L. gr.
356

L.Gr. 35c 6

L. Gr.

in 8°

Versuch einer kurzen Anweisung

zur

griechischen Prosodie

von

Dr. Franz Spitzner,

K. Professor und erstem Oberlehrer am neuen Gymnasium zu Erfurt, der Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften daselbst ordentl. und der Großherzogl. Sächs. Latein. Gesellschaft zu Jena Ehrenmitgliede.

Nachricht für den Buchbinder: Diese Abhandlung ist gleich nach der Vorrede einzuheften.

Longa profecto materia est, si quis de mensura syllabarum recte velit pleneque dicere: in qua re non solum dialectorum, aetatum, scribendi generum, metrorum, sed etiam, quae duae res perdifficilem explicationem habent, licentiae poeticae, locorumque a Grammaticis mutatorum ratio habenda est. Quo magis accepta debet eorum opera esse, qui ad has quaestiones diligentiam suam conferunt.

Hermann. Praef. ad Dracon. Stratonicens. p. XX.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Einleitung.

§. 1.

Mit dem Worte Prosodie (προσῳδία) verbanden die alten griechischen Grammatiker einen viel umfassendern Sinn, als der ist, in welchem es gewöhnlich der heutige Sprachgebrauch nimmt. Herodianus sagte: „Prosodie sey der richtige Ton, der nach der Bedeutung eines schreibfähigen Lautes zugleich mit den ihm Verbundenen auf einer Sylbe ausgesprochen werde, entweder nach Gewohnheit der allgemein angenommenen Mundart oder nach sprachähnlicher Bildung und Begründung; vergl. Porphyrius de prosod. in Villoisons Anecdot. Graec. Th. II. S. 103. Bekkers Anecd. Gr. Th. II. 676. 16.

§. 2.

Nach dieser Bestimmung begreift die Prosodie zunächst dreierlei: die Lehre von den Tönen und den mit ihnen verbundenen Maassen und Hauchen der Sylben, oder, wie man es gewöhnlich nennt, die Lehre von den Accenten, Spiritus und der Quantität (τόνους, πνεύματα, χρόνους), vergl. Porphyr. a. a. O. 104. u. Bekk. Anecd. Graec. II. 678. 7. Choeroboscus. Ebend. 703. 24. Fisch. z. Well. I. 247.

§. 3.

Theilt man diese Gattungen in ihre Arten, so wird man in den Tönen den scharfen und gedehnten (προσῳδίαν ὀξεῖαν und περισπωμένην) und, wo keiner von diesen eintritt, den sinkenden oder schweren (προσ. βαρεῖαν), lat. tonum acutum, circumflexum, gravem zu unterscheiden haben; in den Hauchen den dünnen und dichten (πνεῦμα ψιλόν und δασύ), lat. spiritum lenem u. asperum; in Beziehung auf das Maaß die lange und kurze Zeit (χρόνον μακρόν und βραχύν), latein. tempus longum und breve.

§. 4.

Daraus ergibt sich, wie die Alten von sieben eigentlichen Tonbezeichnungen (Prosodien) reden können, worunter der dreifache Accent, der zweifache Spiritus und das doppelte Zeitmaaß zu verstehen sind; siehe Choerobosc. a. a. O. 704. 1.

§. 5.

Zu diesen sieben eigentlichen Tonbezeichnungen rechnen die Alten noch die sogenannten Affecte eines Wortes oder Einwirkungen (πάθη) auf dasselbe als

uneigentliche Prosodien; weil sie nicht, gleich den genannten, den Selbstlautern, sondern den Mitlautern oder dem ganzen Worte beigegeben werden; vergl. Bekk. Anecd. Graec. 683. 22.

§. 6.

Nach der Bestimmung der Alten gehören zu diesen Affecten: der Apostroph (ἡ ἀπόστροφος), am Ende der Wörter als Zeichen eines ausgefallenen Vocals oder Diphthongs gesetzt, das Verbindungszeichen (ὑφέν), welches bei zusammengesetzten Wörtern in einem Halbmonde unter der Linie stand, um anzuzeigen, daß das Ganze nur ein Wort ausmache, wie φιλόμουσος, das Trennungszeichen (ὑποδιαστολή), das sich am Schluß des Wortes befand, um es von dem nächsten abzusondern, als ἔστιν, οὗς, damit man nicht irrig lesen könne ἔστι νοῦς; vergl. Bekk. Anecd. Graec. 683. a. a. O. 695. 15. ff. 713. 17.

§. 7.

Rechnet man diese Zeichen noch hinzu, so begreift man, wie die Alten von einer zehnfachen Tonbezeichnung oder Prosodie, und zwar von sieben eigentlichen und drei uneigentlichen Arten derselben reden können; man sehe ausser den angeführten Grammatikern Fischer z. Weller Spec. 1. p. 247 ff. Arcadius de accentibus S. 191. 4. Es leuchtet aber von selbst ein, daß die beiden letzten Zeichen bei unserer Art zu schreiben als unnütz ganz wegbleiben.

§. 8.

In unsern Zeiten versteht man unter Prosodie gewöhnlich nur die Lehre vom Zeitmaasse der Sylben.

§. 9.

Jede Sylbe nämlich verlangt nach ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit für die Aussprache eine längere oder kürzere Zeit; demnach ist die Sylbe entweder lang (longa, μακρά) oder kurz (brevis, βραχεῖα), sie wird entweder gedehnt in der Aussprache (producitur, ἐκτείνεται) oder geschärft (corripitur, συστέλλεται); Porphyr. de pros. b. Villois. a. a. O. 105. 4. Bekk. Anecd. Gr. 678. 30.

§. 10.

Zu diesen beiden Arten von Sylben gesellt sich noch eine dritte, nämlich die doppelzeitige oder willkürliche (communis, anceps, κοινή) d. i. diejenige, welche an sich lang oder kurz gemessen werden kann; Bekk. Anecd. Gr. 825. 25 ff. Hephaestion de metris in dem Abschnitte περὶ κοινῆς συλλαβῆς und Draco de metr. poetar. p. 5 ff. vergl. 148.

Anmerk. Die willkürliche Sylbe heißt bei den griech. Grammatikern auch ἀμφίδοξος (zweideutig). Uebrigens versteht es sich, daß in den eigentlichen Versmaassen die an sich willkürliche Sylbe stets das bestimmte Maaß einer Länge oder Kürze habe; siehe Hermann Element. doctrin. Metric. p. 38. 1.

§. 11.

Die Bezeichnung der langen Sylbe ist ein gerader Strich — (linea, κεραία), die der kurzen ein Halbzirkel ᴗ (virgula υ ψιλόν). Den Grund dieser Bezeichnungen leiten die Grammatiker im ersten Falle von der geraden geometrischen Linie her, im zweiten von dem Selbstlauter υ, der in seiner Aussprache etwas Aehnliches habe; vergl. Porphyr. b. Villois. 113. Bekk. Anec. Gr. 691. 26.

Andere nahmen jedoch andere Ableitungen an, als Choeroboscus bei Bekk. Anecd. Gr. 706, 15. 712, 10.

§. 12.

Das Maaß einer Sylbe beruht entweder auf der natürlichen Beschaffenheit der Selbstlauter, sie ist von Natur (natura, φύσει) lang und kurz, oder auf ihrer Verbindung mit Mitlautern, sie wird durch Stellung (positione, θέσει) verlängert oder verkürzt.

Anmerk. Gewöhnlich spricht man von der Position oder Stellung nur als von einem Mittel zur Verlängerung der Sylben, nicht aber zur Verkürzung; inzwischen scheint es zweckmäßig zu seyn, diesen Sprachgebrauch zugleich mit auf gewisse regelmässige Verkürzungen an sich langer Sylben auszudehnen. Denn man bemerkt leicht, daß die meisten Verkürzungen der Art nichts weniger als willkürlich sind, sondern nur da Statt finden, wo die Kürze durch die Sylbenstellung ihre Begründung erhält. Die Bedingungen, unter denen das Gesagte seine Anwendung findet, werden wir weiter unten sehen.

§. 13.

Um in der griech. Sprache das natürliche Maaß einer Sylbe zu bestimmen, muß man zuvörderst die Zeitmessung der einzelnen Selbstlauter, weil von ihnen die natürliche Länge oder Kürze abhängt, wissen. Unter ihnen sind η und ω immer lang, ο und ε stets kurz und α, ι, υ von gemischter Zeit (δίχρονοι).

Aus diesem Grunde hielten es die Alten für unnöthig, den erst erwähnten vier Vocalen, da ihr natürliches Maaß an sich bestimmt ist, das Zeichen der Länge oder Kürze beizugeben, worin man ihnen mit Recht gefolgt ist; vergl. Porphyr. b. Villois. 112. Bekk. An. Gr. 689. 7. Den Ausdruck δίχρονα (doppelzeitige), wie man richtiger als zweizeitige sagen würde, tadelten schon alte Grammatiker und wollten diese Vocale ἀμφίβολα (unbestimmte) genannt wissen. Andere nannten sie κοινά, ἀμφιβαλλόμενα, ὑγρά oder δίσημα, weil sie bald das Zeichen (σημεῖον) der Länge, bald das der Kürze haben; Schol. zu Dionysius aus Thracien grammat. Kunst bei Bekk. Anecd. Gr. 800. 27.

Allgemeine Regeln für die Länge.

§. 14.

Aus dem Bemerkten folgt: daß I. jede Sylbe, die ein η oder ω hat, von Natur lang ist, als ἡμέρα, ὠμός u. s. w.

§. 15.

II. Jeder Diphthong oder Doppelvocal gibt gleichfalls einer Sylbe natürliche Länge; vergl. Bekk. An. Gr. 822. 1. Drac. de Metr. 4. 23.; sonach sind lange Sylben der Art: αἴρω, αὖρα, τεῖχος, εὖρος, οἶκος, οὖδας, μητρυιά, ferner ηὔλουν, ωὐτός, ἀγορᾷ u. s. w.

§. 16

III. Wo zwei Vocale durch Vermischung in einen sich verbinden, wird die Sylbe gleichfalls natürlich lang, als ᾄδω, ἀργός, ἱρός für ἀείδω, ἀεργός, ἱερός, siehe Drac. de Metr. 22. 20.

§. 17.

IV. Zwei Consonanten, die unmittelbar entweder in demselben Worte, oder der eine zum Schluß eines Wortes, der andere

zu Anfang des nächsten auf einander folgen, machen durch Stellung den voraufgehenden Vocal, auch wenn er von Natur kurz ist, nothwendig lang, z. B. ἀντάγω, στέλλω, ὄμμα; dieselbe Wirkung haben die Doppelbuchstaben ζ, ξ, ψ, wie τράπεζα, ἄμαξα, δίψα; vergl. Drac. de Metr. 5. 1. Bekk. An. Gr. 822. 12.

Nöthige Beschränkungen dieser Regeln.

Hiatus.

§. 18.

Es ist aus der Grammatik hinlänglich bekannt, daß die griechische Sprache vorzüglich in der attischen Mundart den Zusammenstoß von zwei offenen Vocalen möglichst vermeidet; weil dieß in die Aussprache etwas Gähnendes und Klaffendes brachte. Allein am Ende der Wörter ward dieser Uebelstand, den man von der Sache das Gesperr (Hiatus, χασμῳδία) nannte, gar nicht geduldet; vergl. Buttmann Ausf. Gr. Sprachl. §. 29.

§. 19.

Mit Sicherheit läßt sich annehmen, daß die ihrer Natur nach weichere ionische Mundart dieses Zusammentreffen weniger verschmähte. Für die Wahrheit dieser Annahme zeugt schon Herodotus, wenn auch nicht die Homerischen Gesänge den bündigsten Beweis dazu lieferten.

§. 20.

Doch hat man in neuern Zeiten nach Bentley's Vorgange zur Abwehr der vielen bei ionischen Dichtern offen stehenden Sylben ein neues Mittel, das sogenannte äolische Digamma angewendet, worüber das Nöthige von Buttmann Gr. Sprachl. §. 6. Anmerk. 6, Thiersch Gr. Gr. §. 151 ff. erinnert ist. Diese Ansicht gründet sich vornehmlich auf die Wahrnehmung, daß gewisse mit einem Vocal anhebende Formen und Wörter bei Homer meistentheils wieder einen Vocal vor sich haben, z. B. ἄναξ, ἔργον, ἴσος, οἶνος und ähnliche. Die weitere Ausführung oder Beschränkung dieser Lehre gehört nicht der Prosodie im Allgemeinen, sondern dem Homerischen Dialecte an, nur mußte ihrer zum bessern Verständnisse des Folgenden gedacht werden. Sicher ist es, daß sich dadurch weder alle Hiatus aus dem Homer, wie wir ihn besitzen, entfernen lassen, noch auch nur ein einziges, von den nach gewöhnlicher Annahme mit dem Digamma versehenen Wörtern, in allen Homerischen Stellen nach einem Vocal erscheint; vergl. Spitzner de versu Graecorum Heroico. S. 113 ff. Wolfs Liter. Anal. III. S. 160 f.

Regelmässige Verkürzungen von Natur langer Sylben.

§. 21.

Bei der Voraussetzung, daß die ionischen Dichter den Zusammenstoß zweier offnen Vocale nicht eben ängstlich vermieden, hält man es für keinen oder wenigstens einen sehr unschädlichen Hiatus, wenn in der epischen Versgattung, welcher die elegische und lyrische folgt, ein langer Vocal im Ausgange eines Wortes dergestalt mit dem Vocal des folgenden zusammen kommt, daß der lange Vocal im Falle oder in der Thesis des Versfußes verkürzt wird, oder, in der Arsis (Hebung) eines Versgliedes stehend, seine natürliche Länge behält; vergl. Her-

mann zum Orpheus S. 720 f., de vers. Graec. Her. S. 107 ff. Thiersch Gr. Gr. §. 150. 2., Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 26. Weit genauer sind hierin die jambischen und trochäischen Versarten, die nach dem Gesetze der attischen Mundart am Ausgange der Wörter jeden Zusammenstoß der Vocale vermeiden und somit dieser Freiheit entbehren.

§. 22.

Nach diesem Grundsatze kann jede durch einen Vocal oder Diphthong lange Endsylbe, wenn das nächste Wort wieder mit einem Vocal anhebt, und jenes in der Thesis steht, kurz werden; ja es ist diese Verkürzung bei den Epikern fast zur Regel geworden, z. B. Il. A. 358 ἡμένῃ ἐν βένθεσσιν — v. 196 ἄμφω ὁμῶς — v. 23 δέχθαι ἄποινα — v. 57 οἱ δ' ἐπεὶ οὖν — v. 37 κλῦθί μευ, Ἀργυρότοξ', ὃς — v. 177 αἰεὶ γάρ τοι ἔρις — v. 14 ἑκηβόλου Ἀπόλλωνος.

Anmerk. Die Alten nannten eine auf diese Art verkürzte Sylbe eine willkürliche (κοινή), und zählten diese Verkürzung als die erste Gattung einer langen in eine willkürliche verwandelten Sylbe auf. Drac. de metr. 5. 12. Dionys. gramm. Kunst b. Bekk. 633. 16.

§. 23.

Dagegen behält der lange Vocal seine natürliche Messung in dieser Versart, sobald er, wie schon erinnert ist, in die Hebung oder Arsis des Versgliedes fällt. Die Ursache beider Erscheinungen ist leicht einzusehn: im ersten Falle nämlich verliert die Sylbe durch Senkung der Stimme und den sich unmittelbar anschliessenden Vocal gleichsam einen Zeittheil der natürlichen Länge; im andern tritt durch die Hebung der Stimme die volle Länge für das Gehör hervor, und dieser Gegensatz beweisst, daß das erstere nicht eine natürliche, sondern nur eine durch Stellung erzeugte Kürze sey. Beispiele beider Art hat nachstehender Homerische Vers aus Il. B, 621.

υἷες, ὁ μὲν Κτεάτου, ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτορίωνος.

§. 24.

Nichts destoweniger erlauben sich auch die Epiker und nach ihrem Beispiele die Elegiker zuweilen auch im Falle des Versfußes eine Verlängerung des langen Vocals oder Diphthongs bei nachtretendem Vocal. Ungegründet ist es, daß dieß meist nur bei den Wörtern, welchen ursprünglich ein Digamma vorgesetzt war, Statt habe. Im Allgemeinen bemerken wir darüber Folgendes: Verlängerung der Art trifft bei Homer zwar häufig vor solchen Wörtern, die sonst auch einen Vocal offen vor sich ertragen, wie z. B. bei ἵεμαι in Il. N, 291. Θ, 543. Π, 382. Υ, 399 und andern; aber nicht minder zahlreich sind die Stellen, wo ohne die Stütze des Digamma dergleichen Verlängerungen vorkommen. Darüber läßt sich folgendes bemerken:

1) Tritt eine solche Länge am seltensten in den Diphthongen οι und αι ein, und wo diese mit Ausnahme des vierten Fußes in solcher Stellung als lang erscheinen, werden sie durch die mit einer Interpunction eintretenden Pause zur Länge gedehnt; als Il. E, 685. A, 35.

2) Kommt im dritten Fuß meist bloß die Trennungspartikel ἢ (oder) in der Thesis verlängert vor.

3) Herrscht eine grössere Freiheit in dieser Art von Messung im vierten Fusse; man sehe de vers. Graec. Her. 107 ff. und über die Verlängerung von καὶ Herm. z. Orph. 728.

4) Findet sich bei Spätern in Eigennamen diese Freiheit am häufigsten, wie z. B. bei Theognis in dem oft wiederkehrenden Πολυπαΐδη; siehe v. 25. 57. 79. 129. 143 u. s. w.

§. 25.

Auch in der Mitte der Wörter wird zuweilen ein langer Vocal oder Diphthong vor einem Vocal verkürzt. Dieser Gebrauch ist selbst bei attischen Dichtern hin und wieder üblich. Bei Homer finden sich auf diese Weise vornehmlich ἔμπαιος, οἷος, υἱός, χαμαιευνάδες Od. κ, 243 und einige andere Formen kurz gebraucht. Aehnliche Beispiele sind δείλαιος, γεραιός, τοιοῦτος, πρώην bei Tragikern und spätern Epikern. Hierzu gehören auch die attischen Pronominalformen mit angehängtem ι, wie τουτουΐ, αὑταΐ, u. s. w. Es ist wahrscheinlich, daß diese Verkürzung gleichfalls die Stellung des langen Vocals vor Vocal hervorbrachte, ob sie gleich in neuerer Zeit mehrfach beschränkt worden ist, und man z. B. in der Kürze ζοή schreibt, wo ehedem ζωή stand; vergl. Porson. z. Euripides Hekab. 1098, und über diese Verkürzungen Herm. El. Metr. 50. 9. Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anm. 25.

Anmerk. 1. Am meisten finden sich hier die Diphthonge αι und οι verkürzt, die, wie aus der Grammatik bekannt ist, auch für die Stellung des Accentes nicht als volle Länge betrachtet werden. Daher die alten Grammatiker schon dem Artikel οἱ, αἱ nur 1½ Zeit beilegen; vergl. Bekk. Anecd. Gr. 821. 29.

Anmerk. 2. Die Verkürzung eines Diphthongs oder langen Vocals bei nachfolgendem Consonant ermangelt des innern Grundes, und ist daher von den vorzüglichsten Gelehrten fast einstimmig verworfen worden; man sehe vornehml. Bentley z. Kallimachus Hymn. in Jov. v. 87 und Dorville Vannus critica S. 384 f. Daher läßt sich diese Verkürzung nur bei den Dichtern der spätesten Zeit, die vermuthlich dabei verdorbene Stellen aus frühern vor Augen hatten, vielleicht entschuldigen; siehe Jacobs z. Anthologia Palatina Th. III. S. 35. 928. 949.

Genauere Bestimmung der Länge durch Position.

§. 26.

Es ist oben §. 17 erwähnt worden, daß zwei Consonanten, die unmittelbar einem Vocal folgen, diesen verlängern. Die griech. Sprache, die hierin strenger als die lateinische ist, verlängert, was bei den römischen Dichtern seltener vorkommt, meistens auch den kurzen Vocal am Ende des Wortes, wenn das nächste mit zwei Consonanten anhebt, wie Il. I. 539 ὦρσεν ἐπὶ χλούνην. Π, 441 ἄνδρα θνητὸν ἐόντα u. s. f.

§. 27.

Die gewöhnliche Ausnahme, daß die vier flüssigen Buchstaben λ, μ, ν, ρ, wenn sie mit einem stummen verbunden sind, die vorhergehende Sylbe kurz lassen können, was die Alten als die zweite Art, nach welcher eine lange Sylbe in eine willkürliche sich verwandele, bemerken (vergl. Drac. de metr. 4. 19. Bekk. Anecd. 826. 25) unterliegt gewissen Beschränkungen. Die Sylbe bleibt immer lang

1) wenn der flüssige Buchstabe vor dem stummen steht, als δέρκω, ὀρθός u. s. w.

2) in zusammengesetzten Wörtern, mag nun der flüssige Buchstabe vorangehen, oder folgen, wie ἐκλαμβάνω, σύμπιπτω.

3) wenn das Wort mit einem der beiden Consonanten schließt, und das nächste mit dem andern anhebt, z. B. ἔρις μεγάλη, λέγουσιν πάντες. Daraus geht hervor, daß eine Verkürzung vor muta c. liquida nur in solchen Sylben Statt finden könne, wo beide in dieser Verbindung in einem vollen Worte stehn.

Anmerk. Von selbst versteht es sich, daß ein an sich langer Vocal auf diese Weise nie verkürzt werden könne, so wie also im Lateinischen ātri, mātris und Aehnliches immer lang ist, so sind auch im Griechischen ἐπᾶθλον, μήνυτρον und Wörter solcher Art nur lang.

§. 28.

Allein auch die ältesten griechischen Dichter haben die Verkürzung der Sylben vor muta c. liquida meist vermieden, und sich dieselbe gewöhnlich nur dann gestattet, wenn die Form bei nachtretendem ρ oder λ auf andere Weise dem Vers nicht anzupassen war. Daher verkürzt Homer die vorhergehende Sylbe in der Regel nur vor βρ, δρ, θρ, κρ, πρ, τρ, φρ, χρ, ferner vor κλ, πλ, τλ, χλ. Viel zweifelhafter sind die Beispiele von andern Consonanten; siehe Herm. z. Orph. 754 ff. de vers. Graec. Her. 89 ff. Thiersch Gr. Gr. §. 146.

§. 29.

Dagegen haben die Bukoliker und attischen Tragiker an sich kurze Sylben in diesem Fall unverlängert gelassen, wie ἀκμή, ἀριθμός, πότμος, τέκνον, τέχνη, ῥυθμός und ähnliche; siehe Valckenär z. Theokrit. Id. I. 113. Nach ihrem Vorgange brauchen auch einige Epiker wie Quintus von Smyrna, Oppianus, der Verf. des Jagdgedichtes ¦ und andere diese Verkürzungen häufig, die man wegen ihres regelmässigen Gebrauchs bei den Attikern attische Correptionen (Verkürzungen) nennt.

§. 30.

In der attischen Poesie, wo diese Verkürzung, wie erinnert, regelmässig ist, findet sie sich gleichwol selten vor βλ, γλ, γμ, γν, δμ, δν, μν, doch ist sie auch hier nicht ohne Beispiel; vergl. Porson z. Eurip. Hek. 302. Herm. El. Metr. S. 46 ff.

§. 31.

Aus dem Umstand, daß diese Verkürzung von den Epikern hauptsächlich da gebraucht ward, wo das Wort auf andere Weise dem Maasse sich nicht anpassen ließ, wird es erklärbar, wie bisweilen selbst zwei stumme Buchstaben, wie σκ, und der Doppelkonsonant ζ die Positionslänge vernachlässigen, als vor Ζάκυνθος, Ζέλεια, Σκάμανδρος, σκέπαρνον u. s. w.; vergl. de vers. Gr. Heroic. S. 99 und 105. ff, wo auch Beispiele aus spätern Epikern angeführt sind.

Allgemeine Regel über die Kürze.

§. 32.

Schon aus dem oben §. 13 Erwähnten geht hervor, daß eine Sylbe von Natur kurz sey, wenn in ihr ein an sich kurzer Vocal ε oder ο sich findet, der nicht durch unmittelbare Folge zweier Mitlauter verlängert wird, als ἔπος; vergl. Drac. de metr. 55. 7. Bekk. Anecd. Gr. 825. 17. 8.

Mögliche Verlängerungen einer an sich kurzen Sylbe.

§. 33.

Wir haben gesehen, daß schon bei Verlängerung oder Verkürzung eines langen Vocals die Stellung, welche derselbe im Versgliede einnimmt, keinesweges gleichgül-

tig sey. Einer ähnlichen Hülfe haben sich die griechischen Dichter, namentlich die Epiker in Verlängerung einer an sich kurzen Sylbe bedient, deren einige, wenn sie in der Arsis oder Hebung eines Versgliedes stehn, nicht selten als willkürlich lang gemessene zu nehmen sind. Dieß findet Statt: 1) am Ende der Wörter, 2) in ihrem Anfange, 3) in der Mitte zusammengesetzter. Von jeder dieser möglichen Verlängerungen soll kurz das Nöthigste bemerkt werden.

Verlängerung kurzer Sylben am Schluß der Wörter.

§. 34.

Bei dieser Art von Verlängerungen kommt es nicht sowol auf die Stellung der kurzen Sylben unter einander an, als auf ihre eigene und die Beschaffenheit des nachtretenden Wortes. Es gelten hier im Allgemeinen folgende Regeln:

1) Tritt die Verlängerung oft ein, wenn das nächste Wort mit einem flüssigen Buchstaben beginnt; als Il. Z, 64 κατὰ λαπάρην. Υ, 322 δὲ μελίην. Η, 425 ὕδατι νίζοντες. Ξ, 154 ἀπὸ ῥίου; dazu kommt noch der Halbvocal σ, wie Od. Κ, 238 κατὰ συφεοῖσιν. Der Grund davon liegt darin, daß sich die flüssigen Buchstaben in der Aussprache leicht verdoppeln.

2) Findet sich diese Verlängerung gewöhnlich vor dem Worte δέος, und den davon abgeleiteten, als δείδω, δεινός u. s. w. auch bei δήν; siehe Herm. z. Orph. 705 Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 21.

3) Wird diese Verlängerung durch die Pause, welche nach einer Interpunction eintritt, nicht selten unterstützt, als Il. B. 822 οὐκ οἶος, ἅμα und anderwärts.

4) Entschuldigt die Länge des Wortes, wenn seine dritte, oder vierte Kürze bei mehrern noch darauf folgenden Kürzen verlängert wird, diese Freiheit.

5) Die Endung des Vocativus, der an sich eine Hebung der Stimme verlangt, wird leichter als andere Sylben zur Länge gedehnt.

6) Wird oft zum Schluß des Verses vor der Partikel ὥς wegen der stärkern Abstossung der Stimme die vorhergehende Kürze lang gebraucht; als Il. I, 155 θεὸν ὥς. B. 190 κακὸν ὥς und anderwärts.

7) Gibt es einige Wörter, die, weil sie mit einem stärkern Hauch gesprochen wurden, diese Verlängerung vorzüglich begünstigen, wie ἔπος und ähnliche. Man sehe das Nähere bei Herm. z. Orph. 697 ff., de vers. Graec. Her. 16 ff., Thiersch Gr. Gr. §. 147 5 ff.

Anmerk. 1. Am seltensten wird man dergleichen Verlängerung vor den stummen Buchstaben und am wenigsten unter diesen vor den Adspirirten φ, χ, θ wahrnehmen; weil diese in der Aussprache die Verdoppelung gar nicht vertragen.

Anmerk. 2. Die Attiker verlängerten in den jambischen Versen die kurze Sylbe in der Arsis häufig vor ρ, wie Soph. Ant. 704.

ὁρᾷς παρὰ ῥεῖθροισι χειμάῤῥοις, ὅσα —

Verlängerung kurzer Sylben im Anfang der Wörter.

§. 35.

Nicht bloß am Ende der Wörter, sondern auch zu Anfange, vorzüglich wo zwei oder mehrere Kürzen folgen, verlängert sich in der epischen Sprache der kurze oder doppelzeitige Vocal durch Hebung zur Länge. Hierbei lassen sich folgende Fälle unterscheiden.

1) Am wenigsten häufig geschieht es, daß eine reine Kürze zur Länge wird, als Od. η, 119 Ζεφυρίη. M. 423. ἐπίτονος. I. 425 ὄϊες.

2) Weit öfterer werden die doppelzeitigen Vocale α, ι, υ in der Arsis eines viersylbigen oder längern Wortes lang gemessen; z. B. in den bekannten

Beiwörtern ἀθάνατος, ἀκάματος, ἀνέφελος, ἀπάλαμος, ἀΐδιος Hymn. H. 29, 3. und in Zeitwörtern, wie ἀπονέεσθαι, ἀποδίωμαι, ἀποπέσῃσι, ἀγοράασθε. Aehnliches findet sich in manchen längern Formen mit ι und υ wie Διογενής, Πριαμίδης, Ἰταλία, ἱκεσιάων, δυναμένοιο, θυγατέρα, θυγατέρες, ὑλακόμωροι, worin bei Eigennamen wie Priamides, Italia u. s. f., auch die lateinischen Dichter dem Muster der griechischen gefolgt sind.

3) Findet sich dasselbe in einzelnen Formen auch bei einfachem Dactylus, als Il. M, 26 σύνεχές. Od. τ. 113 πάρέχει und das häufig wiederkehrende Il. σ, 357 διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλθε, womit bei Hesiod. Op. 436 δρυὸς ἔλυμα und dem Gleiches verglichen werden kann.

4) Endlich hat die erste Stelle des Verses zuweilen eine verlängerte Kürze bei folgender Länge, wie Il. Ψ, 2 und anderwärts ἐπειδή. Λ, 497 δαΐζων- und αἰόλον ὄφιν, im Versausgang Il. M. 208. Was sonst noch in dieser Hinsicht zu bemerken und das Genauere über die vorgetragenen Sätze findet man zusammengestellt bei Herm. Elem. Metr. 43. 33, vergl. 354, de vers. Gr. Her. 72 ff., Thiersch Gr. Gr. §. 147. 4 ff.

Verlängerung der Kürze in der Mitte der Wörter.

§. 36.

Zuletzt findet sich diese Verlängerung auch in der Mitte zusammengesetzter Wörter, wenn nämlich der hintere Theil mit einem flüssigen Buchstaben anhebt; als Od. ι. 291 διαμελεϊστί. v. 490 κατανεύων. ξ. 226 καταριγηλά. Gewiß ist es hier wol, daß dieser Buchstab, wo nicht doppelt geschrieben, wenigstens in der Aussprache verdoppelt ward, und so die Verlängerung entstand. Daher in diesen und ähnlichen Fällen beide Schreibarten die einfache und doppelte des Consonanten vorkommen. Wenigstens aber wird man bei kurzen Vocalen und Wörtern, wie ἄληκτος, ἔλαβεν u. s. f. richtiger ἄλληκτος, ἔλλαβεν schreiben; man sehe de vers. Gr. Her. S. 79. ff. Thiersch Gr. Gr. §. 147. 10. Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 24.

§. 37.

Auch die Tragiker haben sich in zusammengesetzten Wörtern namentlich in Eigennamen, als Ἱππομέδων, Verlängerungen der Art hin und wieder gestattet; vergl. Herm. Elem. Metr. 44. 5.

Verlängerungen einer kurzen Sylbe in der Thesis.

§. 38.

Ueber die möglichen Verlängerungen einer kurzen Sylbe in der Thesis des Versmaasses, wo im heroischen Maasse hauptsächlich der Vocal ι in Wörtern weiblichen Geschlechts auf ια häufig verlängert erscheint, wie Il. I, 73 ὑποδεξίῃ, B, 573 Ὑπερησίην, sehe man Herm. El. Metr. 56. 14. de vers. Graec. Her. 83 f. Thiersch Gr. Gr §. 148. 1—3. Buttmann Gr. Sprachl. a. a. O. 23. In der That aber kommt gerade in der angeführten Art von Wörtern diese Verlängerung so häufig vor, daß es zweifelhaft wird, ob nicht diese Sylbe von Natur doppelzeitig sey, worüber wir weiter unten sprechen werden.

§. 39.

Weit seltener ist der Ausgang der Wörter in der Thesis lang gebraucht. Hier hat der 4te Fuß die Freiheit, eine prosodische Kürze am leichtesten in eine Länge zu verwandeln, als Il. Λ, 36 βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο. Od γ. 382 βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον. In welchen Fällen die Alten der Art Sylben als lang nahmen, darüber s. de vers. Graec.

Her. 82. Herm. Elem. Metr. 40. 7. Thiersch. Gr. Gr. §. 148. 3. 4. Durch welchen Umstand, um dieß beiläufig zu erinnern, die Meinung derer, welche glauben, daß im 4ten Fuße des Hexameters nur ein von Natur, nicht durch Stellung hervorgebrachter Spondeus stehen könne, sehr erschüttert wird; wie denn überhaupt diese Regel mehr auf die Gewohnheit späterer Dichter sich gründet.

§. 40.

In andern Stellen hilft entweder die Stärke des Hauches, wie Il. P, 142 Ἕκτορ, εἶδος ἄριστε, oder der nachfolgende flüssige Buchstab, wie Il. X, 91 πολλὰ λισσομένω Ω, 755 πολλὰ ῥυστάζεσκεν. Od. ρ, 198 πυκνὰ ῥωγαλέην und Aehnliches, das Zeitmaaß stützen; vergl. de vers. Gr. Her. 82 f. Thiersch. Gr. Gr. 148. 4.

Anmerk. Die Alten rechneten dieß Alles, was wir von §. 33 — 40 abgehandelt haben, zu den kurzen in willkürliche verwandelten Sylben, und bedienten sich, um diese Unebenheiten auszugleichen, freilich mancher sonderbaren Entschuldigungen vergl. de vers. Graec. Her. 18 f. Bekk. Anecd. Gr. 825 ff.

Ueber die Messung der doppelzeitigen Vocale.

§. 41.

Nach den im Vorigen gegebenen allgemeinen Bestimmungen bleibt noch übrig, daß wir das Maaß der willkürlichen Vocale α, ι, υ, so weit dieß geschehen kann, auf allgemeine Regeln zurückzuführen suchen. Als Hülfsmittel dazu, wiewol als ein unzulängliches, kann in vielen Fällen die Stellung des Accentes dienen, und die frühern Bearbeiter der griech. Prosodie haben nicht mit Unrecht häufig darauf hingewiesen, wie schon Weller in der Griech. Grammat. S. 359, und auch aus den grammatischen Werken Neuerer ist dieß hinlänglich bekannt, Buttmann Ausf. Gr. Sprachl. §. 8. 5. Das Wesentliche darüber, daß Ton und Zeitmaaß wenigstens nie mit einander in Widerspruch stehen, (siehe Wagner über den Acc. S. 51), lehrt jede vollständigere Grammatik, und daher begnügen wir uns, hier nur das Nöthigste davon kurz anzudeuten.

§. 42.

1) Jede mit einem Circumflex bezeichnete Sylbe ist von Natur lang; trifft also dieser Accent einen doppelzeitigen Vocal, so ist er ein Beweis seiner Länge, z. B. κλῦθι (höre), Νῖσα (Name einer Stadt) Il. B, 508. πρᾶγμα (That).

2) Eben so beweist der Acutus, wenn er in mehrsylbigen Wörtern auf die vorletzte Sylbe tritt, die Länge der letzten, z. B. ἅγιος, ἁγίᾱ, ἅγιον (heilig), παιδείᾱ (Bildung), ῥητορείᾱ (Rede). So viel von der Länge.

§. 43.

Die Kürze der Sylbe ergibt sich bei zweizeitigen Vocalen aus dem Accente: 1) Wenn am Ende des Wortes ein zweizeitiger Vocal steht, und die vorletzte Sylbe den Circumflex hat, wie in den angeführten Beispielen κλῦθῐ, Νῖσᾰ, πρᾶγμᾰ.

Anmerk. Bekannt ist es, daß hier die letzte nur durch Position verlängerte Sylbe keinen Unterschied in der Stellung des Accentes macht, daher αὖλαξ (Furche) βῶλαξ (Scholle) und Aehnliches.

2) Eben so ist der willkürliche Vocal am Ende kurz, wenn das Wort ein Proparoxytonon ist als τύφθητῐ, Κέρκυρᾰ (Corcyra).

3) Ist der doppelzeitige Vocal in der vorletzten Sylbe für kurz zu achten, wenn er bei kurzer Endsylbe in zwei- oder mehrsylbigen Wörtern mit dem Acutus bezeichnet ist, z. B. κρίσις, λύσις, πολλάκις.

Anmerk. Bekannt ist es, daß die Endungen οι und αι, obwol von Natur lang, mit Ausnahme des Optativus in den Zeitwörtern und einigen andern Fällen, in der Tonbezeichnung der Sylben keine Veränderung machen, und man z. B. ἐχίδναι, βάρβαροι, φιλῆσαι (Infin. aor. 1.) schreibt. Dasselbe gilt von den attischen Endungen auf ως in der zweiten und im Genitiv der dritten Declination und einigen ionischen Formen. Buttm. Ausf. Gr. Sprachl. §. 11. 7 ff.

§. 44.

Da aber die Kenntniß der Länge oder Kürze einer Sylbe aus dem Accente nur unvollständig sich abnehmen läßt, so ist es erforderlich darüber allgemeine Regeln aufzusuchen, mit denen der Gebrauch der Dichter (χρῆσις) in Einklang gebracht werden kann. Am bequemsten scheint es hier zu seyn, von der Messung der willkürlichen Vocale in den Endsylben den Anfang zu machen; denn hier lassen sich gerade die sichersten Regeln auffinden.

Messung der doppelzeitigen Vocale in den Endsylben.

§. 45.

Bei dieser Untersuchung kommen die Vocale theils allein, theils mit Consonanten verbunden in Erwägung. Demnach werden es die Endungen α, αν, αρ, ας, ferner ι, ιν, ις, endlich υ, υν, υρ, υς seyn, die unsere besondre Berücksichtigung verdienen; weil diese es sind, auf welche sich ächt griechische Wörter endigen.

Messung des ᾱ im Schluß der Wörter.

Allgemeine Bemerkungen über die erste Declination.

§. 46.

Was die Messung des α im Ausgange der ersten Declination anlangt, so ist dieselbe bekanntlich im Nominativus, dessen Zeitmaaße der Accusativus und Vocativus nothwendig folgt, (siehe §. 73) zweifelhaft. In Beziehung auf den Homerischen Dialect das natürliche Maaß dieses Vocals genauer zu bestimmen, ist von mir in der Schrift de versu Graecor. Heroic. S. 26 ff. versucht worden, womit man Thiersch Gr. Gr §. 176 und besonders Buttmann Gr. Sprachl. §. 34. 5 ff. vergleiche. Als allgemeine Regel läßt sich hier festsetzen, daß die Perispomena und Oxytona dieser Declination in ihrer Endung stets lang sind, dagegen die Proparoxytona und Properispomena kurz. Dieß stimmt mit dem § 42 f. Erinnerten überein und die Alten weisen oft darauf hin, z. B. Draco de metris poetarum 19. 17. und 21. Etymologicum Magnum 222. 42. Die Paroxytona dagegen sind unbestimmt, obwohl in den meisten Fällen lang.

Anmerk. Die ältesten ionischen Dichter brauchen anstatt des langen α überall η, also Ἥρη, Σεληναίη, φρήτρη (Stamm) für Ἥρᾱ, Σεληναίᾱ, φράτρᾱ.

§. 47.

Da es aber ungewiß ist, unter welchen Bedingungen die Wörter dieser Declination den einen oder den andern Accent haben, so muß dieß durch nähere Bestimmung der einzelnen Classen erlernt werden, und dafür mögen folgende Bemerkungen dienen.

bei deren Aufstellung wir der Ordnung der Buchstaben folgen, indem zuerst über die Länge, sodann über die Kürze gehandelt werden soll.

Langes ᾱ im Nominativus der 1sten Declination.

§. 48.

Lang sind I. die wenigen, welche vor dem α noch α haben, wie *ἐλάᾱ* att. (Olive), *Ναυσικάᾱ*. Die meisten dieser Wörter haben am Ende η, z. B. *Πασιφάη*.

§. 49.

II. Verlängern den Vocal diejenigen auf *αια*, die aus einer kürzern Form entstanden sind, mögen sie nun Substantive oder Adjective seyn, wenn sie mehr als zweisylbig sind; vergl. Drac. de metr. 31. 10. Reg. Prosodiae bei Hermann in der Schrift de emendanda rat. Graec. Grammat. 18. 76., daher *ἀλκαίᾱ* (der Schweif) *γαληναίᾱ* (Meeresstille) *Σεληναίᾱ*, und Adjective, wie *δειλαῖος δειλαίᾱ*, *θαλασσαῖος θαλασσαίᾱ*, vergl. §. 60.

§. 50.

III. Sind in der Endung lang, die ein einfaches ε vor den α haben; die meisten derselben sind Paroxytona, einzelne Oxytona, vergl. Arcadius de accentib. 98. 9, folglich *αἰγανέᾱ* (Wurfspieß) *πτελέᾱ* (Ulme), *γενεά*, *θεά*, und Beiwörter, wie *λευγαλέος έᾱ* (elend) *φοιτάλεος έᾱ* (irrend).

Anmerk. Zu bemerken ist hier, daß der ionische Dialect in dem Worte *θεά* (Göttin) überall α behält, so wie auch in dem oben §. 48. angeführten *Ναυσικάα*. In spätern Dichtern, wie bei Apollonius, Kallimachus und andern kommt freilich auch *θεή* vor, jedoch ist diese Form, da häufig ganz in der Nähe die andere gewöhnlichere erscheint, des Verderbnisses immer verdächtig. Nicht so gewiß ist *Ῥέα* (Rhea) Il. O, 187 und Hesiod. Theogon. 135 *Ῥείαν*, da diese Form schon bei Homer nicht ganz zuverlässig ist, und die spätern Epiker *Ῥέη* und *Ῥείη* haben; vergl. Kallimach. H. in Jov. 10. 20. 28. Apollon. Arg. I, 506. 1139 und andere.

§. 51.

IV. Die Endung *εια* hat den Schlußvocal lang:

1. In einigen zweisylbigen Stammwörtern, die Paroxytona sind, wie *λείᾱ*, *μνείᾱ*, *χρείᾱ*, von welchem erstern das Homerische *ἀγελείη* stammt; vergl. Draco de metr. 14. 9. Etym. Magn 461. 48.

2. In den von Zeitwörtern auf *εύω* abgeleiteten, die eine Sache bezeichnen, als *βασιλείᾱ* (Königreich), *παιδείᾱ*, *λατρείᾱ*, *χορείᾱ*, siehe Drac. 57. 16. Reg Pros. 23. Et. M. 461. 49.

3. In den ionisch von Neutris auf *ος* gebildeten Wörtern, wie *ἔγχος*, *ἐγχείᾱ*, *ἐγχείη*, *ἐλεγχείᾱ*, *ἐλεγχείη*, *ὀνειδείᾱ*, *ὀνειδείη*, vergl. Et. Magn. 313. 17.

4. In den Adjectiven dreier Endungen auf *εῖος εία εῖον*, als *βροτείᾱ*, *Γοργείᾱ*, *ταυρείᾱ* Opp. Halieutica II. 528 *ῥιπὴν ταυρείην*, siehe Reg. Pros. 24. Dagegen muß bei Quintus Smyrnaeus III, 239 *ἀσπίδα πουλυβόειον* für *πουλυβόειαν* gelesen werden.

5. In den Wörtern, die Oxytona sind, wie die Stammformen *ζειά*, *παρειά* und ähnliche, oder abgeleitete als *ἀρειά*, *φορβειά*, vergl. Drac. 25. 13. Et. M. 139. 32. Man vergl. noch §. 61.

§. 52.

V. Die Wörter auf *ια* sind mit wenigen Ausnahmen, die wir unten §. 62 anführen werden, in der Endsylbe lang, wie *Σαμιᾶ, ταμιᾶ* (Schaffnerin) *ὠφελιᾶ*, sammt den Oxytonirten, als *αἱμασιά, σποδιά, φυταλιά* und Beiwörtern wie *ἄλιος ιᾶ ιον, πολιός ιά ιόν*, siehe Drac. 20, 22. 57, 10. Reg. Pros. 78. 84.

§. 53.

VI. Eben so haben die seltenen Wörter auf *οα*, (die meisten derselben werden verlängert in *οια*) als Oxytona oder Paroxytona einen langen Schlußvocal; z. B. *στοά, πόα*, vergl. Arcad. de acc. 100. 11.

Anmerk. Die zusammengesetzten Formen der Art haben neben *οια* und *οα*, die Endung *οη*, wie die von *νοῦς*, als *Τιμονόη* Kallimachus Ep. XVI. 1. *Αὐτονόη, Ἀρσινόη, Ἰφινόη* u. s. w.

§. 54.

VII. Die Stammwörter auf *οια* dehnen gleichfalls die Endsylbe zur Länge; auch sie sind Oxytona oder Paroxytona wie *Τροιᾶ, ποιᾶ, ἀλλοιοσοιᾶ, χροιά* u. s. w., vergl. Et. Magn. 770. 10. Arcad de acc. 100. 15. Nur einige längere zusammengesetzte Wörter, von denen unten §. 63 die Rede seyn wird, verkürzen die letzte Sylbe.

§. 55.

VIII. Die vor der Endung *υ* haben, nehmen schon in der gewöhnlichen Sprache *η* an, wie *Λιβύη, φύη* und Aehnliche, vergl. Buttmann Ausf. Gr. Sprachl. §. 34. Anm. 8. Die wenigen, welchen *α* bleibt, verlängern dasselbe, z. B. *γύα, καρύᾶ, οἰσύᾶ, ὀξύᾶ, σικύᾶ*. Arcad. de acc. 100. 19. Jedoch schwankt auch hier der Sprachgebrauch, wie bei Euripides Herakliden. 722 *ὀξύην* steht.

§. 56.

IX. Von denen auf *υια* sind lang die Oxytona als *μητρυιά, ἀγυιά, ὀργυιᾶ*, doch sind letztere in Ton und Messung schwankend; vergl. unten §. 64, über das zuerst genannte Arcad. de acc. 98. 4.

§. 57.

X. Gehören hierher die geringe Anzahl derer auf *ωα*, z. B. *ὤᾶ ἀλωά* und ähnliche; Arcad. de accent. 100. 23.

§. 58.

XI Was nun die Consonanten vor der Endung der ersten Declination betrifft, so lehren die Grammatiker gewöhnlich, daß die Wörter auf *δα* und *θα* lang seyen. Allein diese Regel beschränkt sich auf wenige Eigennamen, als *Ἀνδρομέδᾶ, Λήδᾶ Γανυμήδᾶ, Κισσαίθᾶ* Theocr. Idyll. I. 151. *Σιμαίθᾶ* Th. II. 101, deren Aehnliche gewöhnlich auch als Beweis der Länge angeführt werden, z. B. bei Draco. 111. 2. Die Länge der Endsylbe läßt sich auch nicht bezweifeln; da sie aber nur in solchen Namen, nicht aber in andern Wörtern vorkommt, so scheint sie auf diese zu beschränken und aus dem dorischen, zum Theil auch ungriechischen Ursprung derselben herzuleiten zu seyn; man sehe Lobeck z. Phrynichus S. 438.

Anmerk. 1. Zu dieser Classe gehören auch einige auf *λα* und *μα*, die meist aus demselben Grunde das verlängerte *α* auch in den übrigen Casus in der Prosa behalten, wie *Γέλᾶ, Φιλομήλᾶ, Διοτίμᾶ*, siehe Drac. 98. 7.; ausserdem noch *ἀλαλά* und *σκανδάλᾶ*.

Anmerk. 2. Eben so sind die aus Zusammenziehung entstandenen, als Ἀθηνᾶ μνᾶ hierher zu ziehen, wie schon der Accent lehrt; siehe Drac. 20. 5. Reg. Pros. 72.

Anmerk. 3. Außerdem versteht es sich von selbst, daß in Formen, wo ursprünglich η war, und nur der dor. Dialect α annahm, dieses lang zu nehmen sey, als Ἑλένᾱ, τιθήνᾱ u. s. w. siehe Drac. a. a. O.

§. 59.

XII. Endlich ist die Endung ρα unter folgenden Bedingungen für lang zu achten:

1) In den meisten Wörtern, die vor dem ρ entweder einen langen Vocal oder zwei Consonanten haben, wie ἄκρᾱ, Ἠλέκτρᾱ, κλήθρᾱ, Ἥρᾱ, χώρᾱ, πρῴρᾱ, Reg. Pros. 21. 74. Etym. Magn. 823. 22.

Anmerk. 1. Dahin gehören auch genau genommen Αἴθρᾱ, Φαίδρᾱ und παλαίστρᾱ, die gewöhnlich als Ausnahmen aufgeführt werden; aber eben wegen der beiden Consonanten, ungeachtet der sonst die Endung verkürzende Diphthong αι vorangeht, die letzte Sylbe lang haben; siehe Draco 81. 21.

Anmerk. 2. Wahre Ausnahmen sind dagegen einerseits ἑταίρᾱ durchaus lang, da es kurz seyn sollte; die Länge aber behält es, weil es aus ἕταρος, ἑτάρα, ἑταίρα, gebildet ist, Hom. Il. I. 2. Kallimach. Hymn. in Del. 101. Dagegen als Kürzen sind ausgenommen Τάναγρᾰ und σκολόπενδρᾰ, siehe Regul. Pros. 74. Arcad. de acc. 101. 27 und Nicand. Theriac. 812. Oppian. Hali. II, 424.

2) Verlängern die Endung diejenigen, welche vor dem ρ einen einfachen Vocal haben, nämlich ε oder α, z. B. ἡμέρᾱ, φοβερᾱ, κιθάρᾱ, χαρᾱ, vergl. Drac. 105. 15. Arcad. de acc 101. 3.

3) In den Formen auf υρα sind die zwei oder mehrsylbigen Paroxytona lang, als θύρᾱ, πορφύρα, φιλύρᾱ. Reg. Pros. 73. Arcad. de acc. 101. 10.

4) Die vor der Endung αυ haben, sind nach der Bestimmung der Grammatiker und dem Gebrauch der Dichter lang, wie σαύρᾱ, λαύρᾱ, αὔρᾱ. Drac. 81. 19. Reg. Pros. 22. Et. Magn. 170. 51.

5) Wo die Diphthongen ει und ου vor dem ρ erscheinen sind meist nur Oxytona verlängert, als δειρᾱ, σειρᾱ, οὐρᾱ, φρουρᾱ. Dieß gilt auch von Wörtern wie νευρᾱ πλευρᾱ und ähnlichen.

Kurzes ᾰ im Nominativus der 1sten Declination.

§. 60.

Für kurz ist die Endung α der ersten Declination unter folgenden Bedingungen zu nehmen:

I. Die bloß zweisylbigen Wörter auf αια, als αἶᾰ, γαῖᾰ, γραῖᾰ, μαῖᾰ, Μαῖᾰ (Tochter des Atlas) verkürzen immer den Schlußvocal; siehe Drac. 31. 10. Reg. Pros. 18. Hierzu kommen jedoch einige mehrsylbige Eigennamen, z. B. Ῥηναῖᾰ, Πλάταιᾰ, Αἴλαιᾰ, und das Adjectivum ἀντιπέραιᾰ, vergl. Dionysius Periegesis v. 962. Apollon. Argonaut. IV. 521.

§. 61.

II. Sind in der Endung kurz auf εια viele Proparoxytona und Properispomena. Zu ersteren rechnen wir

1) Einige drei- oder mehrsylbige Stammwörter dieser Art, die den Accent auf der drittletzten Sylbe haben, als *κράνειᾰ*, *πέλειᾰ*, *Σκάνδειᾰ*, *τρυφάλειᾰ* und ähnliche; siehe Etym. Magn. 334. 19.

Anmerk. Hierzu gehören a) ganz besonders viele Ortsnamen, als *Κορώνειᾰ* Il. B. 503. *Καλαύρειᾰ* Apoll. Arg. III. 1243. *Πίμπλειᾰ* Kall. Hymn. in Del. 7. u. s. w. b) die von Neutris gebildeten oder zusammengesetzten Nomina, als von *μῆδος Μήδειᾰ*, *ὄρος*, *ἀκρώρειᾰ*, *πρυμνώρειᾰ*, *ὑπώρειᾰ*, und Eigennamen wie *Ἀνεμώρειᾰ*, *Λιμνώρειᾰ* Hom. Il. B. 521. Σ. 41., von *γένος Ἠριγένειᾰ*, *Κυπρογένειᾰ*, *Τριτογένειᾰ*, von *ἄγκος μισγάγκειᾰ*, *εὐάγκειᾰ* Kall. Hym. in Cerer. 82., von *ἄκος*, *πανάκειᾰ* Kall. Hymn. in Ap. 39.

2) Eben so sind kurz die weiblichen Benennungen, die von Zeitwörtern auf *εύω* stammen; z. B. *βασίλειᾰ* (Königin), *ἱέρειᾰ* (Priesterin), *πανδόκειᾰ* (Wirthin); vergl. Drac. 52, 18. Arcad. de acc. 95. 19. Wiewol sie andere Grammatiker, wie Herodianus, vielleicht richtiger von den männlichen Wörtern auf *ευς* herleiten. Fischer zu Weller. Th. II. S. 72.

Anmerk. Unter diesen Wörtern nehmen mehrere Grammatiker *ἱέρεια* aus, und behaupten, daß dieß bei den ältern Attikern ein Paroxytonon gewesen sey; man sehe Drac. a. a. O. Reg. Pros. 83. Etym. M. 313, 23. 462, 4. Arcad. de acc. 194, 26. Inzwischen behauptet Herodianus bei Pierson zu Moeris. 458 das Gegentheil, und wenigstens steht bei Homer Il. Z. 300 *ἱέρειᾰν*. Theognis 807 *ἱέρειᾰ*. Anders verhält es sich mit *ἀλήθεια* und ähnlichen.

3) Sind zu den verkürzten Formen die verlängerten weiblichen Namen in *εια* zu zählen, als *Καλλιόπη*, *Καλλιόπειᾰ*, *Κασσιέπειᾰ*, *Πηνελόπειᾰ*, *Τερψιχόρειᾰ*, *Ὑψιπύλειᾰ* u. s. w.; vergl. Drac. 20. 17. Reg. Pr. 77. Etym. Magn. 397. 42.

4) Auch die Substantiva von Adjectiven auf *ης* haben in der Regel kurzes *α*, und werden proparoxytonirt, wie *ἀσεβής*, *ἀσέβειᾰ*, *ἀλήθειᾰ*, *συνήθειᾰ*, *φιλοκέρδειᾰ*, siehe Drac. de metr. 57, 16. Arcad. de acc. 195. 18. Etym. Magn. 462. 4. Auf diese Weise brauchen die attischen Tragiker der Art Formen; z. B. Sophokles Antigon. 916. *δυσσέβειᾰν* und so auch spätere Epiker; Kallimachus Epigr. 43. 2 *περιπέτειᾰν* u. s. w. Vorzüglich oft steht so in den Orphischen Hymnen *ὑγίειᾰ*, wie IX. 30. XIV. 10 und anderwärts, über dessen gleiche Messung bei den Tragikern Porson z. Euripid. Orestes 229 spricht.

Anmerk. Nichts destoweniger folgt Homer und nach seinem Vorbilde andere Epiker in den wenigen dort sich vorfindenden Formen dieser Gattung einer anderen Messung; denn bei ihm sind die Wörter *ἀληθείη*, *ἀναιδείη*, *εὐκλείη*, *κατηφείη* Paroxytona, weil sie die Endsylbe verlängern; vergl. de vers. Heroic. 29. Darauf aber bezieht sich die dort aus Eustath. z. Odyss. *η*, 297 erwähnte Bemerkung des Aelius Dionysius, daß diese Wörter im Altattischen Paroxytona gewesen seyen, was von *εὔκλεια* auch das Etym. Magn. 462. 4 anführt. Aehnliches liefern Spätere, wie Apollon. Arg. I. 447 *εὐκλείη*. IV. 594 *κατηφείη*. Theogn. 291 *ἀναιδείη*. 1227 *ἀληθείη*. Wenn daher auch die Tragiker und ganz späte Epiker diese Sylben verkürzt haben, so kann doch daraus noch nicht, wie versucht worden ist, jene Ansicht der Grammatiker für falsch erklärt werden.

5) Sind kurz zusammengesetzte nur weiblich gebildete Beiwörter, wie die Homerischen *εὐπατέρειᾰ*, *δυσαριστοτόκειᾰ* und ähnliche; z. B. *κολ-*

λυβάτειᾰ Nikand. Theriac. 589. ἀριστοπόσειᾰ, καλλιτόκεια. Oppian. Cyneg. I. 6 ἡδυέπεια u. s. f.

6) Endlich die Femininendungen der Adjective auf υς, εια, υ, als βαθεῖᾰ, ἡδεῖᾰ, ἡμίσειᾰ, θήλειᾰ, vergl. Drac. 57. 16. Reg. Pros. 24. Etym. Magn. 519. 27.

Anmerk. Hierzu gehören die ungewöhnlich proparoxytonirten Formen ἐλάχεια u. λίγεια, vergl. Etym. Magn. 565. 3. Arcad. de acc. 95. 21, von denen freilich in Spätern auch die andere Form des Accentes sich darbietet, wie λιγεῖᾰ. Oppian. Cyn. III. 461. ἐλαχεῖα v. 480. Endlich rechne man hierher den Eigennamen Θάλειᾰ (eine Muse), so wie das gleichlautende Beiwort θάλειᾰ, vergl. Etym. Magn. 442. 1. Eustath. ad. Il. I. 14. 3. 742. 36 zum Unterschied von θαλίᾱ (Ueberfluß) und Θαλίᾱ (eine der drei Gratien); siehe Hesiod. Theogon. 909 und Hermann zu Orpheus Hymn. 59. 2. Daher wird es wahrscheinlich, daß nach dieser Analogie auch Il. B. 498 Θέσπειᾰ zu schreiben sey, was auch Arcad. de acc. 98. 2 so gibt, und eben so möchte in Hesiod. Th. 351 Ῥόδειᾰ den Vorzug verdienen.

Anmerk. 2. Nicht verdachtlos sind Längen wie Oppian. Halieut. V, 605 λεπτή τ' ὀξείη τε, siehe Buttmann Gr. Sprachl. §. 62,3, und Kürzen, wie in Euripid. Rhes. 762 Ἑκτορεῖᾰ χείρ, siehe §. 51. 4.

§. 62.

III. Die Formen auf ια sind, wie §. 52 erinnert worden, gewöhnlich lang; kurz aber bleiben:

1) Die zweisylbigen Adjective δῖᾰ, μίᾰ und ἴᾰ, ferner die mehrsylbigen ὄμπνια und πότνια, endlich λάμιᾰ und Πολύμνιᾰ (Muse), vergl. Drac. 20. 24. Reg. Pros. 77. 78. Etym. Mag. 305, 32. 396, 38. 555, 50. 625, 46.

Anmerk. Zwar kommt bei spätern Epikern zuweilen μίη neben μία vor, allein es ist fast kein Zweifel, daß solche Stellen verdorben sind. Im Quintus von Smyrna sind sie bereits verbessert, aber bei Oppian. Halieut. I. 53 steht noch μίην ὁδόν. Allein dieser Jonismus hat um so weniger Begründung, je häufiger μία und μίαν in den nämlichen Dichtern vorkommt, wie bei demselben Oppian. Halieut. I. 420. 511. 588. 615. II. 592. IV. 150. 175. 235. V. 230. Deßwegen läßt sich auch nicht annehmen, daß die Endsylbe in οὐδεμία Theocr. Id. XVIII. 20 verlängert werden könne, wie vorgeschlagen worden ist; vergl. Theogn. 43. 66. 170. 1182.

2) Sind kurz die von männlichen Wörtern abgeleiteten weiblichen auf τρια, wie αὐλήτριᾰ, ὀρχήστριᾰ, τυμπανίστριᾰ, ψάλτριᾰ u. s. w., siehe Drac. 20. 16. Reg. Pros. 77. Bast. z. Gregor. Corinth. 259. f.

§. 63.

IV. Auf οια sind in der Endung stets verkürzt die abgeleiteten von βοῦς, als Εὔβοιᾰ, Μελίβοιᾰ, Περίβοιᾰ, denen auch ähnliche Formen von νοῦς, πλοῦς, χροῦς u. s. w. folgen; siehe Drac. de metr. 20. 17. Reg. Pros. 77. Etym. Magn. 111. 2.

Anmerk. Doch gilt bei Homer und den ihm nachahmenden Dichtern, mit Ausnahme der von βοῦς abgeleiteten, dasselbe, was oben §. 61. 4 von ἀληθείη und ähnlichen erinnert worden ist: sie werden nämlich am Ende verlängert u. paroxytonirt, wie Il. I. 362 εὐπλοίην Kallimach. Hymn. in Dian. 230 ἀπλοίης, in Del.

193 *καλιῤῥοίῃ*. Hinwiederum steht fälschlich Oppian. Cyn. IV. 265 *Εὐβοίην* für *Εὔβοιαν*.

§. 64.

V. Gleichfalls ist die Endung *υια* meist im Schluß verkürzt, und zwar

1) geschieht dieß in zwei- und mehrsylbigen Perispomenis als *μυῖᾰ*, *Εἰδυῖᾰ* Apoll. Arg. III. 269, vergl. Arcad. de acc. 97. 23.

2) in den mehrsylbigen Paroxytonis, als *αἴθυιᾰ*, *Εἰλείθυιᾰ*, *κυνάμυιᾰ*, *Ὠρείθυιᾰ*. Etym. Magn. 14, 21.

Anmerk. In den beiden Wörtern *ὄργυια* und *ἄγυια* (Klafter und Strasse) herrscht nach der Angabe der Alten verschiedenes Maaß und verschiedene Betonung, indem sie entweder in der Endsylbe verkürzt und Proparoxytona sind, oder daselbst verlängert oxytonirt erscheinen; vergl. Draco 19. 19. Arcad. de acc. 98. 3. Et. Magn. 305. 39 Eustath. ad Od. *ι*, 325. 1631, 27. Eine Spur der Verkürzung kommt in Il. *Υ*, 254 *μέσην ἐς ἄγυιᾶν ἰοῦσαι* vor. Merkwürdig ist, daß auch in Spätern oft die Schreibart wechselt, wie in Arat. Phaen. 69. 196 die Handschriften neben dem im Texte befindlichen *ὀργυιήν* auch *ὄργυιαν* haben.

§. 65.

VI. Die reingriechischen Wörter auf *θα* verkürzen die Endung; weswegen der Kanon der Grammatiker, daß diese Endung lang sey (vergl. §. 58) dieser Beschränkung unterliegt; daher überall *ἄκανθᾰ* Apoll. IV. 150. *πυράκανθᾰ* Nikand. Ther. 856, auch erklärt sich für diese Kürze mit Recht Arcad. de acc. 96, 14, und das Etym. Magn. 45, 12. Der erstere führt noch *μίνθᾰ* und *κολόκυνθᾰ* an. Aber freilich ist in diesen die Schreibart wechselnd, da neben *μίνθα* auch *μίνθη* geschrieben wird; vergl. Etym. Magn. 588, 6 und dreifach *κολόκυνθα*, *κολοκύνθη* und *κολοκύντη*, siehe Koenius z. Gregor. Corinth. 157, ja auch *κολόκυντος*, wie Lobeck z. Phrynich. 437 darthut.

Anmerk. Hieraus läßt sich mit Recht schliessen, daß auch andere zweisylbige als *νάφθᾰ*, *μάλθᾰ* u. s. f. die Endung verkürzen, und nicht minder die wahrhaft griechischen Formen auf *δα*, z. B. *ἄρδᾰ*.

§. 66.

VII. Die Endung *λα* hat in der Regel in zwei- und mehrsylbigen Wörtern, in denen ein doppeltes *λ* vorsteht, kurzen Vocal, als *βδέλλᾰ*, *Σκύλλᾰ*, *φύλλᾰ*, ferner *ἅμαλλᾰ* Quint. Smyrn. XI. 156. *δίκελλᾰ*, *θύελλα*. Wozu noch die längern weiblichen Eigennamen gehören, z. B. *Ἄνθυλλᾰ*, *Πρίσκιλλᾰ*, *Τελέσιλλᾰ* u. s. f., vergl. Drac. 86, 12. Reg. Pros. 92. Arcad. de acc. 96, 19.

Anmerk. 1. Noch ziehe man hierher die mit einfachem *λ* bei vorgehendem Diphthong *αυ*, als *ναῦλᾰ*, *παῦλᾰ*, *ἀνάπαυλᾰ*, siehe Reg. Pr. 19. Arcad. a. a. O.

Anmerk. 2. Von den zuerst erwähnten kommt in den Homerischen Gesängen ausser Od. *μ*, 235 immer *Σκύλλη* vor; siehe de vers. Graec. Her. 32, aber *Σκύλλᾰ γυνή* bei Kallimach. Fragm. 184.

Anmerk. 3. Bei Abschleifung eines der flüssigen Buchstaben, wo sich dieß thun läßt, erscheint die Endsylbe lang, wie *μακέλη*. Hesiod. Oper. 470. Arat. Phaen. 8.

Anmerk. 4. In den Formen, wo ein anderer Consonant vor dem *λ* herging, wie *ὀμίχλη*, *κίχλη*, *τρίγλη*, ziehen die Grammatiker die Endung auf *η* vor, siehe Pierson z. Moeris 184. Doch ist in gewissen Wörtern z. B. in *τρίγλα*

die andere Endung nicht ohne jede Bürgschaft, wie *τρίγλᾰ* mit kurzer Endsylbe bei Oppian. Halieut. I. 98.

§. 67.

VIII. Von der Endung auf *μα* finden sich in der altepischen Sprache keine Beispiele, da hier nur *η* Statt fand. Gleichwol ward in gewissen Wörtern beides geschrieben, wie *θέρμα* und *θέρμη*, *τόλμα* und *τόλμη*, wo dann auch im erstern Falle die letzte Sylbe kurz war, wie Euripid. Hecub. 1099; man sehe Arcad. de acc. 96, 18. Lobeck. z. Phrynich. 331. f. Daraus erläutert sich Oppian. Cyneg. III. 431 *τόλμαν*.

§. 68.

IX. Die Endung *να* ist kurz in folgenden Fällen:

1) Bei den voraufgehenden Diphthongen *αι*, *ει* oder *οι*, wie *δράκαινᾰ*, *Λάκαινᾰ*, *μύραινᾰ*, *βούπεινᾰ*, *τέρεινᾰ*, *δέσποινᾰ* u. s. w.

2) Ziehen die Alten hierher diejenigen, welche vor der Endung zwei flüssige Consonanten haben, als *γέννᾰ*, *Δίκτυννᾰ*, *μέριμνᾰ*, *Μήθυμνᾰ*, *Σμύρνᾰ*, *Δάμνα* Opp. Cyn. 1, 4. *Κέρκιννᾰ* Dionys. Perieg. 480.

3) Die lateinischen Namen auf *ινα*, z. B. *Ἰουστῖνᾰ*, *Σαβῖνᾰ*, *Φαυστῖνᾰ*, vergl. über diese drei Bestimmungen Drac. 20, 1. 86, 10. Reg. Pros. 72. Arcad. de acc. 95, 25. 96, 23. Et. Magn. 358, 20.

Anmerk. 1. Die eigentlich griechischen Formen dieser Art haben *ινη*, als *Ἀδρηστίνη*, *Αἰητίνη*, *Ὠκεανίνη* mit verlängertem Vocal in der vorletzten Sylbe; Arcad. de acc. 195, 6, und so war dieß auch in der Endung anderer Wörter, als *δωτίνη*, *κλίνη* u. s. w. Doch hat *Αἴγινα* bei Homer kurzes *α* Il. B. 562 und in Orpheus Argon. 184, wonach diese Schreibart auch in dem Homer. Hymn. in Apoll. 31 herzustellen scheint.

Anmerk. 2. In denen, wo muta cum liquida steht, hat die Endung regelmässig *η*, als *Ἀριάδνη*, *φάτνη* u. s. w. Dieß findet zuweilen auch bei doppelter liquida in zweisylbigen Statt, wie *Σμύρνᾰ* und *Σμύρνη*, *πρύμνη* ionisch und *πρύμνᾰ* attisch Euripid. Andromach. 1097, so *πίννη* Opp. Halieut. II. 187. 193 für *πίννα*, und *θύννα* vom Etym. Magn. 459, 19 als gemeine Form angeführt. Endlich brauchten die Attiker auf diese Weise selbst *πείνη* statt *πεῖνα*. Lobeck zu Phrynich. 499.

§. 69.

X. In der Endung *ρα* sind kurz:

1) Die vor derselben den Diphthong *αι* haben, z. B. *Δάϊρᾰ* Apoll. Arg. III, 847. *Μαῖρᾰ*, *σφαῖρα*, *Ἰοχέαιρᾰ*, *μάχαιρᾰ*, *νέαιρᾰ*, *χίμαιρᾰ* u. s. w.

2) Einige zwei- oder dreisylbige Stammwörter, die deswegen Properispomena oder Proparoxytona sind, als *πεῖρᾰ*, *σπεῖρᾰ*, *ἔθειρα*. Kallimach. Epigr. 49, 4.

Anmerk. Aber von schwankender Quantität ist *σπεῖρα* oder *σπείρα* ion. *σπείρη*, Lycophron Kassandr. 216 *σπεῖρᾰν ὀλκαίων κακῶν*. Arat. Phaen. 446. 698 *σπείρῃ*.

3) Immer kurz sind die von männlichen auf *ηρ* entstandenen weiblichen Formen, als *ἐπιθυμήτειρᾰ*, *κράντειρᾰ*, *πίειρᾰ*, *προηγήτειρᾰ*, *τοξεύτειρᾰ* u. s. w. So auch die von *ἀνήρ* stammenden Eigennamen der Frauen, z. B. *Δηϊάνειρᾰ*, *Κασσιάνειρᾰ*, *Μετάνειρᾰ*, und eben so Beiwörter dieser Art, z. B. *ἀντιάνειρᾰ*, *κυδιάνειρᾰ*, siehe Etym. Magn. 318, 56.

Anmerk. Bleiben aber in solchen Ableitungen zwei Consonanten, so ist auch die letzte Sylbe nach §. 59. 1. verlängert, wie Ἀντάνδρᾰ, Εὐάνδρᾰ Quint. Smyrn. I. 43 Κασσάνδρᾰ u. s. w.

4) Auf οιρα ist das Properispomenon μοῖρᾰ kurz; man sehe über diese Fälle Drac. 81, 19. Reg. Pros. 21. Arcad. de acc. 96, 26.

5) Die mehrsylbigen Wörter auf ουρα sind Proparoxytona und im Schlusse kurz, z. B. ἄρουρα, κυνόσουρα u. s. f. Arcad. de acc. 97, 3. Dazu kommt Βοῦρᾰ Kallim. Hymn. in Del. 102.

6) Von denen auf υρα sind die dreisylbigen Proparoxytona zu Ende kurz, wie ἄγκυρᾰ, γέφυρᾰ, Κέρκυρᾰ, ὄλυρᾰ und das Perispomenon σφῦρᾰ. In beiden Sylben lang ist κολλύρα Aristophan. Frieden, 123, vergl. Reg. Pros. 79. Arcad. de acc. 194, 17.

7) Sind die auf doppeltes ρ ausgehenden Eigennamen Κίῤῥα und Πύῤῥᾰ kurz.

Anmerk. Bei Dichtern kommen zuweilen noch eigene verkürzte Formen anderer Art vor, wie bei Aratus 1022 ἐννεάγηρᾰ κορώνη. Ueber die Ausnahme von σκολόπενδρα und Τάναγρᾰ, vergl. oben §. 59. 1. Anmerk. 2.

§. 70.

XI. Kurz sind die Endungen, vor welchen ein einfaches oder doppeltes σ hergeht, mögen sie nun Haupt- oder Beiwörter sein, wie Ἀρέθουσᾰ, Κοτινοῦσᾰ, Κρῖσᾰ, αἶσᾰ, θῆσσᾰ, βύσσᾰ, Κρῆσσᾰ, πίσσᾰ, ὄσσᾰ u. s. f., ferner δακρυόεσσᾰ, λαχνήεσσᾰ, φολόεσσᾰ, derselben Messung folgen, die auf σα sich schliessenden Participia, als ἀνταινύσασᾰ, μειδιόωσᾰ, φέρουσᾰ u. s. w., vergl. Drac. 20, 27. 31, 15. Reg. Pr. 20. 81. 83. Arcad. de acc. 97, 12.

Anmerk. Daher macht das Homerische Wort κνίσση für κνῖσσᾰ eine bemerkenswerthe Ausnahme; weswegen mehrere der alten Grammatiker geneigt waren, dasselbe für ein Neutrum plurale von τὸ κνῖσος anzusehen, was es freilich in vielen Stellen gar nicht seyn kann; man sehe de vers. Graec. Heroic. 34. Buttm. Gr. Sprachl. §. 34. Anmerk. 14.

§. 71.

XII. Auch die mit doppeltem τ in der Poesie vorkommenden Wörter verkürzen den Endvocal, wie νῆττᾰ, ψῆττᾰ und ähnliche; eben so ist δίαιτᾰ mit einfachem τ kurz; siehe Arcad. de acc. 96, 16.

§. 72.

XIII. So wie die auf σα, so sind auch diejenigen, welche einen der mit σ zusammengesetzten Doppelconsonanten vor sich haben, durchaus kurz, mithin die Endungen ζᾰ, ξᾰ, ψᾰ, z. B. πέζᾰ, κυανόπεζᾰ, ἄζᾰ, μύξᾰ, ἄμαξᾰ, δίψᾰ. Draco 31, 15. 71, 24. Reg. Pros. 20. 72. Etym. Magn. 235. 21.

§. 73.

Die Quantität des Vocativus ist, wie schon oben §. 46 erwähnt worden, in allen diesen Fällen dieselbe, welche der Nominativus hat; siehe Draco 111, 15. Nur das Wort νύμφη hat im homerischen Dialect immer kurzes α, und diesem gemäß hat Kallimach. Hymn. in Dian. 72 κοῦρᾰ im Vocativus gebraucht; da dieses Wort sonst immer ion. κούρη und att. sogar κόρη heißt; siehe Buttm. Gr. Sprachl. §. 34. Anm. 8.

Messung des ᾰ in den männlichen Wörtern der 1sten Declination.

§. 74.

Neben der Endung der weiblichen Wörter auf α gibt es in dieser Declination bei den ionischen Dichtern auch eine gleich ausgehende männliche Form im Nominativus, die im Vocativ gleich bleibt, und in beiden Fällen das α verkürzt, wie ἀκάκητᾰ, εὐρύοπᾰ, Θυέστᾰ, ἱππότᾰ, κυανοχαῖτᾰ, μητίετᾰ u. s. w. Die Kürze dieser Formen bemerkt Eustathius zu Il. A. 56. Nur über den Accent einzelner dieser Wörter herrscht bei den Alten Schwanken, denn während die meisten den Ton auf der Sylbe der Grundform behalten, schreibt man εὐρυόπα, μητιέτα und ἀκακήτα, woraus natürlich eine ungleichartige Ansicht hervorgeht. Am genauesten hat hierüber Schäfer zu Gregor. Corinth. 96 ff. gehandelt.

§. 75.

Eben so ist in den Wörtern auf ης und της der in α sich endende Vocativus kurz, als δολομήτης δολομῆτᾰ, Σκύθης Σκύθᾰ u. s. w., man sehe Drac. 109, 17 und die Gr. Grammat. des Constantin. Lascaris 235, 17.

Anmerk. Nur in einigen Fällen haben sich die ionischen Dichter eine Verlängerung durch η gestattet, vergl. das Etym. Magn. 670, 15, das Αἰήτη und Καλλιμπέτη aus Apollonius und Anakreon und Αἰναρέτη, wie zu schreiben ist, aus Il. Π, 31 aufführt.

§. 76.

Lang ist dagegen der Vocativus in den Formen auf ειας und ιας, z. B. Αἰνείας, Αἰνεῖᾱ, Ἑρμείας Ἑρμεῖᾱ, νεανίας νεανῖᾱ, siehe Reg. Pros. 30, wie auch in den von δαμάω zusammengesetzten, als Λαοδάμας Λαοδάμᾱ, Πολυδάμας Πολυδάμᾱ, siehe Const. Lasc. 235, 22.

§. 77.

Lang ist α im Genitiv und Dativ der dorischen Endung auf ας, also in α, ᾳ, αν, die in gewissen Eigennamen, von denen viele ausländischen Ursprungs sind, üblich war, wie Ὕλᾱς ᾱ, Ἀννίβᾱς ᾱ. Auch einige verkleinernde Spottwörter, die vornemlich in der Volkssprache im Gebrauch waren, sind hierher zu ziehn, als Ἀλεξᾶς, Μαγιστᾶς, φαγᾶς, so wie einige andere, wie z. B. das in mehrfacher Form gebräuchliche ἀτταγᾶς, man sehe Buttm. Gr. Sprachlehre §. 56. Anmerk. 1 und vorzüglich Lobeck in Wolfs Litterär. Analect. Th. III. S. 41 ff. Ihre Länge bemerken schon die Alten, wie das Etym. Magn. 553, 24 und damit stimmt der Dichtergebrauch überein, als Apoll. Arg. I. 1350 Ὕλᾱ μόρον. Theokr. Id. VII. 11 Βρασίλᾱ. Dieß ist natürlich, da diese Casus in der ersten Declination stets lang sind.

Anmerk. Eben so ist der dorische Genitiv der Wörter auf ης, wenn er sich in ᾱ endigt, lang, als Ἀτρείδᾱ, siehe Etym. Magn. 154, 2, welche Formen in gewissen Fällen auch in dem attischen Dialecte die vorherrschenden blieben; siehe Matthiä Gr. Grammat. §. 64. Anmerk. 4. Bast epistol. crit. S. 49.

§. 78.

Der Dualis der ersten Declination hat in allen gleichlautenden Casibus langes α, wie αἰχμητᾱ, Ἀτρείδᾱ u. s. f., siehe Drac. 109, 18. Reg. Pros. 148.

Messung des $\bar{\alpha}$ im Schlusse der beiden andern Declinationen.

§. 79.

Das α in den Neutris plural. nach der zweiten, so wie im Singul. u. Plur. der Wörter nach der dritten Declination ist immer kurz, als ξύλᾰ, δῶμᾰ, στήθεᾰ u. s. w., siehe Drac. 70, 8. 112, 11. Reg. Pros. 34. 79.

Anmerk. 1. Es versteht sich, daß die im Attischen nach der zweiten Declination flectirten der Zusammenziehung fähigen Wörter dieses α verlängern. Während also in den Epikern immer ὀστέᾰ einen Dactylus gibt, ist es bei den Tragikern ein Spondeus, so Euripides Hercul. Furens 921 κανᾶ, 974 ὀστᾶ.

Anmerk. 2. Ferner wird mit Recht von den Alten das Wort κάρα (Haupt) ausgenommen und als lang angegeben; vergl. Drac. 37, 17. Reg. Pr. 79. Ety. Mag. 491, 11. Jedoch ist diese Form nur die attische, wie sie sehr oft bei den Tragikern sich findet, da bei Homer und den Epikern immer κάρη steht und nur erst Homer Hymn. auf Demeter 12 ἑκατὸν κάρᾱ ἐξαπέφυκεν als Pluralis vorkommt.

Anmerk. 3. Mit minderer Gewißheit läßt sich das eigentliche Zeitmaaß des α in einigen Pluralen bestimmen, die im Singularis auf ος purum ausgehen, als κλέα und χρέα von κλέος und χρέος. Für die Kürze dieser Formen erklärt sich Draco 101, 22. Dagegen nehmen sie neuere Sprachforscher wie Thiersch Gr. Gramm. §. 193, 35 für entschieden lang, behutsamer urtheilt Buttm. Gr. Sprachl. §. 53. Anm. 4, und in der That läßt sich die mögliche Verkürzung, die durch den Ausfall des einen ε erklärbar wird, bei den Epikern wenigstens nicht ganz abweisen. Denn wenn auch in den drei homerischen Stellen Il. I. 189. 524. Od. Θ. 73 κλέᾱ ἀνδρῶν die Verkürzung vor einem andern Vocal die ursprüngliche Länge verträgt, so finden sich doch auch Beispiele, wo dieß nicht der Fall ist, wie Apoll. Argon. IV, 36 πάτρην τε, κλέᾰ τε μεγάρων. Quint. Smyrn. Posthom. XIII. 474 ἀκλέᾰ πάντα.

Anmerk. 4. Eben so schwierig, ja noch schwieriger ist die Entscheidung über das α, welches in den Neutris auf ας aus αα entstanden ist, wie in γέρα, κέρα, κρέα, in welchen schon die Alten entschiedene Längen fanden; vergl. Drac. 116, 16. Reg. Pr. 56. Hephästion und dessen Scholiast S. 6. bei Gaisford. Ihnen folgen die Neuern zum Theil, wie Buttm. Gr. Sprachl. §. 54 und Thiersch. Gr. Gr. §. 188, die wenigstens die Länge in diesen Formen als regelmässig, die Kürze als willkürliche Freiheit zu betrachten geneigt sind. Im Ganzen mag diese Vorstellung, die schon die Alten empfahlen, die richtigere seyn, und wenigstens läßt von κέρα sich kein Beispiel der Kürze mit Gewißheit nachweisen; denn bei Homer steht es immer vor einem Vocal, wo es also, wenn auch lang, verkürzt werden mußte, und so braucht es Quint. Smyrn. XIV. 499 selbst vor folgendem Consonant: ἔσθενον ἀμφὶ κέρᾱ, λελιημένοι. Dagegen lassen die bei Homer nicht selten mit verkürzter Form sich vorfindenden Stellen, wie Od. γ. 65. 470 κρέ' ὑπέρτερα keinen Zweifel übrig, daß α kurz gebraucht werden konnte. Dazu kommt derselbe Gebrauch vor folgendem Consonant, wie bei Kallimach. Hymn. in Dian. 88 κρέᾰ λυγκός, Theokr. Id. VII. 108 κρέᾰ τυτθά, wo an Synizesis, mit der man viele homerische Stellen zu retten versucht hat, zu denken schon der bukolische Versgang verwehrt, und selbst bei

Tragikern, wie Euripid. Cyclops 126. Eben so ist γέρα, was auch Buttmann a. a. O. bemerkt, in mehreren epischen Stellen auf diese Art gebraucht, wie Il. B. 237, wogegen es bei Sophokl. Elektra 436 den Endvocal verlängert. Aus allen diesen Gründen möchte es zweckmässig seyn anzunehmen, daß diesen Formen, wohin auch δέπα, σφέλα, τέρα und Aehnliche gehören, beliebiges Maaß zustand, indem man entweder die beiden α in ein langes zusammenfliessen ließ oder die Endung nach Abstossung des letztern verkürzte, was auch mit dem von den erwähnten Grammatikern über κρέα Gesagten übereintrifft. Dabei bleibt es denn der Beobachtung überlassen, anzugeben, von welchen Wörtern beide Formen vorkommen. Gegen alle Analogie aber kann die Kürze nicht seyn, wenn man damit γοῦνᾰ und δοῦρᾰ, die entschieden und immer kurz sind, und selbst für attisch anerkannt werden, vergleicht; siehe Porson zu Euripid. Phoenissen. 866.

§. 80.

Kurz ist in der Regel das α im Accusativ der dritten Declination, wie ἄνδρᾰ, θηρητῆρᾰ, λιμένᾰ, Πολυδάμαντᾰ u. s. f., siehe Draco 112, 5. Reg. Pros. 88.

Anmerk. 1. Lang ist der Accusativus auf α gewöhnlich in den Formen auf ευς, als Εὐρυσθεύς Εὐρυσθέᾱ, ἱερεύς ἱερέᾱ, φονεύς φονέᾱ, während die Jonier hier die vorletzte verlängern und die letzte kurz brauchen, als Ἀχιλῆᾰ, siehe Drac. 26, 7. 115, 6. Reg. Pros. 88. Jedoch finden sich bei den Attikern, wenn gleich selten, auch Verkürzungen dieser Sylbe, wie φονέα als Tribrachys dreimal bei Euripides; siehe Porson zur Hekuba 926. Seidler zur Elektra 594.

Anmerk. 2. Verlängert sind ferner die gleichfalls von Nominativen auf ευς durch Zusammenziehung entstandenen Accusative in α, als Ἐρετριᾶ, χοᾶ, von Ἐρετριεύς, χοεύς, wie bei Sophokl. Philoktet. 4 Μηλιᾶ, vergl. Reg. Pros. 88. Et. Magn. 189, 57. 670, 4. Buttm. Gr. Sprachl. §. 53. 2.

Anmerk. 3. Auch ist dieser Accusativus lang in den von κλέος abgeleiteten Eigennamen, wo er aus Zusammenziehung entsprungen ist, als Sophokl. Antigone 23. 194 Ἐτεοκλέᾱ, obgleich gerade in diesem Fall die beiden letzten Sylben oft nur für eine gemessen werden, wie Aristophanes Aves. 1391 Ἡρακλέα. Die Epiker behalten meistentheils auch in diesen Formen, die unter Anmerk. 1. angegebene Messung. Theok. Id. XII. 89 Διοκλέα.

Anmerk. 4. Endlich sind hierher zu ziehen die gleichartigen Adjective als δυσκλεής δυσκλεέος δυσκλεᾶ, εὐφυής εὐφυέος εὐφυᾶ, ὑπερδεής ὑπερδεᾶ, die natürlich die Endung verlängern; vergl. Drac. 114, 4. Reg. Pros. 143. Et. M. 152. 3. Dagegen darf es nicht befremden, wenn ἀκλέα und δυσκλέα nach der oben von κλέος gegebenen Analogie verkürzt werden. Zwar stehen auch diese beiden bei Homer Il. B. 115 δυσκλέᾰ Ἄργος ἱκέσθαι und Od. Δ. 728 ἀκλέᾰ ἐκ μεγάρων nur vor einem Vocal und werden damit von Thiersch Gr. Gr. §. 193. 39 entschuldigt, aber Quintus Smyrnaeus hat III, 363 ἀκλέᾰ φύζαν ohne Bedenken gesagt.

§. 81.

Lang ist der Dativus auf α von den Neutris auf ας, wie von γῆρας, δέπας, σέλας, γήρᾳ, δέπᾳ, σέλᾳ, siehe Drac. 116. 12. Nicht aber möchte es anzurathen seyn, was Thiersch. Gr. Gr. §. 189. 17 vorschlägt, δέπαι, σέλαι u. s. f. zu schreiben; da die Endung γήρᾳ auch vor Consonanten als Länge erscheint und das nicht bloß bei Attikern, wie bei Euripides Iphigen. in Aulis. 138.

Alkestis 638 — — γῆρᾰ πενθίμῳ καταφθίνειν, sondern auch bei Epikern, als bei Apollon. Argon. II. 200 ἀδρανίῃ γῆρᾰ τε — —.

Messung des ᾱ in andern nicht zur Declination gehörigen Fällen.

§. 82.

In den Zahlwörtern als ἐννεᾰ, δέκᾰ, δώδεκᾰ wird α verkürzt, wie schon daraus sich offenbart, daß diese Wörter bei Dichtern am Ende oft mit zugegebenem Apostroph den Endvocal abwerfen; z. B. Hom. Od. ι, 160. 195.

§. 83.

Kurz sind die meisten auf α ausgehenden Adverbien, wie αἶψᾰ, καναχηδᾰ, λίγᾰ, μίγδᾰ, τάχᾰ, vergl. Et. Magn. 821. 12. Apollonius de adverb. 561, 33. ff.

§. 84.

Falsch ist aber die von einigen Alten aufgestellte Meinung, daß in diesen Wörtern α beständig kurz sey, was Apollonius de adverbiis 560, 22 ff. hinreichend widerlegt hat. Denn lang sind a) die von Dativen weiblichen Geschlechts abgeleiteten, so wie dieser Casus selbst, als δημοσίᾱ, ἰδίᾱ, b) die, welche in der ursprünglichen Form η hatten, als λάθρᾱ und die dorischen Formen κρυφᾱ und παντᾱ.

Anmerk. 1. Auch das dorische ἀμᾱ wird von den Grammatikern als lang aufgeführt; vergl. Kiessling zu Theokr. Id. IX. 4.

Anmerk. 2. Auch das an sich kurze Adverbium ῥέα kann einsylbig gebraucht durch Synizesis lang werden, wie bei Hesiodus Op. 6 ῥέα μέν, woraus Apollon. de adverb. 566, 11 auch ῥᾶ bei Alkman, was dafür gesagt sey, als lang anerkennt.

§. 85.

Kurz ist das α in den Präpositionen und Partikeln, z. B. ἡνίκᾰ, πηνίκᾰ, διᾰ, κατᾰ u. s. w., vergl. Etym. Magn. 75, 19.

Anmerk. In dem dorischen Dialecte kommt αἴκᾰ für αἴκε mit langer Endsylbe vor; siehe Drac. 16. 5, daher wird auch ὅκᾰ für ὅτε κε lang genommen werden können, wenn gleich ὅκα und ἀλλόκα d. i. ὅτε und ἀλλότε verkürzt bleiben; siehe Kiessling zu Theokrit. Id. IV. 21. VIII. 68. Der gegen diese Annahme von Graefe in der Epistola critica zu den Bukolikern S. 39 erregte Widerspruch hat wenigstens dieselbe noch nicht widerlegt.

Messung des ᾱ im Schluß der Zeitwörter.

§. 86.

In den Ausgängen des Perfectums und ersten Aoristus des Activs ist α immer kurz, was schon die beständige Proparoxytonirung dieser Tempora beweist, die selbst in der Zusammenschmelzung solcher Formen Statt hat, als ἔκλαγξᾰ, ἔδωκᾰ, κέκρυφᾰ, λέλοιπᾰ, πέφυκᾰ. Dieselbe Kürze findet auch in solchen properispomenirten Formen Statt, als da sind: ἀφῆκᾰ, παρῆκᾰ u. s. w., siehe Etym. Magn. 176. 41.

§. 87.

Dieselbe Messung hat die ionische oder dichterische Anhängsylbe σθα, als εὕδησθᾰ, ἤδεισθᾰ, κλαίοισθᾰ u. s. w. Dieß bleibt selbst

dann, wenn diese Form durch Synkope um eine Sylbe kleiner wird, wie in dem Bekannten οἶσθᾰ. Das Nämliche gilt von den Formen auf ομεθα, z. B. τυπτόμεθᾰ und wo diesem zur Verlängerung der Antepänultima ein σ beigegeben wird, als τεταρπώμεσθᾰ Il. ψ, 98.

§. 88.

In den Zeitwörtern auf άω ist das α, was aus Zusammenziehung zweier Vocale entsteht, lang, z. B. βοᾶ, βόᾶ, ἐβόᾱ u. s. w., vergl. Reg. Pros. 158.

Anmerk. 1. Ueblich ist hier bei den epischen Dichtern die durch das Bedürfniß des Verses hervorgebrachte Auflösung solcher Formen in ᾰᾱ oder ᾱᾰ, siehe Thiersch Gr. Gr. §. 220. 67. ff. Buttm. Gr. Sprachl. §. 105. Anmerk.

Anmerk. 2. Ungegründet aber scheint die Angabe der Alten, die sich beim Et. Magn. 637, 41 und Drac. 71, 15 so wie anderen, vergl. Heyne z. Hom. Il. E, 256, findet, daß in der vorerwähnten Stelle: τρεῖν μ' οὐκ ἔα Παλλὰς Ἀθήνη, das Imperfectum ἔᾰ kurz zu nehmen sey. Richtiger ist bereits dort von Heyne und Andern ἐᾷ als dritte Person des Präsens geschrieben worden, was durch Synizesis in eine Sylbe zusammengezogen wird, wofür schon Clarke z. Homer Il. Δ. 42. Beispiele beibringt.

Anmerk. 3. Etwas anders verhält es sich mit den kurzen Formen ἔκτᾰ und οὖτᾰ, von οὔτημι oder οὔταμαι, wie in den öfters sich findenden Il. Z. 64 und anderwärts οὖτᾰ κατὰ λαπάρην, vergl. Etym. Magn. a. a. O. Thiersch Gr. Gramm. §. 232. 97 und Heyne zu Il. Δ. 319.

§. 89.

Eben so ist die zweite Person des ersten Aoristus im Medium bei den dorischen Dichtern aus αο in ein langes ᾱ nach der Aeusserung der Grammatiker zusammengezogen zu werden fähig, wovon noch Theokr. Id. IV. 28 ἐπάξᾱ zu zeugen scheint und wofür auch die Scholien zu Theokr. a. a. O. und das Etym. Magn. 579, 20 sprechen.

Messung der Endsylbe $\overline{\alpha\nu}$ in Substantiven.

§. 90.

Wir haben bereits oben §. 46 bemerkt, daß der Accusativ auf αν in seinem Zeitmaasse dem Nominativus folgt. Daher ist αν in den von §. 47 bis 59 angegebenen weiblichen Wörtern auf ᾱ lang, dagegen in den von §. 60 bis 72 angeführten Formen allezeit kurz; siehe Drac. 111, 12. Reg. Pros. 142, also z. B. Ἀθηναία, Ἀθηναιᾶν, aber μαῖᾰ μαῖᾰν.

§. 91.

Aus dem nämlichen Grunde ist der Accusativ der männlichen Wörter auf ας lang, als Βοῤῥᾶς Βοῤῥᾶν, Αἰνειᾶς ᾶν, κοχλιᾶς ᾶν, Drac. 109, 14. Reg. Pros. a. a. O. Das Nämliche gilt von den auf ας erwähnten Wörtern in §. 77, wie Ἴδας Ἴδαν, Θωμᾶς Θωμᾶν, siehe Drac. 61, 20.

§. 92.

Der dorische Genitiv im Pluralis der ersten Declination, der auf ᾶν ausgeht, ist gleichfalls, als durch Zusammenziehung entstanden, immer lang, wie μελιᾶν, Νυμφᾶν, für μελιῶν Νυμφῶν, siehe Drac. 110, 23. Koenius z. Gregor. Corinth. 226.

§. 93.

Die Endung *αν* in den Wörtern männlichen Geschlechts nach der dritten Declination ist lang, als *Πάν, Τιτάν, Παιάν;* ihnen folgen auch die zusammengesetzten dieser Art, wie *Ἑρμόπᾱν εὐπαιᾱν* und ähnliche; vergl. Drac. 88, 12. Reg. Pros. 7, 58. Buttm. Ausf. Sprachl. §. 40. Anmerk. 9.

Anmerk. 1. Dazu gehören auch die dorischen aus *η* oder durch Zusammenziehung entsprossene Formen, als *ποιμάν*, Theokr. Id. I. 15. *Ποσειδᾱν, Ἀλκμᾱν* u. s. w., vergl. Thiersch Gr Gr. §. 238. 3. Lobeck zu Phrynich. 197.

Anmerk. 2. Eine Ausnahme in der dritten Declination machen die beiden Accusative *λᾶαν* und *μέγαν*, welche kurze Endsylbe behalten, siehe Drac. 61, 22. Etym. Magn. 552, 30.

§. 94.

Kurz ist der Vocativus auf *αν* in den Wörtern dritter Declination auf *ας*, als *Αἶαν, Θόαν* und ähnlichen; vergl. Drac. 112, 26. Constant. Lasc. 235, 20.

§. 95.

Die Neutra der Adjectiven in *ας* auf *αν* sind natürlich kurz, wie *μέλαν, τάλαν*, dahin sind auch mit den Alten die Participien der nämlichen Endung zu rechnen, wie *βάν, στάν* u. s. w., vergl. Drac. 29, 14. Reg. Pros. 82. So sind auch die Endungen in den Participien des ersten Aoristus von derselben Beschaffenheit, wie *λαλῆσαν, φιλῆσαν, καλέσαν*. Reg. Pros. 5. 37.

Anmerk. 1. Einzelne Ausnahmen vorzüglich in den zuerst erwähnten Participien werden von den genannten Grammatikern a. a. O. aus dramatischen Dichtern erwähnt.

Anmerk. 2. Das Neutrum *πᾶν* ist immer an sich lang, siehe Drac. 85, 5. Reg. Pros. 82, und dadurch scheinen auch die Attiker Veranlassung genommen zu haben, damit zusammengesetzte Formen hier und da zu verlängern. Davon wird bei Drac. 29, 26 und in der genannten Regel der Prosodie, so wie von Eustath. z. Odyss. Β. 49. 1433. 4 *ἅπᾱν* angeführt, womit man vergl. was Buttm. Ausf. Gr. Sprachl. §. 62. Anmerk. 5 über *ἐπίπαν* und *παράπαν* erinnert.

Messung der Sylbe *αν* in Partikeln und Adverbien.

§. 96.

Von den Adverbien auf *αν* sind lang, *ἄγᾱν, λίᾱν, πέρᾱν*, daher auch die beiden letztern ionisch *λίην* und *πέρην* geschrieben werden; vergl. Drac. 9, 18. 40, 20. Etym. Magn. 5, 44. 636, 29. Apollon. de adverb. 568, 26. Agath. Schol. Ep. IV. 6. in Anthol. Tom. IV. p. 4 hat *ἄγᾰν* kurz gebraucht.

§. 97.

Dagegen sind die Partikeln *ἄν, ὅτᾰν, ὁπότᾰν*, weil sie Zusammensetzungen von dem erstgenannten Worte sind, kurz. Eben so sind die Adverbien *ἅπαν, πρόπαν, σύμπαν, πάμπαν* u. s. w. wenigstens bei den Epikern durchaus kurz; vergl. Drac. 29, 26. 85, 16, und als solche nimmt sie auch Apollonius de adv. 568, 32 ff. an.

Messung der Sylbe *αν* im Ausgang der Zeitwörter.

§. 98.

Die Endung *αν* im Schluß der Zeitwörter ist gewöhnlich kurz; namentlich in folgenden Formen:

1) In der 3ten Person Plural. des ersten Aoristus vom Activ, wie ἔβλαψᾰν, ἔλεξᾰν.

2) In der ionischen und attischen Endung der dritten Person Plural. im Optativus des ersten Aoristus z. B. τίσειᾰν, τάξειᾰν, λύσειᾰν und Aehnlichen.

3) In der 3ten Person Pluralis des Plusquamperfectums im Activ, wie ἐμεμαθήκεσᾰν.

4) In den Formen des Imperfectums und zweiten Aoristus, die von Zeitwörtern auf μι dieselbe Endung haben, als ἔβᾰν, ἵσᾰν, ἔφᾰν und Aehnlichen; siehe Etym. Magn. 119,45; daher sind solche Stellen wie Od. γ. 490 ἄεσᾰν· ὁ δέ nur für Verlängerungen mit Hülfe der Arsis zu betrachten; siehe de vers. Heroic. 35. Hermann zum Orpheus 713 f.

§. 99.

Lang ist natürlich der durch Zusammenziehung entstandene Infinitivus der Wörter in αω, als τιμάειν τιμᾶν, und er bleibt dieß auch dann, wenn bei ionischen Dichtern die Contraction in αᾱν aufgelöst wird, z. B. ἀσχαλάᾱν, ἀντιάᾱν, ναιετάᾱν u. s. w.

Messung der Sylbe ᾱς im Schluß der Wörter.

§. 100.

Die einsylbigen Wörter auf αρ haben die Sylbe lang, als Κᾱ́ρ, ψᾱ́ρ u. s. w., siehe Drac. 76. 14. Arcad. de accent. 193, 6.

Anmerk. Daher ist das erstere auch in der Flexion meistens lang, wie bei Homer Il. B. 867. Quint. Sm. VIII. 83. Euripid. Cyclops 647. Deswegen ist Il. I. 378 τίω δέ μιν ἐν κᾰρός αἴσῃ muthmaßlich von einem andern Stamm herzuleiten, siehe Heyne a. a. O. Aber Il. Δ. 142 Μῃονὶς ἠὲ Κᾱ́ειρα weist, wenn die Lesart unverfälscht ist, auf einen Stamm Κᾰήρ zurück.

§. 101.

Kurz sind dagegen die mehrsylbigen männlichen und weiblichen Geschlechts, als δάμᾰρ, Καῖσαρ, μάκᾰρ, ὄᾰρ, siehe Drac. 76, 16. 95, 6.

§. 102.

Von demselben Maasse sind die zwei- oder mehrsylbigen Neutra auf ᾰρ, z. B. ἄλκᾰρ, δέλεᾰρ, ἦμᾰρ, οὖθᾰρ, siehe Drac. 40, 15. Reg. Pros. 37. 80. Etym. Magn. 491, 20.

Anmerk. Nach den erwähnten Grammatikern waren die Wörter στέᾱρ (Talg) und φρέᾱρ (Brunnen) bei den Attikern in der Endsylbe verlängert; man sehe auch Buttm. Gr. Sprachl. §. 41. Anmerk. 11 u. 14. Bei den Epikern behält jedoch φρέαρ kurzes α, wie bei Homer Il. Φ 197 φρείᾰτα, Hymn. in Cer. 99 φρέᾰτι, wofür Kallim. Hymn. in Cer. 16 φρητί mit Zusammenziehung der Vocale sagt. Ganz ähnlich ist die Zusammenziehung in ἔαρ und κέαρ, aus denen einsylbig ἦρ und κῆρ wird; vergl. Etym. Magn. a. a. O., von welchen in Letzterm die kurze, in Ersterm die aufgelöste Form die altepische ist, wogegen die Tragiker meist κέαρ mit zwei Kürzen gebraucht haben.

§. 103.

Die Adverbien oder Conjunctionen dieser Endung verkürzen gleichfalls die Schlußsylbe, wie ἄφᾰρ, εἶθᾰρ, αὐτᾰ́ρ, siehe Reg. Pros. 37. Etym. Magn. 172, 23. Darum ist auch γᾰ́ρ (denn) eigentlich kurz, wenn es

auch vor *οἱ* und ähnlichen Wörtern durch die Stärke des nachfolgenden Hauches in der epischen Sprache sehr oft verlängert erscheint, wie schon Dorville Vannus Critic. S. 391 ff. nachgewiesen hat.

Anmerk. Auf gleiche Weise sind die von *ἦμαρ* abgeleiteten Adverbien der Analogie des Urwortes gemäß kurz, wie *αὐτῆμἄρ*, *ἐννῆμἄρ*, *πανῆμἄρ*, siehe Etym. Magn. 343. 46.

Messung der Schlußsylbe *ᾱς* in der Declination.

§. 104.

Die Endung *ας* im Nominativus der ersten oder dritten Declination ist lang in folgenden Fällen:

1) In den Wörtern der ersten Declination auf *ας* purum oder *ρας*, als *Αἰνείᾱς* *Γοργίᾱς*, *Λοξίᾱς*, *Πυθαγόρᾱς* u. s. w., vergl. Drac. 109. 1. Reg. Pr. 4.

2) In den Formen auf *ας*, genit. *α*, wie *Ὕλας ᾱ*, *φαγᾶς* und ähnlichen, mögen sie nun Paroxytona oder Perispomena seyn; siehe §. 77. Drac. 92. 6. Reg. Pros. 128.

3) In den Paroxytonis der dritten Declination auf *ας αντος*, wie *Αἴᾱς*, *Ἀθάμᾱς*, *Θόᾱς*, *Λαοδάμᾱς*, wozu auch die Participien in *ας* als *τύψᾱς*, *πλέξᾱς*, *περίβᾱς* u. s. w. zu zählen sind; vergl. Drac. 87, 16. 112, 18. Reg. Pros. 5. Eustath. ad Il. *Α*. 423. 854, 24.

4) Gehören zu der nämlichen Classe die beiden Oxytona *ὁ ἱμᾱ́ς* (der Riemen) und *ὁ ἀνδριᾱ́ς* (die Bildsäule), die deßwegen häufig von den Grammatikern als Ausnahmen aufgeführt werden; vergl. Drac. 12, 9. 41, 25. Arcad. de acc. 21. 3.

5) Die wenigen Eigennamen oder andere Wörter auf *ᾶς*, genit. *αντος*, wie *Γλισσᾶς ᾶντος*, nach dem Etym. Magn. 234, 19. und das Adjectiv. *πᾶς παντός* haben langes *ᾱ*.

6) Eben so auch die von *κεράννυμι* zusammengesetzten Wörter auf *ας ατος*, wie *ἁλίκρας*, *μελίκρας*, *χαλκόκρας*, vergl. Drac. 12, 11. Arcad. de acc. 21, 5. 193, 15. Wiewol hier noch Ungewißheit über den Ton herrscht, da viele der alten Grammatiker sie oxytonirt wissen wollen, wie neben den Genannten auch das Et. M. 3, 42.

7) Endlich sind lang die beiden Adjective *μέλας* und *τάλας*, deren verkannte Länge hin und wieder selbst zu voreiligen Verschlimmerungen von Dichterstellen Veranlassung geboten hat. Ausser dem von Graefe ep. critic. in Bucol. 9 f. dafür Angeführten spricht auch das Etym. Magn. 575, 53 und Const. Lascar. Gr. Gr. 237. 25 die Länge dieser Formen aus und der Dichtergebrauch bestätigt sie; vergl. Dionys. Perieg. 416. Quint. Smyrn. VI. 651. X. 194, wo fälschlich *μέγας* steht, was, da es schon von Hermann zu d. Orphic. 715 richtig geändert ist, Graefe mit Unrecht a. a. O. als Beispiel der Länge anmerkt.

Anmerk. 1. Denn es ist keine Frage, daß die Wörter *λᾶᾰς* und *μέγᾰς* die Endsylbe immer verkürzt haben, da sie so häufig von den Grammatikern als Ausnahmen erwähnt werden; siehe Reg. Pros. 3. Arcad. de acc. 193, 10 und oben §. 93, obgleich *λᾶας* in *λᾶς* sich zusammenziehen und somit verlängern läßt; siehe Reg. Pros. 127.

Anmerk. 2. Was sonst bisweilen von den als lang angegebenen Formen auf *ᾰς* sich verkürzt findet, ist Freiheit der dorischen Mundart, und kann nur bei Dichtern, die entweder in ihr schrieben oder sie doch nicht ganz verschmähten, vorkommen. Als Beispiel einer solchen Verkürzung wird von den Alten, wie Drac. 12, 4. 64, 10, aus

Hesiod. Theog. 521 δήσας ἀλυκτοπέδησι Προμηθέα — angeführt, doch wird dort, was auch der Zusammenhang rechtfertigt, gewöhnlich δῆσε δ' ἀλυκτ. gelesen, was Schäfer bereits zum Greg. Cor. 340 bemerkt hat. Allein da die Grammatiker, wie auch Gregor. Corinth. a. a. O. diese Gewohnheit des dorischen Dialects ausdrücklich lehren, so scheint daraus bei Theokr. Id. II. 4 τάλας und ähnliches zu erklären zu seyn.

§. 105.

Kurz sind dagegen immer die Wörter auf ας, gen. αδος, seyen sie nun gemeinschaftlichen od. bloß weiblichen Geschlechts, z. B. Ἀρκάς, ἐσθάς, κοιλάς, φυγάς u. s. w., vergl. Drac. 18, 7. 76, 12. 92, 20. Reg. Pros. 128. Arcad. de acc. 22. 21. Wenn bei diesem 193. 4 gelehrt wird: ἐσθάς und ἀνδριάς seyen lang, so muß für das Erste nach dem im vorigen §. n. 4 Erinnerten ἱμάς gelesen werden. Zu den verkürzten gehören auch die Zahlsubstantiven, als τριάς, μυριάς u. s. w., siehe Drac. 66, 10.

§. 106.

Durchgängig kurz sind auch die Neutra auf ας, als βρέτας, δέπας, κέρας, οὖδας, τέρας u. s. w., siehe Drac. 36, 24. 59. 3. Reg. Pros. 36. 62. Etym. Magn. 536. 26.

§. 107.

Die Accusative des Pluralis in der ersten Declination auf ας sind immer lang, wie Μούσας, τιμάς, Ἁρπυίας und Aehnliches, siehe Drac. 110. 4. Const. Lasc. Gr. Gr. 236. 22.

Anmerk. Nur die dorischen Dichter haben sich hier häufig Verkürzungen gestattet, wie schon die Idyllen des Theokritus mehrfach beweisen, als II. 160 Μοίρας, III. 2 αὐτάς. IV. 29 Νύμφας u. s. w. Auch bemerken dieß schon die Alten, wie Drac. 10. 17. Reg. Pros. 107, wo auch Masculina wie Σκύθας, ναύτας angeführt werden, siehe Koenius z. Gregor. Corinth. 339. Etwas Aehnliches erlauben sich diese Dichter auch im Accusativ des Plural. der zweiten Declination, wo der Diphthong ου in ο zusammengepreßt wird, wie bei Theokr. Id. V. 112 δυσκέρκως ἀλωπέκας. v. 114 κανθάρως, vergl. Koenius z. Gregor. Cor. 319.

§. 108.

Kurz sind die Accusative der dritten Declination auf ας, wie θῆρας, Ἕλληνας, ἐλπίδας u. s. w., siehe Drac. 113. 29. Const. Lasc. 236 23.

Anmerk. 1. Nur die Endung der mehrsylbigen Comparative in ιονας haben die Attiker gewöhnlich um eine Sylbe verkürzt und dann gedehnt gesprochen, als καλλίονας, καλλίους, und eben so im Singular καλλίω für καλλίονα, vergl. Drac. a. a. O. Jedoch hindert dieß nicht das häufige Vorkommen dieser Formen in aufgelöster Gestalt bei den attischen Dichtern.

Anmerk. 2. Ferner die Formen in ευς, wie βασιλεύς βασιλέας, ἱππεύς ἱππέας, ἱερεύς ἱερέας behalten nach derselben Analogie, wie dieß von dem Accusativ Singular. dieser Wörter oben §. 80. Anm. 1 angeführt worden ist, bei den Attikern die Endsylbe lang; siehe Buttm. Gr. Sprachl. §. 52. Anmerk. 1. 2.

Anmerk. 3. Eben so sind die Accusative des Plural in den persönlichen Fürwörtern eigentlich lang; wie ἡμᾶς, ὑμᾶς, σφᾶς, doch werden sie mit Aenderung des Accentes, besonders die beiden Erstern, von den Dichtern auch kurz gebraucht; vergl. Buttm. Gr. Sprachl. §. 72. Anmerk. 17.

§. 109.

Kurz sind auch die Adverbien auf ας, als ἀγκᾰς, ἀνδρακᾰς, ἀτρέμᾰς, ἐντυπᾰς, πέλᾰς, vergl. Drac. 10, 15. Et. Magn. 102, 17. Apoll. de adverb. 570, 24, der auch über die Betonung derselben spricht.

Messung der Endsylbe ᾱς in den Zeitwörtern.

§. 110.

Hier ist ας kurz in der 2ten Person der verschiedenen darauf ausgehenden Tempora, als ἔτεγξᾰς, τέγξειᾰς, ἐφύλαξᾰς, φυλάξειᾰς, so wie in Perfecten, als οἶδᾰς, λέλοιπᾰς, πέφυκᾰς u. s. w.

§. 111.

Lang ist dagegen die aus Zusammenziehung entstandene Form auf ας in den zweiten Personen der Zeitwörter auf αω, als φυσάεις, φυσᾷς, ἐφύσαες, ἐφύσᾱς, welche Messung bei den ionischen Dichtern auch nach dem vorschlagenden α in der letzten Sylbe beibehalten wird, z. B. Il. Φ, 108 οὐχ ὁράᾳς, οἷος u. s. w., vergl. §. 99.

Anmerk. Ueber die Particip. auf ας, als λέξας, ποιήσας, ist das Nöthige oben §. 104. 3 erinnert worden.

Ueber die Messung des ῑ im Schluß der Wörter.

Messung des ῑ im Schluß der Declination.

§. 112.

Kurz ist ι zuvörderst in der geringen Zahl von Neutris nach der dritten Declination, als μέλῐ, σίνηπῐ und was sonst noch vorkommt; vergl. Drac. 66, 19. Arcad. de acc. 118, 17.

§. 113.

Lang aber ist die verkürzte Form κρῖ, so wie die Namen, der in ι sich endenden Buchstaben, wie ξῖ, πῖ u. s. f., vergl. Const. Lascar. Gr. Gramm. 233. 9. Reg. Pr. 126.

§. 114.

In den Dativen der 3ten Declination beider Numeri bleibt ι kurz, als ἀνδρῐ ἀνδράσῐ, Κύκλωπῐ Κύκλωψῐ, siehe Drac. 112, 21, so wie in der ionischen Form der ersten und zweiten im Pluralis, wie παλάμησῐ, ξύλοισῐ εὐνῆφι u. s. w.

Anmerk. Jedoch kann hier in gewissen Formen, die im Genitiv auf reines ι, im Dativ auf doppeltes ι ausgehen, durch Verschmelzung des ιι langes ι entstehen, wie Θέτῑ, κνήστῑ, μήτῑ, μάστῑ, vergl. Drac. 46, 11. Reg. Pros. 56. Etym. M. 448, 24. de vers. Graecor. Heroic. 44. Was sonst in dieser Form sich verlängert findet, ist der Kraft der Arsis zuzuschreiben, oder wie die Alten sich ausdrücken, die Kürze ist zu einer willkürlichen Sylbe geworden; Drac. 112, 22.

§. 115.

Kurz ist der Vocativus auf ι, wenn er vorkommt, obgleich hier in den Handschriften selbst viel Unzuverlässigkeit herrscht; siehe Porson zu Euripid. Phoen. 187. Die Kürze weist schon Drac. 114, 17 nach, und so zeigt sich diese

Form immer, wie schon bei Hom. Il. Γ. 39 Δύσπαρῐ. Sophokl. Oed. Tyr. 151 φάτῐ. Antigon. 1162 μάντῐ. Elektr. 785 Νέμεσῐ. Euripid. Andromach. 192 νεᾶνῐ u. s. w.

§. 116.

Das den Pronominen attisch angehängte ῑ ist immer lang, als οὑτοσί, ὁδί u. s. f., siehe Drac. 106, 17. Reg. Pros. 124. Etym. M. 341, 44. Buttm. Gr. Sprachl. §. 80. 6.

§. 117.

Kurz ist das Neutrum des unbestimmten und fragenden Pronomen τὶς τὶ (wer) und τὶς τὶ (jemand), so wie die davon zusammengesetzten, als οὔτῐ, μήτῐ, ὅ, τῐ u. s. w.

Anmerk. Ueber das ungebräuchliche und seltene Fürwort der dritten Person ῐ, was Drac. 106, 14 als kurz aufführt, siehe das Nähere bei Buttmann Gr. Sprachl. §. 72. 3. Note, und Etym. Gudian. 278, 6. Kurz sind noch die Dualformen νῶῐ und σφῶῐ, wie schon der Accent lehrt.

Messung des ι am Ende der Adverbien und Präpositionen.

§. 118.

I. Von verschiedener Messung ist ι in den darauf sich endenden Adverbien und schon die Alten waren in der Bestimmung der einzelnen Fälle schwankend; als entschieden kurz lassen sich annehmen:

1) Die zweisylbigen entweder von andern Formen abgeleiteten oder selbständigen, als ἔτῐ, ναίχῐ, οὐχῐ, ὕψι, ἶφῐ, vergl. Drac. 69, 7. Etym. Magn. 607, 18. Apoll. de adv. 545, 17.

2) Die Zahladverbien auf ις oder die auf ιν, wo dichterisch der letzte Consonant abgeworfen werden kann, als πολλάκῐ, πλειστάκῐ, ἑξάκῐ u. s. w. für πολλάκις, πλ. ἑξ., Etym. Magn. 169, 31. Eben so ἄχρῐ, μέχρῐ, χῶρῐ, für χωρὶς, ἄχρὶς u. s. w. Et. Magn. 169. 20. Apoll. de adv. 573. 2 und endlich νόσφῐ, πάλῐ anstatt νόσφῐν, πάλῐν.

3) Die Ortsadverbien auf θι, als αὐτόθῐ, Κορινθόθῐ, οἴκοθῐ, κεῖθῐ u. s. w., siehe Et. Magn. a. a. O. Apoll. de adverb. 573. 14.

4) Die Oxytona auf τι, welche von Zeitwörtern auf ζω abstammen, als Δωριστί, Ἰαστί, Συριστί, μελεϊστί, ὀνομαστί, siehe Drac. 37, 1. 96, 3. Reg. Pros. 122. Apoll. de adverb. 571, 31.

Anmerk. Jedoch gibt Apoll. de adverb. 572. 14 einige als μεγαλωστί, ἱερωστί, νεωστί als solche an, die Verlängerung vertragen können; meistentheils aber sind sie kurz, wie Hom. Il. Σ. 26. Euripid. Elektr. 658.

II. Entschieden lang sind von diesen Adverbien:

1) Die, welche attisch ι anhängen, wie δευρί, νυνί u. s. w., vergl. Drac. 37, 9. 107, 8 und oben §. 116.

2) Zählen die Alten hierher die von Adjectiven abstammenden, z. B. ἀκλαυτί, ἀστακτί, ἀνωϊστί u. s. w. So scheint neben den oben unter 4) angeführten Grammatikern auch der Verf. des Etym. Magn. 115. 40 zu urtheilen und ganz entschieden spricht dieß Apollon. de adverb. 571. 15 aus, dann eben so Brunk zu Apoll. Arg. I. 1019 und, wie es scheint, Blomfield z. Aeschyl. Prometh. 216. Die homerischen Beispiele dieser Verlängerung sind de vers. Gr. Her. 47

nachgewiesen. Dennoch kommen in diesen Formen entschiedene Verkürzungen vor, als ἀμισθῐ́, was die Alten schon aus Archilochus erwähnen; auch ἀστακτί, welches Brunck aus Sophokl. Oed. Coloneus 1646 als Beweis der Länge anführt, steht in demselben Drama v. 1241 unbezweifelt kurz. Hierzu kommt, daß die Handschriften gewöhnlich schwanken und z. B. ἀστακτεὶ und ἀστακτῐ́, αὐτονυχεὶ und αὐτονυχῐ́ geben. Wenn man alle diese Umstände erwägt, so möchte es dienlich scheinen mit Lobeck zu Sophokl. Aj. 1213 für die Länge die vollere Form zu wählen, als die den Dichtern dafür wohltönendere, doch ohne die andere ganz zu verwerfen.

§. 119.

Kurz sind die zweisylbigen Präpositionen, als ἀντῐ́, ἐπῐ́, περῐ́ u. s. w., nicht minder die aus Verlängerung entstandenen, z. B. ἐνῐ́, προτῐ́.

Messung des ῐ im Schluß der Zeitwörter.

§. 120.

Kurz sind die Endungen der Zeitwörter auf σι in allen Fällen, wo sie vorkommen, z. B. λέγουσῐ, πεφρίκασῐ, κτεριοῦσῐ, ferner in den Verben auf μι, als ἐστῐ́, τιθεῖσῐ, φησῐ́, und eben so in den dichterischen Anhängungssylben der Art, wie ἐκτάμνησῐ, παμφαίνησι. Dasselbe gilt von den Imperativen auf θι und τι, wie δείδιθῐ, δῦθῐ, ἐπόμνυθῐ, κέκλυθῐ, φάνηθῐ; siehe Drac. 37, 21. 58, 1.

Messung der Endsylbe ῑν.

Messung der Sylbe ῑν in der Declination.

§. 121.

Die paragogischen Endungen im Dativ des Pluralis auf σι sind in allen Fällen kurz, als δίνησῐν, ἀτραπίτοισιν, ὄρεσῐν, πάντεσσῐν u. s. w.; eben so die ionische Endung φιν, z. B. ἀγέληφῐν, αὐτόφῐν.

2) Ist kurz der Accusativ der dritten Declination auf ιν, wie μάστῐν, ξύνεσῐν, κόνῐν, φύσῐν u. s. w.; vergl. Drac. 66, 24. Reg Pros. 25.

Anmerk. 1. Auch die dichterischen Formen des dritten Personalpronomens μὶν und νὶν sind zur Kürze zu rechnen; vergl. Drac. 69, 1. Lascar. Gr. Gr. 253. 4. Gewöhnlich vertreten auch diese Formen den Accusativ, wiewol sie bisweilen auch für den Dativ gesetzt zu seyn scheinen; vergl. Buttmann Gr. Sprachl. §. 72. Anmerk. 14. Not.

Anmerk. 2. Der Accusativ λῖν von λίς (Löwe) ist natürlich lang, wie Il. Λ. 480; siehe §. 127. 3 und über die Wörter, welche neben der Endung ις auch ιν haben, §. 126. 1.

§. 122.

Die Dative des Pluralis der persönlichen Fürwörter ἡμῖν, ὑμῖν, σφισὶν und σφὶν, haben in Bestimmung ihres eigentlichen Maasses, so gut als ihrer Tonbezeichnung, einige Schwierigkeit; da schon die Alten zum grossen Theil Verschiedenes darüber lehren. Was zuerst ἡμῖν anlangt, so nimmt Drac. 45, 28 (vergl. Reg. Pros. 157) an, daß die Endsylbe von Natur kurz sey, fügt aber hinzu, daß sie sich nach der Analogie der übrigen Casus des Pluralis ἡμεῖς, ἡμῶν, ἡμᾶς

verlängere; Const. Lascar. 252, 28. hingegen erkennt ἡμῖν und ὑμῖν für lang, σφισί für kurz. Zu den ersteren kommen noch die Nebenformen anderer Dialekte, wie denn das Etym. Magn. 84, 14. neben dem ionischen ἡμῖν, das dorische ἁμῖν und das äolische ἄμμιν oder ἄμμι namhaft macht. Daneben erwähnt Apollon. de pronom. 383 noch die alte Form des Alkaeus ἀμμέσιν. Ueberdieß ist auch die Enklisis des Tones zu berücksichtigen, wodurch aus ἡμῖν ἥμιν, und für den Fall der Kürze ἡμιν entsteht. Dazu kommt die bei ionischen Dichtern auch gebräuchliche äolische Form ἄμμι, wie Il. Α. 384 und besonders oft bei den Bukolikern, als Theokr. Id. II. 14. VII. 126. XV. 17. 59. 76, aber immer für die Kürze, da bei folgendem Vocal ἁμῖν mit langer Endsylbe dorisch gesagt wird, z. B. Id. VII. 145. VIII. 13. Beispiele der Messung ἡμῖν neben ἥμιν und ἡμῖν sind im Homer nicht selten; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 204. Anm. 9. Aber auch die attischen Dichter haben diesen Wechsel des Zeitmaaßes; so steht ἡμῖν in Sophokles Elektra im Dialog v. 17. 41. 266. 872 u. s. w., dagegen mit langer Schlußsylbe in v. 305. 447. 1428.

Das Pronomen der zweiten Person ὑμῖν ist ebenfalls lang und geht, wo es kurz gebraucht wird, bei Homer und den Epikern meist in ὔμμιν oder ὔμμι über. Darauf gründet sich Thiersch, wenn er in der Gr. Grammat. §. 204. 9 an dem Daseyn der Formen ὕμιν oder ὑμῖν bei Homer zweifelt; allein schon Fischer zum Weller Th. II. 211. bemerkt, daß das Etym. M. 432, 34 in Od. α. 376. β. 141 ὕμιν zu schreiben verlangt. Dasselbe will der Venediger Scholiast z. Il. Α 147.; freilich aber gibt Eustathius, wenigstens am ersten Ort, ὔμμιν, was um der Gleichheit willen gefallen könnte. Dagegen hat das attische Drama gleichfalls die lange und kurze Form ὑμῖν und ὕμιν, wie Sophokl. Elektr. 797. 1324. 1328. Ajax. 1251.

Das Pronomen der dritten Person σφισίν oder σφίν ist, wie schon der Accent bewährt, kurz zu messen; vergl. Drac. 106, 16. Arcad. de acc. 179, 7. Apollon. de pronom. 385. Aus diesem Grunde ist bei Dionysius Periegetav. 1062 σφισίν mit Scaliger zu lesen. Ueber die andern Dialectformen φιν und ψιν siehe Fischer a. a. O. 213. Buttmann Gr. Sprachl. §. 72. Anm. 20.

Die Dualformen νῶϊν und σφῶϊν, wenn sie nicht in eine Sylbe zusammengezogen werden, haben die letzte Sylbe kurz; siehe Apoll. de pronom. 369. Arcad. de acc. 143. 8, welcher Gebrauch bei den Dichtern, wenigstens bei den Epikern der vorherrschende ist, wie Il. Θ. 402. 413. 416. Apoll. Arg. II. 250. Theokr. Id. XII. 11. Wenn also Verlängerungen vorkommen, so rühren diese von der Arsis her; siehe de vers. Graec. Her. 48.

Endlich hatte die nämliche Endung in dorischer Mundart auch der Singularis dieser Fürwörter, nämlich ἐμίν, τεΐν und τίν; vergl. Fischer zum Weller. Th. II. 209 Apoll. de pronom. 364 ff. Die Länge von τίν bemerkt Drac. 87, 4 mit Bezug auf Theokr. Id III. 33; vergl. XV. 89. Auch die beiden andern scheinen, wie es ihrer Analogie zukommt, regelmässig lang gewesen zu seyn, wiewol τεΐν bei Homer nur vor einem Consonant steht, nicht aber bloß in der Odyssee, sondern auch Il. Λ. 201, was Thiersch Gr. Gr. §. 204. 4 entging, zu welcher Stelle der Vened. Schol. eine leise Andeutung für die Länge gibt. Ueber ἐμίν urtheilt Buttmann Gr. Sprachl. §. 72 unter Anm. 13. schwankend wegen Theokr. Id. V. 18. Allein dort scheint die Lesart ἐμίν verwerflich zu seyn; siehe Kiessling a. a. O. Ueber das ungebräuchliche, fast verschollene ἵν oder ἴν, der dritten Person zugehörig, sehe man neben den angeführten Grammatikern Hermann de dialect. Pindaric.

§. 123.

Verlängert ist die Sylbe ιν noch in den attisch verlängerten Pronominalformen οὑτοσίν, ἐκεινοσίν u. s. w., wie dieß oben §. 118 von diesen Wörtern auch ohne ν angegeben worden ist; vergl. Drac. 106. 19. Buttm. Gr. Sprachl. §. 80. 6.

Messung der Sylbe ῑν ausser der Declination.

§. 124.

Die Adverbien auf ιν sind in der Regel kurz, z. B. νόσφῐν, πάλῐν, πρῐν u. s. w. Von den beiden erstern bezeugen dieß schon die §. 118. 2 erwähnten kurzen Formen νόσφῐ, πάλῐ, für πρῐν spricht das Etym. Magn. 405. 33, so wie der beständige kurze Gebrauch bei den Attikern, als Sophokl. Trachin. 2. Euripid. Herakl. 552. 860, wenn es auch in einigen homerischen Stellen scheinbar lang ist; vergl. Hermann z. Orph. 700 f. Derselbe Fall ist einigemal bei Aeschyl. Prometh. 481. 769.

§. 125.

Es versteht sich, daß auch die Endung ιν in den Zeitwörtern, wo sie nur vorkommt, verkürzt ist; was schon daraus hervorgeht, daß der Consonant ν auch fehlen kann.

Messung der Sylbe ῑς im Schluß der Wörter.

Messung in der Declination.

§. 126.

Die Endung ις in der dritten Declination ist lang und kurz, und zwar lang:

1) In den Wörtern, welche den Genit. auf ινος bilden, und von denen die Grammatiker die Doppelendung ιν und ις im Nominativus annehmen, wogegen Buttm. Gr. Sprachl. §. 41. Anm. 4 zu zeigen versucht hat, daß in den meisten dieser Fälle die Endung ις die ursprünglich gangbare gewesen sey, wenn auch δελφίν, δελφίς und einiges Andere wechselt. Das Nämliche lehrt schon Eustath. z. Od. γ. 5. 1453, 16. Diesem gemäß sind lang ἀκτίς, γλωχίς, θίς, ἶς, ῥίς, Τρηχίς u. s. w.; vergl. Drac. 81, 4. Reg. Pr. 15. Arcad. de acc. 193. 5.

Anmerk. Auch die davon zusammengesetzten paroxytonirten Adjektiva behalten lange Endung; z. B. εὔρῑς, χρυσάκτῑς, ἀριστώδῑς, Christodorus Ekphras. 391 ἀριστώδῑνος; siehe Drac. 88, 17. Etym. Magn. 395, 36.

2) Ist lang die Endung ις, Genit. ιθος, als ἄγλις, δέλλις, μέρμις, ὄρνις; vergl. Drac. 10, 11. 34, 1. Etym. Magn. 632, 3. Gudian 435, 43. Arcad. de acc. 196, 6.

Anmerk. Ueber die Verlängerung von ὄρνῑς, die die Alten attisch nennen, wie Reg. Pr. 118. Drac. 71. 7. Etym. Magn. a. a. O., scheint es zweckmässig, eine Doppelform ὄρνις, ιθος, ῑν und daneben ὄρνῖος ῑν anzunehmen. Nur daraus läßt sich der häufige Wechsel in der Messung dieses Wortes, wovon schon de vers. Graec. Her. 50. Belege beigebracht worden sind, erklären. Die spätern Epiker brauchen gewöhnlich beide Formen ὄρνῐς und ὄρνῐν kurz, dagegen die Attiker wechselnd, wie Aristophanes Aves 16. 270. 287 ὄρνῑς, 335 ὄρνῑν, dagegen v. 70. 103 ὄρνῐς. v. 73 ὄρνιν und so noch oft in diesem Stücke gesagt hat. Dafür zeugt auch der noch vorkommende Plural. ὄρνεις; siehe Buttm. Gr. Sprachl. §. 58. S. 236.

3) Sind verlängert die einsylbigen λὶς (Löwe), κὶς (Kornwurm); siehe Drac. 36, 14. 103, 4. Reg. Pr. 57. Arcad. de acc. 193. 2. Nur über die Betonung des erstern, ob nämlich λῖς oder λίς zu schreiben sey, herrschte bei dem Alten Zwiespalt; siehe Eustath. und Vened. Schol. z. Il. Λ. 239. Et. Mag. 567. 7. Auch das Beiwort λὶς (glatt) ist lang. Hom. Od. μ. 79.

Anmerk. Ueber die verlängerten Formen auf ις, ιδος, siehe die Anmerk. zum folgenden §.

4) Sind lang die aus ιες und ιας zusammengezogene Nominative und Accusative, als ὄρνῖς, ὄφῖς, πόλῖς, vergl. Drac. 114. 23.

§. 127.

Dagegen ist die Endung ις in der dritten Declination unter folgenden Bedingungen kurz:

1) In allen Wörtern auf ις, mit Ausnahme der §. 126. 3 erwähnten einsylbigen, die im Genitiv attisch εως, ion. ιος haben, wie λύσις, μάντις, Νέμεσις, πόσις u. s. f.; vergl. Drac. 62. 19. Reg. Pros. 118. Etym. Magn. 183. 40. Arcad. de acc. 196. 4.

2) In den meisten Stammformen auf ις, ιδος od. ιτος, mögen sie nun Oxytona oder Paroxytona seyn, z. B. in ἀσπίς, ἔρις, Θέμις, Πάρις, Χαλκίς, χάρις u. s. w.; siehe Drac. 47, 18. 69, 3. Reg. Pros. 30.

3) In den von Wörtern der ersten Declination oder von männlichen abgeleiteten weiblichen Formen auf ις, Genit. ιδος, als ἄκρα ἀκρίς, βολή βολίς, τύραννος τυραννίς, Ἑλληνίς, δμωΐς, στρατηγίς und Aehnlichen; dazu gehören auch die weiblichen Patronymica, wie Ἀτλαντίς, Πελοπίς, Ταντολίς, Ὑψηΐς, siehe Draco 15, 21. 23, 23. 45, 25. Reg. Pros. 118. Et. Magn. 518. 16.

4) Eben so in den von andern Formen hergeleiteten weiblichen Adjectiven auf ις, wie ἀλσηΐς, Παγασηΐς, siehe Drac. 47. 24. Constant. Lasc. 238. 22 und auch da, wo sie beiderlei Geschlechts sind, als ἄναλκις, εὔχαρις und in gleich gebildeten Formen.

Anmerk. Von den Endungen ις ιδος nehmen schon die alten Grammatiker mehrere zweisylbige aus und zwar solche, die in der vorletzten Sylbe lang sind, und führen sie als verlängert an, weswegen ihnen dann im Genitiv der Circumflex auf der vorletzten Sylbe gegeben wird. Dieses sind nach Drac. 15, 24. 23, 14. 45, 17. 47, 16. 96, 14. Reg. Pros. 31. 118. Et. Magn. 184, 3. 518, 16. Const. Lasc. 238, 7. namentlich: ἀψίς, βαλβίς, κηκίς, κηλίς, κνημίς, κρηπίς, νησίς. σφραγίς, τενθίς, φαρκίς, ψηφίς, wozu noch χειρίς aus Od. ω. 230, βατραχίς aus Nikand. Theriac. 416 und σχοινίς Theokr. Id. XXIII. 51 kommen und das purum κληΐς (Schlüssel), vergl. Eustath. z. Il. Ε. 146. 532. 29. Drac. 56. 12. Et. Magn. 518. 15. Lasc. 238. 8. Μαινῖδες aus Oppian. Halieut. I. 108 ist nicht ganz sicher, da es Aristoph. Ran. 984 kurz gebraucht hat. Ausserdem ist bekannt, daß auch hier die Meinungen der Grammatiker wenig unter sich übereinstimmen, und zwar nicht bloß in den mehr oder weniger auszunehmenden Wörtern, sondern auch darin, ob nur die abgeleiteten Casus oder auch der Nominativ lang sey; vergl. de vers. Gr. Her. 48 ff. und Spohn de extrem. parte Odyss. S. 170 ff. Für die Länge des Nominativ zeugt, neben der Analogie der andern auf ις ausgehenden und verlängerten Formen auch der Gebrauch der Dichter, wie Il. Μ. 456 κληῒς ἐπαρήρει, vergl. Ω. 318. Theognis 19 σφρηγὶς ἐπικείσθω. Dagegen kommt von den Angeführten τενθίδος kurz gebraucht vor bei Nikand. Alexiph. 471, so wie daselbst 547

σχοινίδι κύρτῃ, das erste als Adjectivum genommen. Hinwiederum haben sich nach der Aehnlichkeit dieser Formen die Dichter zuweilen Verlängerungen in gleich Gebildeten vergönnt, wie Meleager Epigr. 123. 4 βαθμῖδος. Dionys. Periegets νεβρῖδα 946. 703, welches Wort andere Dichter immer mit kurzer Mittelsylbe haben, als Euripid. Bakch. 24. 230. 652. Theokr. Epigr. 2. 4. Oppian. Cyn. IV. 245; weswegen auch Drac. 69, 23 dieß als Eigenheit des Dionysius anmerkt.

Neben den Genannten führen die Grammatiker noch einige dreisylbige Verkleinerungswörter mit langer Endsylbe in dem gewöhnlichen und ionischen Dialecte, mit kurzer in den attischen an, namentlich βλεφαρίς, κεραμίς, πλοκαμίς, ῥαφανίς, siehe Drac. 23, 16. 45, 23. Reg. Pros. 118. So kommt πλοκαμίς in den abgeleiteten Casus ausser bei Theokr. Id. XIII. 7 häufig in der Griech. Anthologie vor, z. B. Rufin. Epigr. 36. 5 (Anthol. Palat. V. 48.) Christodorus Ekphras. 36. 81, ῥαφανίς auch bei Aristoph. Plut. 544. Endlich gehört noch dazu der Accusativ von κανονίς bei Philippus Epigr. 17. 3. (Anthol. Palat. VI. 62.)

Eben so unterscheiden die Grammatiker aa. OO. καρίς (Seekrebs) und ῥιπίς (Fächer), welches letztere in der Anthologie mit wechselndem Maasse vorkommt, kurz bei Antipater Sidonius Epigr. 21. 5 (Anthol. Pal. VI. 206) und so in einigen andern Stellen, von Jacobs z. Anthol. Palat. Th. III. S 204 angeführt; dagegen lang bei Aristo Epigr. I. 3. (Anthol. Palat. VI. 306), das andere καρίς ist lang auch im Nominat. bei Joh. Gazäus 454. Asklepiad. Epigr. 28. 3 καρῖδας.

Die von verlängerten Wörtern zusammengesetzten Adjective auf ις, verlängern die Endung ebenfalls, wie εὐκνήμῖς, εὐπλοκάμῖς, μελαμψήφῖς, μονοκρήπῖς, πολυκλήῖς, siehe Drac. 41. 13. Reg. Pros. 118. Eustath. ad Od. β. 119. 1437, 50. Ausgenommen ist δικλίς mit kurzer Schlußsylbe, wie Il. M. 455 δικλῖδας, vergl. Drac. 56, 18. Etym. Magn. 518. 21. Eustath. zur angef. Stelle.

§. 128.

Kurz sind die Pronomina τίς und τὶς, vergl. Drac. 88, 10. 163, 10. Reg. Pros. 57, an welcher Stelle πᾶς in τις zu verbessern ist. Arcad. de acc. 193. 3.

Messung der Schlußsylbe ις in Adverbien.

§. 129.

Die Adverbien auf ις sind im Schlusse kurz, als ἄλῖς, ἄμυδῖς, λικριφῖς, μέχρῖς; nicht minder die Zahladverbien, z. B. δίς, τρίς, τετράκῖς u. s. w., Apoll. de adverb. 557. 3. Et. Magn. 405. 30.

Anmerk. Die Grammatiker, wie Const. Lascar. Gr. Gr. 253. 21 nehmen zum Theil τρίς und δίς aus, als durch Synkope aus δυάκις und τριάκις entstanden, doch widerspricht diesem der Gebrauch der Dichter, der sie verkürzt, wie δίς Eurip. Supplic. 1085. τρίς Theokr. Id. II. 43. VI. 39. XVII. 72. Asklepiad. Epigr. 25. 1.

Messung des ῡ im Ausgang der Wörter.

Messung in der Declination.

§. 130.

Lang sind die auf ῡ sich endende Buchstabennamen, als μῦ, νῦ, ὖ, ψιλόν, vergl. Const. Lascar 233. 12; so braucht sie der Grammatiker Stephanus in den metrischen Inhaltsanzeigen der einzelnen Bücher der Ilias Anthol. Palat. IX. 385. 12. 13. 20.

§. 131.

Die Neutra der dritten Declination haben die Endsylbe kurz, als ἄστυ, γόνυ, νᾶπυ, πῶϋ, vergl. Drac. 34, 9. 68, 8. Reg. Pros. 40. Dasselbe Zeitmaaß haben die Neutra der Adjectiven auf υς εια υ, z. B. ἥμισυ, θῆλυ, ἰθύ, ταχύ, ὠκύ u. s. w.

Anmerk. Lang ist das unbiegsame γρῦ, was Const. Lascar. 254 so aufführt, aber als Adverbium, jedoch ist es mehr ein Substantivum, wie bei Aristoph. Plut. 17; vergl. daselbst die Scholien und Hemsterhuis.

§. 132.

Im Vocativ scheint es natürlich, daß υ da, wo der Nominativ lang ist, auch verlängert bleibe, doch würde auch die Kürze manche Analogie für sich haben. Das erstere glaubt Buttm. Gr. Sprachl. §. 42. Anmerk. und führt ἰχθῦ mit langer Endung an; verkürzte Formen solcher, die auch den Nominativ kurz haben, sind nicht selten bei Dichtern, wie bei Theokr. Id. X. 42 πολύσταχυ. XVII. 53 κυάνοφρυ, Eurip. Herc. Fur. 1137 πρέσβυ.

§. 133.

Das Pronomen der zweiten Person σύ ist kurz; vergl. Apoll. de pronomin. 327 f. Drac. 106. 15. Const. Lascar. 252. 26; eben so das dorische τύ, was enklitisch gesetzt den Accusativ vertritt; z. B. Theokr. Id. VIII. 7. X. 15.

Messung der Adverbien und anderer Endungen auf ῡ.

§. 134.

Die Adverbien auf υ sind kurz nach den Zeugnissen der Alten; siehe Drac. 25. 1. Apoll. de adverb. 614. 18. Etym. Magn. 114. 33; z. B. ἐπίπαγχυ, μεταξύ, πρόχνυ, πάνυ.

Anmerk. Ueber das einzige ἀντικρύ oder ἀντικρύς sind die Meinungen der Alten getheilt: Draco a. a. O. behauptet, daß ἄντικρυς von Natur lang sey; vollständiger ist die nämliche Regel beim Etym. Magn. 114. 29, wo Bedeutung und Quantität von ἄντικρυς und ἀντικρύ unterschieden wird. Apoll. de adverb. 614. 7 findet die Betonung von ἄντικρυς unregelmässig. Doch auch der Vened. Schol. zu Il. E. 100 nimmt gleiche Verschiedenheit an. Dagegen lehrt Eustath. z. a. O. 527. 12 ἀντικρύ sey lang und kurz, was wenigstens, wie schon von ihm mit wenigen Stellen belegt wird, den homerischen und epischen Sprachgebrauch für sich hat, da es hier wechselnd erscheint; siehe Hermann z. Orph. 706. Dagegen kommt ἀντικρύς bei Homer nicht vor, im Apollonius ist es einigemal von Brunck hineingebracht: siehe zu III. 493, bei Quintus Smyrn. IV. 376. VIII. 323. XIII. 97 steht es als Dactylus.

§. 135.

Von den Zeitwörtern auf *υμι* ist die dritte Person im Imperfectum und zweiten Aoristus, wo diese vorkommt, lang, wie von *φύω φῦμι ἔφῦ*, von *δύω ἔδῦ*, episch *δῦ* und *φῦ*, siehe Drac. 37. 13. Etym. Magn. 289. 50, aber auch *ἔδῠ* Il. *Λ*. 63. Auch bei Tragikern ist die letzte Sylbe lang, wie aus dem häufigen *ἔφῦ* sich ergibt; z. B. Sophokl. Elektr. 1010. Eurip. Bakch. 733. Mel. Epigr. 95. 3; siehe Buttm. Gr. Sprachl. §. 107. Anm. 16.

Messung der Endsylben *ῡν* und *ῡς*.

Messung in der Declination.

§. 136.

Wir verbinden die Bestimmung der Endsylben *υν* und *υς* mit einander, weil die Wörter, in denen der Accusativ auf *υν* ausgeht, im Nominativ *υς* haben, und somit dieselben Formen in den nämlichen Beispielen Statt finden. Was nun zuerst die Endung des Nominativus auf *υν* anlangt, so lehren die Grammatiker, daß die darauf ausgehenden Wörter die Endsylbe lang haben, z. B. *Γόρτῡν*, *μόσσῡν*, *πόλτῡν*, *Φόρκῡν*, zu denen noch Arcad. de acc. 10. 5 das äolische *τέκτῡν* für *τέκτων* fügt; vergl. noch Drac. 32, 12. 46, 20. 93, 26. Const. Lasc. 238. 15. Jedoch lehren die genannten Grammatiker, daß nach Herodianus Angabe der Nominativus kurz sey und nur die abgeleiteten Casus verlängert würden. Es ist wahrscheinlich, daß auch hier die älteste Form *υς* war, wie Il. B. 862 *Φόρκῡς αὖ Φρύγας ἦγε*, woraus eine heteroklitische Form in *υος* und *υνος*, wenigstens bei diesem Namen sich bildete; auf diese Weise würde man so gut, wie die auf *ις ινος*, dergleichen Formen für lang halten können, was die Alten zum Theil bestreiten; siehe de vers. Graec. Heroic. 81.

§. 137.

Kurz ist die Endung *υν* in den Neutris der Participien von Zeitwörtern auf *υμι*, als *δεικνῠν*, *ζευγνῠν* u. s. w.; vergl. Const. Lascar. 252. 4.

§. 138.

Von den Wörtern auf *υς*, Genit. *υος*, Accus. *υν* sind ursprünglich und unbezweifelt lang:

1) Die einsylbigen als *δρῦς*, *μῦς*, *σῦς*, Acc. *δρῦν*, *μῦν*, *σῦν*, was schon aus dem Accent erhellt; vergl. Drac. 36, 9. 91, 15. Etym. Magn. 288, 29. 736, 44. Const. Lasc. 239. 1.

2) Sind in der Regel in diesen beiden Casus ebenfalls verlängert, die mehrsylbigen, welche den Ton auf der letzten Sylbe haben und im Genit. *υος* bilden, als *ἐδητύς*, *ἰθύς*, *ἰχθύς*, *λιγνύς*, *νηδύς*, *ὀφρύς*. So häufig auch diese Messung verkannt worden ist, noch neuerdings von Gräfe Epistol. crit. z. d. Bukolik. S. 46, so ist sie doch durch die Bemerkungen der Alten, namentlich des Herodianus bei Eustath. z. Odyss. *τ*. 165. 1851, ausser allen Zweifel gesetzt, und nach einer Andeutung von Barnes z. Euripides Jon. 1004 ist in der Schrift de vers. Gräc. Heroic. 67 f. versucht worden, diese Wahrheit in ein klareres Licht zu setzen. Ausser den dort bemerkten sprechen auch Arcad. de accent. 92. 8. Con-

stant. Lasc. 239. 1. für die Verlängerung solcher Formen, und Buttmann Gr. Sprachl. §. 42. Anmerk. ist dieser Ansicht beigetreten.

Anmerk. Die seltenen Beispiele, in denen der Art Formen verkürzt erscheinen, wie bei Kallim Hymn. in Artem. 160 νηδῦς ἐκείνη, sind de vers. Gr. Her. beigebracht worden, und gerade wie der von Buttmann erwähnte Choeroboscus erklärt dieß Arcad. de accent. 92. 10. für poetische Freiheit. Eben so erwähnt Reg. Pros. 142 das von Buttmann kurz aufgeführte ἰχθῦν beim Pindarus als diesem eigen. Dessen ungeachtet aber kommen κλιτῦς, νηδῦς und einige andere bei Tragikern und spätern Epikern mit kurzer Endsylbe hin und wieder vor. Darum möchte es bedenklich seyn, alle Beispiele von Kürzen in solchen Wörtern bei Alexandrinischen Epikern mit Wernicke z. Tryphiodor. S. 288. ff. verdrängen zu wollen, so scharfsinnig auch Einiges bemerkt ist. Vielmehr bildet gerade dieser Umstand für den kurzen Gebrauch bei den spätern Epikern den Uebergang, die diese Kürze wol eher von andern Epikern als von Tragikern entlehnten. So hat ausser den von Wernike erwähnten Stellen Joh. Gazaeus 453 ἀχλῦν ἀποπτύουσα, man sehe auch Jacobs z. Anthol. Pal. T. III. 692. 862.

3) Sind lang die Verkleinerungswörter auf υς, wie Διονῦς, ἀπφῦς, λαρδῦς, die die Gramatiker circumflectiren; vergl. Drac. 104. 20. Etym. Magn. 133. 53. Arcad. de acc. 92. 13.

Anmerk. Die bisher gegebenen Wörter, die im Accusat. υν haben, verlängern natürlich auch diesen Casus.

4) Sind lang nach dem Ausspruche der Alten die auf δος und θος im Genit. ausgehenden δαγῦς, υδος (Wachspuppe), κώμυς υθος (Büschel); vergl. Drac. 33, 22. 40, 11. 71, 12. Etym. Magn. 532. 6.

5) Verlängern die Sylbe auf υς die Participien der Zeitwörter in υμι; vergl. Drac. 30. 1. Constant. Lasc. 251. 12, und so ist es bei Epikern und Tragikern wie Hom. Il. K. 201 ὀλλῦς. Quint. Smyrn. I. 155. XIII. 24. δεικνῦς. Theogn. 1035 καταδῦς u. s. w.

6) Endlich ist die Endung υς lang in den aus υες und υας zusammengezogenen Formen des Pluralis; wie Il. Π. 390 κλιτῦς. Od. λ. 320 γένῦς und öfters; vergl. Drac. 30. 18.

§. 139.

Die Endung υς in den Wörtern der dritten Deklination ist kurz:

1) In denen auf υς, welche im Genit. υος haben und Barytona sind, z. B. γένυς, ἴτυς, πέλεκυς, στάχυς, siehe Drac. 30, 15. 33, 19. Arcad. de acc. 91. 9. 20.

Anmerk. Die angeführten haben beständige Kürze; deswegen ist die von Matthiä Eurip. Herc. Fur. 5 aufgenommene Lesart falsch und es muß dort heissen: Σπάρτων στάχυς βλάστησε, man vergl. z. B. Theokr. Id. X. 47. Quint. Sm. IV. 425. XIII. 242. Euripid. Cyclops 121.

2) Sind kurz, die im Genitiv ος impurum haben, seyen sie nun Oxytona oder Barytona, wie πηλαμύς, χλαμύς, μάρτυς Arcad. de acc. 91. 21.

Anmerk. Zwar führt Arcad. de acc. 193. 6 die Form μάρτυρ mit langer Endsylbe an; inzwischen ist sie wol nur bei ganz spätern Schriftstellern in Gebrauch, denn sonst kommt stets μάρτυς und zwar mit kurzer Endsylbe vor; z. B. Theogn. 1226. Bion. Id. IV. 1. Manetho Apotelesmat. V. 90. Ueber die wirklichen Aus-

nahmen von κῶμυς und δαγὺς ist §. 138. 4 gesprochen worden. Dagegen ist κόρῠς, ῠθος, ῠν (Helm) immer kurz; vergl. Drac. 34, 5. 58, 17.

3. Auch haben die von Substantiven mit der Endung υς zusammengesetzten Adjective auf υς die Endung verkürzt, z. B. ἄδακρῠς, πολύδακρῠς, τρίββραχῠς, ὑπέροφρῠς. Die bestimmte Kürze selbst solcher, die von ursprünglich langen Formen sind, wie von ἰχθύς und ὀφρύς, lehren schon die Alten, als Arcad. de accent. 92. 5. Constant. Lasc. 233. 26. Etym. Magn. 246, 12. 565, 16. 599, 33, und, wenn auch letzteres wegen κάλλιχθυς zu schwanken scheint, so spricht doch der Gebrauch der Dichter für die Verkürzung und Proparoxytonirung, wie Oppian. Halieut. I. 185. III. 191. κάλλιχθῠς. I. 169. III. 188 χρύσοφρῠς. Rufin Epigr. 19. 2 (Anth. Pal. V. 76). εὔοφρῠς. Theokr. Id. IV. 59. κυάνοφρῠν. Lykophron Kassandr. 346 λεύκοφρῠν. Dazu rechne man auch die von dem Worte ἔρχομαι zusammengesetzten als ἔπηλῠς, νέηλῠς, siehe Etym. Magn. 599. 33. Hom. Il. K. 434. Eurip. Herc. Fur. 254.

Anmerk. Wie schon die einzelnen Beispiele darthun, folgt auch hier der Accusativ auf υν der Messung des Nominativs und ist also kurz.

Messung der Endung ῡν und ῡς ausser der Declination.

§. 140.

Die Adverbien auf υς sind wie die auf υ kurz in der Endsylbe, als, ἐγγῠ́ς, εὐθῠ́ς und Aehnliche; siehe Apollon. de adverb. 614. 15. Etym. Magn. 391. 35; so ἐγγῠ́ς Hom. Od. β. 165. εὐθῠ́ς. Sophokl. Elektr. 901. Ueber ἀντικρύς siehe §. 134 Anmerk.

§. 141.

Lang ist die Endung υς in der zweiten Person aller Tempora der Zeitwörter auf υμι, als δείκνῡς, ἐδείκνῡς, ἔφῡς, siehe Lascar. Gr. Gr. 248. 15. Sophokl. Elektr. 965. ἐξέφῡς. Euripid. Herc. Fur. 344 ἔφῡς.

§. 142.

Auf gleiche Weise ist die erste Person im Imperfectum und zweiten Aoristus der angegebenen Zeitwörter lang; vergl. Const. Lasc. a. a. O. Jedoch kommen diese Formen nur selten vor, wie Sophokl. Elektr. 936 ἔφῡν im Versausgange.

§. 143.

Von den Partikeln ist die Präposition σῠ́ν kurz; die Partikeln τοίνῠν und νῠν enklitisch ebenfalls, aber νῦν (jetzt) von natürlicher Länge; siehe Const. Lascar. 253, 6. 254, 8.

Messung der Sylbe ῡρ im Schluß der Wörter.

§. 144.

Die Hauptwörter auf υρ erklärt das Etym. Magn. 506. 20 fast für ungriegisch und läßt nur die Formen μάρτυρ und ψίθυρ gelten, welches letztere den Wörterbüchern mangelt, verwirft aber Formen wie Κέρκυρ, Ἴλλυρ, wozu Arcad. de acc. 19. 17 noch Αἴγυρ setzt. Die Kürze dieser Formen läßt sich bei den meisten aus ihren Ableitungen schliessen, nur Κέρκῡρ war wol, wie Κέρκυρα, lang; wegen des eigentlich Griechischen μάρτυς siehe oben §. 139. 2 Anmerk.

Anmerk. Das circumflectirte $\pi\tilde{\upsilon}\rho$ hat im Nominat. und Accusat. natürliche Länge; siehe Drac. 75, 11. 103, 9. Reg. Pros. 57.

Schlußbemerkung. Je genauer wir bisher das Maaß der willkürlichen Vocale α, ι, υ in den Endsylben zu bestimmen gesucht haben, desto kürzer wird nun die Angabe des Zeitmaasses solcher Sylben seyn können, die an sich Endsylben sind, aber durch die Biegung des Casus in die vor- oder drittletzte Sylbe treten; da bei weitem die meisten Fälle dem natürlichen Maasse der Grundform entsprechen, und also nur nöthig seyn wird, darauf zu verweisen. Sodann sollen die Bemerkungen über Länge und Kürze dieser Vocale in den Zeitwörtern folgen, wann sie entweder durch Flexion an der gedachten Stelle stehen, oder der doppelzeitige Vocal schon in der Form des Präsens in einer ganzen Classe von Zeitwörtern die nämliche Stelle einnimmt. Bei diesem Verfahren wird die allzugrosse Verspitterung des Einzelnen am Leichtesten sich vermeiden lassen, indem solche Classen von Zeitwörtern, die sich unter einen gemeinschaftlichen Gesichtspunkt bringen lassen, zusammen abgehandelt werden. Endlich werden dann noch die Fälle zu untersuchen seyn, in denen für volle Stamm- oder abgeleitete Wörter, die in der vor- oder drittletzten Sylbe einen willkürlichen Vocal haben, genügende Regeln über die Messung dieser Sylben sich geben lassen.

Messung der doppelzeitigen Vocale $\bar{\alpha}, \bar{\iota}, \bar{\upsilon}$ in der vor- und drittletzten Sylbe.

Messung des $\bar{\alpha}$ in der vor- und drittletzten Sylbe der Declination.

§. 145.

Der dorische oder dichterische Genitiv in Wörtern der ersten Declination auf $\eta\varsigma$ und $\alpha\varsigma$, in αo ausgehend, ist, wie diese Endungen selbst, siehe §. 104. 1, immer lang, also Ἀλτᾱο, Βορέᾱο, Ὀρέστᾱο. Dasselbe gilt auch von dem Pluralis, so wie von dem Genitiv weiblicher Formen in $\alpha\omega\nu$, mögen sie Haupt- oder Beiwörter seyn, z. B. Il. B. 87. μελισσάων ἀδινάων, siehe Drac. 110, 9. 111, 24. Etym. Magn. 40. 52. Thiersch. Gr. Gram. §. 179. 33.

Anmerk. Bekannt ist es, daß die Endung άων mit gleichem Maasse zuweilen auch von Neutris oder Feminin. der zweiten Declination sich findet, wie Hesiodus Schild des Herc. v. 7. βλεφάρων τ' ἀπὸ κυανεάων. Kallimach. H. in Del. 66 νησάων — εὐρειάων, wo man Ernesti nachsehe.

§. 146.

Ausser den Genannten findet sich in den beiden ersten Declinationen Nichts zu bemerken; da sie sich nie in den Sylben verlängern und die Vocale oder Diphthonge der einzelnen Casus das natürliche Maaß hinlänglich zeigen. Anders verhält es sich in der dritten, wo aber auch das natürliche Maaß des Nominativs in den meisten Fällen das der übrigen Casus bestimmt. Hier sind es die Endungen α, $\alpha\nu$, $\alpha\xi$, $\alpha\rho$, $\alpha\psi$, deren abgeleitete Casus zu erwägen sind. Die erste von diesen bleibt in den Neutris auf α immer kurz, als ἄλειφᾰ, δῶμᾰ, σῶμᾰ z. B. ἀλείφᾰτᾰ, δώμᾰτι, σώμᾰτων; vergl. §. 79.

Anmerk. Hierher gehören auch die heteroklitischen Singular- und Pluralformen, wie Quint. Smyrn. XII. 109 ὀνείρᾱτι. Sophokl. El. 453 ὀνείρᾱτα. Aeschyl. Prometh. 486 ὀνειράτων. Apollon. Rhod. IV. 172 παρειᾱ́σιν. Il. Η. 212 προσώπᾱσι u. s. w., vergl. Fischer z. Well. II. 188. Buttm. Gr. Sprachl. §. 56. Anmerk. 15.

§. 147.

Lang sind die abgeleiteten Casus der männlichen Wörter auf αν, Genit. ανος, wie Πάν Πᾱνός, Ἀνιάν Ἀνιᾶνος. Sophokl. Elektr. 714, vergl. Drac. 88. 13. Const. Lascar. 237. 22 und oben §. 93.

§. 148.

Von den Formen auf αξ, Genit. αγος, ακος, αχος hat, da sie im Nominativ, wo nicht von Natur, als ῥάξ, wenigstens durch Stellung lang sind, noch nicht die Rede seyn können. Die Alten widersprechen sich hierin bei Bestimmung des natürlichen Maasses zum Theil selbst; man sehe Draco 18, 10. 47, 3. 51, 6. 76, 7. 80, 18. Reg Pros. 6, 63. Etym. Magn. 109, 45. 460, 50. Nach diesem ist von Bast z. Gregor. Corinth. 240 und Spohn Commentat. de part. extr. Odyss. 120 ff., auch mit Rücksicht auf die Verkleinerungswörter in αξ, Einiges erinnert worden. Im Allgemeinen scheint zufolge der Bestimmungen der Alten und des Gebrauchs der Dichter sich Nachstehendes festsetzen zu lassen. Verlängert sind die abgeleiteten Casus von Wörtern auf αξ

1) In den einsylbigen Wörtern männlichen Geschlechts, wie βλάξ (Tropf), Θράξ (der Thraker), πτάξ (der Hase), Genit. ᾱκος, vergl. Drac. 19, 12. 80, 21. Reg. Pros. 60, wovon für das zweite in jenen Stellen verdorben κράξ geschrieben ist, und endlich das Feminin. ῥάξ ᾱγός (Weinbeere).

2) Die vielsylbigen wie Ἐπιδαύραξ, ὀρθίαξ (Lanzenschaft), ἱέραξ (Habicht), Gen. ᾱκος, Aristoph. Aves 515; siehe Drac. 19. 5. Reg. Pros. 63.

3) Folgen dieser Messung die zweisylbigen Stammformen männlichen Geschlechts, welche die vorletzte Sylbe von Natur lang haben; siehe Drac. 18, 24. 47, 3. 51, 6. So sind Φαίαξ, σύρφαξ (Unrath), οἴαξ (Steuergriff), λάβραξ (Meerwolf), θώραξ (Panzer), ἵραξ (Habicht), Genit. ᾱκος lang. Dazu kommen einige durch Position verlängerte, in deren Mitte ein flüssiger Buchstabe ist, wie πόρπαξ (Schildgriff), κόρδαξ (Tanz), κόνδαξ (eine Art Kinderspiel), Genit. ᾱκος, letzteres in einem Epigramme des Rufinus in Anthol. Palat. V. 61. 1.

Anmerk. Unter diesen ist ἵραξ bei Draco und in der Reg. Pros. in ἴλαξ verderbt; daß jenes das richtige sey, erhellt aus dem Et. Magn. 467. 56 und der dort angeführten Stelle aus Hesiod. Op. 203. Das Wort σαύσαξ oder σαῦταξ nehmen die genannten Grammatiker als kurz aus, und καύαξ oder κάβαξ (ein Meervogel), als zweizeitig, jedoch ist dieß bei den Dichtern meist lang. Einige andere von Drac. angeführte sind so verdorben geschrieben, daß ihre Erläuterung hier zu weit führen würde.

4) Von den verkleinernden Wörtern auf αξ sind lang die mit vorhergehendem Vocale, wie φλύαξ (Schwätzer). Nossis. Epigr. 12. 3. στόαξ (Stoiker), ῥύαξ (Fluth), νέαξ (junger Kerl), Genit. ᾱκος. Dazu kommen φέναξ (Betrüger), φόρταξ (Träger), στόμφαξ (Großprahler), πάσσαξ (Nagel). Aristoph. Acharn. 763, Genit. ᾱκος. Der Grund dieser Verlängerungen scheint bei mehrern derselben in der Länge des Stammwortes, wie z. B. φενᾱκίζω zu liegen, andere wurden mehr als Spottnamen von den Komikern gebraucht und wegen ihrer Zusammenziehung aus

längern Wörtern in der Endsylbe verlängert, ähnlich den Formen auf ᾶς und ῦς. Aus diesem Grunde möchte man auch geneigt seyn, Formen wie βάβαξ von βαβάκτης bei Lykophr. 472, Genit. ᾶκος, νόσσαξ und νεόσσαξ und ähnliche für lang zu halten. Als zur dritten Classe gehörig führen die Grammatiker βῶμαξ (Tellerlecker), πλούταξ (ein reicher Dümmling), κνῶδαξ (Zapfen), κρῶμαξ (Steinhaufen), Genit. ᾶκος an, doch werden wir unten sehen, daß dieß nicht überall gültig ist.

Dagegen sind in den abgeleiteten Casus die Wörter auf αξ kurz:

1) In den einsylbigen Formen weiblichen Geschlechts, als στάξ ἄγός (Tropfen), Apoll. Rh. IV. 626. πλάξ (Platte), κλάξ (Schlüssel), δράξ (Handvoll), Genit. ἄκός. Batrachomyomach. 240.

2) Sind kurz die abgeleiteten oder Verkleinerungswörter weiblichen Geschlechts, welche zweisylbig die vorletzte Sylbe von Natur lang haben, als αὖλαξ (Furche), θρῖδαξ (Sallat), θρῖναξ (Dreizack), κλῖμαξ (Treppe), μεῖραξ (Mädchen), πῖδαξ (Quelle), Gen. ἄκος und ähnliche der Art; siehe Drac. 18, 10. 47, 6. Lasc. 231. 14.

Anmerk. Doch gilt die Annahme der Alten, daß diese Wörter nur weiblichen Geschlechts seyen, nicht durchaus, da auch männliche wie ὁ λεῖμαξ ἄκος verkürzt vorkommen; siehe Euripid. Iph. in Aul. 1520. Epigr. Adesp. 428. 10 und eben so das als lang aufgeführte κρῶμαξ κρώμᾰκας bei Lykoph. 653, ob wol hier κλώμακας nach anderer Schreibart steht.

3) Erhalten meist kurzen Vocal die Stamm- oder verkleinernden Formen auf αξ, die zweisylbig im Nominativ entweder kurz sind oder nur durch Position verlängert, mit Ausnahme der oben bemerkten, als ἅρπαξ (räuberisch), διασφάξ (Ritze), Genit ἄγος, ferner κάμαξ (Pfahl), κόραξ (Rabe), μύλαξ (Mühlstein), ἄνθραξ (Asche), δίφραξ (Sessel), ὄμφαξ (Herling), Genit. ἄκος u. s. w., so auch τέτραξ ἄχος und ἄκος, was bei Drac. 51. 12 fälschlich κέκραξ geschrieben ist. Auch gehört hieher ἀσπάλαξ ἄκος aus σπάλαξ (Maulwurf) verlängert und von den Alten angeführt, siehe Drac. 53. 17.

Anmerk. 1. Nach dieser Regel ist auch φύλαξ ἄκος kurz, und so erscheint es bei den Dichtern gewöhnlich, als Sophokl. Antig. 260. Hom. Il. K. 180 f. u. s. w., dennoch wird es von Drac. 94. 23 als willkürlich und οἰκοφύλαξ 51. 15 als lang genannt, für beides fehlt indessen sichere Beglaubigung.

Anmerk. 2. Die Adjectiven, die davon zusammengesetzt werden, folgen natürlich den Stammwörtern, als ἐριβῶλαξ, κλασιβῶλαξ, πολυπῖδαξ, Genit. ἄκος, aber λινοθώραξ ἄκος, siehe Drac. 51. 16.

§. 149.

In den Wörtern auf αρ geht die Quantität des Nominativs überall auf die anderen Casus über; somit sind lang die einsylbigen männlichen, als ψάρ ψᾱρός, siehe §. 100, kurz die zweisylbigen, wo nicht Positionslänge eintritt, als μάκαρ ᾰρος §. 101 und auch die Neutra οὖθᾰρ ᾰτος ᾰτα. §. 102.

§. 150.

Von den Endungen auf ας sind in den abgeleiteten Casus kurz die Fem. in ας αδος, die Adjectiv. in ας ανος, die Neutra in ας ατος oder αος, und eben so die Neutra auf υ ατος, z. B.ποντιάς ᾰδος, σπιλᾰ́δεσσι, μέλᾰνᾰ, τέρᾰτος, τέρᾰσι, σέλᾰος, γόνυ γόνᾰτος, δόρυ δορᾰ́τεσσι. Quint. Smyrn. VI. 363 u. s. w. Vergl. §. 104, 6. §. 105 u. 106. §. 131. Auch μέγᾰς (groß) macht μεγᾰ́λου, μεγᾰ́λῳ mit kurzem Vocal.

Anmerk. Jedoch wird von κέρας auch κέρᾰτος gebildet, wie κέρᾰτε Eurip. Bakch. 879; woraus sich die noch längere Form κεράατος, κεράατα bei Aratus und Quint. Smyrn. VI. 225. 238. erklärt; dagegen ist bei Quint. XIV. 595 für κεράτων wohl κεράων zu lesen; vergl. Buttm. Gr. Sprachl. §. 54. Anm. 3. Aehnlich ist von τέρας τεράατα bei Quint. Smyrn. V. 43. XII. 522.

1) Immer lang haben ᾱ in den abgeleiteten Casibus κρᾶς ᾱτός (Haupt) und λᾶς aus λᾶας zsgz. (Stein) und letzteres sowol in den vollen als zusammengezogenen Formen, Gen. λᾶος und λᾶός, Accus. λᾶαν und λᾶα bei Quint. Sm. XIII. 156, das erstere wird oft in den Cass. obliquis in ᾱᾰ gedehnt, κρᾱάτος, κρᾱάτι u. s. w. Apoll. Rh. I. 222. Joh. Gaz. 456, über das andere sehe man Etym. Magn. 553. 1.

2) Sind lang die von κεράννυμι abgeleiteten Adjective, wie μελίκρᾱς ᾱτος, doch haben sie häufig η, vergl. §. 104. 6.

3) Von den Participien in ας ασα αν ist die Form des Feminins natürlich lang, als Il. Γ. 12 φωνήσᾱσα u. s. w. und so überall.

4) Ist in diesen Formen und in den männlichen auf ας αντος der Dativ Plural. in ασι immer lang, z. B. Γίγᾱσιν ἱμᾶσιν u. s. f., siehe Drac. 113. 12. Const. Lascar. 236. 16.

Anmerk. Kurz ist dieselbe Endung in den Wörtern auf ηρ, die im Genit. eine Synkope haben, wie ἀνήρ, θυγάτηρ, ἀνδρᾰσι, θυγατρᾰσι u. s. w.

§. 151.

Die Wörter auf αψ haben in den abgeleiteten Casus die Endung meist kurz, wie Ἄραψ ᾰβος, λαῖλαψ ᾰπος. Reg. Pros. 67. Gewöhnlich wird φάψ ᾰβός (eine Taubenart) als lang angegeben, allein es ist kurz, z. B. Lykophr. 580, so verkürzen sich auch πλινθοβάψ und ähnliche Zusammensetzungen; vergl. Arcad. de acc. 94. 12. Nur δράψ, wahrscheinlich für δραπέτης (Flüchtling), und λάψ ein Tarentinisches Wort werden als lang genannt.

§. 152.

In Ansehung der Flexion der Adjective ist ausser dem Bemerkten nur noch zu erwähnen, daß die Formen der Superlative in τατος den doppelzeitigen Vocal immer verkürzen, wie σοφώτᾰτος, λαλίστᾰτος u. s. f.; siehe Lascar. 242. 25.

§. 153.

In Bezug auf die Zahlwörter ist zu bemerken, daß διᾱκόσιοι, ferner τριᾱκοντα, τριᾱκόσιοι, und die davon zusammengesetzten, wie Theokr. Id. XIII. 74 τριᾱκοντάζυγον Ἀργώ, überall lang sind, weswegen sie ionisch τριήκοντᾰ u. s. f. geschrieben werden, Et. Magn. 290. 50. Buttm. Gr. Sprachl. §. 70. Anm. 12. In den andern Hunderten, wie τεσσαρᾰκόσιοι, πεντᾰκόσιοι u. s. w. ist die Sylbe kurz, so auch τεσσερᾰκοντα. Hom. Il. B. 524. 534. Die übrigen Zehner haben η, wie πεντήκοντᾰ, ἑξήκοντᾰ, für ὀγδοήκοντα ist homerisch ὀγδώκοντα Il. B. 568.

Messung des ῐ in der vor- und drittletzten Sylbe der Declination.

§. 154.

Um über die Messung des ι in der vorletzten Sylbe urtheilen zu können, ist es nur nöthig, neben den immer kurzen Neutris als μέλι ῐτος, von den Endungen ιξ, ις

und ιψ zu sprechen, da die Endung ιν, wie bereits erinnert worden ist, gewöhnlich in ις ursprünglich vorhanden war. Im Genit. der Wörter in ιξ auf ιγος, ικος, ιχος findet verschiedenes Maaß Statt; in ihnen ist ῑ lang:

1) In den einsylbigen Wörtern ἴξ (Wurm), φῖξ (Sphinx), φρῖξ (Schauer), auf ῖκος, und ψίξ ῑχός (Krume), vergl. Drac. 27, 4. 93, 5. Reg. Pros. 64. Buttm. Gr. Gr. §. 41. Anm. 11.

2) Sind gewöhnlich lang die zweisylbigen, deren vorletzte Sylbe entweder von Natur oder durch Stellung verlängert ist, als βέμβιξ (Kreisel), πέρδιξ (Rebhuhn), σκάνδιξ (Kerbel), Gen. ῑκος, πέμφιξ (Wasserbläschen), τέττιξ (Grille), Genit. ῑγος, ὄρνιξ (Vogel), Gen. ῑχος, vergl. die genannten Stellen der Alten und Drac. 93. 8.

Anmerk. 1. Das Wort Θρῆϊξ ικος ist willkürlich, bei Homer als aufgelöste Form kurz, wie Il. B. 844 Θρήϊκας, bei Spätern wechselnd, z. B. Apoll. Arg. I. 637 Θρήῑκας, aber I. 24 Θρήϊκι. 632 Θρήῑκας u. s. w., siehe Drac. 27. 18. Dorvill. Van. Crit. S. 386.

Anmerk. 2. Von der obigen Regel macht das Wort χοῖνιξ ῐκος eine Ausnahme und verkürzt die vorletzte Sylbe beständig, weswegen es auch schon von Drac. 27. 16. Reg. Pr. 64 bemerkt wird.

Anmerk. 3. Die Länge des ι bleibt natürlich auch da, wo der Buchstabe in der drittletzten Sylbe zu stehen kommt, wie in den dichterischen Dativen, als Il. B. 744 Αἰθίκεσσι Γ. 151 τεττίγεσσιν.

Dagegen verkürzen die Formen auf ιξ ihre Genitiven und abgeleiteten Casus:

1) In den meisten einsylbigen Wörtern, die zwei Consonanten im Anfang haben, als στίξ ῐχός (Reihe), θρίξ τρῐχός (Haar); vergl. Drac. 27, 3. 93, 6. Reg. Pros. 64.

2) In denen, welche ein λ in der Mitte haben, als ἧλιξ (gleichaltrig), ἕλιξ (gewunden), κύλιξ (Becher), στάλιξ (Richtstange), Gen. ῐκος; siehe Drac. 27, 20. 44, 19. Reg. Pros. 64.

Anmerk. Die zusammengesetzten Adjective folgen natürlich dem Maaß der Stammwörter als πολυάϊξ ἄϊκος, siehe Hom. Il. Α. 165. Γ. 328. Od. λ. 314 von ἄϊξ ἄϊκος, dagegen σύμμιξ ῐγος. Drac. 27, 21. καλλίθριξ τρῐχος u. s. w.

§. 155.

In der Endung auf ις richten sich die abgeleiteten Formen gleichfalls meist nach dem Stammworte; deswegen sind die §. 126. 1. 2. angeführten auf ις ῑνος und ις ῑθος auch in der Ableitung verlängert, wie ῥίς ῥῑνός, γλωχίς ῖνος, μέρμις μέρμῑθι. Od. κ. 23. Dieß bleibt auch der Fall, wenn sie in der drittletzten Sylbe stehen, wie Hom. Il. Κ. 547 ἀκτίνεσσιν.

2) Behalten die Wörter auf ις Gen. ιδος, bei denen im Nominat. ῑ lang ist, auch in den abgeleiteten Casus dieses ῑ lang; s. §. 127. Anm.

Anmerk. 1. Von den zuerst erwähnten ist nur σταμῖνεσσιν (Schiffsbalken) einmal bei Hom. Od. Ε. 252 verkürzt, was wol das Versbedürfniß erzeugt hat; siehe Buttm. Gr. Sprachl. §. 41. Anm. 9.

Anmerk. 2. Von λίς, λιός, κίς, κιός, (siehe §. 126. 3) wird von Const. Lascar. 238. 12 gelehrt, daß sie lang seyen und Spätere sind hierin gefolgt. Allein wie σῦς σῠός und Aehnliches scheint auch λῐός und κῐός verkürzt werden zu müssen, wie bei Kallimach. Fragm. 468 αἳ μέν ῥα λίεσσιν, vergl. Arcad. de acc. 131. 16. Etym. Magn. 567. 9. Schol. Venet. ad Il. Α. 480.

Kurz sind dagegen die §. 127 r—4 erwähnten Wörter auf ις, εως oder ιος und ις, ιδος, als ἔχις, Πάρις, Genit. ιος. Σκειρωνίς, κερκίς, Genit. ἴδος. Dat. ἴδι.

Anmerk. Auch die selbstständigen Adjective der Art sind überall kurz, wie ἴδρις, ἴος, νῆις, ἴδος; die zusammengesetzten und abgeleiteten folgen den Stammformen, so Euripid. Herakl. 1026. παρθένου Παλληνίδος. Il. Φ. 355, πολυμήτιος, aber τριγλώχινι. Quint. Sm. VI. 436. Immer kurz sind ebenfalls die Pronominaladjective vom Dualis, wie νωΐτερος u. s. w. Hom. Il. O. 39.

§. 156.

Von den Wörtern auf ιψ erinnert Drac. 53. 16, daß sie die Endsylbe lang haben, und führt dafür das Homerische κέρα ἶπες ἔδοιεν Od. φ. 395 an. Dasselbe gilt von den einsylbigen κνίψ und θρίψ, siehe über die Bedeutung Etym. Magn. 481. 3 und endlich ist verlängert ῥίψ, ῥιπός (Binse). Od. ε. 256. vergl. Eustath. 1533. 48 ff. Buttm. Gr. Sprachl. §. 141. Anmerk. 11.

Dagegen sind kurz die einsylbigen νίψ, νιφός (Schnee). Hesiod. Oper. 535. λίψ, ιβος (Südwind, Tropfen). Apollon. Rhod. IV. 1454, welches letztere auch Draco nennt, und die mehrsylbigen, wie χέρνιψ, εὔτριψ, παιδότριψ, Gen. ιβος, daher ist wol auch κατῆλιψ, ιφος (Oberstock) richtiger zu schreiben, was bei Aristoph. Ran. 566 steht; wofür die Analogie von ἧλιξ, ὁμῆλιξ spricht.

§. 157.

Von den abgeleiteten und zusammengesetzten Adjectiven ist gesprochen worden; daher kommt nur noch die Comparationsform ιων in Erwägung. Die Alten meinen, daß in ihr das ι von Natur lang sey; siehe Drac. 30, 25. 56, 20. Reg. Pr. 87, doch bemerken sie, daß es zuweilen auch verkürzt werde; vergl. Drac. 85. 24. Etym. Magn. 753. 27. Dieß gilt für Homer und die epische Poesie immer, doch braucht ersterer gewöhnlich nur die Neutra in ιον, wie αἴσχῖον, ἄλγῖον, κάλλῖον, κέρδῖον, ῥίγῖον, von andern Geschlechtern findet sich nur γλυκίων viermal, in der Ilias A. 249. B. 453. κακίων Od. ξ. 56 und καλλίονες Od. κ. 396. Die spätern Epiker und Epigrammendichter brauchen diese Formen mit wechselnder Messung; siehe Schäf. Meletem. Critic. 101 f. Bei den Attikern dagegen ist ι hier gewöhnlich lang und nur sehr selten verkürzt, wie Euripid. Supplic. 1105 οὐδὲν ἥδῖον; siehe auch Buttm. Gr. Sprachl. §. 67. Anmerk. 1.

Anmerk. Auch die Comparativen von Adjectiven auf υς mit doppeltem σ oder τ erklären die Alten für natürlich kurz und also nur durch Stellung verlängert, als γλύσσων, μάσσων, πάσσων, vergl. Drac. 32. 21. Reg. Pros. 86. Aber als natürlich lang nehmen sie θάσσων, θᾶσσον und ἐλάσσων aus, wozu ἆσσον kommen würde.

Messung des ῡ in der vor- und drittletzten Sylbe der Declination.

§. 158.

Die auf υ, υν oder υς, υξ, υρ, υς und υψ ausgehenden Nominative sind hier in ihren abgeleiteten Formen zu bestimmen. Die Neutr. auf υ ändern gewöhnlich im Genitiv den Vocal, sind aber auch da, wo er bleibt, kurz, als νάπυ, νάπυος. S. §. 131.

§. 159.

Lang sind die auf *υν* oder *υς* sich endenden, als *μόσσυνος*, *Φόρκυνος*, siehe §. 136.

§. 160.

Von den Wörtern auf *υξ*, Gen. *υγος*, *υχος*, *υκος* gelten wieder verschiedene Messungen, doch sind die meisten kurz. Lang sind nur:

Die auf *υξ*, *υκος*, welche zweisylbig sind und die Vorsylbe von Natur lang haben, wie *δοίδυξ*, *ῦκος* (Mörserkeule), *κήρυξ* (Herold), *κήϋξ* (Eisvogel), Gen. *ῦκος*, dazu gesellt sich *βόμβυξ*, *ῦκος* (Seidenwurm), siehe Drac. 28, 6 56, 1. Reg. Pros. 65.

Anmerk. 1. Von schwankendem Maaße ist *Βέβρυξ*, *υκος* (ein Volksname), meist lang bei Apollon. Rhod. als II. 2, 70. 129. 792. 768, kurz II. 98, und immer bei Theokr. Id. XXII. 29. 77. 91. 110.

Anmerk. 2. Von den Wörtern auf *υξ*. *υγος*, ist das einzige *Κόκκυξ*, *ῦγος* (Kuckuck) lang, z. B. Nikand. Ther. 854. Lycophr. Kass. 395. Daher auch *Νεφελοκοκκῦγία* (Wolkenkuckuksburg) bei Aristophan. Av. 815. 820 und der Ausruf *Κόκκῦ* (Kuckuk) verlängert Das. 504 f. Jedoch nehmen die Alten auch *Κόκκυξ*, *κόκκυγος* als willkürlich an; siehe Drac. 28, 2. 93, 19. Reg. Pros. 65.

Kurz sind dagegen auf *υξ* in der Ableitung:

1) Die Formen in *υκος*, die im Nomit. entweder kurze oder nur durch Position verlängerte vorletzte Sylbe haben, wie *ἄμπυξ* (Stirnband), *κάλυξ* (Blumenkelch), *Ἔρυξ* (Berg auf Sicilien), *σάνδυξ* (Mennich), an dessen Stelle bei Drac. 28. 6 und Reg. Pros. 65 irrig *γάνυξ* oder *σάννξ* steht.

2) Die auf *υξ*, welche im Genit. *ῦγος* oder *ῦχος* haben, wie *ἄντυξ* (Wagenrand), *ὄρτυξ* (Wachtel) und Adjective, wie *ἄζυξ*, *δίζυξ* von *ζεύγνυμι*, Genit. *ῦγος*, eben so *ὄνυξ* (Kralle), *στόνυξ* (Nagel), Genit. *ῦχος*, siehe Drac. 28, 1. 93, 16. Reg. Pros. 65.

3) Die einsylbigen Wörter, wie *Στύξ* (Styx), *Φρύξ* (Phrygier) Genit. *ῦγος*, *πνύξ*, Genit. *ῦκός* (ein Platz in Athen), vergl. Drac. 27. 23. Reg. Pros. 65.

Anmerk. Doch werden einige der zweiten Classe durch Stellung lang, wie *φάρυγξ*, *υγγος* (Schlund), wo der Gaumbuchstabe zuweilen auch bei sonst einfachen Formen hineintritt, siehe Lobeck z. Phrynich. 72.

§. 161.

Von den Wörtern auf *υρ* (siehe §. 144) wird anzunehmen seyn, daß sie immer kurz sind, nur vielleicht *Κέρκῦρες* ausgenommen wegen *Κέρκῦρα*, wenn es wo vorkommen sollte.

§. 162.

Von den Formen auf *υς*, Genit. *ῦδος* oder *ῦος* (siehe §. 138 und 139), sind die abgeleiteten Casus kurz, also *ἰξύς ῦος*, *χλαμύδος*, wenn sie nicht etwa durch Zusammenziehung wie Od. *π*. 105. *πληθυῖ* Dat. Singular. oder durch Position, wie Od. *λ*. 569. *ψ*. 45. *νέκυσσι* lang werden. Die sonst für die Verlängerung von *μυός* aus der Batrachomyom. 98. 144 angeführten Stellen sind in neuern Ausgaben berichtigt. Somit bleibt neben Hes. Op. 436 *δρυὸς ἔλυμα*, wo es die Arsis entschuldigt, Hom. Il. *φ*. 318. *ἰλύος*, vielleicht das einzige Beispiel einer altepischen Dehnung in der Mitte.

Lang ist υ in δαγύς, ῦδος und κώμυς, ῦθος, siehe Theokr. Id. II. 110. IV. 16. Vergl. §. 138. 4.

§. 163.

Von den Wörtern auf υψ sind die einsylbigen γύψ (Geier), γρῦψ (Greif) Genit. ῦπός lang, für welches Letztere, da Aeschyl. Prometh. 803 nichts entscheidet, die Messung bei den Lateinern spricht, wie Virgil. Ecl. VIII. 27. Jungentur jam gryphes equis. Verkürzt sind die mehrsylbigen, als χάλυψ ῦβος.

§. 164.

Die Adjective, welche von υς, εια, υ, den Comparativ und Superlativ auf υτερος, υτατος bilden, haben in diesen Endungen immer kurzes υ, als βραχύτερος, βραχύτατος, nur von ἰθύς steht einmal bei Homer Il. Σ. 508. ἰθύντατα α durch Stellung verlängert.

Messung der doppelzeitigen Vocale α ι υ in der Conjugation.

§. 165.

Ueber die Messung der Vocale α ι υ, wenn sie entweder allein oder mit andern verbunden im Ausgange der Conjugation stehn, ist oben gesprochen worden. Im weitern Verfolg der Untersuchung scheint es zweckmässig zu seyn, gewisse Classen von Zeitwörtern, die einer gemeinsamen Analogie folgen, zu sondern und gemeinschaftlich abzuhandeln. Hierher rechnen wir die Verba auf αζω, ιζω, υζω, ανω, ινω, υνω, υρω, αω, ιω und υω und endlich die Formen in μι, welche bei doppelzeitigem Vocale gleiche Gesetze beobachten. Bevor wir aber die einzelnen Classen in Erwägung ziehn, mögen einige allgemeine, auf mehrere Arten von Zeitwörtern Anwendung findende Bemerkungen vorangehn.

Allgemeine Bemerkungen über die Messung der willkürlichen Vocale in der Conjugation.

§. 166.

Die Endsylbe α, deren Kürze im Ausgang der historischen Tempora §. 86 angegeben ist, behält ihre Messung auch in den Formen, wo sie in die vorletzte Sylbe tritt; z. B. ἔβλαψᾰ, ἐβλάψᾰμεν, τέθνηκᾰ, τεθνήκᾰτε, und so auch in den daraus abgeleiteten Formen, als ἰψᾰμην, ἴψᾰο. Il. Α. 454, siehe Theodor. Gaza pag. 77 der Basel. Ausg.

Ausgenommen ist davon nur die dritte Person Plural. im Perfectum auf ᾱσι, wie κεκύφᾱσι, πεφρίκᾱσι, λελοίπᾱσι, welche immer langes α hat; vergl. Drac. 33. 1. Reg. Pros. 106. Buttm. Gr. Sprachl. §. 97.

Anmerk. Dessen ungeachtet lehren die nämlichen Grammatiker, so wie Draco 88, 5. 108, 21; vergl. Bast. z. Gregor. Cor. 166, daß zuweilen durch poetische Freiheit diese Sylbe verkürzt worden sey. Zwar sind die dafür angeführten Beispiele aus Homer Od. η. 114. λ. 304, da sie schon alte Varianten hatten, jetzt geändert, allein schwieriger ist dieß in dem dort angeführten Vers des Xenophanes und in Nikand. Ther. 789. ἐσκλήκᾰσι χηλαί, wiewol Hermann z. Orphic. 804 und Bentley z. angef. Stelle Besserungen versucht haben. Buttm. Gr. Sprachl. a. a. O. Anmerk. ist daher geneigt, die Verkürzung zu

entschuldigen, wogegen aber mit Hermann El. Metr. 58 sich erinnern läßt, daß diese Verkürzung etwas ganz Ungewöhnliches haben würde, da auch der Conjunctiv in der dritten Person nie mit kurzem Vocal οσι für ωσι erscheint, obgleich dieß im Singularis und in der ersten Person des Pluralis häufig vorkommt, wie ἀποθείομεν, ἴομεν, βούλεαι u. s. w. für βούληαι, ἴωμεν; vergl. Thiersch Gr. Gr. §. 168. 11. Daher könnte man diese Kürze höchstens bei Spätern als eine verfehlte Nachahmung falsch angewendeter Beispiele aus Frühern entschuldigen.

Lang ist auch die Endung ασι in Formen auf μι; wie φᾶσιν, ἕᾶσι, siehe Drac. 99. 1, welcher Umstand ebenfalls für die Länge des Perfectums zeugt.

§. 167.

Das Augment, welches in den mit υ und ι beginnenden Wörtern bloß in der Verdoppelung und dadurch bewirkten Dehnung dieses Vocals besteht, gibt den historischen Zeiten solcher Wörter regelmässige Länge, wenn sie auch im Präsens kurz waren, als ἵκετεύω (kurz), ἱκέτευσε lang. Euripid. Herakl. 839. Cycl. 287, so ὑγραίνω (willkürlich), wie Euripid. Ion. 245. ὕγράνᾶσ' εὐγενῆ παρηΐδα, dagegen lang ὕγρᾶνα. Drac. 91. 18. Lascar. 246. 23. Buttm. Gr. Sprachl. §. 84. 4.

Anmerk. 1. Die ionischen Dichter lassen in diesen Verben, so wie in andern, häufig das Augment weg und dann bleibt der Vocal kurz wie Hom. Il. *Γ.* 212. ὕφαινον, sieh. Lascar. 246. 25. Buttm. a. a. O. Anmerk. 6. Jedoch gibt es mehrere Verba, die schon im Präsens wechselnde Messung des ι haben, als ἰαίνω, ἰάομαι, ἵκω u. s. w., wovon weiter unten.

Anmerk. 2. Die mit α anfangenden Wörter nehmen gewöhnlich η als Augment an, doch findet sich, obwol selten, auch langes α bei den Epikern, als ἄϊον. Hom. Il. *Κ.* 532. *Φ.* 388. Jedoch kommt von diesem Worte bei Apollon. Arg. I. 1023. II. 195. Nikand. Ther. 671. ἐπήϊσε, wenigstens in der Zusammensetzung vor. Die dorischen Dichter nehmen in der Regel langes α als Augment an; z. B. Theokr. Id. II. 65. ἄγαγε.

§. 168.

Verkürzt wird der zweizeitige Vocal überall in dem sogenannten zweiten Futurum so wie in dem zweiten Aoristus der Zeitwörter; siehe Lascar. 249. 21. Buttm. Gr. Sprachl. §. 96. Anmerk. 4., z. B. Eurip. Suppl. 543. κρῠβήσονται, Hippol. 1226. ἐμπλᾰκεὶς. Alc. 56. τᾰφήσεται, und so auch bei Epikern, wie das bei Spätern häufige ἔκρῠφον Quint. Smyrn. XIV. 556. Nicht minder wo durch Buchstabenversetzung die Positionslänge aufgehoben wird, wie ἔδρᾰκον, ἔπρᾰθον von δέρκω, πέρθω, häufig bei Homer als Il. *Σ.* 454. Od. *ι.* 40. Das Nämliche gilt von dem Futurum Atticum, wie schon seine Bildung bewährt, als Il. *Λ.* 455. κτερῐοῦσι, vergl. Buttm. Gr. Sprachl. §. 95. Anmerk. 18.

Anmerk. Zu bemerken ist hier das Wort πλήττω, das im epischen Dialekt den zweiten Aoristus unverändert und lang behält, wie Il. *Γ.* 31 κατεπλήγη φίλον ἦτορ, siehe Clarke z. a. O. Die attischen Tragiker haben dieß in der einfachen Form beibehalten, wie Euripid. Orest. 487. Elektr. 1148, dagegen die zusammengesetzten verkürzt, als Med. 8. ἐκπλᾰγεῖσα. Rhes. 287. ἐκπλᾰγέντες.

§. 169.

Das Futurum der Verba, die einen flüssigen Buchstaben zum Charakter haben, ist überall verkürzt, wie θάλλω, θᾰλῶ, φαίνω,

φᾰνῶ, dieß gilt auch von dem zweiten Aorist und zweiten Futurum im Passivum, wo diese Formen vorhanden sind, z. B. ἐφᾰ́νην, φᾰνήσομαι. Der erste Aoristus im Aktiv nimmt dagegen überall entweder den langen Vocal oder einen Diphthong an, wie τέλλω, ἔτειλα, φαίνω, ἔφηνα, περαίνω, ἐπέρᾱνα, siehe Lasc. 249. 1. Theod. Gaza 76. 77. Buttm. Gr. Sprachl. §. 101. 3. 4.

§. 170.

1) In der Mittelsylbe der Zeitwörter, die Barytona sind, folgt, wie es scheint, der willkürliche Vocal im ersten Perf. genau der Messung des Stammes im Präsens, daher die Mittelsylbe in den meisten Formen, die α im Präsens haben, kurz ist, als γράπτω γέγρᾰφα, in denen mit ι und υ aber schwankt; z. B. τρίβω τέτρῑφα, aber ῥίπτω ἔῤῥῑφα, vergl. Opp. Kyneg. IV. 350, wiewol Drac. 52, 17. 73, 20. 79, 21 dieß Wort für natürlich lang im Präsens hält. Eben so wechselnd ist es bei dem υ, wie κύπτω κέκῡφα (durchaus lang); siehe Eurip. Cycl. 212. Anthol. Pal. VI. 37. 1. βρύχω βέβρῡχα Hom. Il. P. 264 und so immer bei Homer und Spätern, wie Apollon. Rh. II. 831. IV. 629, weswegen in Il. P. 54 ἀναβέβρῡχεν die Zenodoteische Schreibart ἀναβέβροχεν, die selbst dem Zusammenhang mehr zusagt, wol nur ihres Urhebers wegen verschmäht worden ist. Dagegen κρύπτω κέκρῠφα. Hesiod. Op. 386. Theog. 730; woher das Substantivum κεκρῠ́φαλος, vergl. Lascar. 249. 14. Theod. Gaz. 78. 26. Drac. 87. 24.

2) Das zweite Perfectum hat mit Ausnahme derer, welche im Stamm ε haben und dieß in ο umwandeln, als τρέφω, τέτροφα, gewöhnl. langen Vocal, wie λέληκας Hes. Op. 207 zu schreiben ist. Daher ist auch der doppelzeitige Vocal regelmässig lang, wie ἄγω (ich zerbreche), ἔᾱγα, ἁνδάνω ἕᾱδα, κράζω κέκρᾱγα, ῥιγέω ἔῤῥῑγα; τρίζω τέτρῑγα, φρίσσω πέφρῑκα u. s. w., siehe Clark. z. Hom. Il. B. 314. Buttm. Gr. Sprachl. §. 97. 3. Thiersch. Gr. Gr. §. 211. 28 b.

Anmerk. 1. In alterthümlichen Formen aber ward nach Herausdrängung des mittlern Consonanten der erste Vocal durch Stellung verkürzt, wie βέβᾰα, βεβᾰ́ᾱσι, γεγᾰ́ᾱσι, δειδῐ́ασι, πεφῠ́ασιν u. s. w., eben so Participia, wie ἐμπεφῠυῖα, vergl. Hom. Il. B. 134. Δ. 41. K. 93. Λ. 40. Lascar. 249. 8. Buttmann Gr. Sprachl. §. 97. Anm. 10. Thiersch a. a. O. 24. Nur von der Form μέμαα kommt das erste α mit wechselnder Messung vor, wie Il. B. 818 μεμᾰ́οτες, gewöhnlicher aber μεμᾰ́ασι und μεμᾰῶς, μεμᾰῶτος, wie denn überhaupt auch die vorletzte Sylbe nach Bedarf des Verses ω und ο annimmt, z. B. τετρῑγῶτες und τετρῑγότες. Von eben dieser Form kommen auch andere Personen vor, wie Il. Θ. 413 μέμᾰτον. H. 3. M. 405 μέμᾰσαν. Theokr. Id. XXV. 64 μέμᾰεν.

Anmerk. 2. Auch gestatten sich die Epiker in dieser ursprünglich langen Form den Vocal in weiblichen Participien zu verkürzen, wie Il. Γ. 331 ἐπισφυρίοις ἀρᾰρυίας. Od. μ. 85 λελᾰκυῖα, siehe Thiersch. Gr. Gr. a. a. O. 30. Die Tragiker haben von der erwähnten Form wenigstens den Infinitiv und das Participium, wie Eurip. Herakl. 609 βεβᾰ́ναι und γεγᾰῶς γεγώς. Euripid. Herc. Fur. 1147. Herakl. 326.

Anmerk. 3. Wenn in dem Epigramm des Rufinus XX. 2 κέκρᾰγεν ὡς mit verkürztem α gelesen wird, so ist diese Stelle verdorben und bereits von Hermann z. Orphic. 805 durch Auslassung von ὡς verbessert worden. Wem dieß mit Jacobs z. Anthol. Palat. 804 zu hart erscheinen sollte, dem schlagen wir vor κε-

κρᾶγ', ὧς zu lesen; wenigstens entschuldigt das von Jacobs angeführte Epigr. Cycizen. No. 5. 2 μιᾰναι und anderes aus christlichen Dichtern nicht diese Messung bei Rufinus.

§. 171.

Perfektformen mit sogenannter attischen Reduplication haben in der vorletzten Sylbe, bei längern Zeitwörtern, gewöhnlich kurzen Vocal, als ἀλείφω ἀλήλῐφα, ὀρύσσω ὀρώρῠχα, Buttmann Gr. Sprachl. §. 85. 2.

Jedoch sind einzelne Formen der Art bei ionischen Dichtern auch verlängert, wie das bekannte εἰλήλουθα statt ἐλήλῠθα.

§. 172.

Wird α in der dritten Person Plural. des Perfects oder Plusquamperfects der passiven Form oder des Optativs eingeschoben, so ist dieß überall kurz, wie Il. *Α*. 26 ὀρωρέχᾰτο. *Π*. 68 κεκλίᾰται. *Μ*. 229 πειθοίᾰτο, wovon die letzte Form auch den Tragikern gewöhnlich blieb, wie Eurip. Iphig. in Taur. 316 ὠσαίᾰτο. 1306 ὀχοίᾰτο und anderwärts; vergl. Const. Lascar. 246. 19. Theodor. Gaz. 78.

§. 173.

Kurz ist auch die Reduplication vor dem Stamm in den Zeitwörtern auf μι mit beigefügtem ι, wie τῐθημι, δῐδωμι; vergl. Lascar. 248. 13. Diese Regel läßt sich auch auf Formen, die mit ähnlichem kurzen Vorschlag gebildet sind, ausdehnen, als τῐταίνω, τῐτύσκομαι, πῐφαύσκω und andere, die nur durch Stellung zuweilen verlängert sind, wie πῐπράσκω, τῐτρώσκω, an sich aber kurzen Vocal haben.

Anmerk. Jedoch ist das Activum πιφαύσκω bei Homer von doppelter Messung und findet sich Il. *Κ*. 478. 502. *Σ*. 500 lang; dagegen *Κ*. 202. *Φ*. 99. 333 kurz und so immer in der Odyssee; dagegen ist πιφαύσκομαι im Homer beständig verkürzt. Nicht anders brauchen beide Formen meistentheils die Spätern, als Apoll. Arg. II. 685. III. 1165. Nikand. Ther. 637.

§. 174.

Oft werden auch von kurzen Barytonis Zeitwörter auf αθω und υθω abgeleitet, in welchem Falle der willkürliche Vocal immer kurz wird, als ἀμύνω, ἀμυνᾰ́θω, εἴκω, εἰκᾰ́θω, εἰργᾰ́θω, φθινῠ́θω, μινῠ́θω u. s. w., so Sophokl. Elekt. 389 τοῖς κρατοῦσι δ' εἰκᾰ́θειν; siehe Drac. 59. 17.

Besondere Regeln über die Messung der Vocale α, ι, υ in einzelnen Classen der Zeitwörter.

§. 175.

Ueber die Verba auf $\overline{\alpha\zeta\omega}$, $\overline{\iota\zeta\omega}$ und $\overline{\upsilon\zeta\omega}$.

Die Verba, die vor ihrem Endvocal den Doppelconsonant ζ haben, sind in den abgeleiteten Zeiten immer kurz, da das Präsens gleichfalls nur durch Stellung lang ist, als ἀτιμάζω ᾰ́σω, βαστάζω ᾰ́σω, καθίζω ῐ́σω ἐκάθῐσα, κλύζω ῠ́σω ἔκλῠσα u. s. f.; vergl. Drac. 21, 17. 26, 20. Reg. Pros. 50. 125. Et. Magn. 535, 43. 737, 20. Clark. z. Iliad. *Α*. 140. Hierher sind

auch die zu rechnen, welche im Praesens σσ und im Futur: einfachen Consonant haben, als ἱμάσσω, πλάσσω, Fut. ᾰ́σω; siehe Buttmann Gr. Sprachl. §. 95. 6 f.

Anmerk. 1. Von den Grammatikern werden in den angeführten Stellen diejenigen für lang erklärt, in welchen das α aus αι zusammengeschmolzen ist, als ματᾶ́ζω, σφεδᾶ́ζω, τερᾶ́ζω, die also auch in den abgeleiteten Zeiten, wenn sie vorkommen, lang seyn müssen. Jedoch scheinen die Alten in Betreff des Zeitwortes κρᾶ́ζω sich selbst zu widersprechen; aber es läßt sich wol mit Sicherheit annehmen, daß dasselbe als ein dem natürlichen Schalle nachgebildetes Wort an sich lang war, dieß stimmt mit Reg. Pros. 94 und Drac. 21. 22, vergl. 83, 30 überein. Das Nämliche bezeugt im Grunde der Verf. des Etymologicum, vergl. Etym. Gudian. 311, 2, dagegen ist Drac. 58. 25 augenscheinlich verdorben; siehe Ergänzungs-Blätter z. Jenaischen Litterat. Zeitung 1820. Nr. 31. S. 241 f. So wie κρᾶ́ζω, waren vermuthlich auch ähnliche onomatopoetische Formen, wie τρῑ́ζω und τρῡ́ζω, siehe Drac. 88. 21, von Natur lang; für diese Annahme spricht auch das Maaß von κέκρᾱγα τέτρῑγα u. s. w. §. 170. 2.

Anmerk. 2. Die Dichter verlängern diese Formen häufig durch Verdoppelung des Zischlautes, und dieß nicht bloß in der Arsis, wie Odyss. χ. 78. 134 τοξάσσαιο. Il. *Ν*. 153 χάσσονται u. s. w.

Anmerk. 3. Das Zeitwort οὐτᾰ́ζω hat die Nebenform οὐτάω, wie ἀντιάζω ἀντιάω, und bildet auch die abgeleiteten Zeiten von beiden Stämmen, wie Il. *Δ*. 469. *Λ*. 260 οὔτησε. *Ε*. 56. 336. 361 οὔτᾰσε. Auf einen Stamm in αω, nicht in εω führt die dritte epische Form in αμαι, wie Il. *Ε*. 13 οὔτᾰμεν. Quintus Smyrn. VI. 413 οὐτᾰμένοιο und anderwärts, siehe auch §. 88. Anm. 3.

Anmerk. 4. Die Zeitwörter, welche im Stamm γ haben, sind natürlich ausgenommen, weil sie im Futur. ξ annehmen, wie αἱᾰ́ζω ᾰ́ξω, στυφελῐ́ζω ῐ́ξω. Uebrigens verändern die Dorier auch Zeitwörter, die sonst σω haben nach dieser Form, wie Theokr. Id. I. 97 λιγυξῆν, siehe Buttm. Gr. Sprachl. §. 92. Anm. 6. Fischer z. Well. I. 200. II. 326.

Anmerk. 5. Von den Wörtern mit Doppelconsonant wird nur νῑ́σσομαι, Fut. νῑ́σομαι für natürlich lang genommen; siehe Brunck z. Apoll. Rhod. I. 53, jedoch zweifelt Buttm. Gr. Sprachl. §. 92. Anm. 9.

§. 176.

Ueber die Verba auf $\overline{\alpha\nu\omega}$, $\overline{\iota\nu\omega}$ und $\overline{\upsilon\nu\omega}$.

Mehr Verschiedenheit als in den eben erwähnten findet in diesen Zeitwörtern Statt; von ihnen haben

1) die auf ανω, welche, zum grossen Theil aus kürzerem Stamme erwachsen, nur im Präsens und Imperfectum gewöhnlich sind, das α verkürzt, als ἀνδᾰ́νω, βλαστᾰ́νω, τυγχᾰ́νω, φυγγᾰ́νω, χανδᾰ́νω; vergl. Drac. 107. 24. Reg. Pr. 44. 68. Uebrigens sind diese Formen mehr bei den Tragikern als Epikern im Gebrauch.

Anmerk. Durchaus lang ist ἱκᾱ́νω (ich komme), was aus der epischen Mundart auch auf die Tragiker so übergegangen ist, z. B. Sophokl. Elektr. 8. Dagegen kommt κῐχᾱ́νω bei Homer lang, Il. B. 18. *Ε*. 334, bei den Tragikern nach der Analogie von τυγχάνω und ähnlichen in der ersten Sylbe durch Stel-

lung verlängert, in der zweiten kurz vor κιγχάνω, siehe Eurip. Hippolyt. 1434. Alcest. 495. Helen. 597. Nicht anders verhält es sich mit φθάνω Hom. Il. I. 506. Φ. 262, hingegen bei den Tragikern φθάνω Eurip. Med. 1159. Hercul. Fur. 976.

2) Mit etwas mehr Schwierigkeit ist die Bestimmung der Zeitwörter auf ινω und υνω verknüpft. Die Alten schon lehren an vielen Stellen, daß sie im Präsens und Aoristus lang seyen, und so erscheinen sie mit geringer Ausnahme durchweg, als κλῖνω, ἔκλῖνα, ὀρῖνω, ὤρῖνα, βραδῦνω, δηθῦνω, μηκῦνω, φορῦνω u. s. w., siehe Drac. 12, 12. 60, 4. 108, 1. Reg. Pros. 49. 53. Etym. Magn. 88, 22. 501, 12. Const. Lascar. 247, 19. 248, 2. Dagegen sind nach den nämlichen Grammatikern das Futurum, das Perfectum und die davon abgeleiteten Formen überall kurz, also κλῐνῶ, κέκλῐκα, κέκλῐμαι, ἐκλῐθην u. s. w. Dieß bestätigt der Dichtergebrauch, wie Hom. Il. Γ. 135. Ε. 356. Quint. Smyrn. III. 66 und häufig. Von denen auf υνω kommen besonders oft die Futura so vor, als Eurip. Herakl. 516 αἰσχῠνοῦμαι. Lykophr. 914 εὐθῠνεῖ. 976 καλλῠνεῖ und Anderes. Diese so einfache Theorie ist durch die Lehren der Neuern in Etwas verwirrt worden, indem man, um die Kürze zu erklären, einen Doppelstamm vorauszusetzen zu müssen glaubte; siehe Heyne z. Ilias T. VII. 403. Thiersch. Gr. Gr. §. 168. 6, gleich als ob nicht der kurze Vocal in den Wörtern mit flüssigem Charakterbuchstaben, nur mit Ausnahme des zweiten Perfectums, überall der vorherrschende wäre, wenn auch seine Kürze häufig durch eintretende Positionslänge verdeckt wird. Dieß hier weiter auszuführen ist uns nicht vergönnt; aber man wird schon wegen des Homerischen ᾐσχυμμένος Il. Σ. 180, was ohne Doppelconsonant wegen ᾔσχῡνα noch keineswegs lang seyn würde, und den von Lobeck z. Phrynich S. 34 ff. gesammelten Beispielen erkennen, daß das, was Buttm. Gr. Gr. §. 101. 9 von den Verben κλίνω, κρίνω, πλύνω lehrt, daß sie nämlich ihre Sylbe durch Abwerfung des ν verkürzten, auf alle Fälle von Zeitwörtern mit υνω und ινω auszudehnen sich geneigt fühlen, wenn auch Beispiele von solchen abgeleiteten Zeiten selten sind. Die Kürze des Vocals erhellt auch aus dem Homerischen ὀρίνθη Ε. 29, so wie aus Formen, wie Aeschyl. Prometh. 865 ἀπαμβλυνθήσεται, die, wenn sie auch in der Regel sind, des stützenden ν nicht bedurft hätten, wäre der Vocal an sich lang. Eben so brauchen die Epiker ἐκρίνθην, ἐκλίνθην, ἐπλύνθην und ähnliches für den Fall der Länge. Der Analogie von diesen folgen τείνω und κτείνω, die ebenfalls die abgeleiteten Zeiten verkürzen, als τέτᾰκα u. s. w.; siehe Buttm. a. a. O. Fischer z. Weller II. 367.

Anmerk. 1. Die Epiker schieben oft bei diesen Zeitwörtern vor dem Endvocal noch ε ein, wodurch denn diese Formen die Bedeutung des Futurum erhalten und den zweizeitigen Vocal verkürzen, z. B. Il. Β. 387 διακρῐνέει. Ν. 209 ὀτρῠνέων. Σ. 411. πορσῠνέουσα. Od. Ϛ. 31 πλῠνέουσα und Aehnliches bei andern epischen Dichtern.

Anmerk. 2. Die von den kurzen Zeiten der oben erwähnten Verba hergeleiteten Formen haben gleichfalls kurzen Vocal, als ἄκρῐτος, ἔκκρῐτος, Εὔκρῐτος (Eigenname), bei Theokr. Id. VII. 131. κρῐτής, und Adverbia, wie διακρῐδόν, ἐγκλῐδόν; so ἀκλῐνής, ἀκλῐνέως. Anthol. Palat. V. 55. 4. πλῠνός. Od. Ϛ. 40. Jedoch findet sich auch hier Länge durch Position, wie κλιντήρ (Sessel), πλυντήρ, πλύντρια (Wäscher, Wäscherin); siehe noch Clark. z. Il. Α. 314. 338.

Anmerk. 3. Von den zweisylbigen Formen τῖνω und φθῖνω, welche Homer, siehe z. B. Il. Γ. 286. Od. ε. 161. π. 39, und die ihm folgenden Epiker immer lang haben, läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß sie die Attiker verkürzt gebrauchten, worin ihnen schon die gnomischen Dichter vorangegangen sind, wie Solon. Fragm. V. 31. ἔργα τῖνουσα. Theogn. 740 ἀντιτῖνειν, vergl. Euripid. Herc. Fur. 963. ἐκτῖνων, Aeschyl. Prom. 112. τῖνων; eben so Sophokl. Trach. 558. Νέσσου φθῖνοντος. Oed. Col. 610. Euripid. Alcest. 55. 203. siehe Clarke z. Hom. Il. Β. 43. Dagegen ist πίνω (ich trinke) immer lang. Allein bei Quint. Smyrn. VIII. 275 αἰχμαὶ δ' ἐς χρόα δύνον, ist zu lesen δῦνον; vergl. Hom. Il. Ε, 140. Eben so unrichtig ist bei demselben Dichter I. 492. κέκλῖτο πολὺς στρατός gemessen, was immer kurz ist, wofür Struve κεκύλιστο vorgeschlagen hat.

§. 177.

Ueber die Verba auf $\overline{\upsilon\rho\omega}$.

Die Zeitwörter auf υρω haben gleichfalls langen Vocal, der im Futurum, nicht aber im ersten Aoristus, verkürzt wird, als ἀθύρω, κύρω, πορφύρω, φύρω; vergl. Drac. 59, 12. 66, 14. Etym. Magn. 547. 35. Auf gleiche Weise sind die mehr im Medium gewöhnlichen Formen der Art lang, wie κινύρομαι, μαρτύρομαι, μύρομαι, ὀδύρομαι.

Anmerk. So wie von denen auf ινω und υνω werden auch davon Verba pura abgeleitet, die noch gangbarer als jene sind, und wenn sie auf εω ausgehn, den Vocal immer verkürzen, wie κῠρέω, μαρτῠρέομαι, πορφῠρέω, siehe Drac. 59. 13. Etym. Magn. a. a. O. und Clarke zu Hom. Il. Α. 338. Allein φῡράω, was von den Alten auch erwähnt wird, behält langes υ, siehe Aeschyl. Sept. contr. Theb. 48. Nikaenet. Epigr. II. 3.

§. 178.

Ueber die Verba auf $\overline{\alpha\omega}$.

Von der Endung auf αω läßt sich über die Messung im Präsens nur bei den Epikern sprechen, da sie im attischen Sprachgebrauch der Zusammenziehung wegen nicht hervortritt. Die ältern Schriftsteller über Prosodie geben die Regel, daß α lang sey bei voraufgehender Länge, kurz bei vorhergehender Kürze, z. B. διψᾱω, ὁρᾰω. Diese Meinung kann nur für den praktischen Gebrauch gelten, nicht aber aus der einzig langen Urform hergeleitet werden. Vielmehr hängt die Verlängerung von der Willkür der Dichter ab, die den zweizeitigen Vocal zur Länge ausdehnten, wo dieses für das Versmaaß die bequemere Form war, was nun natürlich am häufigsten nach einer vorangehenden Länge eintrat, wie Od. χ. 38. ὑπεμνάασθε, ε 122. ἠγάασθε. Allein daß dieß nicht Grundgesetz seyn könne, beweisen Verlängerungen wie Od. α. 39 μνάασθαι und wiederum Verkürzungen in den nämlichen Wörtern als Od. ε. 119 ἀγᾰασθε; wenn sich auch annehmen läßt, daß Formen, wie διψάω, πεινάω überall lang sind, da sie sonst für das heroische Maaß ganz unzweckmässig gewesen seyn würden; man sehe Beispiele von Verlängerungen bei Thiersch Griech. Grammat. §. 220. 69.

Für das Futurum und die andern abstammenden Zeiten sind die Regeln über das Maaß der Vocale schon aus den Grammatiken bekannt; vergl. Buttm. Gr.

Sprachl. §. 95. 5. Es haben nämlich die meisten dieser Zeitwörter im Futurum η, dagegen langes α, die auf εαω, ιαω und ραω. Von denen auf οαω behalten langes α μακκοάω und ἀκροάομαι, Fut. ᾱσω, ᾱσομαι, und ἀλοάω hat doppelte Form ἀλοάσω und ἀλοήσω, siehe Drac. 14. 20 Reg. Pros. 47. Etym. Magn. 202. 8. Dagegen sind schon nach den erwähnten Grammatiken diejenigen kurz, welche vor der Endung λ haben, als γελάω, ἐλάω, ϑλάω, ἱλάω, κλάω (ich zerbreche), χαλάω siehe Il. *N*. 829. *P*. 166. Dazu kommen aber b) σπάω und einige auf μαω, wie δαμάω, ἱμάω, κρεμάω. c) Formen von ungebräuchlichen Stämmen in υμι, wie σκεδάννυμι. Fut. σκεδᾰσω, πετᾰσω. d) einige nur im Medium gebräuchliche, wie ἔραμαι, πάομαι. Fut. ἐρᾰσομαι, πᾰσομαι. Il. *Ξ*. 317. Od. δ. 61. κ. 58. e) auf ραω, κεράω und περάω in transitiver Bedeutung. Fut. κερᾰσω und περᾰσω.) hat das Wort ἀντιάω immer ἀντιᾰσω, von ἀντιάζω, was aber nicht homerisch ist.

Anmerk. 1. Das erwähnte περάω ist zu unterscheiden von den intransitiven περᾱω, Fut. ήσω, att. άσω, ich setze über, ein Unterschied, den zuerst Clarke ahnete zu Il. *Α*. 67, ob er sich wol in der Ableitung dieses Wortes vergriff. Der Einwurf Heynes zu Il. Tom. VII. S. 405, daß Il. *Π*. 367 πέρᾰον stehe, ist hinlänglich durch Hermann z. Orph. S. 28 und zum Hymn. Hom. in Merc. 133 widerlegt, auch liessen sich für die Kürze der Formen des Präsens weit mehr Beispiele beibringen, die aber für das Futur. nichts entscheiden, ferner müßten sich ἀγᾰασϑε und ἠγᾰασϑε ebenfalls widersprechen. Uebrigens hat auch hier der ionische Dialekt η für langes α, nur ἐάω, ἐάσω steht überall, siehe Clarke zu Il. *Δ*. 42. Doch haben die Spätern zuweilen lang ᾱ für η gesetzt; siehe Lobeck z. Phryn. 204.

Anmerk. 2. Auch in diesem Falle kann die kurze Sylbe mittelst Verdoppelung des σ zur Länge gedehnt werden; vergl. oben §. 175. Anmerk. 2. 4. als Il. *Α*. 147. ἱλάσσεαι. 100 ἱλασσάμενοι, die Dorier brauchen dafür gleichfalls Ξ, was selbst bei epischen Dichtern zuweilen steht, wie von dem eben genannten ἱλάω od. ἱλάσκω bei Apollon Rhod. II. 808 ἱλάξονται, vergl. I. 1093. Daraus ergibt sich ein neuer Beweis, daß das α der abgeleiteten Zeiten von Natur kurz sey, was Wernicke z. Tryphiod. S. 493 bestreitet, wenn selbst nach der obigen Theorie das Präsens verlängert werden könnte, was nicht einmal erweislich ist; siehe Ergänz. Blätter z. Jen. Litt. Zeit. 1814. Nr. 94. S. 396. f. Dagegen macht συλάω eine beständige Ausnahme und hat im Futur. immer συλήσω, was wol auf συλέω hinweist, wovon noch συλεύω bei Homer. Il. *Σ*. 48. *Ω*. 436, aber τλήσω ist von τλῆμι, nicht τλάω.

Anmerk. 3. Nach den obigen Bestimmungen lassen sich auch die zweisylbigen Formen mit wechselnder Messung erklären, wie λάω (ich ergreife) kurz Od. τ. 229. 230, aber νάω (ich fliesse) mit wechselnder Quantität, Il. *Φ*. 197. νᾰουσι siehe Apoll. Rh. IV. 1300, und wieder Od. ζ. 292 νάει und ι. 212 νᾶον, was nach sichern Zeugnissen aufzunehmen ist, wozu auch νᾶεν Apollon. I. 1146 III. 224. gehört. Von dem Stamme φϑάω ist bei Hom. Il. *Ψ*. 444 φϑήσονται, wogegen die Attiker sammt den spätern Epikern φϑᾰσω machen, wie Theokr. Id. II. 114. ἔφϑᾰσας, Quint. Sm. XII. 161. φϑᾰσαν. Die Präsensformen auf αιω, welche mit Ausstossung des ι Futura bilden, verkürzen diese gleichfalls, wie von δαίομαι (ich theile) Il. *Ψ*. 21. δᾰσαντο. Od. γ. 66. ο. 13 und anderwärts δασσάμενοι, so von ναίω (ich wohne) die abgeleitete Form in transitiver Bedeutung, jemandes Wohnung versetzen, wie Il. *Β*. 629 ἀπενάσσατο, siehe Brunck z. Apoll. Rhod. I. 1146.

Anmerk. 4. Ganz verschieden davon sind die zweisylbigen attischen Formen κάω (ich brenne) und κλάω (ich weine), welche immer lang sind; siehe Drac. 13. 10. Gräfe Ep. Crit. z. d. Bukol. S. 59, so steht κλάων Eurip. Herakl. 270. 445. ἐκκάειν, Eurip. Bakch. 714. Cycl. 626. Nur der Aoristus ἐκάη ist nach §. 168 immer kurz, wie Il. Α. 463 und häufig. Aber die Form ἔκλᾱεν Theokr. Id. XIV. 32 als zweiter Aoristus im Activum ist verdächtig; siehe Kiessl. zum a. O. Doch schließt diese attische Form die andere gewöhnliche bei den Tragikern nicht ganz aus.

Anmerk. 5. Sehr bedeutend ist die Abweichung des Wortes ἀάω oder ἀάομαι, welches bei Homer fünffachen Wechsel des Maasses hat, nämlich — —, — ◡ ◡, ◡ ◡ ◡, ◡ —, —, z. B. Od. κ. 68. ἆᾰσαν. Il. I. 116 ἀᾱσάμην. Θ. 237 ἄᾰσας. Α. 340 ἀάσατο. Od. λ. 61. ἆσε, siehe auch Thiersch. Gr. Gr. §. 168. 3 und Buttmann Lexilogus 223 ff. Uebrigens behauptet derselbe Gelehrte Lexilogus 9, vergl. 300 und Gr. Sprachl. §. 105 Anmerk. 4, daß das ionische αα nicht vor τ eintreten könne, wenigstens aber steht bei Quint. Smyrn. I. 420 ὁρᾰᾰτε, wiewol dieß nicht ganz sicher ist; aber auch Hes. Op. 241. μηχανάαται. Nik. Al. 221. βρῡχανάαται.

Anmerk. 6. Eine von den Alten schon angemerkte Regel ist es, daß das vor der Form auf αω eintretende ι kurz sey; vergl. Constant. Lasc. 247. 24. Theod. Gaz. 77, dieß gilt in den Formen, wo eine lange Sylbe vorausgeht, immer, wie ἀντῐάω, κυδῐάω, φυσῐάω und auch sonst meistens, als σκῐάω u. s. f. Allein zu bemerken ist, daß einzelne Wörter abweichen; so ist ῑάομαι (ich heile) lang; vergl. Il. Μ. 2. Od. ι. 520. 525, eben so ἀνῑάομαι (ich härme mich) bei Homer immer lang, Od. α. 133. ο. 335, dagegen bei spätern Dichtern wechselnd, wie bei Theogn. 668 ἀνῐώμην, 1205 ἀνῑῷτο. Theokr. Id. II. 23. ἀνῑασεν, XI. 71. ὡς ἀνῐαθῇ, ἐπεὶ κἠγὼν ἀνῐῶμην, wie schon ἀνιάζω bei Homer wechselt, lang Od. δ. 598, kurz Vers. 460. Il. Σ. 300.

Anmerk. 7. So wie in den Zeitwörtern auf αω so wird auch anderwärts, zumal in der ionischen Poesie kurzes α eingeschoben, wie φῶς, φᾰ́ος, φαίνω, φᾰείνω, φᾰεινός, φᾰάντατος, φᾰάνθην und Aehnliches. Länge kann hier nur durch Arsis zuweilen eintreten, wie φᾱ́εα; siehe de vers. Graec. Heroic. S. 22. f. Nach der Analogie der Zeitwörter geht dieß α vor einem ω in ο über, als φόως u. s. w.

§. 179.

Ueber die Zeitwörter auf ῑω.

Die mehrsylbigen Zeitwörter auf ιω, die nicht von Stämmen auf ζω herkommen, sind nach der Aussage der Alten lang, wie δηρίω, κονίω, κυλίω, μηνίω; vergl. Drac. 22, 25. 65, 7. Reg. Pros. 116. Etym. Magn. 575. 31. Der scheinbare Widerstreit, der hierin bei den Alten herrscht, da anderwärts (siehe Reg. Pros. 51. Const. Lasc. 247. 20. Theod. Gaz. 77) gelehrt wird, daß in diesen Endungen ι ausser in ἐσθίω kurz sey, beruht aller Wahrscheinlichkeit nach auf Irrungen in jenen Stellen. Denn wenn man auch die Stellen der Dichter in Anschlag bringt, welche das Präsens und Imperfectum in Wörtern der Art, die nicht einmal alle in diesen Zeiten vorkommen, kurz haben, wie Hom. Il. Α. 247 und anderwärts ἐμήνῐε, aber Β. 769. μήνῐεν, so bewährt doch die stete Länge in den abgeleiteten Zeiten, siehe Il. Β. 772. Ε. 178. Η. 230.

I. 426, so wie dasselbe Maaß in Wörtern, die davon abstammen, wie μήνῖμα. Il. Χ. 358. Lycoph. Cassand. 1186 und der Gebrauch der Tragiker, siehe Soph. Elektr. 563. Oed. Colon. 965. 1274, daß es richtiger sey, ursprüngliche Länge hierin anzunehmen, und die Verkürzung in dem angegebenen Falle als durch Stellung vor Vocal entstanden zu betrachten. Aus diesem Grund ist es auch unzweckmässig κυλίσσω, μητίσομαι und Aehnliches mit doppeltem Consonant zu schreiben, vergl. Ernesti und Blomfield z. Kallimach. H. in Del. 33 Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 13 und §. 95. Anmerk. 4. Unter diesen Formen nehmen die Alten in den genannten Stellen κηκίω, als durch Wiederholung entsprossen aus; aber offenbar ist diese Ausnahme nur den Epikern zu Gefallen angenommen, wo dieß Wort immer mit kurzem ι steht, wie Hom. Il. Ν. 705. ἀνακηκίει ἱδρώς, vergl. Od. ε. 455 und so öfters bei Apollon. Rhod. und Quint. Smyrn. Wie fest aber hier bei den Attikern Verlängerung des willkürlichen Vocals gewesen sey, beweist Sophokl. Philoktet. 784 κηκῖον αἷμα. Auch die mehrsten zweisylbigen, als πρίω (ich säge) χρίω (ich bestreiche) haben immer lange Messung bei Epikern wie bei Tragikern; man sehe z. B. Apollon IV. 871. 1671. Theokr. Id. X. 55. Quint. Smyrn. IX. 467.

Anmerk. 1. Kurz sind nach den Alten diejenigen, welche ursprünglich ein ς im Stamm hatten, als ἀτίω. Theogn. 621 ἀτίει δὲ πενιχρόν. Vielleicht gehört auch μαστίω hierher, was bei den Epikern immer den Vocal kurz hat, wie Hom. Il. Τ. 171. Quint. Smyrn. IV. 513. Nonn. Dionys. I. 80; auch ἐσθίω nehmen die Alten ausdrücklich aus, und dieß hat überall kurze Messung, wie Il. Β. 314. Ψ. 182. und ἀΐω hat gleichfalls dieses Maaß, wie schon aus dem oben §. 167. 2. angeführten ἐπήϊσα erhellt. Schwierig ist noch die Bestimmung von οΐω, was im Präsens meist lang, in einzelnen Stellen aber auch kurz gefunden wird, siehe Il. Α. 609. Μ. 73. Man könnte sich hier mit Zusammenziehung in οἴω helfen, wie Il. Λ. 763; aber auch anderwärts findet sich neben häufiger Länge auch Kürze, wie Quint. II. 133. 412. IV. 28. In den abgeleiteten Zeiten hat wegen des meist verlängerten Präsens die neue Kritik auch bei Homer ὀΐσατο aufgenommen, während noch Clarke zu Od. Α. 323. ὀΐσσατο vorzog, wie es noch jetzt häufig bei spätern Dichtern, wie Apollon. Rhodius, Quintus u. s. w. steht. Einiges Bedenken erregt jedoch gegen die einfache Schreibart ὠϊσάμην bei Apollon. Rh. I. 291. Quint. II. 19. V. 590. Nonn. Dionys. 30. 35. Mit mehr Recht möchte man die Verdoppelung in κλήϊσσαν, σφρηγίσσαντο und ähnlichen von langen Stämmen herkommenden, tilgen, wie von mehrern vorgeschlagen worden ist; siehe Thiersch Gr. Gr. §. 232. 70. Wernicke z. Thryphiod. S. 211. Doch möchte selbst hier die Verdoppelung noch einige Entschuldigung haben.

Anmerk. 2. Unter den zweisylbigen Verben schwankt das Maaß des ι in τίω und πίω, und es gilt von ihnen, was oben von den dreisylbigen gesagt worden ist, so ist τίω bei Homer lang Il. Σ. 78. 326. 467, kurz Δ. 257 und so anderwärts. Das Nämliche findet bei andern Epikern Statt, in den Tragikern aber herrscht Kürze vor, so Aeschyl. Prometh. 984. man sehe auch Draco 87, 6. 88, 7. Das Gesagte gilt jedoch nur vom Präsens, da die abgeleiteten Zeiten immer lang sind, also τίσω, ἔτισα u. s. w.; wie bei Homer Il. I. 284. 634. Sophokl. Elektr. 292. Das Nämliche findet Statt mit πίω; vergl. Drac. 73. 12. Clarke z. Odys. π. 143. z. B. lang Il. Ν. 493. Π. 825. Od. κ. 160. σ. 3, kurz Il. I. 177. Od. ο. 378, und so wechselt es bei Theognis und überall.

Bei Tragikern lang, wie Sophokl. Oed. Colon. 622 πῖεται, doch im zweiten Aoristus kurz, bei Eurip. Cycl. 152. 164. Endlich ist auch φθίω willkürlich bei den Epikern, wie Od. β. 368 φθίῃς, dagegen Il. Σ. 446 ἔφθῐεν. So ist nach der Analogie von τίσω auch das Futurum φθίσω in epischer Mundart lang, wie Il. Λ. 821. Z. 407 und der davon herkommende Aorist ἐφθῑσάμην. Kurz sind die abgeleiteten Formen ἔφθῐται, ἔφθῐτο, φθῐμένος u. s. w. überall. Wo davon scheinbare Verlängerung vorkommt, da ist es der Optativus und der eingeschmolzene Modusvocal ι bewirkt die Länge, wie Od. κ. 51 ἀποφθίμην. λ. 330 πρὶν μὲν γὰρ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος, siehe Clark. z. Il. N. 339, obwol dort falsche Ableitung angegeben ist. Allein die Attischen Tragiker brauchen schon das Futurum φθῐ́σω kurz, siehe Sophokl. Trachin. 711. Aj. 1027.

Anmerk. 3. Immer kurz ist die Homerische Form δῐ́ω (ich fürchte), von der die Grammatiker δειδίω als ungebräuchlich anführen, wegen δείδια; siehe Il. E. 566. I. 433. Λ. 557 und so auch H. 196 δείδῐμεν. E. 790 ἐδείδῐσαν. Thiersch Gr. Gr. §. 232. 39. Der Imperativ δείδῐθι davon ist bei Homer immer kurz, wie Il. E. 824, einmal lang steht er bei Nikand. Alexiph. 443. — πῖθι gibt Draco der Zusammenziehung wegen als lang an und so steht ἔκπῖθι Eurip. Cycl. 566. Aber ῐ̆θι (gehe) verkürzt beide Sylben.

Anmerk. 4. Da von den Grammatikern in den oben angegebenen Regeln μεθίω mit angeführt ist, so erinnern wir hier gleich über die von ἵημι abgeleiteten Formen, daß Homer in ihnen das ι nach dem Versbedürfnisse wechselnd braucht, wie Il. N. 229 μεθιέντας, vergl. 234. 444, aber v. 114 μεθῐέμεν, vergl. 116. 386 und Thiersch. Gr. Gr. §. 226. Die ursprüngliche Messung scheint nach den Lehren der Grammatiker die lange nicht die kurze gewesen zu seyn, wofür auch der gewöhnliche Gebrauch dieser Formen bei den Attischen Tragikern zu zeugen scheint; siehe Sophokl. Elektr. 51. 549. 589. Oed. Col. 591. 976. 1605. 1608 u. s. w. Die Kürze aber tritt nach gewöhnlicher Freiheit durch Stellung vor Vocal ein.

§. 180.

Ueber die Zeitwörter auf ῡω.

Fast am schwierigsten mag es seyn, über die Zeitwörter auf υω sichere Regeln im Allgemeinen aufzustellen. Zwar ist dieß vielfach versucht worden, aber die daraus hervorgehenden Resultate sind bis jetzt immer nicht von der Art gewesen, daß dadurch die Untersuchung geschlossen wäre. Nach meiner Meinung liegt dieß in einem doppelten Versehen, einmal in der Zusammenwerfung aller einzelnen Classen dieser Verben und sodann in der Beziehung auf alle Griechische Dichter, da sich in beiden Stücken merkliche Verschiedenheit offenbart. Beides zu vermeiden, sollen im Nachstehenden diese Zeitwörter in einzelne Classen geschieden und das, was als gültiger Grundsatz über Messung ihres willkürlichen Vocals aus Attikern und Epikern, mit Ausnahme der ganz Spätern, sich zu ergeben scheint, zusammengestellt werden; wobei wir aber erinnern, daß hier nur das Allgemeine gegeben werden kann, und uns nicht gestattet ist, überall in das Einzelne einzugehen. Die Alten lehren von ihnen, daß sie in den meisten Fällen im Präsens willkürliches, im Futurum und ersten Aoristus langes, im Perfectum und den davon abgeleiteten Zeiten kurzes Zeitmaaß hät-

ten; vergl. Drac. 46, 23. 49, 1. 98, 13. Reg. Pros. 54. Etym. Magn. 458, 1. Lasc. 248, 1. Die Neuern urtheilen, meist sehr schwankend, man vergl. ausser dem, was im einzelnen beigebracht werden wird, Heyne z. Il. Th. VII. 408 ff. Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anm. 13, vergl. §. 95. Anm. 6. Thiersch Gr. Gr. §. 168. 7 ff. und das Verzeichniß davon in Morelli Thesaur. der Griechischen Prosodie S. 84 ff.

Was nun, worauf die Alten gewöhnlich sich beziehen,

1) die zweisylbigen Wörter der Art anlangt, so sind sie im Präsens und Imperfectum nach der angegebenen Regel von doppelter Messung, z. B. δύω, θύω, λύω, ὕω, φύω, die Wahrheit mögen nur einzelne Beispiele von jedem belegen, so Il. H. 193 δῦω. Arat. Ph. 627 μεταδῦεται. Il. Γ. 114 ἐξεδῦοντο. Arat. Ph. 184 δῦηται und mehrmals auch v. 553 ist dieß für das immer lange δύνηται herzustellen. θύω (ich opfere). Hom. Od. ο. 222 θῦε. Eurip. Herc. Fur. 916 τί θῦω. Theokr. Id. IV. 21 θῦοντι. Eurip. Cycl. 334 θῦω. Elektr. 1145. – θύω (ich stürme) immer lang, Hom. Il. Α. 180. – λύω, bei Homer gewöhnlich kurz, wie Od. β. 30. ν. 388, aber Il. ψ. 513 ἔλῦεν. Od. η. 74 λῦει und ἀλλῦω. Od. β. 105. 109. Apoll. Rh. III. 808 ἀνελῦετο. Quint. Smyrn. III. 296 λῦεν, jedoch ist die Länge vorherrschend und bei den Tragikern in der Regel, als Sophokl. Trach. 21. Eurip. Med. 563. 1305. 1352. Herakl. 601. — ὗω mit langem Vocal Hom. Il. M. 25. Theokr. Id. IV. 43. Theogn. 26. Inzwischen erhellt die Willkürlichkeit das υ, wenn es auch in dieser Form sich nicht als Kürze finden sollte, aus der nächsten Ableitung ὑετός, was lang ist bei Hom. Il. M. 133. Quint. Sm. I. 68, kurz bei Arat. Ph. 804. Quint. XIV. 6. — φύω bei Homer immer kurz, wie Od. η. 119. ι. 109 u. s. w., eben so Theokr. Id. IV. 24 φῦοντι, aber Dionys. Perieg. 528 φῦεται, vergl. 724. 1031. Nikand. Alexiph. 14. 506.

Dasselbe findet auch in den Zeitwörtern Statt, die im Anfang zwei Consonanten haben, wie βλύω (ich fliesse), Apoll. IV. 1417 ἐκβλῦοντα, v. 1238 ἐπιβλῦει, πτύω (ich spucke), Il. Δ. 426 ἀποπτῦει. Apoll. Rh. IV. 925 ἀπέπτῦεν, πνύω in ἀμπνύω. Quint. Sm. I. 599. ἄμπνυε. Hom. Il. X. 222 ἄμπνῦε, φλύω (ich sprudele), Apoll. Rh. I. 481 ἐπιφλῦειν, Il. Φ. 361 ἔφλῦε.

Anmerk. 1. Immer lang ist ξύω (ich glätte), Od. χ. 456. Arat. Ph. 650. Dionys. Perieg. 61. 385. 1117, daher diese Messung nicht bloß Spätern zukommt, wie Wernicke z. Tryphiod. 408 urtheilt. Dieß gilt auch von τρύω, wie aus ἄτρυτος. Theokr. Id. XV. 7 Ἀτρῦτώνη u. s. w. erhellt, daher Nikand. Alexiph. 83 ὑποτρῦει.

Anmerk. 2. Kurz sind dagegen stets βρύω (ich fliesse über) und κλύω (ich höre), bei Tragikern und Epikern, siehe ersteres Sophokl. El. 415. Oed. Col. 16. Eurip. Bakch. 107, das andere ist sehr häufig; z. B. Soph. El. 287. 517. Trach. 72. Ein Beispiel von Länge siehe bei Gaisford z. Hephaest. S. 756 aus einem spätern Komiker: ἀνήρ τις Νῖνος ἐγένεθ' ὡς ἐγὼ κλῦω.

Anmerk. 3. Die erwähnten Zeitwörter sind in der Regel, wie erinnert, im Futurum und ersten Aorists lang, als δύσω ἔδυσα, τρῦσω ἔτρυσα, φλῦσω ἔφλῦσα, eben so βύω βύσω (ich stopfe voll). Aristoph. Plut. 379 ἐπιβύσας.

Dagegen bleiben kurz, πτύω, πτῦσω, ἔπτῦσα, siehe Od. ε. 322. Theokr. Id. VI. 39. Eurip. Iphig. in Aul. 497. 863 und βλύω βλῦσω ἔβλῦσα. Apoll. Rh. IV. 1446. Quint. Sm. I. 242. IV. 9. Eben so ist das Futurum von κύω (ich

küsse), κνύσω und der Aoristus ἔκνυσα immer kurz, weswegen die wenigen Stellen, wo es bei den Alten unverdoppelt gefunden wird, wol zu ändern sind; siehe Brunck z. Apoll. Rh. I. 1238.

Das Wort μύω (ich schliesse die Augen), steht nur in einigen Stellen in dem zusammengesetzten ἐπιμύω bei Opp. Kyneg. II. 190. 575. IV. 123, aber auch da ist fast überall die Variante ἐπημύω, siehe Wernicke. z. Tryph. S. 57. Nik. Fr. II. 56 μύων. Die abgeleiteten Zeiten μύσω, ἔμυσα sind bei Aeltern kurz, wie Hom. Il. Ω. 637. Euripid. Med. 1173 μύσαντος. Daher ist es immer noch eine Frage, ob nicht in der Anthologie, wo diese Form einige Male lang vorkommt, der Consonant zu verdoppeln sey, wie Antiphil. Ep. 43. 3 χεῖλος ἔμυσε, zumal da es eben so oft verkürzt wird, siehe Jacobs Index z. Griech. Anth. T. XIII. S. 365 f. Die Kürze von ἔξυσα bei Nonnus (vergl. Wernicke z. Tryphiod. 408) ist auffallend, da dieß Wort sonst immer lang ist, wie Il. I. 446. Ξ. 179, so auch bei Joh. Gazaeus 177. Von κλύω und βρύω sind die abgeleiteten Zeiten nicht in Gebrauch.

Anmerk. 4. Das Perfectum im Activ und noch mehr die abgeleiteten Zeiten im Passivum verkürzen den Vocal, als λέλυκα, λέλυμαι, ἐλέλυτο u. s. w.; siehe Drac. 46. 25. Clark. z. Il. A. 314. Buttm. Gr. Sprachl. §. 95. Anm. 6. Jedoch bleibt das Perfect. Activ. gewöhnlich lang, wie das häufig vorkommende πέφυκα, μέμυκε. Hes. Op. et D. 508 und Jacobs a. a. O. δέδυκε, bei Hom. Il. E. 811. T. 239, aber Rufin. Epig. 11. 6 ἐκδέδυκας. Dagegen sind die abgeleiteten Zeiten des Passivums immer kurz, nur πεπνυμένος, (siehe Buttmann Gr. Sprachl. §. 98. 5), ist lang, aber im Aoristus steht ἀμπνύνθη. Von λύω steht bei Homer verlängert nur Od. σ. 238 λέλυτο, hier aber ist es der Optativ, siehe §. 179. Anm. 2 und Il. Ω. 1 Λύτο δ' ἀγών, was wol eine syncopirte Form ist, da sonst λύτο und ähnliches überall regelmässig kurz ist. Lang ist aber das aus λύσω hergeleitete dritte Futurum λελύσομαι und Aehnliches.

Anmerk. 5. Eine schon von den Alten angedeutete Regel ist es, daß die von den verkürzten Passivformen der Verba in υω unmittelbar abstammenden Wörter den Vocal kurz haben, vergl. Reg. Pros. 54, ob wol hier Verderbniß und Unvollständigkeit ist, Drac. 47. 1 und darauf haben die Neuern noch aufmerksam gemacht, Clarke z. Odyss. I. 421. Buttm. Gr. Sprachl. §. 95. Anm. 6. Aus diesem Grunde steht immer bei Epikern und Attikern δύσις, λύσις, ἔκλυσις, φύσις, φυτόν; ebenso Adjective, wie ἄλυτος, δύσλυτος, ἔκλυτος, ἔνδυτος, ἄθυτος, wofür bei Simon. II. 56 ἄθυστα zu lesen ist, und neue Wortgebilde, wie θυτήριον (Altar) u. s. w. Was von denen auf υω gesagt ist, gilt auch von den aus Stämmen auf ινω oder ιω hergeleiteten Wörtern, die die abgeleiteten Zeiten verkürzen; z. B. τίσις, ἄτιτος, κρίσις, διάκρισις, ἄκριτος, δύσκριτος, ἀκριτόμυθος, vergl. §. 176. Anm. 2.

Anmerk. 6. Verlängerung ist gestattet bei langen Wörtern, wie φυταλιή. Hom. Il. Z. 195. Arat. 333 und anderwärts. Regelmässig lang sind die vom Futurum gebildeten Formen, als λυσίζωνος, λυσίπονος, λυσιμελής, διαλυσίφιλος, sehr selten sind hier die Beispiele von willkürlichen Verkürzungen und nicht sicher genug. Eben so ist λυτήρ, λυτήριος und Aehnliches meist lang, kurz bei Apoll. Rh. IV. 704 λυτήριον. Auch das Wort βουλυτός hat immer langen Vocal, wovon auch bei Arat. 825 βουλύσιος ὥρη.

2) Die mehrsylbigen Wörter auf υω erlauben, wenn die Vorsylbe von Natur oder durch Stellung verlängert ist, im Präsens gleichfalls willkürliche Messung, sind aber in den abgeleiteten Zeiten immer lang; z. B. ἀΰω, ἀχλύω, γηρύομαι, δακρύω, ἐλινύω, ἐρητύω, ἱδρύω, ἰθύω, ἰσχύω, κωκύω, κωλύω, μηνύω, μηρύομαι, οἰζύω, πληθύω, πιδύω, ποιπνύω, ὠρύομαι, von ἀΰω kommt das Präsens nicht vor, den immer langen Aorist siehe Hom. Il. *N.* 441. Soph. Oed. Col. 1598. ἀχλύω lang Apoll. IV. 1480. Die Willkürlichkeit des Vocals bewährt Arat. 906 ἐπαχλῠόων und Aehnliches. Eben so lassen sich von allen andern Beispiele beibringen. Wenn δακρύω immer lang ist, wie Soph. Oed. Col. 1358. Euripid. Phoen. 1311. 1344. Herc. Fur. 522, so zeigt wenigstens das oft verkürzte δάκρυον, daß υ an sich doppelzeitig war. — ἰσχύω, was wie die meisten bei den Tragikern immer lang ist, steht verkürzt bei Meleag. Epigr. 53. 6 ἰσχῠετε. Von μηρύομαι wird, da es nur Medium ist, nicht leicht ein kurzes Beispiel sich auffinden lassen; lang ist es Apoll. Rh. IV. 889 Hesiod. Op. 538. — πιδύω, was Drac. 78. 2 nach Leonidas Tarent. Ep. 47. 6 πιδῠων lang aufführt, ist kurz Nikand. Ther. 302 πιδῠεται. — Πληθύω meist lang, wie Opp. Kyn. I. 461. Soph. Trach. 54, kurz sogar bei Aeschyl. Pers. 421 ἐπλήθῠον. Von ταρχύω weiß ich kein Beispiel der Kürze, lang ist das Präsens bei Apoll. Rh. III. 208, die abgeleiteten Zeiten, wie bei allen übrigen Verben der Art, immer. Ὠρύομαι, was meist lang ist, wie Theokr. Id. II. 35. Opp. Hal. I. 399, steht kurz bei Dionys. Perieg. 83. Das andere übergehen wir um Raum zu sparen. Hierher gehören auch ἠμύω und ειλύω, ersteres lang bei Apoll. Rh. III. 1400. Nikand. Alexiph. 453, kurz Il. B. 148. Von ειλύω behauptet Thiersch Gr. Gr. §. 168. 7. Anmerk., daß es immer lang sey, aber das Gegentheil zeigt Arat. 431 ειλῠοι. Nik. Alex. 18 ειλῠεται. Jacobs z. Anth. P. III. 588.

Anmerk. 1. Einige Ausnahmen davon finden sich nur bei ganz spätern Epikern, wie wenn ἵδρυσα, was Homer und die Tragiker immer verlängern, vergl. Od. ε. 86. Soph. Oed. Col. 11. Eurip. Phoen. 1008, bei ihnen zuweilen kurz ist; siehe Wernicke z. Tryphiod. S. 105. Jacobs z. Anth. Pal. III. S. 242.

Anmerk. 2. Einige dreisylbige Wörter, welche vor dem υ ε oder kurzes α haben und dieß nur durch Position verlängern, sind bei den Epikern allemal kurz, wie ἀρτύω, ἐντύω, ἑλκύω; siehe ersteres Hom. Od. γ. 152. δ. 771. Apoll. Rh. I. 392, bei den Tragikern lang, als Euripid. Herakl. 419. Aeschyl. Prom. 907 ἐξαρτῠεται, so auch bei diesen Dichtern in abgeleiteten Zeiten, wie Oed. Col. 711 καταρτῠσων. Lyc. Kass. 163. — ἐντύω ist ein bloß episches Wort und immer kurz, daher Quint. Sm. VI. 116 ἐντῠνοντο zu schreiben seyn wird. ἑλκύω, was bei den ältern Epikern ungewöhnlich ist, haben die Tragiker in den abgeleiteten Zeiten immer kurz, wie Eurip. Cycl. 416. Phoen. 987, lang ist es zuweilen bei spätern Epikern, wie Opp. Hal. III. 332, wofern nicht hier Verdoppelung vorzuziehen ist, was Wernicke z. Tryphiod. 69 bestreitet.

Anmerk. 3. Nach dieser Analogie hat Brunck im Apoll. Rhod. II. 322 an κορθῠεται Anstoß genommen und ohne Handschriften κορθύνεται geschrieben, allein dieß schützt δακρύω und Aehnliches eben so wol, als der Sinn. Gleichmässig hat Nik. Ther. 426 κορθῠεται.

3) Sowol im Präsens als in den abgeleiteten Zeiten, sind diejenigen Verba in *νω* verkürzt, welche in der Vorsylbe einen kurzen Vocal haben, wie *ἀνύω*, *ἀπύω*, *ἀφύω*, *μεθύω*, *σταχύω*, *τανύω*; vergl. Hom. Il. *Δ*. 56. Opp. Hal. I. 617. Arat. Ph. 746. Od. *ι*. 165. Apoll. Rh. IV. 1692. Theogn. 482. 488. Eurip. Cycl. 532. Arat. Ph. 183. 439. 839. In den abgeleiteten Zeiten ist Verlängerung durch Verdoppelung des Zischlautes möglich und besonders häufig in *ἄνυσσα* und *τάνυσσα*. Die Attiker haben hier in manchen Wörtern *τ* eingeschoben, als *ἀνύτω*, *ἀρύτω*; vergl. Porson z. Eurip. Phoen. 463. Buttm. Gr. Sprachl. §. 95. Anm. 5.

Anmerk. 1. Die gegebene Ansicht über das natürliche Maaß des Vocals *υ* in den vorliegenden Fällen beruht ganz auf dem bequemern Gebrauch derselben für den Vers, womit die Anwendung der Dichter übereinstimmt. Aus diesem Grunde möchte man auch die verschiedene Quantität von *ἐρύω* und *ῥύομαι* (willkürlich) in Schutz nehmen, die Buttmann im Lexilog. 62 ff. verwirft. Denn wenn auch nicht mit Heyne z. Il. Th. IV. pag. 177. ff. beide Formen als aus ganz verschiedenen Stämmen erwachsen sich ansehen lassen, was auch Thiersch Gr. Gr. §. 168. 8. misbilligt; so ist darum der Unterschied im Maaße nicht geradezu abzuläugnen. Dafür aber spricht, neben dem Urtheile der Alten, die nur *ῥύω*, *ῥύομαι* als gleichzeitig mit *λύω*, *θύω* und Aehnlichen anführen, der Umstand, daß *ἐρύω* immer kurz bei Homer erscheint, dagegen *ῥύομαι* mit wechselnder Messung; vergl. Il. *Κ*. 259. 417. *Ο*. 257. *Π*. 799 und hinwiederum Il. *Ρ*. 277. *Δ*. 467. 492 und mehr Stellen geben die genannten Gelehrten. Daher ist es wol zu rasch verfahren, wenn man wegen *ἐρύσσω* und *ἔρυσσα* auch *ῥυσσάμεν* schreiben will, zumal da die einzige Kürze dieser Form Il. *Ο*. 29. *τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθεν ῥυσάμην* verdorben scheint. Viel eher lassen sich Il. *Ζ*. 403 *ἐρύετο* erklären und Präsensformen, wie Apollon. Rh. IV. 279. 804 sie kennt, *εἰρύοντο* und *εἰρύοιτο*, die gleich mit *ποιπνύουσιν* und Aehnlichen gemacht sind, entschuldigen; weswegen auch *εἰρύατο* Il. *Ξ*. 30. neben Verkürzungen wie Il. *Δ*. 248 bei Homer und spätern Epikern, wozu noch *ἔρυσο*, *ἔρυτο* und Aehnliches verlängert vorkommt. Endlich brauchen auch die Tragiker *ῥύομαι*, *ῥυσάμην* u. s. w. immer lang, Eurip. Med. 392. Cycl. 291. Bakch. 239. Herc. Fur. 194. Aber für die Einerleiheit des Grundstammes sprechen Formen wie *ῥυτήρ*, *ῥυτός*, *ῥυσός*, *ῥυμός*, die der Bedeutung nach sich mehr *ἐρύω* nähern, aber die Messung von *ῥύομαι* haben, siehe Hom. Od. *ξ*, 10. *φ*, 173. Il. *Κ*. 505. I. 500, dagegen ist *ἔρυμα* Il. *Δ*. 137 kurz.

Anmerk. 2. Die Abstammungen folgen auch hier den Grundformen, als *ἄνυσις*, *μέθυσις* und Aehnliches kurz; dagegen *ἰσχυρός*, *μήνυσις* und derlei lang.

Anmerk. 3. Bei der Anhäufung vieler Kürzen haben die Spätern sich auch hier Verlängerung erlaubt, wie Joh. Gazaeus 222. *τανυομένης*. Von *ἀπύω* kommt das Futurum bei den Tragikern lang vor; z. B. Eurip. Hekub. 151. Suppl. 802, was auf eine lange Nebenform *ἠπύω* hinweist, die noch in dem Ionischen *ἠπύοντος* bei Moschus Id. II. 120 sich zeigt.

Anmerk. 4. Eine wirkliche Ausnahme gewährt *ἀλύω*, welches schon bei Homer die Quantität wechselt, vergl. Od. *σ*. 333, 393. *ι*, 398. Il. *Ε*. 352, so kurz bei Quint. Sm. III. 630, lang bei Apoll. Rh. III. 866. Opp. Hal. III. 108. IV. 336.

4) Eine gewöhnliche Annahme ist es, daß diejenigen Wörter auf *υω*, welche Verlängerungen auf *υμι* von sich abbilden, wie *δεικνύω*, *μι-*

γνύω, ὀλλύω und ähnliche den doppelzeitigen Vocal verkürzen, und sie hat im Ganzen volle Gültigkeit. Denn φύω und δύω, was dagegen eingewendet worden ist, geben nicht vollständige Formen in υμι, sondern nur den zweiten Aorist; siehe Buttmann Gr. Sprachl. §. 107 Anm. 5. Von δαίνυμαι finden sich nur wenige Beispiele der Verlängerung und unter diesen ist Il. Ω. 665. δαίνῦτο, so wie Od. σ. 248 δαινῦατ' ἐπεὶ der Optativus und also regelmässig lang, siehe oben 1. Anm. 4. Nach diesen bleibt nur δαινῦη. Od. ϑ. 243 übrig, was allerdings, wenn es auch aus längerer Form zusammengezogen ist (siehe Thiersch Gr. Gr. §. 232. 34) eine Unregelmässigkeit bleibt, deren es ja aber im Homer mehrere durch keine Regel zu entfernende gibt, sonst aber ist dies Verbum wie andere der Art regelmässig kurz, z. B. Od. λ. 186. κ. 61. τ. 328, in letzterer Stelle die nämliche Form. Alle übrigen sind kurz als ἀπώμνυε. Od. κ. 345. vergl. Il. Ξ. 278. T. 175 ὄρνυον. Il. M. 142. O. 613. καταείνυον Ψ. 135. eben so bei Hes. Op. 451. δείκνυει vergl. v. 502. Quint. Smyrn. IX. 123. Ueber den Gebrauch von Formen der Art bei Attischen Dichtern sehe man Porson z. Eur. Med. 744.

Anmerk. Endlich gehören auch hierher die von χέω und ῥέω in υω übergebildeten Formen, die immer kurzen Vocal haben, wie schon bei Homer Il. N. 544 χύτο und Aehnliches; siehe Thiersch Gr. Grammatik. §. 218. 58, und davon sind auch die bei Attikern gebräuchlichen Zeiten als κέχυκα, κέχυμαι und der Art immer kurz; siehe Buttmann Gr. Sprachlehre. §. 98. Anmerk. 5. Von dem andern ist der zweite Aoristus des Passivum ἐῤῥύην (siehe Buttmann. §. 100. Anmerk. 7) im Gebrauch und schon dem allgemeinen Gesetze nach verkürzt. Wenn davon Formen mit einem Vocal gebildet werden, so ist dieser gleichfalls verkürzt, als φυλλοῤῥοεῖν, πτεροῤῥοεῖν und πτεροῤῥυεῖν, wie Aristophan. Aves 106. 284 πτεροῤῥυεῖ. Für ἐῤῥύην sind auch die Beispiele bei den Attikern nicht ungewöhnlich, wie Euripid. Med. 1219. ἐπιῤῥυέντος. Cycl. 141 ῥυῇ.

§. 181.

Ueber die Zeitwörter auf υμι, υμαι und αμαι.

Von den Zeitwörtern der ersten dieser Classen ist schon §. 141. f. bemerkt worden, daß sie in der zweiten Person des Präsens und im Singularis des Imperfectums und zweiten Aoristus das υ verlängern. Dasselbe findet ausserdem in der vorletzten Sylbe Statt in der ersten und dritten Person des Präsens im Singularis und in der dritten Person des Pluralis, wo υάσι in ῦσι zusammenschmilzt. Daher Soph. Oed. Colon. 1146 δείκνῦμι, Elektr. 418 δείκνῦσι. Theokr. Id. XVII. 133. στόρνῦσιν, und der Plural. Hom. Il. P. 751. ῥήγνῦσι, Quint. Sm. VIII. 226. ῥήγνῦσι; vergl. Buttm. Gr. Sprachl. 107. 7. Auf gleiche Weise ist das Participium weiblichen Geschlechts, wie schon der Accent bewährt, lang, wie Hom. Il. Θ. 449. ὀλλῦσαι. Eben so der Aoristus zweiter Klasse, wo er vorkömmt, als δῦ ἔδῦμεν. So auch von ἵστημι die dritte Person des Plural. ἱστᾶσιν Il. N. 336.

2) Tritt in einigen Fällen in diesen Verben ein verlängerter Optativ ein, vergl. oben §. 180. Anm. 4, z. B. Il. *Π*. 99. ἐκδῦμεν. Arat. 817 ῥηγνῦατο; siehe Buttm. Gr. Sprachl. §. 107. Anm. 36.

3) Sind die vom Aoristus unregelmässig gebildeten Imperative κλῦθι und δῦθι lang; dieß erwähnen schon die Alten, wie Draco 37, 21. 58, 1. Et. Mag. 510. 43, vergl. Il. *Π*. 514; so auch der Pluralis κλῦτε. Il. *Β*. 56. *Σ*. 52. Quint. Sm. X. 275. XIV. 338. Auch hierin bewährt sich die gleichmässige Bildung der Formen in υμι und ημι, wenn sie von Verben auf αω herstammen; denn wie die Genannten den Vocal verlängern, so auch στῆθι, τλῆθι, φᾶθι und Aehnliches. Dagegen aber wird da, wo Reduplication Statt findet, der zweifelhafte Vocal kurz, z. B. κέκλῠθι Il. *κ*. 284; siehe Drac. a. a. O. u. 87, 1. Const. Lascar. 250. 3 und nach derselben Analogie τέτλᾰθι Il. *Α*. 586. τέθνᾰθι, ἕστᾰθι u. s. w., siehe Buttm. Gr. Sprachl. §. 107. Anm. 11. Eben so sind verkürzt die mit einem Vocal anfangenden Imperative der Art, als ὄμνῠθι, ὄρνῠθι u. s. w., welche Formen der Imperative insgesammt dem Präsens angehören.

So wie in dem genannten Imperativus, so sind die Formen in ῠμι auch in den noch übrigen Fällen verkürzt, und zwar 1) in den zweiten Personen des Präsens und Imperfectums in Dualis und Pluralis, so wie auch in der ersten des Pluralis und in der dritten des Imperfectums, vergl. Const. Lasc. 248. 15, also δείκνῠτον, δείκνῠτε, Imperf. ἐδείκνῠσαν, wie bei Sophokl. Oed. Col. 394 ὤλλῠσαν. Il. *Μ*. 148. ἄγνῠτον. Auch hier herrscht dieselbe Analogie in den Zeitwörtern ἵστημι, τλῆμι und ähnlichen, die da, wo in den vorigen ῠ eintritt, kurzes α für η annehmen.

4) Ist immer kurz der Infinitiv des Präsens auf ῠναι, den schon die Alten häufig bemerken; siehe Drac. 38. 21. Const. Lascar. 250. 4. Theod. Gaz. 79. Schäf. z. Apoll. Rhod. II. S. 12; daher Euripid. Med. 742. Theognis 771 δεικνῦναι. Auch hier findet gleichmässige Kürze Statt in ἵστημι und ähnlichen; also ἱστᾰναι und so auch τεθνᾰναι in der Regel; siehe Schäfer zu d. Gnomikern S. 15, wiewol Drac. 39. 13 es als Aoristus angesehen wissen will und es wie φῦναι schreibt, wofür Schäfer Aeschyl. Agamemn. 540 τεθνᾶναι δ' οὐκ ἔτ' ἀντερῶ θεοῖς anführt.

5) Sind immer verkürzt die Formen des Passivum oder Medium in ῠμαι, als ἄρνῠμαι, ἄχνῠμαι. δέχνῠμαι, τίνῠμαι u. s. w. und zwar dieß in allen Fällen, als Eurip. Herc. Fur. 1347 κἀποζεύγνῠμαι. Il. *Π*. 78 περιάχνῠται. Quint. Smyrn. I. 753 τίνῠται. Soph. El. 922 ὤλλῠτο; so auch der Imperativ δείκνῠσο, δέχνῠσο u. s. w. Dieselbe Analogie herrscht in den Formen auf αμαι, die gleichfalls beständig den Vocal verkürzen, wie Hom. Il. *Λ*. 308 σκίδνᾰται. *Μ*. 40 ἐμάρνᾰτο u. s. w., nicht minder in reduplicirten Formen, wie Il. I. 679 πιμπλᾰνεται.

Anmerk. Ueber die wenigen Homerischen Fälle, wo der Infinitiv im Activ lang erscheint, wie Il. *Π*. 145 ἵππους δ' Αὐτομέδοντα θοῶς ζευγνῦμεν ἄνωγε. Il. *Γ*. 241 μάχην καταδῦμεναι ἀνδρῶν herrschen verschiedene Ansichten; Wolf schreibt in der neuern Ausgabe im ersten Falle ζευγνῦμεν, wogegen Buttm. Gr. Sprachl. §. 107. Anm. 28 mehr Verdoppelung des Consonanten empfiehlt.

Messung der doppelzeitigen Vocale ᾱ, ῑ, ῡ in der vor- und drittletzten Sylbe.

Messung derselben in abgeleiteten Formen.

§. 182.

Es ist schon früher bemerkt worden, wie viel Einfluß auf das Maaß der willkürlichen Vocale die Ableitung habe. Daher wollen wir bei den Bemerkungen über das Maaß der Vordersylben zuerst von denjenigen Wörtern sprechen, die bei gemeinsamer Bildung in dieser Hinsicht denselben Gesetzen folgen; jedoch muß dabei zweierlei erinnert werden, einmal, daß es sich nicht ganz vermeiden lassen wird, auch einige Grundformen in diesen Theil mit aufzunehmen, und sodann, daß nicht von allen einzelnen Formen, die in ein prosodisches Lexicon gehören, die Rede wird seyn können.

Langes ᾱ in abgeleiteten Wörtern.

§. 183.

Der Vocal *α* ist in abgeleiteten Formen vor nachtretendem Vocal in der Regel lang:

1) in einigen von Zeitwörtern auf *αω* oder ähnlichen abgeleiteten und zusammengesetzten Adjectiven, wie in denen von *ἄημι*; z. B. *ἀλιάης, δυσάης, πολυάης, ὑπεράης*, siehe Drac. 39, 26. 43, 25, so auch in den Oxytonis *ζᾱής, ἀκρᾱής*, ferner von *χραω*, *ἀχρᾱής*, *ἀχρᾱαντος*. Nikand. Ther. 846. Kallim. Hymn. in Ap. 110, von *κραιαίνω ἀκράαντος* Hom. Il. B. 138. Quint. Sm. VII. 522. X. 268. XII. 526. So ist auch *εὐκρᾱής*, z. B. Apoll. Rh. IV. 891. Oppian. Hal. I. 672. II. 252, weswegen bei Hesiod. Op. 592 *εὐκραέος* dreisylbig zu lesen ist, was auch schon empfohlen worden; wegen des dreifach vorkommenden *ἀάᾰτον* Il. Ξ. 271. *ἀάᾰτος* Od. χ. 5. *ᾱάᾰτος* Apoll. Rhod. I. 459; vergl. §. 178. Anm. 5 u. Buttm. Lexil. 56 ff. Ueber die Verlängerung der Zeitwörter auf *αω*, s. §. 178 u. über die ersten Adjective Schäf. z. d. Gnomik. S. 239.

2) ist lang die weibliche Endung auf *αϊς*, als *Ἀχᾱΐς, Κυτᾱΐς, Πτολεμᾱΐς*, wiewol bei Homer und den Epikern *Ἀχαιΐς* u. s. w. geschrieben wird, was zum Theil auch bei den Attikern von den Grammatikern empfohlen wird; vergl. Lobeck zu Phrynich S. 39 ff. Eben so sind auch die einfachen Namen der Art als *Θᾱΐς, Λᾱΐς, Νᾱΐς* verlängert und ähnlich zusammengesetzte, wie Epigr. Adesp. 16. 1 *Σθενελᾱΐδα*, was schon die entsprechenden ionischen Formen *Νηΐς, Θησηΐς* u. s. f. beglaubigen; siehe Drac. 23. 24. Reg. Pros. 118. Endlich tritt dieselbe Messung in davon abgeleiteten Formen ein, wie in denen auf *ᾱευς* und in Adjectiven auf *ᾱϊκος*, als *Νικᾱεύς, Ἀχᾱϊκός* und so finden sie sich gewöhnlich bei Attikern; siehe Porson z. Eurip. Hek. 291. Jedoch sind auch Verkürzungen davon nicht ganz ungewöhnlich; siehe Lobeck z. Phrynich. 41.

3) Auch in den Gattungs- und Eigennamen auf *ᾱων*, Genit. *ᾱονος* ist der Vocal verlängert; z. B. *διδυμάων, ὀπάων, Ἀρετάων, Λυκάων, Τυφάων, Τυφάονος* u. s. w.; siehe Drac. 38, 4. 42, 3. Et. Magn. 332. 26. Eustath. ad. Il. Α. 506. 859. 17. Nicht anders verhält es sich mit denen, welche den Vocal im Genitiv dehnen, als *Ἑρμᾱών, Ποσειδᾱών*, Genit. *ᾱῶνος*. Ferner verlängern

sich auch die von erstern stammenden Patronymica und patronymischen Adjective, als Il. O. 546 Ἱκετᾱονίδης. Kallim. Hymn. in Jov. 41 Λυκᾱονίης.

Anmerk. Als kurz wird ausgenommen Φᾰων, siehe Arcad. de acc. 17. 26.

4) Erklären die Grammatiker α für lang, wo es zugleich mit die Stelle eines ausgefallenen Vocals vertritt, wie in den erwähnten Formen Ἀχᾱΐς eben so in κλᾱω und κᾱω, s. §. 178. Anm. 4 und so auch in ἄνᾱος für ἄναυος; vergl. Drac. 13. 6. Et. Magn. 105. 31. Ausserdem ist derselbe Fall in dem Attischen ἐλᾱα, wovon das Adjectiv auch bei Epikern steht, Hom. Il. N. 612 ἐλᾱΐνῳ ἀμφὶ πελέκκῳ. Od. ι. 320. 378. 383.

Ausser den genannten Fällen kann α vor andern Vocalen in der Mitte der Wörter stehend gewöhnlich für kurz angesehen werden, z. B. Κάλᾰϊς, Δαναός, ἀγλᾰός, μητιᾰασθαι u. s. w. Ausnahmen finden natürlich da Statt, wo der Art Formen aus langen Stämmen zusammengesetzt erscheinen; wie Ἀγησίλᾱος, Μενέλᾱος und Aehnliches; so ist auch Ἀμφιάρᾱος Od. ο 253.

§. 184.

Vor Consonanten ist α verlängert: 1) in den von Zeitwörtern auf αω und zwar von solchen Formen herstammenden Wörtern, in denen der Vocal schon lang war; z. B. namentlich a) in den Substantiven auf αμα, als νᾶμα, θέᾱμα, θυμίᾱμα, φύρᾱμα, vergl. Reg. Pros. 34. Lasc. 245. 4. b) in denen auf ασις, als δρᾶσις, ἴᾱσις, πείρᾱσις, ὄνᾱσις. c) in den daraus gebildeten Adjectiven, wie ἀθέᾱτος, δυσίᾱτος Eurip. Med. 517. ὁρᾱτός Drac. 72. 8. Arcad. de acc. 81. 6. d) in den davon herkommenden Gattungswörtern, Adjectiven und Eigennamen; z. B. θεᾱτής, ἰᾱτρός, πειρᾱτήριον, ἰάσιμος. Eurip. Orest. 389, πειρᾱτικός, Ἄρᾱτος, Δημάρᾱτος, Θεᾱνώ, Ἰάσων, Ἰασόνιος u. s. w. e) endlich in Wörtern, die eben so, wie die vorher aufgeführten, von einem nicht mehr gebräuchlichen Stammverbum gebildet sind, als κρᾱτήρ, ἄκρᾱτος, μελίκρᾱτος, ἀκρᾱσία, εὐκρᾱσία, dagegen ist ἀκρᾰσία (Unvermögen) verkürzt; vergl. Drac. 16. 1.

Anmerk. So müssen auch in den Wörtern auf ατος die von ἀράομαι und ἔρᾰμαι zusammengesetzten unterschieden werden, als Δημάρᾱτος, aber Νικήρᾰτος, πολυάρᾱτος (sehr erwünscht), πολυήρᾰτος (vielgeliebt), Hom. Od. Z. 280. T. 404. A. 275. O. 126. 366. Uebrigens hat der ionische Dialect anstatt des langen α immer η.

2) Bleibt α verlängert in abgeleiteten Substantiven, wo die Grundform lang war; z. B. θωρᾱκιον, κορᾱσιον, Φαιᾱκία, φενᾱκίζω; siehe §. 148. 4.

3) Aus eben dem Grunde, weil sie nämlich von dem zweiten Perfectum, welches langen Vocal hat, abstammen, sind lang die von ἄγω (ich führe) und ἄγω (ich breche) zusammengesetzten Wörter, in denen selbst bei Attikern η und α wechselt, wie ναυᾱγέω und ναυηγέω, so auch κυνᾱγός, κυνᾱγέτις, λοχᾱγός, ποδᾱγός u. s. w., vergl. Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anm. 8. Porson z. Eurip. Orest. 26 und besonders Lobeck z. Phrynich. 428 ff. Aehnliche Wörter dieser Art sind die dort angeführten ὀπᾱδός, αὐθᾱδης, von ἕᾱδα, eben so θυμᾱρής, was mit θυμήρης wechselt, vergl. Hom. Il. I. 336. Apoll. Rh. I. 705. Kallim. Hymn. in Del. 29, in Cer. 56. Hierher gehört auch σιᾱγών (Kinnbacken) und ἀᾱγής Od. λ. 575. ἀᾱγής Apollon. Rh. III. 1251. Quint. Smyrn. VI. 596.

4) Sind lang die Völkernamen auf ανος und zwar immer, wenn sie von einem auf einen Vocal sich endenden Genitiv herkommen, als

Ἀσιᾶνός, Καριᾶνός, Κιᾶνός Apoll. Rh. I. 1354, und so auch die abgeleiteten, wie Κιᾶνίδος Apoll. I. 1177; vergl. Drac. 16. 13. Etym. M. 79. 23. Die aber nicht um eine Sylbe verlängerten führen die Alten als gewöhnlich lang, zuweilen aber auch kurz an Drac. 17. 18; z. B. Ἀλᾶνός, Ἀλβᾶνός, Βρετᾶνός, Γερμᾶνός; vergl. Dionysius Perieget. 731. 305. 284. 285. Dagegen sind kurz Δάρδᾰνος Il. Γ. 456, Σίκᾰνος. Auch Ἠριδᾰνός, als Flußname und nicht ein Volk bezeichnend, wird häufig ausgenommen; siehe Drac. a. a. O. Eben so ist α verkürzt, wenn vor die Endsylbe ι eintritt, wie bei den genannten Δαρδᾰ́νιος, Ὑρκᾰ́νιος, Σικᾰ́νιος; vergl. Hom. Il. Β. 819. Od. ω. 307. Dion. Perieg. 699.

5) Haben den Vocal lang die aus kürzern Formen herkommenden Eigennamen auf ανος, wie εὐτυχής, Εὐτυχιᾶνός, Ἡρωδιᾶνός, Μαρκιᾶνός, Σεβαστιᾶνός, siehe Etym. Magn. 438. 4.

Anmerk. Doch haben die spätern Dichter dem Vers zu Gefallen solche Formen bisweilen verkürzt, wie dieß von Ἰουλιᾰνός, als neuern Dichtern eigenthümlich, schon das Et. Magn. a. a. O. erwähnt; andere Beispiele wie Λουκιᾰνός und ähnliche sehe man bei Jacobs z. Anthol. Palat. Th. III. S. 582. Immer kurz als nur abgeleitetes Gattungswort ist Ὠκεᾰνός.

6) Auch die Völker- und Eigennamen auf ατης, wo der Jonismus ebenfalls η hatte, sind lang, und zwar diejenigen, die reinen Vocal haben, immer als Ἀσιᾶ́της, Σπαρτιᾶ́της, Τεγεᾶ́της, vergl. Arcad. de acc. 26. 22. Buttmann Gr. Sprachl. a. a. O.; aber auch andere als Εὐφρᾶ́της, Λευκᾶ́της, Νιφᾶ́της, Ἀχᾶ́της sind lang. Der Natur der Sache nach sind auch davon herkommende weibliche lang, wie Ἀσιᾶ́τις, Μιδεᾶ́τις. Theokr. Id. XXIV. 1. XVI 20.

Anmerk. Dagegen haben die von kurzen Stämmen kommende Formen der Art verkürzten Vocal, wie Δαλμᾰ́της, Γαλᾰ́της, Σαμᾰ́της. So auch Gattungs- und Eigennamen, die von kurzen Stämmen herkommen, als ἰχνοβᾰ́της, κρημνοβᾰ́της, Ἀντιφᾰ́της, Σωκρᾰ́της.

7) Ist der Vocal lang in mehrern zusammengesetzten Wörtern, wo die Länge entweder durch dorische Umwandelung des η in α, oder durch Zusammenschmelzung zweier Vocale, oder endlich durch Ableitung von langen Formen entstand. Der Art sind die von ἀνήρ zusammengesetzten auf ωρ und ορια, wie ἀγήνωρ, ἀγηνορίη, εὐήνωρ u. s. w. in der ionischen Poesie, in Namen wie Βιᾶ́νωρ, Νικᾶ́νωρ, was die Alten ausdrücklich für dorisch erklären, siehe Et. Magn. 9, 36. 432. 49. Aber die weiblichen Formen behalten kurzes α, wie ἀντιᾰ́νειρα, Ἰᾰ́νειρα; vergl. §. 69. 3. Die Wörter von βῆμα, wie Eurip. Rhes. 215 δίβᾱμος, vergl. Lobeck z. Phryn. 431. So auch Zusammensetzungen von κάρα und κρέας, wie καρᾱδοκεῖν Eurip. Herakl. 279. κρεᾱνόμος Eurip. Cycl. 245. κερᾱτόμος Sophokl. Elektr. 52. Aehnliches findet auch zuweilen vor Vocalen Statt, als Od. ν. 81 τετρᾱ́οροι Hom. Hymn. in Ven. 31 τιμᾱ́οχος und Aehnliches. Man vergleiche über diese Verlängerung der Vocale in den Zusammensetzungen Lobeck Parerg. z. Phrynich. Cap. IV. S. 633 ff.

8) Haben diejenigen Wörter langes α in der Mitte, welche aus ionischen Formen erwachsen, durch den Dorismus langes α erhielten und daraus in die attische und wol auch gewöhnliche Mundart übergingen, wie ἕκᾱτι, siehe Porson z. Eurip. Orest. 26 und so mehrere Eigennamen und Gattungswörter, z. B. Πρίᾱπος, Στύμφᾱλος, Φάρσᾱλος, siehe Arcad. de acc. 54. 27. Συρᾱκόσαι, Συρᾱκόσιος, Ἄμᾱσις, ferner διᾱ́κονος, διᾱκονεῖν, νεᾱνίας,

νεᾶνις und τρίκρᾶνον Eur. Herc. Fur. 1247 ποτίκρᾶνον. Theokr. Id. XV. 3. so wie ähnliche Zusammensetzungen, deren Grundformen im ionischen Dialekt immer η haben, als ἔκητι, Πρίηπος, Στύμφηλος u. s. w. Daher man wol auch in ungewissern Fällen, wie bei πάρα, ἀμάρακος Nik. Ther. 575. Καίρατος Kallim. Hymn. in Dian. 44. Αἴσᾶρος Theokr. Id. IV. 17, immer auf eine lange Urform zu schliessen berechtigt ist, obwol bei manchen Einzelnen dieselbe nicht jedesmal mit Sicherheit nachgewiesen werden kann. In andern Beispielen rührt die Verlängerung in der Mitte von der Zusammensetzung her, was wir unten berühren werden. Manches ist auch noch verdorben, wie Nikand. Alexiph. 269. κασιᾶνου καρύοιο, wo die Lesart der Handschriften καστήνου aus κασιᾶίνου καρ. verderbt worden zu seyn scheint.

Kürze des α in den Mittelsylben abgeleiteter Wörter.

§. 185.

Ueber die Kürze des α in abgeleiteten Formen läßt sich als allgemeiner Grundsatz annehmen, daß in allen Abbildungen der Art, wofern sie nicht unmittelbar langen Sylben entsprießen, kurzer Vocal vorherrsche. Wir erwähnen, dieß zu begründen, nicht alle, sondern nur die am häufigsten sich findenden Ableitungen der Art vor nachfolgendem Consonant mit kurzem α als 1) die patronymischen Namen in ἄδης, z. B. Ἰφικληϊάδης, Λαερτιάδης, Μενοιτιάδης Lasc. 243. 6, so auch die gleichen Eigennamen Ἀλκιβιάδης, Πυλάδης Sophokl. Elektr. 16. — 2) die Adverbia in ἄδον und ἄδην, wie ἀνασταδόν, ἐπιστροφάδην, ἐπωμαδόν. Apoll. de adverb. 562. 16. Dagegen behalten die von der ersten Deklination kommenden meist η, wie καναχηδόν, σφαιρηδόν. 3) die abgeleiteten Nomina in ἄθος, wie κύαθος, ψάμαθος. 4) die abgeleiteten Haupt- und Beiwörter in μακος wie μαλθακός, θύλακος. Arcad. de acc. 51. 6. Lascar. 241. 26; eben so die vervielfachenden Zahladverbien in ἄκις, wie δισσάκις, ἑξάκις, τοσσάκις. 5) die Adjektiven in αλεος und αλος, z. B. καρχάλεος, ῥωγαλέος, ἁπαλός, ἀταλός, τροχαλός. Lascar. 241. 28, eben so die Substantive in αλος; als πάσσαλος, Θεσσαλός. Arcad. de acc. 54. 17 ff. 6) die abgeleiteten Wörter in αμος, als κάλαμος, πλόκαμος, χηραμός. Drac. 87. 21. Etym. Magn. 688. 16. Arcad. de acc. 60. 12. 7) die Wörter auf ανος und Neutra in ανον als πολυμήχανος, ἱκανός, πιθανός, πευκεδανός, Ἀπιδανός, βάλανος, στέφανος, οὐρανός; vergl. Arcad. de acc. 64. 10. Lascar. 244. 3. Theod. Gaz. 73 und Neutra wie δρέπανον, ξόανον, κτέανον. 8) die Verkleinerungswörter auf αριον, wie ἀνθρωπάριον, δελτάριον, siehe Drac. 56, 25. 95, 20. Reg. Pros. 89.

Anmerk. 1. Doch ist zu bemerken, daß bei Spätern nach Sitte der lateinischen Dichter Verlängerungen nicht ganz ungewöhnlich gewesen zu seyn scheinen; wie die Regel σουδάριον, κελλάριον anführt.

Anmerk. 2. Auch die andern Diminutivendungen auf άδιον, wie λαμπάδιον, ferner auf άκιον, άλις, άμις, άτιον, sind meist kurz, z. B. πινάκιον, τροφαλίς, πλοκαμίς, κρουμάτιον u. s. w., wofern sie nicht aus unmittelbar langen Stämmen entstanden sind, wie ἐλάδιον, θωράκιον und Aehnliches. Man vergl. über diese Formen Fischer z. Weller Th. II. 24. ff. Spohn de extr. part. Odyss. 113 ff.

9) Ist kurzes α in den Wörtern auf αρος, wie βάρβᾰρος, μάρμᾰρος. Lascar. 242. 21. Eben so in den Adjectiven gleicher Endung, wie καθᾰρός, πλαδᾰρός, ῥυπᾰρός, vergl. Drac. 74, 11. 78, 22. Reg. Pros. 102. 108. Arcad. de acc. 70. 14.

Anmerk. Als lang nehmen die gedachten Grammatiker selbst aus ἀνιᾱρός ion. ἀνιηρός, was bei Opp. Hal. IV. 209 vergl. II. 448 herzustellen ist. Auch ist die vorletzte Sylbe dieses Wortes immer lang, wenn auch ἀνιᾱρός und ἀνῐᾱρός schwankt, vergl. §. 178. Anm. 6. Zugleich liegt aber darin, wenn die Grammatiker über die Bildung dieser Adjective das Wahre lehren, ein Beweis mehr, daß in ἀνία das ι ursprünglich lang sey. Ausserdem ist φλύᾰρος, obwol dieß einige Grammatiker wie Drac. 95. 26. Lasc. 242. 21 kurz anführen, wahrscheinlich aus demselben Grunde, wie das vorige, verlängert. Noch gehört hierher das bei Theokr. Id. V 103. VIII. 27 vorkommende φάλᾰρος, was freilich nach der Analogie, die die Grammatiker aufstellen, kurz seyn sollte, aber auch sonst schwierig ist; man sehe die Erklär. z. Theokr. aa. OO.

10) Sind kurz alle von Verbalstämmen auf αζω, ᾰμαι und αω fut. ᾰσω hergeleiteten, wie ἐλᾰτήρ, ἐλᾰτειρα, δύνᾰμις, δυνᾰτός, στᾰσις, βούστᾰσις, ἐργᾰτής, ἐργᾰτίνης u. s. f. Lasc. 245. 20. Eben so die von Futuris auf ᾰσω gebildeten Eigennamen, z. B. Δάμᾰσος, Ἴᾰσος, Ἵππᾰσος; siehe Etym. Magn. 247. 29.

11) Kurz sind auch die Wörter von Verbis auf ᾰσσω, wie von πατάσσω, πάτᾰγος, πλᾰτᾰγώνιον, τᾰρᾰχή, ἀνᾰκοί von ἀνάσσω, siehe Drac. 85, 19. 108, 5. Reg. Pros. 93. Etym. Magn. 746. 40.

Anmerk. Die Grammatiker nehmen hier selbst θάσσω als lang aus, wovon θᾱκος, θάκημα, θᾱκέω mit verlängertem α.

12) Die Zahladjectiven in ᾰσιος wie διπλᾰσιος, τριπλᾰσιος u. s. w., doch hat der Jonismus διπλήσιος, παμπλήσιος und Aehnliches, also langen Vocal; verkürzt steht διπλᾰσιος Theokr. Id. XII. 26. vergl. Schäf. z. Gregor. S. 527.

13) Endlich die Formen in ᾰτος, ᾰτιος, ᾰτικος, wie ὕπᾰτος, πύμᾰτος siehe Arcad. de acc. 81. 1, wo nicht etwa diese Ableitung aus längern Stamm ist, siehe §. 184. 1. c. d., auf ᾰτιος, wie ἡμᾰτιος, ὑστᾰτιος und ᾰτικος als κλημᾰτικός, μαθημᾰτικός und so sind auch andere angehängte Endungen wie ᾰφος, ᾰχος und Ähnliche, die zu den Stämmen hinzutreten, kurz.

Langes ῑ in den Mittelsylben abgeleiteter Wörter.

§. 186.

1) Die Fälle, in denen ι vor Vocal in Mittelsylben regelmässig lang erscheint, sind sehr einfach. Von den Zeitwörtern auf ιω ist oben §. 179. die Rede gewesen; ausserdem ist ι lang 1) in den Eigennamen auf ῑων, die im Genitiv den Vocal verkürzen, als Ἀμφῑων, Δολῑων, Πανδῑων, Gen. Πανδῐονος u. s. w., vergl. Drac. 74. 5. Etym. Magn. 92. 1. Arcad. de acc. 18. 5. Lascar. 244. 25. Theod. Gaz. 75. Natürlich ist es, daß die davon abgeleiteten Formen dieser Messung folgen; z. B. Il. Ξ. 317 Ἰξῑονίης. Kallim. H. in Dian. 209 Δηῑονίδαο. Dionys. Perieget. 1024 Πανδῑονίδαο und so auch bei den Tragikern, daher dieses Maaß auch von den Lateinern beobachtet wird, wie Propert. I. 20. 31. Jam Pandioniae cessat genus Orithyiae.

Anmerk. 1. Bei einzelnen Formen findet Wechsel der Quantität Statt, wie *Κρονίων, Κρονίονος, Κρονίωνος* sehr häufig, vergl. de vers. Graec. Heroic. 92.

Anmerk. 2. Dagegen bleiben diejenigen kurz, welche im Genitiv langen Vocal behalten; z. B. *Βουκολίων, Ἡετίων, Οἰνοπίων*, Genit. *Οἰνοπίωνος*, siehe Drac. 17, 17. 105, 18. Arcad. de acc. 18. 3, und hier bleiben auch die Ableitungen kurz.

Anmerk. 3. Von wechselndem Maaß ist *Ὠρίων Ὠρίωνος* bei Homer und den Epikern, z. B. Il. Σ. 486. Od. ε. 274. λ. 572. Theokr. Id. VII. 54. Apoll. Rh. IV. 745. Arat. 232. 310. 338 und öfterer, kurz bei Tragikern, als Eurip. Cycl. 273, Ion. 1153, bei Kallimach. *H.* in Dian. 265 *Ὠαρίων*.

Anmerk. 4. Lang ist auch das ι in gewissen patronymischen Verlängerungen, wie *Ἰαπετιονίδης* Hesiod. Op. 54. Apollon. Rh. III. 1087. *Ἐλατιονίδη* Hom. Hymn. in Apoll. 210. *Ταλαϊονίδαο ἄνακτος* Il. B. 566. Ψ. 678. Aber die weiblichen Patronymica in *ιωνη* sind kurz, als *Ἀκρισιώνη, Ἰναχιώνη* Kallim. Hymn. in Dian. 254.

2) Sind verlängert die zwei- oder dreisylbigen Gattungswörter auf *ιων* mit kurzem Vocal im Genitiv, als *κίων, πίων, πρίων, βραχίων*, siehe Drac. 73. 22. Etym. Magn. 674. 1. was auch von den abgeleiteten gilt, als *πίειρα, πίαλεος, πιηεις, πιμελή, πιαίνω*, was nur bei ganz Spätern verkürzt vorkommt, wie bei Gregorius Nazianzenus, den Morell anführt.

Anmerk. 1. Das Wort *χιών* ist, ungeachtet es Draco 102. 17 als lang aufführt, bei Epikern und Tragikern gewöhnlich verkürzt; aber die Richtigkeit seiner Angabe scheinen die abgeleiteten Wörter zu bewähren, so *χιονώδης* zwar kurz bei Apoll. Rh. I. 826, aber *χιονέος*. Bion Id. I. 27. Anthol. Pal. V. 35, 5. 84, 2. 246, 2. Joh. Gazaeus 72. 428 und so anderwärts, wenn dieß nicht die Arsis entschuldigt. Eben so ist *ἠΐων, ἠΐονος* (Ufer) beständig kurz.

Anmerk. 2. So wie in den oben angeführten *Ὠρίων*, so verlängern die Epiker namentlich auch in der Mitte einiger anderen Wörter vor nachfolgendem Vocale zuweilen das ι; z. B. *προΐωξις* und *παλΐωξις* Hom. Il. *M.* 71. Hesiod. Scut. Hercul. 154, was die Alten aus *παλινδίωξις* zusammengezogen und deswegen verlängert erklären; siehe Heyn. z. Il. T. VI. 288. Drac. 72. 25. *ἰθυπτίωνα* Il. Φ. 169. Kallim. Hymn. in Iov. 24 *Καρνίωνος*. Ueber die Verlängerungen anderer Art als das häufige *ὁμοιΐου πολέμοιο* sehe man §. 39 und die dort angeführten andern Schriften. Von den Comparativformen in *ιων* ist oben §. 157 gesprochen worden und über die Wörter auf *ια* siehe §. 38 u. §. 188. 1 — 3.

§. 187.

Vor den Consonanten ist ι in folgenden Fällen lang:

1) in einigen Eigennamen auf *ικος*; z. B. *Γρήνικος, Κάϊκος*, siehe Arcad. de acc. 51. 23.

2) in der Endung *ιλος*, wenn das darauf ausgehende Hauptwort ein Proparoxytonon ist, z. B. *αἴγιλος, ἄργιλος, ὅμιλος, στρόβιλος*; siehe Drac. 72. 4. Arcad. de acc. 55. 25. So auch in ähnlichen weiblichen Formen, z. B. *Ἄσιλις* bei Kallimach. Hymn. in Ap. 88, welche Lesart Arcad. de acc. 31. 20 anerkennt, und so auch in dem gleichen Neutrum *πέδιλον* Drac. 76. 28. Natürlich haben auch davon hergeleitete langes Maaß, z. B. *ἀπεδίλωτος, ὁμιλαδόν* u. s. w.

Anmerk. Kurz aber sind die männlichen Paroxytona auf ῖλος, wie Ζωῖλος, ναυτῖλος, πομπῖλος; siehe Arcad. de acc. 55. 18.

3) Die Lateinischen Eigennamen der Frauen auf ῖνα, wie Σαβῖνα, Ἰουστῖνα, Arcad. de acc. 96. 25 und so auch die Griechischen Namen der Art; z. B. Αἰγῖνα, Καμάρῖνα; siehe Buttmann Gr. Sprachl. §. 7. Anm. 8.

4) Die mehrsylbigen weiblichen Wörter und Eigennamen auf ῖνη; z. B. Ἀδρηστίνη, Αἰητίνη, Μυρίνη, Νηρηίνη, ferner ἀγχιστίνη, ἀθερίνη, ἐργαστίνη, ἰατρίνη, vergl. Drac. 45 und Reg. Pros. 90. Hierher gehören auch die meisten dreisylbigen, als ἀξίνη, δωτίνη, πυτίνη, ὑσμίνη und selbst die zweisylbigen wie δίνη und κλίνη; vergl. Drac. 35, 27. 90, 8. Arcad. de acc. 195. 6. Lascar. 243. 25.

Anmerk. Als kurz werden ausgenommen die dreisylbigen Ἀσίνη, μυρσίνη, σατίνη, die genau genommen zu den im folgendem §. 188 erwähnten Adjectiven auf ινος gehören. Eben dasselbe findet bei einigen von Arcad. a. a. O. und andern Alten erwähnten Städtenamen, wie Μολυβδίνη, Statt. Kurz ist auch und häufig ausgenommen das viersylbige εἰλαπίνη und die davon hergeleiteten wie Il. Ξ. 241 εἰλαπινάζων. Jedoch steht μυρτίνη lang bei Nikand Alexiph. 88.

5) Von denen auf ινος haben langen Vocal a) die Eigen- und Völkernamen auf ινος, z. B. Ἐργῖνος, Φιλῖνος, Λατῖνος, Μαμερτῖνος, Arcad. de accent. 65. 19. b) diejenigen auf ινος, welche den Accent auf der vorletzten haben, und zum grossen Theile Wasserthiere bezeichnen, z. B. γυρῖνος, ἐρυθῖνος, ἰκτῖνος, κορακῖνος, κυπρῖνος; vergl. Arcad de acc. 65. 14. Drac. 55. 9. Etym. Magn. 488. 2, so ist auch γελασῖνος Rufin. Epigr. 2. 3. (Anthol. Pal V. 35. 3). Die genannten Grammatiker nehmen an, daß die Proparoxytona mit Ausnahme von κάμινος kurz seyen. Allein auch einige andere namentlich Pflanzennamen sind lang, wie κύμινον Theckr. Id. X. 55. κυκλάμινος oder ῖνον, ὑσγῖνος, σέλῖνον; vergl. Drac. 61, 3. 84, 13. de vers. Heroic. 62. Einige Oxytona, wie ἐρινός, χαλινός verlängern ebenfalls die Mittelsylbe, siehe Drac. 99. 9. Etym. Magn. 805. 18. Einzelne Verkürzungen sind bei Spätern; s. Jacobs z. Anth. Pal. 374. 496.

Anmerk. 1. Dagegen gilt die erwähnte Regel der Grammatiker von andern Namen der Bäume oder Sträuche, wie ἔλινος, κότινος.

Anmerk. 2. Von den oben erwähnten nimmt das Etymolog. Magn. a. a. O. ἐχῖνος (Igel) und καρκῖνος (Krebs) als kurz aus, während sie Arcadius ebenfalls für lang hält. Die Wahrheit scheint in der Mitte zu liegen und nach dem Dichtergebrauch ersteres lang, also ἐχῖνος, zu seyn, das andere aber kurz καρκῖνος, wie immer bei Oppian. Halieut. I. 280. II. 168. 174. Arat. Phaen. 147. 446 und öfterer, so auch Ableitungen wie καρκινάς Opp Hal. I. 320. 333. Aber derselbe hat ἔχῖνοι und ἐχίνου Halieut. I. 357. Kyneg. II. 598; davon auch Ἐχῖναδε Apoll. Rh. IV. 1230. Dionys. Perieg. 435. Hom. Il. B. 615. Ἐχῖνάων δ' ἱεράων.

6) Sind lang die ausländischen Namen auf ῖρις, wie Βούσῖρις, Ὄσῖρις, so auch Σεμίραμις und das Griechische ῖρις in dreifacher Bedeutung der Regenbogen, die Göttin Iris und ein gleichbenannter Fluß Apoll. Rh. II. 367.

7) Vor σ wird ι nur in der Mitte einiger Eigennamen verlängert, die muthmaßlich aus langem Stamm entsprungen sind, wie Ἀγχίσης, Ἀμυῖσός und Ἶσος und so auch abgeleitete, als Ἀμυίσιδες Kallimach. Hymn. in Dian. 15. Ἀμυισιάδες v. 162.

8) Haben langen Vocal die weiblichen Eigennamen in ιτη, als Ἀμφιτρίτη, Ἀφροδίτη, allein Μελίτη kommt wechselnd vor, z. B. kurz bei Hom. Il. Σ. 42 als Eigennamen, lang als Name der Insel bei Lykophr 1027; der männliche Name Μέλῑτος ist lang.

9) Wird ι immer lang gebraucht in der männlichen Endung auf ιτης und in der weiblichen auf ιτις, so in Eigennamen, wie Θερσίτης, Ἀηϊονί-της Hom. Il. Λ. 420 u. in Gattungsbegriffen, wie λευκίτης Theokr. Id. V. 147. ὁδίτης, ὁπλίτης, ferner αἰγιαλῖτις, ζεφυρῖτις, ληῖτις, πολῖτιδες Sophokl. El 1224; siehe Drac. 70, 3. 71, 18. Reg. Pr. 12. Et. M. 447. 23. Jedoch steht in einigen Feminin-endungen ητις für ιτις; vergl. Jen. Lit. Zeit. Jahrg. 1819. Nr. 193. S. 118.

Anmerk. 1. In manchen Formen wird hier noch η eingeschoben und dadurch der voraufgehende Vocal verkürzt, als πολῐήτης und πολῐῆτις.

Anmerk. 2. Kurz sind auch die unmittelbar aus kurzem Stamm erwachsenen, z. B. κρῐτής und κτῐτής, was aber durch eingeschobenes σ κτιστής lang wird, in den Compositis aber tritt der kurze Vocal wieder hervor, wie λυρόκτῐτος, vergl. §. 176. 2. Anm. 2.

10) Diejenigen Wörter, die noch ausserdem ι in der Mitte verlängern, lassen sich nicht wol unter gemeinsame Regeln zusammenfassen; daher wir die am häufigsten gebräuchlichen, die nicht etwa unter einzelne bestimmte Ableitungen gehören, hier einzeln aufführen. Sie sind namentlich χελῑδών (Schwalbe) und das davon herkommende χε-λῑδόνιον Theokr. XIII. 41. Λακίνιον, Λακῑνιάδος Dionys. Perieg. 371. ἀκόνῑτον, Ὀΐλεύς Σέρῑφος, τάρῑχος, ἔρῑθος sammt seinen Ableitungen, wie συνέρῑθος, Ἐρῑθακίς Theokr. III. 35. So scheinen auch aus gemeinschaftlichem Ursprung entsprossen Εὔρῑπος, Ἐνῑπεύς, was vielleicht mit ἐνῑπή und dem Homerischen ἠνίπαπε zusammenhängt, wornach letzteres dennoch ein Compositum, was neuerdings bestritten worden ist, seyn möchte; παρθενοπῖπης Il. Λ. 385, wodurch vielleicht auch ὀπῑπεύω für ὀπιπτεύω eine Stütze erhält.

Kürze des ῐ in den Mittelsylben abgeleiteter Wörter.

§. 188.

Ausser den oben §. 186 angegebenen Fällen kann man ι in abgeleiteten Wörtern vor einem Vocal in der Regel als kurz ansehn; nur muß über die Endung der Hauptwörter aus der ersten Declination auf ια noch einiges Nothwendige erinnert werden. Zwar erklären die Grammatiker hier das ι in den meisten Fällen für kurz, aber ganz zuverlässig ist dieß bloß in den Wörtern, wo auch die voraufgehende Sylbe kurz ist, wie πραξῐά, σκοπῐά, φιλῐα, vergl. Drac. 20. 20. Reg. Pr. 77. 78. Arcad. de acc. 99. 1 ff., was auch in denen gilt, die die Endsylbe verkürzen, wie μῐᾰ, ποιήτρῐᾰ, vergl. §. 62. Nur δῖᾰ macht hier, als aus Zusammenziehung entstanden, eine natürliche Ausnahme. Von den andern sind 1) die zweisylbigen, welche zwei Consonanten im Anfang haben, natürlich lang, als θρῖά, σκῖα, Φθῖα, φλῖά; siehe Drac. 48, 9. 96, 20. 22. Arcad. de acc. 98. 17.

Anmerk. 1. Es ist natürlich, daß die davon abgeleiteten lang sind, als Φθῖάς Φθῖώτης.

Anmerk. 2. Der Umstand, daß die mit einfachem Consonant anfangenden, wie βία, immer kurz sind, beweist, daß die Dichter sich hier von der Bequemlichkeit für den Versgebrauch haben bestimmen lassen. Mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt diese Annah-

me dadurch, daß auch Neutra der Art, wie *θρίον* und *μυῖον* verlängert gefunden werden, wie ersteres Nik. Alex. 55. 407. 497, kurz bei Theokr. Id. XIII. 40, wo freilich die Lesart nicht ganz gewiß ist; eben so Nik. Alex. 396 *μυίοισι*, aber Ther. 787 *μυῖα*.

2) Werden als lang angenommen die drei mehrsylbigen *ἀνία, κονία, καλῖά*; vergl. Drac. 13. 25. Buttmann Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 12. Jedoch kommt von diesen das mittelste bei den Epikern häufiger kurz als lang vor, auch von *ἀνία* gibt es bei denselben Beispiele von Verkürzung; so steht es bei Theognis dreimal kurz v. 76. 344. 872, aber lang v. 1337 und so auch bei andern Dichtern, vergl. §. 178. Anm. 6. 185. 9. das dritte *καλιά* ist meist lang, z. B. Hesiod. Op. 411. 301. Apoll. Rh. I. 170. IV. 1095, aber kurz bei Pseudophocylides v. 79.

3) Gehört hierher wol auch der schon § 38 angeführte Fall, nämlich die Verlängerung des *ι* in solchen Wörtern der ersten Declination, wo eine lange Sylbe vorausgeht, wie Opp. Hal. I. 279. *ἀτιμίης* Hal. III. 75. 78. 140. 151. *ὁρμιήν*; andere Beispiele bei Homer und den folgenden Epikern geben die oben a. a. O. genannten Gelehrten und Maltby z. Morell's Thesaur. S. 81 ff. Zur Erklärung dieser Verlängerung sind verschiedene Entschuldigungsgründe aufgesucht worden, aber es scheint, daß nach den gegebenen Beispielen auch hier der wahre Grund nur in der leicht möglichen Ausdehnung des doppelzeitigen Vocals in der Aussprache zu suchen sey, wovon ja auch andere Vocale, wie z. B. *σωτήρ* und *σώτειρα* für *σοτήρ* und *σότειρα*, Beweise geben, nur daß wir hier nicht bloß durch die Aussprache, sondern auch durch die Schrift das andeuten können, was dort unmöglich ist. Um so lieber aber mußten die Epiker diese Dehnung in der Aussprache sich gestatten, je leichter es ihnen dadurch ward, eine Menge sonst unbrauchbarer Formen dem heroischen Maaße ohne Mühe anzupassen, wie es hinwiederum natürlich war, daß die attische Poesie diese Formen für den Jambus kurz brauchte, was auch wol die gewöhnliche Aussprache erfordert. Wenn diese Ansicht begründet ist, so hat man nicht nöthig, mit Maltby a. a. O. Formen, wie Od. φ. 284 *ἀκομιστίη* aus Zusammenziehungen von *ἀκομιστιέη* zu erklären, für welches Verfahren in dem heroischen Verse kein hinreichender Grund sich entdecken liesse. Auch ist es kein Gewinn in der Art Wörtern *εια* für *ῖα* zu schreiben, da dieß der Ableitung widerspricht, und wol in *ἀναιδείη* und einigen andern richtig ist, nicht aber in *ἀτιμίη* und Aehnlichen.

4) Was die Messung des *ι* vor Consonanten anlangt, so erwähnen wir hier nur die gangbarsten Endungen abgeleiteter Formen, in denen es in der Mitte kurz ist.

a) In den patronymischen Formen auf *ιδης*, als *Κλυτίδης, Πριαμίδης, Τηλεφίδης*, was auch von Namen der Art gilt, wie *Εὐριπίδης, Θουκυδίδης*; vergl. Arcad. de acc. 25. 19. Lascar. 243. 6. Daher ist die von Kiessling nach Gaisfords Vorgange aufgenommene Lesart in Theokr. Id. XVII. 14 *Λαγίδας* noch einigem Zweifel unterworfen.

b) In den Diminutiven auf *ιδευς*, wie Theokr. V. 38 *λυκιδεῖς*. XV. 121 *ἀηδονιδῆες*, siehe über diese Wörter Valckenär z. dies. Stelle, Fischer z. Weller II. 26. 9. Spohn de extr. part. Odyss. 119 f.

c) In den Verkleinerungswörtern auf *ιδιον*, wo der Genitivus von einem Consonant anfängt, wie *ξίφος, ξιφίδιον*, Et. Magn 147, 53.

Anmerk. Dagegen haben die, wo der Genitiv mit einem Vocal beginnt, die in die Ableitung fallende Sylbe entweder durch Diphthong oder

langes ι verlängert, wie βοΐδιον, οἰκίδιον von οἰκία; siehe Etym. Magn. a. a. O. und 646. 17. Spohn. a. a. O. S. 129 ff.

d) Ist ι kurz in den Adjectiven des Besitzes auf ικος, z. B. Ἀττικός, Ἰταλικός, κτητικός; Arcad. de acc. 52. 4. Lascar. 243. 8.

e) In den abgeleiteten Wörtern auf ιμος, wie ἄνθιμος, κάρπιμος, νόστιμος; siehe Drac. 30, 6. 104, 3. Reg. Pros. 99. Lascar. 243. 12.

Anmerk. Natürlich lang sind die nicht abgeleiteten, sondern aus langen Stämmen zusammengesetzten, wie ἄτιμος, βούλιμος; vergl. die Grammatiker aa. aa. OO., und dazu noch ἴφθιμος. Drac. 50. 21. Etym. Magn. 480. 23.

f) In den abgeleiteten Wörtern auf ινος, mögen sie nun einen Stoff oder eine Zeit andeuten, als δάφνινος, ἐλάτινος, πρίνινος, σχοίνινος, so auch ἑωθινός, ἡμερινός, νυκτερινός, so auch die abgeleiteten anderer Art, wie ἀληθινός, θαμινός, ταχινός; man vergl. Drac. 41. 4. Reg. Pros. 100. Arcad. de acc. 65. 9. Lascar. 243, 20. 25.

Anmerk. Schon die Alten nehmen hiervon einige als willkürlich aus, namentlich ὀπωρινός, μετοπωρινός, μεσημβρινός, ὀρθρινός. Zu der Verlängerung derselben scheint den ältesten Epikern die vorausgehende lange Sylbe Veranlassung gegeben zu haben, denn die natürliche Kürze leuchtet aus der grossen Anzahl anderer Adjectiven hinlänglich hervor. Aber um deswegen ist es folgewidrig eins oder das andere davon verwerfen zu wollen, wie Blomfield z. Kallim. in Pallad. 72. μεσαμβρινός verwirft, Gräfe z. Meleag. S. 101 ὀρθρινός und dafür ὄρθριος will. Die Länge von ὀπωρινός bei Homer ist bekannt, siehe Drac. 41. 10. Reg. Pros. 100, kurz ist es bei Hes. Op. 674. Opp. Hal. III. 371 und wieder lang bei dem Nämlichen mehrmals, wie III. 399. Die Länge von μεσημβρινός hat schon Ruhnken Ep. Crit. II. S. 165. aus Opp. Kyn. I. 299. II. 17. nachgewiesen, und so wird es sich auch bei Kallimachus gegen Blomfield vertheidigen lassen, wenn es auch bei Theokr. Id. I. 158. X. 4 und den Attikern, wie Aeschyl. Prometh. 721. kurz ist. Für ὀρθρινός bei Meleager Epigr. 13, 1. 91, 2. 112, 7. neben ὀρθρινός bei Arat. Ph. 948. Joh. Gazaeus 49 und oft bei Nonnus, was Gräfe verwirft, spricht schon, wenn auch kein Beispiel der Kürze weiter vorhanden seyn sollte, die Analogie der übrigen, so wie das kurze ὀρθρίδιος, siehe Antipater Thessal. Ep. V. 6., μετοπωρινός steht kurz Hes. Op. 415.

g) Ist ι kurz in den aus kurzen Formen abgeleiteten auf ισις und ιτος, wie φθίσις, ἄφθιτος u. s. w., siehe §. 176. Anm. 2.

Anmerk. Ausgenommen und natürlich lang sind die aus langem Stamme wie ἀδήριτος, ἀκόνιτος u. s. w.

Messung des ῡ in abgeleiteten Wörtern.

Langes ῡ in den Mittelsylben abgeleiteter Formen.

§. 189.

In den Fällen, in welchen υ in der Mitte der Wörter vor einem Vocal steht, kann es gewöhnlich für kurz angenommen werden. Davon gibt es, abgesehen von den Zeitwörtern auf υω, über die oben §. 180 gesprochen worden ist, nur einzelne Ausnahmen, in denen aber meistentheils das υ mehr dem Stamme angehört als der Ableitung. Wir erwähnen davon nur die älteren und üblichsten Beispiele wie Αἰσυήτης

(Eigenname) Hom. Il. *N.* 427., *αἰσύητήρ Ω.* 347, wo aber die Lesart ungewiß ist, da Aristarchus *αἰσυμνητῆρι* las. Ferner *Ἐνυώ* überall Il. *Ε* 592. Quint. Smyrn. I. 365, so wie die davon hergeleiteten, z. B. *Ἐνυάλιος*, Il. *Σ*. 309. Soph. Aj. 179. *Ἐνυέα* Quint. Sm. I. 530. Hierher gehören auch einige Ableitungen von Zeitwörtern auf *υω*, wie *εἰλυός* Apoll. Rh. I. 1144. Nik. Ther. 143. *ἰλυός* bei Kallimach. in Iov. 25; siehe Valcken z. Theokr. Adoniazus. 250. C. Drac. 55. 4. So ist auch verlängert *ἰγνύη* Hom. Il. *N*. 212. Theokr. Id. XXV. 242. Epigr. Adesp. 269. 4.

Anmerk. 1. Dagegen ist *ἰγνύς, ύος* nach der Analogie anderer Formen der Art kurz, wie bei Theokr. Id. XXVI. 17. Nikand. Ther. 278; vergl. §. 162, wo auch Beispiele einzelner Verlängerungen von diesen Sylben angeführt worden sind.

Anmerk. 2. In Nikander Alexipharm. 431. *ἀμμίγα κρομύων* ist muthmaßlich *ἀμμίγδην κρομύων* zu verbessern, da dieß Wort gewöhnlich kurz erscheint, wie schon bei Hom. Il. *Λ*. 630. Aristoph. Ran. 654.

Anmerk. 3. Die auf *υων* haben gewöhnlich *υωνος* im Genit. und also kurzen Vocal, wie *Ἀμφιτρύων* u. s. w.; siehe Drac. 17. 20. Aber auch die auf *υών, υονος* sind meist kurz, als *ἀλεκτρυών, ύόνος*. Aristoph. Nub. 4. *Ἀλεκτρυόνος* Il. *Ρ*. 602. Nur bei Spätern kommen hier Längen vor, wie bei Nonnus *Γηρύονος*, so bei demselben I. 45 *Μαρσύαο*.

§. 190.

Etwas bestimmter lassen sich die Regeln über die Verlängerung des *υ* in der Mitte der Wörter bei nachfolgendem Consonant geben; wiewol auch hier manches schwankt. Gewöhnlich lang sind:

1) einige Formen auf *υγη*, als *ὀλολυγή* Il. *Ζ*, 301. *ἀμαρυγή*. Apoll. Rhod. II. 42. *ἰυγή*. Opp. Hal. I. 565. Sophokl. Philokt. 752. Aber *μαρμαρυγή* ist kurz, als Apoll. Rh. IV. 173. Nach der Analogie von *ὀλολυγή* ist auch *ὀλολυγών* lang Theokr. Id. VII. 139. Arat. Ph. 948.

Anmerk. Auch einige ähnliche Völkernamen sind lang, wie *Λαιστρύγων, Λαιστρυγόνιος*. Dion. Perieg. 379. *φῦλά τ' Ἰηπύγων*, aber Vers 91 *Ἰηπυγίην*. Doch ändert Jacobs A. P. 177. *Ἰηπυγίων* in erster Stelle, wie auch Maltbyz. Mor. Thes. unt. d. W. siehe auch Jacobs A. P. Add. LV.

2) Die wenigen Adverbien auf *υδόν*, als *βοτρυδόν, ὠρυδόν*. Hom. Il. *Β*. 89. Nik. Alex. 46; vergl. Apollon. de adverb. 611. 4. Dieß gilt zum Theil auch von den Diminutiven in *ύδιον*, die der Analogie derer auf *ίδιον* folgen, als *ἰχθύδιον*; siehe Dawes Miscellan. Critic. S. 214. Pors. Adv. S. 99.

3) Meistens haben auch die dreisylbigen auf *υνη* Länge, als *δελφύνη* Dion. Perieg. 442. *χελύνη, αἰσχύνη*, so auch *ἄμυνα* und davon hergeleitete; Drac. 29, 11. 86, 17. 100, 15. Reg. Pros. 71.

Anmerk. Doch gibt es Ausnahmen. Draco selbst führt *κορύνη, ταμύνη* und *τορύνη* als episch verkürzt, attisch verlängert an; siehe Buttmann Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 17. Jedoch schwankt *κορύνη* schon bei den Epikern z. B. kurz bei Homer Il. *Η* 143. Apollon. Rh. II. 99. 115. Theokr. Id. VII. 19. IX. 23., lang Theokr. Id. XXV. 63. Nik. Alex. 409. Leonid. Tarent. Epigr. 34. 3. (Anth. Pal. VI. 35). So ist auch *σιγύνη* lang bei Opp. Kyn. I. 152; anderwärts kurz. Jedoch herrscht in der Art Formen die Länge bei den Attikern vor, daher es Draco als bemerkenswerth anführt, daß Eupolis

τορύνη immer verkürzt habe. Aber ὀδύνη ist als aus kurzem Stamme entsprossen auch immer kurz in der Mittelsylbe.

4) Gilt dasselbe von den mehrsylbigen auf υνος, wie Βιθυνός, εὔθυνος, κίνδυνος, σίγυνος, sobald nicht vor dieser Endung unmittelbar ein σ vorhergeht; siehe Drac. 28, 21. 46, 17. 64, 11. Reg. Pros. 71. Arcad. de acc. 193. 20. Auch λάγυνος (Flasche) ist lang Mark. Agentar. Epigr. XXI. 1. (Anth. Pal. VI. 248. 134. 1). Verkürzungen davon sind wol nur später, siehe Jacobs z. Anth. Palat. Th. III. S. 705. Wenn es bei Draco mit als Ausnahme von der Länge angeführt wird, so ist diese Anführung selbst nicht sicher; siehe Ergänz. Bl. z. Jen. Lit. Zeit. 1820. N. 31. p. 241.

Anmerk. 1. Die davon abgeleiteten behalten die Messung des Stammes, wie Βιθυνίς, Βιθυνία, so auch die von υς, υνος gleich gebildeten, als Γορτυνίς, Μοσσυνοικοι und Aehnliches auch in Verben wie κινδυνεύω.

Anmerk. 2. Kurz aber sind die auf υνος, welche von γυνή zusammengesetzt sind, da hier das Urwort selbst kurz ist, als ἄγυνος, ἀνδρόγυνος und Aehnliches; vergl. die Grammatiker aa. aa. OO.

5) In den Wörtern auf υρα weiblichen Geschlechts ist die Mittelsylbe der Proparoxytona lang, wie ἄγκυρα, γέφυρα, in beiden Sylben κολλύρα, vergl. §. 69. 6. Drac. 61. 1. Arcad. de acc. 194. 11. Dagegen sind die Paroxytona meist kurz, als πορφύρα, φιλύρα u. s. w. wie auch die zweisylbigen, z. B. λύρα.

Anmerk. Die Wörter πλήμμυρα und πλήμμυρις sollten nach dieser Analogie ebenfalls immer lang seyn, und so nimmt sie Draco 74. 7. Aber wenigstens πλήμμυρις kommt schon bei Homer einmal kurz vor Od. ι. 486 und so auch Apoll. Rh. IV. 1269, gewöhnlich aber lang; z. B. Apoll. Rh. II. 576. IV. 1241. Dionys. Perieg. 107. 202. Nonnus Dionys. 23. 100. Auch γέφυρα kommt in einem spätern Epigramme kurz vor; s. Jacobs z. Anth. Pal. T. III. S. 936.

6) Sind verlängert in diesem Vocal einige Eigennamen, in denen σ folgt, wo der Grund dieses Maaßes im Stamme zu suchen ist, wie Ἀμφρυσός, Διονυσός Drac. 36. 6., Θαλυσιάδης Il. Δ. 458, und so θαλύσιος und θαλύσια. Theokr. VII. 3. 31. Καυβόσης, Ἰηλυσός. Il. Β. 656, was man aber der Analogie zufolge, kurz erwarten sollte, daher die Schreibart mit doppeltem σ nicht ganz verwerflich ist; vergl. Heyne a. a. O.

7) Die Wörter auf υτης sind verlängert nach der nämlichen Analogie, welcher die auf ατης und ιτης folgen, wie Ἀρχύτης, πρεσβύτης, vergl. Drac. 46. 8. Arcad. de acc. 27. 3. Lascar. 244. 10. 15. und so auch die weiblichen der Art, z. B. πρέσβυτις Theokr. Id. XV. 63.

8) Von denen auf υτος haben langes υ a) die dreisylbigen, welche die vorhergehende Sylbe auch lang haben, z. B. Βηρυτός, γωρυτός, κωκυτός, siehe Drac. 28. 17. b) verlängern sich auch einige von langen Verbalstämmen in υω abgeleitete Adjektive der Art, wie die von δακρύω und τρύω, als ἀδάκρυτος, πολυδάκρυτος, ἀλίτρυτος, ἄτρυτος, Ἀτρυτώνη.

Anmerk. Immer verkürzt sind in dieser Endung die von Adjectiven auf υς hergeleiteten Namen, z. B. Αἴπυτος, Εὔρυτος, vergl. Etym. Magn. 37. 31. Arcad. de acc. 82. 17. Eben so sind die oxytonirten Adjective der Art verkürzt, wie πινυτός.

9) Nach dieser Angabe ganzer Classen von Wörtern, die *υ* in den Mittelsylben verlängern, bleiben mehrere einzelne, bei denen der Grund der Verlängerung in dem langen Stamme zu suchen ist, übrig. Wir geben auch davon nur die gewöhnlichsten, als *Ἄβῡδος, ἐρύκω*, sammt der zusammengesetzten und reduplicirten Form *ἠρύκακε* u. *ἐρύκακε*. Il. *Ε*. 321. *Λ*. 352. *Βομβύκη, ψιμύθιον* bei den Attikern, *ἀμύμων, Ἀμυμώνη, Αἰσύμη, ἀϋτή, ἀϋτέω, εἰλυφάζω, κέλυφος*. Dagegen ist bei Nikand. Ther. 580. *κεκρυφάλος* auffallend und wol nur durch Arsis, nicht von Natur lang, siehe Hom. Il. X. 469 und §. 170. 1.

Kürze des $\bar{υ}$ in den Mittelsylben abgeleiteter Wörter.

§. 191.

In der Ableitung ist *υ* vor Consonanten vornämlich in folgenden am meisten gebräuchlichen Formen für kurz zu nehmen:

1) Die Eigennamen oder Hauptwörter auf *υκος*, die Proparoxytona sind, als *Ἄμυκος, Ἴβυκος, Κώρυκος* Hom. Od. *ε*. 267; sammt den Adjectiven auf *υκος* wie *Λιβυκός*, siehe Arcad. de acc. 52. 8.

Anmerk. *Κώρυκος* (eine Stadt) ist bei Dionys. Perieg. 855 lang, aber der Berg gleiches Namens kurz Hom. H. in Ap. 39. Die Ableitungen, in welchen noch ein Vocal eintritt, sind kurz, wie *Κωρύκιος* Apoll. Rh. II. 711. IV. 855. und anderwärts. In Oppian. Kyneg. I. 863 ist *Ἀμυκοφόνος* durch Arsis lang.

2) Die Nomina auf *ύλη* oder *υλή*, wie *ἀρβύλη, κοτύλη, σταφύλη* (Senkblei), *σταφυλή* (Traube), vergl. Arcad. de acc. 109. 16. Nur *σφονδύλη* ist lang bei Aristoph. Fried. 1077.

Anmerk. Das lange *σχένδυλα* oder *κένδυλα* Epigr. Ad. 90. 5. (Anthol. Palat. XI. 203) hat auch andere Schwierigkeiten.

3) Die weiblichen verkleinernden Namen und Wörter auf *υλις*, wie *Δερκυλίς, Θεστυλίς, θηγυλίς, πηγυλίς*; vergl. Drac. 75. 78. Wenn dort *Παμφυλίς* mit langer Mittelsylbe als Ausnahme angeführt wird, so ist dieß natürlich wegen *φῦλον*.

4) Die männlichen Verkleinerungsformen sowol in Namen als Adjectiven auf *υλος*, z. B. *ἐρωτύλος, μικκύλος, Αἰσχύλος, Βακχύλος, Ἡδύλος*; siehe Arcad. de acc. 56. 20, über die Verkleinerungsformen Fischer z. Well. II. 33. 23. Bast. Ep. Crit. 243 ff. Auch die Wörter anderer Art mit derselben Endung sind gewöhnlich kurz, wie *δάκτυλος, καμπύλος, στρογγύλος, σφόνδυλος, κορδύλος* (Wassereidechse) Opp. Hal. I. 306. 307. 310 *ὀσμύλος* (Meerpolyp).

Anmerk. Lang ist *σφονδύλειον* (eine Pflanze) bei Nikand. Ther. 948.

5) Die dreisylbigen Wörter auf *υμος*, z. B. *δίδυμος, ἔλυμος, ἥδυμος*; siehe Drac. 68, 12. 79, 8. Reg. Pr. 120. Etym. Magn. 603. 10. Arcad. de acc. 61. 15.

Anmerk. Mit Recht werden hier von den Grammatikern die zusammengesetzten von *θυμός* ausgenommen, da sie wegen der Länge des Stammes nicht anders als lang seyn können, wie *ἄθυμος, ῥάθυμος*. Allein das von Drac. 69. 25. aus Il. *Μ*. 70 erwähnte *νώνυμος*, ist kurz und wird jetzt *νώνυμνος* geschrieben.

6) Verkürzen den Vocal υ die Nomina auf υνη, in welchen ein σ vor dieser Endung steht, als δεσποσύνη, κερδοσύνη, μεθημοσύνη; siehe Drac. 29, 8. 64, 24. 86, 20. 100, 16. Reg. Pros. 71.

7) Eben so die Adjective auf υνος mit vorhergehendem σ, z. B. δεσπόσυνος, θάρσυνος, πίσυνος; vergl. Drac. 46. 15. Arcad. de acc. 193. 18.

8) Die meisten Wörter auf υρος, wie ἄργυρος, μάρτυρος, Arcad. de acc. 72. 1 und davon abgeleitete auf υριον, als ἀργύριον, μαρτύριον, so auch ζωπυρίων Theokr. Id. XV. 13.

Anmerk. Jedoch sind hier einzelne lang, namentlich manche Neutra auf υρον, wie λάφυρον, λέπυρον, πίτυρον; vergl. Drac. 63, 18. 78, 12, so auch die Diminutiva davon, als λεπύριον Theokr. Id. V. 95. Der Grund davon liegt in der Abstammung von flüssigen Zeitwörtern oder andern langen Stämmen; denn die nicht davon herkommenden sind kurz, als ἄχυρον (Spreu), ἐνέχυρον (Handgeld). Eben dieß gilt von einzelnen männlichen und weiblichen Formen, z. B. Νίσυρος (eine Insel) Il. B. 676. πάπυρος, was jedoch in der Anthologie bei Antipater Thessal. XIII. 2 kurz vorkommt; vergl. Moeris Atticista S. 311, der die Länge attisch, die Kürze gemein nennt; so auch ὀνογυρός oder richtiger ἀναγυρός Nik. Ther. 71.

9) Die Adjective auf υρος, welche die vorletzte Sylbe des Stammes kurz haben, verkürzen auch nach der oben §. 185. 9 angegebenen Analogie derer auf αρος, das υ, wie καπυρός, λιγυρός, ὀχυρός, daher auch κινυρός und Κινύρης Il. Λ. 20, obwol κινύρομαι.

Anmerk. Lang sind die, welche die Vorsylbe lang haben, wie ἰσχυρός Drac. 50, 16. 71, 6, so auch οἰζυρός immer bei den Epikern, siehe Drac. a. a. O. 1., aber kurz bei Aristophanes, vergl. Buttmann Gr. Sprachl. §. 7. Anm. 8; dagegen ist ἁλμυρός bei den Epikern kurz, bei den Attikern lang nach Drac. 74. 23.

10) Sind kurz die von kurzen Stämmen abgeleiteten auf υσις und υτος, wie φύσις, ἄδυτον, ἄλυτος, siehe §. 180. Anm. 5.

11) Die auf υσιος, z. B. Ἠλύσιος, Ἰηλύσιος Dion. Perieg. 505. τηΰσιος, Apollon. Rhod. III. 651.

12) Die Nomina in υτης von Adjectiven auf υς εια υ; z. B. βραδυτής, ὀξύτης, ταχυτής, wiewol sie mit Ausnahme des ersten und dritten bei Dichtern ziemlich selten sind.

Messung der doppelzeitigen Vocale $\overline{\alpha}, \overline{\iota}, \overline{\upsilon}$ in den Anfangssylben Griechischer Wörter.

Nach den bisher gegebenen Regeln über die abgeleiteten Formen bleibt nur noch übrig zu untersuchen, wo sich für das Maaß der willkürlichen Vocale im Anfang der Wörter d. i. in ihren Stammsylben etwas Sicheres ausmitteln läßt. Da aber gerade hier, was in der Natur der Sache liegt, die wenigsten festen Regeln sich finden lassen, so müssen wir das Einzelne dem Lexicon überlassen und uns begnügen nur Weniges im Allgemeinen zu bemerken.

Messung des $\bar{\alpha}$ in der ersten Sylbe.

Langes $\bar{\alpha}$ im Anfang der Wörter.

§. 192.

Was zuerst α vor Vocalen betrifft, so ist es verlängert 1) in den von ἀεί zusammengesetzten längern Adjectiven, als ἀέναος, ἀϊθαλής Orph. Hymn. 7, 13. 12, 1, wozu die Alten auch ἀΐδιος rechnen, siehe Lascar 241. 19. Arcad. de acc. 41. 26. Dieß gilt jedoch nur von diesen, nicht aber von solchen, wo ἀεί vollständig aufgenommen ist, wie ἀείρυτος Sophokl. Oed. Col 469.

2) In den zweisylbigen Hauptwörtern auf αος, wie λᾱός, νᾱός, πᾱός; vergl. Drac. 62. 10. Etym. Magn. 553. 49. Arcad. de acc 36. 21. So sind auch πρᾶος (sanft) und λᾶας (der Stein), wie schon der Ton bewährt, lang. Natürlich ist es, daß die von jenen Formen zusammengesetzten oder abgeleiteten ebenfalls den Vocal verlängern, wie Ἰόλᾱος, vergl. §. 183. 5, so auch Λαέρκης Od. γ. 425., Λαέρτης, Λαερτιάδης und Aehnliches.

Anmerk. Von den Adjectiven nehmen die Alten hier als kurz ἀγλᾰός aus, dieß gilt aber in der Regel von allen Aehnlichen, als ἀγήραος, ἀλαός, ταναός, siehe Arcad. de acc 38. 11. Nur μάντιος ἀλᾱοῦ steht zweimal bei Homer, Od. κ. 493. μ. 267, doch ist dieß nicht ganz sicher; vergl. Herm. Elem. Metr. S. 347. 22. Wirklich ausgenommen ist ἵλαος, was schon bei Homer von wechselnder Quantität in der Mittelsylbe ist, als ἵλᾱος Hom. Il 530. H. in Cer 204. Rhianus Epigr. X. 3. Theokr. Id. V. 18. ἵλᾰος Il. I. 639. Υ. 178. Theokr. Id. XXVII. 15. Mosch. II. 146. Kallim. H. in Dian. 129 und so bei Spätern häufiger verkürzt. Uebrigens sagen die Attiker nach der Analogie von λεώς und νεώς immer ἵλεως; siehe Sophokl. Oed. Col. 44. Trach. 766. Auch ταός oder ταώς (der Pfau) ist gewöhnlich kurz.

3) In denen, welche entweder ionisch langen Stamm haben, oder eine Verschmelzung zweier Vocale. Zur ersten Classe gehören ἀήρ sammt seinen Ableitungen, wie ἀέριος, ἀεροβατεῖν, ferner δᾱίος, Τᾱΰγετος u. s. w., zur zweiten ἀετός Etym. Magn. 31. 55. Gud. 11. 51, Pierson z. Moer. 231 f.

Anmerk. Nur bei Aratus Phaen. 315 kommt ἀητός dafür vor, so wie bei Pseudophocylid. 102 ἀήρ.

4) Ausserdem gibt es noch mehrere Stammwörter, die entweder nach früher gegebenen Bestimmungen lang sind, wie Ἀόνιος, siehe §. 183. 3 κράατος, vergl. §. 150. 1. λᾱΐγξ, εὐλᾱΐγξ, wegen λᾶας, oder an sich langen Vocal haben, als ἀΐκή sammt den abgeleiteten κορυθᾱΐξ, πυλυᾱΐξ und Anderen.

§. 193.

Der Fälle, für die sich über die Verlängerung des α in den Anfangssylben bei nachfolgendem Consonant Regeln geben lassen, sind sehr wenige. Die Alten erklären hier 1) die zweisylbigen oxytonirten Formen auf αλος, wo nicht wie in ϑαλλός Positionslänge eintritt, für lang von Natur; siehe Drac. 35, 16. 55, 19. Reg. Pr. 105; aber der Beispiele lassen sich nur wenige finden als δᾱλός, κᾱλός.

Anmerk. 1. Jedoch ist κᾱλός, was Homer und die ihm folgenden Epiker wie Apollonius nur lang gebrauchen, bei den Gnomikern doppelzeitig; siehe κᾱλός Theogn. 1047. 1251. 1336 u. s. w., dagegen κᾰλός v. 17. 1259. 1280, so

auch bei Theokr., als Id. VI. 19 τὰ μὴ κᾰλὰ κᾱλὰ πέφανται und bei andern Bukolikern. Die Attiker dagegen brauchen es nur kurz, wie Soph. Trach. 27. Elektr. 246. 359. 377. Aber die Regel der Alten zeigt, daß καλός auch in der Thesis lang seyn könne, was Graefe ep. crit. z. den Bukolik. S. 13. verneint; jedoch sehe man Jacobs z. Anthol. Pal. T. III. S. 761. Clarke z. Hom. Il. B. 43.

Anmerk. 2. Kurz sind dagegen die Paroxytona dieser Art, wie ζᾰ́λος, λᾰ́λος, φᾰ́λος, auch κᾰ́λως (Schiffstau) und Aehnliches. Aber lang ist Hymn. in Merc. 112. κάγκανα κᾱλα.

2) Geben die Alten als lang an die auf ανος, welche als zweisylbig oxytonirt werden, z. B. δᾱνός, πᾱνός, τρᾱνός, φᾱνός; vergl. Drac. 86. 3. Reg. Pros. 91. Lascar. 242. 1. Etym. Magn. 763. 35. Es versteht sich, daß davon abstammende ebenfalls lang sind, wie Sophokl. Aj. 23 τρᾱνές, φᾱνίον u. s. w.

Anmerk. Widerspruch herrscht wegen μᾱνός, was die genannte Regel als kurz bei den Attikern anführt, dagegen Phrynichus in Bekkers Anecdot. S. 51. Drac. 118 und Andere lang, was weniger richtig ist; vergl. Schäfer z. Schol. d. Apoll. Rhod. S. 214.

3) Gehören hierher die durch Verschmelzung der Vocale entstandenen Längen, wie in ᾄδω, ἄκων, ἅτερος, δᾳδοῦχος und andern.

4) Diejenigen, welche ursprünglich im ionischen Dialecte η hatten und dieß in langes α verwandelten, z. B. δᾱρόν, Δᾱμοίτας, Φρασίδᾱμος Theokr. Id. VII. 3. ῥᾴδιος, σφρᾱγίς, τρᾱχύς, φρᾱ́τρα u. s. w., vergl. §. 184. 3.

5) Endlich bleiben noch eine Menge verlängerter Stammwörter übrig, die an sich den Vocal verlängern und von denen nur Beispielsweise einige hier stehen mögen, z. B. ᾰ̓γή (Ufer), aber ᾱ̓γη (Staunen), Ἄκις (Eigenname), Ἀπιδανός (ein Fluß), Ἆπις (der ägyptische Stier), siehe Schäfer z. d. Bukolikern S. 192, woher auch Σάρᾱπις und eben so das Land der Peloponnes, aber das Adjectivum ᾱ̓πιος Hom. Il. A. 270, siehe darüber Buttmann im Lexilog. 68, ἀρητήρ und ähnliches, ᾱ̓τη, δρᾱπέτης, δᾱγύς, κάραβος, κᾱρίς, Λάδων (der Fluß), Λάκων (Eigenname), bei Theokr. Id. V. 2, dadurch unterschieden von dem Volksnamen, σπάδιξ und mehrere andere.

Kurzes ᾰ im Anfang der Wörter.

§. 194.

Ueber die Kürze des α im Anfang der Wörter läßt sich Folgendes als Regel annehmen:

1) vor Vocal ist α immer kurz in den Neutris der dritten Declination, als δᾰ́ος, φᾰ́ος, χᾰ́ος, so sind aber auch diejenigen der Art, welche einen Consonant dazwischen haben, z. B. βᾰ́θος, κᾰ́ρος, νᾰ́κος, νᾰ́πος, τᾰ́χος, es müßte denn das α bloß aus Dialectverschiedenheit für η stehen und somit natürliche Länge zum Grunde liegen, wie in στᾶθος, μᾶκος; vergl. Drac. 34, 22. 81, 10. 92, 14. Reg. Pr. 104. Et. Magn. 248. 3. Arcad. de acc. 195. 15.

Anmerk. 1. Nur πρᾶγος (Geschäft) und φᾶρος (Gewand) sammt ihren Ableitungen und Zusammensetzungen werden von den Alten ausgenommen, wie δυσπρᾱγής,

εὐπρᾶγία, ἀφᾶρής u. s. w. Jedoch erinnern schon Draco, die Regel der Prosodie und das Etymol. 175. 29, daß φάρος zuweilen kurz gebraucht worden sey und führen dafür einige Beispiele aus Attikern an. Auch bei Epikern scheint es nicht ganz ungewöhnlich, wie Apoll. Rhod. III. 863; vergl. Jacobs z. Anth. Pal. III. 281 f.

Anmerk. 2. Aber φάος kann nicht wegen seiner dreimaligen Länge in der Arsis bei Homer (vergl. de vers. Her. 23 mit Blomfield z. Kallim. in Dian. 211) für lang genommen oder gar φᾶος geschrieben werden, wenn es auch wahr ist, daß die Spätern, so wie Homer φάεα und Aehnliches, besonders im Versausgang messen; vergl. Jenaische Lit. Zeit. 1819. Nr. 193. S. 119.

2) Wird α nach der Bemerkung der Alten kurz gemessen in den Fällen, wo ein β folgt, wie Ἄβυδος, βλᾶβος, Κᾶβησόϑεν u. s. w.; vergl. Drac. 63, 3. 80, 9. Reg. Pros. 109. Lascar. 241. 17.

Anmerk. Ausgenommen ist ἄβαλε, siehe die Alten aa. aa. OO. und Bast z. Gregor. Corinth. 758. 929; so ist es gebraucht in Kallimach. Fragm. 455. Agathias Schol. Ep. 78. 1 Ἄβαλε, μηδ' ἐγένοντο γάμοι —, auch κάβαξ ist lang wegen des Stammes.

3) Eben so bei nachfolgendem μ, z. B. ἄμαξα, ἄμάρα, γᾶμος, δᾶμαρ, κᾶματος, τᾶμισος u. s. w.; siehe Drac. 22. 3. Reg. Pr. 110. Arcad. de acc. 195. 26.

Anmerk. Die Alten nehmen hiervon ἀμάω als lang aus, allein es ist mehr willkürlich, obgleich die davon abgeleiteten ἀμητός, ἀμητήρ öfterer lang sind, siehe unten im Anhang. Natürliche Ausnahme machen δρᾶμα, νᾶμα und ähnliche; siehe §. 184. 1 und solche Fälle, wo das lange α dem Dorismus angehört, als σᾶμα für σῆμα.

4) Kurz sind die Paroxytona auf ρος, wie Πᾶρος, σκᾶρος, λᾶρος (ein Vogel), Od. E. 51; vergl. Drac. 60. 22. Reg. Pr. 119. Lascar. 241. 13.

Anmerk. Aber lang ist λᾶρός (süß), Il. P. 572. Apoll. Rhod. III. 933; vergl. Eustath. ad Il. T. 316. 1186. 14, λᾶρῑνός (fett), Aristoph. Fried. 924. λᾶρῑνός (ein Fisch), Opp. Hal. III. 399 und Λᾶρισσα (Namen mehrerer Städte) Hom. Il. B. 841.

5) Die zweisylbigen Paroxytona und Oxytona auf ατος, wie βᾶτος, πᾶτος, στρᾶτός und ähnliche; vergl. Arcad. de acc. 78. 20. Eustath. ad. Il. Z. 202. 636. 20.

6) Haben das α kurz diejenigen, welche von dem sogenannten α privativum zusammengesetzt sind, als ἀεργός, ἀέκων, ἀϑέμιστος, ἄϑυμος und Verba wie ἀελπτέοντες σόον εἶναι, Il. H. 310.

Anmerk. 1. Durch Verschmelzung mit einem folgenden Vocale kann, wie oben §. 193. 3 und §. 16 erinnert worden ist, das α privativum lang werden, als ἄκων, ἀργός u. s. w.

Anmerk. 2. Ausgenommen werden von den Alten und als stets lang angemerkt ἀϑάνατος und ἀκάματος, was nach Porson z. Euripid. Med. 139 von ersterem wenigstens auch für die Attiker gilt. So auch einige andere längere Formen der Art, wie ἀνέφελος Od. Z. 45, in welchem Worte die spätern Epiker ν verdoppeln; vergl. de vers. Her. 75. Viel zweifelhafter sind andere Beispiele, wie bei Dionys. Perieg. 773 ἔνϑεν Ἀμαζονίδεσσιν scheint geschrieben werden zu müssen.

7) Ist ebenfalls Kürze in den untrennbaren Partikeln ἀρι, δα, ζα in ihren Zusammensetzungen, als ἄριδηλος, ἄριπρεπής, δᾰφοινος, ζᾰθεος, ζᾰκοτος. In ζᾱής findet Verschmelzung Statt und ζατρεφής und anderes kann durch Position verlängert werden.

8) Auch die von πᾶν zusammengesetzten sind in der Regel kurz, als πᾰνάξιος, πᾰνάριστος, πᾰνίλαος u. s. w., daher πᾰνάπαλος. Od. ν. 223 nur durch die Arsis verlängert seyn kann; siehe de vers. Her. 75. Dagegen sind lang die vom Dat. Pluralis, wie Hom. Od, μ. 70 πᾱσιμέλουσα u. s. w.

9) Versteht es sich, daß alle von Adverbien, die kurz sind, wie ᾰγᾱν, πᾰλιν und ähnlichen, so wie von Präpositionen, als ᾰπό, κᾰτά, πᾰρά zusammengesetzten, ebenfalls kurzen Vocal im Eingang haben, wie ᾰγανόφρων, πᾰλίλλογος, ᾰπόβλητος, κᾰτηλῠσίη, πᾰρᾰμίμνειν.

Anmerk. 1. Jedoch kann auch hier bei Homer und den Epikern in langen Wörtern die Kürze durch die Arsis zur Länge gedehnt werden, nur müssen dafür bloß durch den Gebrauch der Alten begründete Formen gebraucht werden; vergl. §. 35, de vers. Heroic. S. 75.

Anmerk. 2. Die Regeln der Alten, nach welchen α auch vor ζ, wie Θήβαζε, γάζα, vor den Doppelconsonanten ξ und ψ, wie ᾰμαξα, ᾰψυχος, vor ρ mit folgendem Consonant, wie Ἄργος, vor σ mit folgendem stummen Buchstaben, als ἀσπίς, mit wenigen Ausnahmen natürlich kurz ist, können nur für die Aussprache in der Prosa, nicht aber für die Poesie, da überall nothwendige Positionslänge in diesen Fällen eintritt, einige Beachtung erfordern; man sehe jedoch darüber Drac. 22, 11 u. 16. 71, 24. 94, 21. 99, 11. Reg. Pr. 95. 96. 110. 111, und Aehnliches wiederholen andere Grammatiker.

Messung des ῑ in der ersten Sylbe.

Langes ῑ im Anfang der Wörter.

Die Bestimmung des Maaßes von ι ist schwieriger als die des vorhergehenden Vocals, dessen natürliche Zeit sich eher durch mehrere Nebenumstände, die hier fehlen, ersehen läßt. Jedoch kann man im Allgemeinen annehmen, daß dieser Vocal in selbstständigen Wörtern vorzüglich vor einfachem Consonanten sich mehr zur Länge hinneige, und daß es darum auch weniger auffallend gewesen sey, wenn zuweilen die von Natur kurze Sylbe durch gedehnte Aussprache zur Länge gehoben wird.

§. 195.

Vor Vocal inzwischen ist ι lang im Anfang der Wörter 1) in den zweisylbigen Oxytonis, als ῑός, κρῑός; vergl. Drac. 54, 17. 62, 10 und die oben §. 192. 2 angeführten Grammatiker.

Anmerk. βῐός (der Bogen) so wie βῐος (das Leben) und andere Paroxytona der Art sind kurz, wenn gleich das Erstere hin und wieder von den Alten als lang aufgeführt wird, siehe Il. Κ. 260. H. in Ap. 301. Bekanntlich unterscheidet sich von ῑός (der Pfeil), ἴον (das Veilchen) durch Quantität und Accent, siehe Od. ε, 72. Daher auch die Bemerkung gilt, daß auch die Ableitungen dieser Messung folgen, wie von letzterem, ῐοειδής, ῐοπλόκαμος, ῐοστέφανος und Aehnliches, von ersterem ῑοβόλος Quintus Smyrn. IV. 187. ῑοδόκος Od. φ, 12. 60. ῑολόχευτος

Proclus I. 41. Daher möchte ἰόμωροι bei Homer Il. Δ. 242. und anderwärts kaum von ἰός herkommen; vergl. Heyne z. a. O. Th. IV. 603. und die Lexikographen.

2) Sind verlängert die properispomenirten Adjective der Art, wie δῖος. Vorzüglich aber gehören hierher mehrere Namen von Inseln oder Ländern, als Κῖος, Χῖος, Φθῖος, in denen die Länge durch Zusammenziehung des doppelten ι in eins entstanden ist; siehe Drac. 101. 13. Reg. Pros. 27. Arcad. de acc. 37. 23. Etym. Magn. 812. 1. Auch Eigennamen der Art kommen vor, wie Δῖος Il. B. 538. Πῖος (ein Grammatiker) Etym. Magn. 539. 20 ff.

Anmerk. Zu unterscheiden sind in einigen die Namen der Inseln und der Bewohner, wie Κῖος Apoll. Rh. II. 766. Χῖος (die Insel), Χῖος (der Chier), welchen Unterschied die Aeltern häufig bemerken; vergl. Jacobs z. Anthol. Pal. III. 93. 353. 696. Friedemann de med. syllaba pentametri S. 288. 354.

3) So wie die Stammwörter auf ιων Genit. ιονος lang sind, vergl. §. 186. 1., so sind auch diejenigen verlängert, die davon herkommen, wie Πιερία, Πιερίδες u. s. w.

Anmerk. In Beziehung auf den Genit. derer auf ηρ bemerkt Drac. 42. 14, daß diejenigen der Barytona, welche die vorhergehende Sylbe lang haben, den Vocal verkürzen, wie πίηρ, πίερος, die aber, welche kurze Vorsylbe haben, den langen Vocal behalten, als Ἴβηρ, Ἴβηρος, nur einige Zusammensetzungen folgen der Urform; wie πάνθηρ, πάνθηρος.

4) Ist bei den Epikern ἰάομαι (ich heile) sammt seinen Ableitungen ἰατρός, ἰατήριον u. s. w. immer lang und wird mit einem η geschrieben, vergl. §. 178. Anmerk. 6. Dagegen haben die Attischen Dichter auch ἰατρός gesagt, wie Euripid. Hippolyt. 295. Aristoph. Plut. 406. f und auch bei Epigrammendichtern findet sich der nämliche Gebrauch; siehe Drac. 121.

5) Einige Eigennamen, in denen verkürztes α steht, wie Ἴἄσος, Ἰἄσίδης, Ἰἄσίων, Ἰάπετος.

6) Einzelne verlängerte Wörter sind, Ἰόπη, (Stadt in Palästina) Drac. 54. 2. ἴυγξ (Wendehals). Drac. 54. 6. ἰυγμός Il. Σ. 572. ἰυκτά Theokr. Id. VIII. 30. μετακίαθον — μετεκίαθον nach der Analogie von εἰκάθω und Aehnlichen; siehe Etym. Magn. 8. 18.

Anmerk. 1. In einigen schwankt das ι, wie ἰϋγή Nik. Ther. 402. Opp. Hal. I. 565, ἰϋγή Soph. Philokt. 759 ἰϋγή. Von ἰαίνω und ἰαίνω siehe unten im Anhang: so auch Ἰόπη kurz Dionys. Per. 910.

Anmerk. 2. In andern Formen rührt die Länge nur von der Arsis her, wurde jedoch, durch den epischen Gebrauch eingeführt, in manchen Wörtern die einzige oder doch wenigstens die vorherrschenden Form, als Διογενής, Ἰόνιος, Πριαμίδης und anderes; letzteres kurz wie Πρίαμος bei Tragikern, z. B. Euripid. Cycl. 178. Ueber die Verben auf ιω und ιημι vergl. §. 179.

§. 196.

Vor Consonanten ist ι sehr häufig verlängert, aber als bestimmte Regeln möchte sich Nachstehendes ergeben; 1) ist ι natürlich lang in den Diminutiven auf αξ, wie θρῖδαξ, θρῖναξ, πῖδαξ, κλῖμαξ, σμῖλαξ. Eurip. Bakch. 659, vergl. §. 148. 2.

Anmerk. Die Länge scheint hier so regelmässig, daß diese Formen kaum einer Erwähnung verdienten, wenn nicht in θρῖδαξ, namentlich bei spätern Dichtern Ver-

kürzungen Statt fänden, wie Philodem. Ep. 30. 4. (Anth. Pal. IX. 212) Ammianus Ep. 20. 3 (Anthol. Pal. XI. 439) und so gewöhnlich in den Ableitungen verkürzt, wie Nikand. Ther. 838 θρῖδάκηΐδα — χαίτην. Aehnliches findet sich in andern Wörtern, doch mit weniger Sicherheit, wie in dem bei Attikern immer verlängerten θρῖναξ Kürze Antiphil. Ep. 4. 4 (Anthol. Pal. VI. 95), wo aber leicht Umstellung Statt finden kann: θρίνακα χεῖρα θερεύς. Immer lang ist davon θρῖνακίη. So stand auch Zonas Epigr. VI. 1. πῖδακίτιδες, was Bruncks Aenderung war und wofür in der Anthol. Palat. XI. 556 Νηρηΐδες mit mehr Recht gesetzt worden ist.

2) Geben die Alten als lang an die oxytonirten Formen auf λος, als χῖλός, ψῖλός u. s. w.; siehe Drac. 35, 21. 101, 3. 163, 17. Arcad. 52. 25. und die oben §. 193. 1. angeführten.

Anmerk. Die Barytona der Art als κῖλος, vergl. Reg. Pros. 10, sind kurz; doch finden hier mehrere Verlängerungen Statt als πῖλος, siehe Drac. 73, 5, Ἶλος Od. α. 259, ὅμῖλος Nik. Alex. 624. So auch χίλιοι und seine Ableitungen, Il. E. 860 δεκάχῖλοι. Dasselbe gilt von mehreren zweisylbigen weiblichen, wie ἴλη, σμίλη oder σμῖλα, was in der Griechischen Anthologie stets lang ist. Einzelne dagegen wechseln als σπῖλος und σπίλος Lykophr. 188. 374. Reg. Pros. a. a. O., was vielleicht auch bei Draco 119. 3. herzustellen ist.

3) Gilt dasselbe von den meisten Oxytonis auf μός, als λῖμός, σῖμός, φῖμός, vergl. Drac. 63, 10. 85, 1. Etym. Magn. 568. 5. Daher auch die abgleiteten lang sind, wie Σῖμιχίδης, φῖμώδης u. s. w. Uebrigens sind auch andere Stammformen, in denen einfaches μ auf ι folgt gewöhnlich lang, z. B. Βρῖμώ, βρῖμύς, τιμή. Für kurz werden der Ableitung wegen κλῖμα und κρῖμα gehalten, siehe oben §. 176. Anm. 2. Reg. Pros. 34. Drac. 60. 8. Doch steht bei Aeschyl. Suppl. 394 κρῖμα verlängert.

4) Auch die meisten Barytona und einige Oxytona zweisylbiger Art haben ι lang, z. B. δῖνος, Νῖνος, πρῖνος, σχῖνος, ῥῖνός siehe Drac. 80. 3. Arcad. de acc. 68. 21. Reg. Pros. 11.

Anmerk. Als kurz nehmen die Alten selbst πίνος (Schmutz) aus; siehe Drac. 121. 17. Lascar. 243. 18. Aber auch Λίνος (Eigenname) ist kurz.

5) Lang ist ι in den weiblichen Formen auf σα mit einfachem Consonant als Κρῖσα, Νῖσα, Πῖσα, vergl. Drac. 21, 1. 95, 11. Reg. Pros. 81.

Anmerk. Schon die Alten bemerken, daß Pindarus Πίσα verkürzt gebraucht habe, während es bei Theokr. Id. IV. 29 lang ist; auf die gedachte Weise schreiben auch Draco und die Reg. Pros. aa. aa. OO. Κνῖσα, siehe oben §. 70 Anmerk.

6) Auf ιτος sind lang einzelne zweisylbige, als σῖτος, Μῖτος, Τρῖτος (Fluß), daher auch deren Ableitungen wie Τρῖτων, Τρῖτογένεια, σιτοφάγος u. s. w.; vergl. Drac. 82, 4. 87, 7. Etym. Magn. 714. 43. Arcad. de acc. 79. 3. So ist auch das oxytonirte Adjectivum λιτός lang Arat. 824 und das Homerische λῖτα Od. α. 130.; siehe darüber Wolf Liter. Anal. IV. S. 501. ff.

Anmerk. Die beiden letztern Eigennamen unterscheiden sich auf diese Weise von μίτος (Faden), τρίτος (der dritte).

7) Auch die Neutra auf ος, welche in der Vorsylbe ι haben, sind nicht, wie diejenigen mit α, vergl. §. 194. 1., immer verkürzt, sondern die meisten als aus langen Stämmen erwachsen lang. Die Reg. Pros. 39 führt namentlich an σῖνος, πνῖγος, νῖ-

κος, κλῖτος, μῖσος, λῖπος, so sind aber auch mehrere z. B. στῖφος, was in der Regel als kurz angegeben wird, Oppian Hal. II. 569. Aeschyl. Pers. 368. τῖφος Apoll. Rhod. I. 127. πῖσος Apollon. Rh. I. 1266, vergl. Etym. Magn. 673. 15. Dagegen ist λῖπος immer kurz, z. B. Nikand. Alexiph. 178. 240. Kallimach. in Ap. 38 und λῖπα häufig bei Homer. κλῖτος ist lang bei Apoll. Rh. I. 599 κλῖτεα Παλληνάτα, kurz bei Lykophr. 600. 707.

8) Was die Verba anlangt, so haben die Barytona in der Vorsylbe ι meist da lang, wo zwei Consonanten vorhergehn, als βρίϑω Drac. 30. 21, ϑλῖβω, πνίγω, τρίβω, siehe auch Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 10.

Anmerk. 1. Diejenigen, in denen nicht doppelter Consonant vorangeht, sind entweder kurz, wie λίτομαι, wovon Λίται (die Bitten), oder doppelzeitig wie νίφειν (schneien), welches zwar als Verbum gewöhnlich lang ist, wie Il. *M.* 280. Asklepiades Epigr. 26. 1. Antipater Thessal. Ep. 21. 6, aber in allen seinen Ableitungen kurz, als νιφάδες, νιφόεις, νιφόβλητος u. s. w.

Anmerk. 2. Die abgeleiteten Wörter von jenen Formen sind natürlich auch lang, doch müssen solche, die von den 2ten Aoristen wie ἔτρῐβον u. s. w. abstammen, als kurz betrachtet werden; z. B. τρῐβος, διατρῐβή, περιτρῐβής, Apoll. Rh. I. 1175, siehe Porson z. Eurip. Orest. 62. Drac. 74. 9. Dieß gilt auch von παραψῦχή und ähnlich gebildeten, wie dort bemerkt ist, Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anmerk. 11. a.

9) Auch diejenigen Verba, welche pura sind, haben meist langes ι, z. B. δῖφάω, νῖκάω, σῖγάω, τῖμάω, βῖνέω, δῖνέω, κῖνέω, μῖμέω, μῖσέω, πῖλέω, ῥῖγέω, φῖμόω; so auch da, wo ein Vocal vorhergeht, wie ἀγῖνέω, ἀκρῖβόω, ἐλῖνύω, vergl. Drac. 13, 13. 36, 3. 67, 16. 83, 12. 119, 23. Brunck z. Apoll. Rh. I. 613. Schaef. z. Gregor. Corinth. 502. Buttm. Gr. Sprachl. §. 7. Anm. 9. und andere haben auch einzelne davon angemerkt.

Anmerk. 1. Der Grund der Länge dieser Wörter liegt in ihrem langen Stamm, daher auch die Ableitungen immer lang sind, z. B. μίμημα, ἀσίγητος, νικητήριον u. s. f.

Anmerk. 2. Kurz aber sind diejenigen Zeitwörter der Art, die aus unmittelbar kurzen Stämmen kommen, wie δίκη, ἀδῐκέω, φίλος, φιλέω, χλῐδάω Sophokl. El. 353. Euripid. Jon. 26. Daher das beständig verlängerte λῖπαρέω nicht wol von λῐπαρός abstammen kann.

Anmerk. 3. Von denen auf ινω ist oben §. 176 die Rede gewesen. Nach ihrer Analogie werden auch γίνομαι und γῖνώσκω von den Alten lang gebraucht, siehe Drac. 32. 8 und eben so sind die von langen Stämmen abgeleiteten in υμαι, als κίνυμαι, τίνυμαι, episch kurz aber ist ι, wo es nur Reduplication des Stammes ist, als βαίνω, βῐβάω, vergl. §. 173.

10) Erklären die Alten ι in den Wörtern für immer verlängert, wo es Anfangsbuchstabe ist und unmittelbar ein ν folgt, wie Ἴναχος, ἴνιον, ἶνις, vergl. Drac. 53. 10. Reg. Pros. 115.

11) Unbestimmter ist der andere Canon, nach welchem ι verlängert ist, wenn bei einfachem Consonant wieder ι folgt, wie ἶφι, Ἶβις, wozu aber auch υ mit zu gehören scheint, wie in ἶλύς, ἰϑύς, siehe Reg. Pros. 177. Doch wird ἰϑύνω von Spätern gebraucht; s. Jacobs z. Anth. Pal. III. 846. aber kurz ist ἴτυς; s. §. 179. 2.

12) Jedoch umfassen diese Regeln nicht alle Wörter, in welchen ι in der Anfangssylbe lang ist, vielmehr bleibt noch eine grosse Anzahl solcher, die nicht mit darunter

begriffen sind, übrig, von denen hier nur einige als Beispiele stehen mögen; wie Ἴδη und seine Ableitungen, Ἴκαρος, ἵλαος, siehe oben §. 192. 2. Anm. ἵμερος, Ἴνωπος, Σῑφαεύς, Τῑτυρος, Τῑρύνθιος, Σῑδόνιος, wo nach Eustathius die Länge aus der zweiten Sylbe auf die erste übergetragen worden ist; man vergl. de vers. Heroic. 73. Graefe epist. crit. in Bucolic. 79.

Anmerk. 1. In andern wird die Länge nur durch die Arsis gestützt, da sie von Natur kurz sind, wie im vorigen §. 195. 6. Anm. 2 auch von solchen, in denen ein Vocal folgt, bemerkt worden ist; der Art sind Φῑλομέδουσα, ἱκέσιαι und Andere; siehe de vers. Graec. Heroic. 74 f. und §. 35. 2.

Anmerk. 2. Einzelne wie ἱλάσκω, ἱμας wechseln die Messung, wovon unten im Anhange.

Kurzes ĭ in der ersten Sylbe.

§. 197.

Für die bestimmte Kürze des ι im Anfang der Wörter wollen wir dem Obigen nur Weniges beifügen. Immer haben 1) die dreisylbigen Adjective auf ρος, nach der oben §. 185. 9 gegebenen Bestimmung, verkürztes ι, mag nun dasselbe vor einem Vocal oder Consonant stehen, z. B. βρῐαρός, λῐαρός, λῐπαρός u. s. w.

Anmerk. Nach dieser Angabe ist auch ἱερός ursprünglich kurz, und nur zuweilen dichterisch besonders bei Homer und den Epikern in der Vershebung verlängert; s. Drac. 52, 9. 74, 18.

2) Ist nach den Alten ι verkürzt im Anfang bei nachfolgendem τ, wie ἴτυς, ἰταμός, Ἰταλός; vergl. Drac. 52. 24. Reg. Pros. 113.

Anmerk. Die Ausnahmen davon erklären die Alten für poëtische Freiheiten, jedoch kommt ἰτέα (die Weide) nie verkürzt vor; siehe Hom. Od. κ. 510. Apollon. Rh. III. 201. IV. 1428. Eurip. Troad. 1183, woher auch ἰτεῖνος Theokr. Id. XVI. 79; aber Ἴτων Il. B. 696, Ἰτωνίς (Beiname der Athene) Apoll. Rh. I. 551 wechselt; s. Anhang. In andern ist der Vocal mehr nur durch Hülfe der Arsis verlängert, als in Ἰτυμονεύς Apoll. Rh. I. 1046, von dem kurzen ἰταμός hergeleitet, so auch Ἰταλία, Ἰταλίς, Ἰταλός, siehe wegen des letzteren Jacobs z Anthol. Palat. III. 505. Addend. LXIX.

3) Ist ι natürlich kurz in solchen Zusammensetzungen, wo die Urform kurz war, wie in denen von δίς, τρίς, z. B. δῐθάλασσος, τρῐκυμία, τρῐπηχυς u. s. f., ferner von διά, wie δῐίξομαι Il. I. 61, so auch in den mit ἀρῐ oder ἐρῐ verbundenen, als ἀρῐδηλος, ἐρῐτιμος u. s. w.

Anmerk. Die Regel der Alten, nach welcher ι im Anfang bei folgenden zwei Consonanten, wie in ἴσχω, ἱστίον, ἴφθιμος u. s. w. natürlich kurz ist, verdient für die Aussprache in der Prosa noch zum Schluß bemerkt zu werden; siehe Drac. 53. 6. Reg. Pros. 154.

Messung des ῡ in den Anfangssylben.

Langes ῡ in der Vordersylbe.

§. 198.

In der ersten Sylbe griechischer Wörter ist υ nur in sehr wenigen Fällen vor Vocal von Natur lang, öfterer wird es von Dichtern, namentlich Epikern zur

Länge gedehnt. Von Natur lang ist, πῦος, wie Drac. 77. 16 schreibt und das Et. Magn. 697. 3 zu schreiben gebietet, womit der metrische Gebrauch übereinzustimmen scheint; siehe Aristoph. Fried. 1150. Wespen 710, daher ist auch πῡετίῃ lang Nik. Alexiph. 68. 323. Auch μυῶν ὦνος ist immer verlängert; siehe Hom. Il. Π. 315. Apoll. Rhod. IV. 1520.

Anmerk. Wenn μύωψ (die Bremse) bei Nikand. Ther. 417. 736 verlängert erscheint, so ist es dagegen immer kurz bei Andern, wie Apoll. Rhod. I. 1265. III. 277. Tryphiod. 361. Asklepiad. Epigr. 30. 1. Phalaec. Ep. 3. 1.

2) Kommen bei Homer einige dreisylbige verlängert vor, wie μῡελός (Mark), πῡελος (Trog); siehe Il. Γ. 482. Χ. 501. Od. ι, 553, vergl. Drac. 68. 4 und so auch bei Späteren, wie μῡελός Krinagoras Epigr. 6. 2. Dazu gehören die davon abgebildeten Adjectiva, z B. μῡελόεις Od. ι, 293. μυέλινος Dioskorides Epigr. 1. 2. Quint. Smyrn. X. 274.

Anmerk. Aber der kurze Gebrauch derselben Wörter anderswärts zeigt, daß hier die Länge nur durch die Versheburg hervorgebracht ist, als μῠελός Nikand. Ther. 101. πῠελος Aristophan. Fried. 843. Scolion. XXI. 3, so auch ῡετός und ῠετός, siehe §. 180. 1.

3) Sind nach derselben Analogie mehrere viersylbige der Art bei Epikern verlängert, wie namentlich κῡανέος häufig bei Homer, wie Il. Α. 528. Λ. 39. Π. 66 und so immer; wo denn auch die Länge in Zusammensetzungen, die auf diese Weise dem Vers besser zu sagen, bleibt, z. B. Κῡανοχαίτης, κῡανόπεζα und Aehnliches. Eben so ist ῡαλόεις, ῡαλοειδής; vergl. Orpheus Lith. 277. Maecius Epigr. 7. 6. Rufinus Ep. 36. 1. Auf gleiche Weise ist μῡοδόκος Nikand. Ther. 795. δρῡοτόμος Quint. Sm. I. 250 und selbst δρῡός bei Hesiod. vergl. §. 162.

Anmerk. 1. Auch δρῠτόμος kann in δρῡτόμος gedehnt werden, kurz ist es bei Hom. Il. Π. 633. Theokr. Id. V. 64, aber lang Quint. Smyrn. IX. 163. 453.

Anmerk. 2. Aber die Kürze der Stämme in diesen Formen zeigt sich überall, wie κῠανος Hom. Il. Λ. 24, ῠαλος Aristoph. Wolk. 768. Anthol. Palat. V. 36. 7, und daher sind auch Zusammensetzungen, in welchen es der Vers vertrug, kurz, als κῠανοβλέφαρος, κῠανοκρήδεμνος, κῠανόπρωρος, ῠαλῶπις; selbst κυανέος ist bei den Attikern kurz, wie Eurip. Med. 2. κῠᾰνέας Συμπληγάδας, während Κυανέαι (die cyanischen Felsen) bei den Epikern gleichfalls immer lang ist; z. B. Theokr. Id. XIII. 22. Apoll. Rh. I. 3. II. 318 und so, was natürlich ist, überall.

§. 199.

Vor Consonanten ist υ im Eingange der Wörter vornämlich lang: 1) in den zweisylbigen Oxytonis auf γη, wie πῡγή sammt seinen Ableitungen als πῡγίζω, πῡγοστόλος Hes. Op. 373 u. s. w.; siehe Drac. 78. 14. Arcad. de acc. 104. 27. Letzterer erwähnt auch γύγη als lang, was vielleicht mit dem Homerischen Γῡγαίη Il. Β. 865, Γ. 391 zusammenhängt, wie mit Γύγης Drac. 33. 16, worüber Bentley zu Horat. Od. II. 17. 4 unentschieden spricht. Doch findet sich bei Spätern zuweilen Verkürzung; s. Jacobs z. Anthol. Palat. III. 400. Aehnlich ist λῡγαῖος (finster) bei Apoll. Rhod. häufig und Lykophr. 351. 973.

Anmerk. Kurz sind hier die aus kurzen Verbalstämmen gebildeten, als τρῠγη, φῠγή; Arcad. de acc. 105. 21.

2) Sind verlängert meistentheils die zweisylbigen Neutra auf υλον, wie σκῦλον, σῦλον, φῦλον; vergl. Drac. 82, 22. 97, 15. Reg. Pros.

41. Lascar. 244. 28. Theod. Gaza 74. Daher bleiben auch die Ableitungen verlängert, als ἄσῦλον, ἀσύλωτος, φυλή, ἐμφύλιος, Παμφύλιος Dionys. Perieg. 127. 508.

Anmerk. Die Alten nehmen ξύλον aus, was überall kurz ist; lang ist dagegen der Eigenname Ἄξυλος bei Hom. Il. Z. 12. Auch einzelne männliche und weibliche der Art sind lang, wie στῦλος (Säule), ὕλη (Wald, Stoff) mit seinen Ableitungen. τύλη und τύλος (Schwiele, Nagel) schwanken in ihrer Messung; siehe Jacobs z. Anthol. Pal. Th. III. 204, über ὕλη Drac. 91. 22. Kurz ist Ὕλη als Name einer Stadt Il. Η. 221, aber lang Β. 504, vergl. Mosch. Id. III. 89 und daselbst die Erklärer.

3) Haben Länge die zweisylbigen Oxytona auf υλος, wie χυλός Dionys. Perieg. 791.

4) Die zweisylbigen Paroxytona in υμη, als ζύμη, λύμη, Σύμη, siehe Arcad de acc. 110. 13, wie denn auch die davon abgeleiteten, als ζύμωμα Nikand. Alexiph. 521. 525.

5) Haben gewöhnlich langen Vocal die Neutra auf υμα, als θῦμα, κῦμα, λῦμα, und auch die dreisylbigen der Art, z. B. ἄρτῦμα, εἴλῦμα, ἔλῦμα, ἵδρῦμα; daher auch die Ableitungen, als ἐγκύμων, κυματόεις, θυμίαμα, λυμεών u. s. w. lang sind. Kurz ist ἔρῦμα, vergl. §. 180. 3. Anm. 1.

Anmerk. Wenn die Alten diese als regelmässig kurz anführen, so wie die ähnlichen πλῦμα, ῥῦμα, χῦμα, so geschieht dieß nach der Analogie von κρίμα, vergl. §. 196. 3. Gewiß ist es auch, daß πλῦμα wol immer kurz ist, vergl. §. 176. 2. ῥύμα wechselt freilich, da es in unsern Ausgaben lang und kurz vorkommt, aber es ist wol ῥῦμα (Fluß), von ῥῦμα (Zug, Schutz) zu unterscheiden, siehe Herm. z. Orph. Hymn. X. 22. Uebrigens wird κῦμα stets und θῦμα nebst λῦμα gewöhnlich als lang ausgenommen, vergl. Drac. 57, 4. 100, 20. Reg. Pros. 101. Et. Magn. 545. 4.

6) Sind verlängert die zweisylbigen Oxytona auf υμος, wie δρυμός, θυμός, κρυμός, ῥυμός und auch die Ableitungen als θυμαίνω, siehe Drac. 79, 8. 101, 10. Reg. Pros. 120. Arcad. de acc. 196. 16. Etymolog. Magn. 568. 34.

Anmerk. Von dem ersteren gibt es einen heteroklitischen Pluralis δρυμά, welcher bei Hom. Od. κ. 150 verkürzt ist, lang bei Oppian. Kyn. I. 64. Dionys. Perieg. 492; vergl. Hermann z. Orph. Argon. 681.

7) Die zweisylbigen weiblichen Geschlechts auf υνη, wie Βύνη, μύνη, Φρύνη; siehe Drac. 29, 5. 31, 23. 64, 20. 94, 19. Reg. Pros. 32. 71. Arcad. de acc. 193. 27. Etym. Magn. 243. 22.

Anmerk. Ueberall wird ausgenommen γύνη; siehe oben §. 190. 4. Anm. 2.

8) Die zweisylbigen männlichen auf υνος, z. B. Γρῦνος, Φρῦνος und die oxytonirten, wie γρυνός, Θυνός, ξυνός, sammt ihren Ableitungen, als Θυνίς, Θυνηΐς, Βιθυνός u. s. w., vergl. Drac. 93. 21. Reg. Pr. 17. Arcad. de acc. 193. 16.

Anmerk. Als stets verkürzt wird ausgenommen πλυνός. Auch in Βιθυνός haben die Spätern zuweilen beide, zuweilen nur die erste Sylbe verkürzt; siehe Jacobs z. Anth. Pal. III. 429. 634. Aber immer lang ist das Dorische τύνη (du). Drac. 89, 11. 106, 20.

9) Auch die Neutra auf ος, die in der Vorsylbe υ haben, verlängern dasselbe meistentheils und werden properispomenirt, z. B.

κῦδος, κῦφος, σκῦτος, τρῦχος, ψῦχος und so auch die Ableitungen, als κύδιμος, κυδιάω, κυδιάνειρα, φυκίον, σκυτοτόμος, siehe Reg. Pros. 42.

Anmerk. Ueber einige herrscht Zweifel, so wie der angezogene Canon selbst τρύχος schreiben will, worauf sich Jacobs z. Anth. Pal. III. 149 bezieht, allein dieß ist wol entschieden lang, siehe Euripid. Elektr. 497. Auch wegen σκῦτος herrscht Zweifel, da es sonst verkürzt stand in Theokr. Id. XXV. 142, wo jetzt dafür mit Toup und Andern (siehe überhaupt dessen curas novissim. in Suid. S. 159) σκύλος gelesen wird. Noch steht σκύτος kurz Lykophr. 1316, wo vielleicht, wenn jene Lehre ganz richtig ist, κύτος zu schreiben seyn möchte. Denn dieß ist entschieden und immer kurz, wiewol es der oben genannte Canon gleichfalls mit als lang erwähnt; vergl. Sophokl. Trach. 12. Eurip. Cycl. 398. Lykophr. 73.

So sind auch diejenigen der Art, welche von kurzen Stämmen kommen, entschieden kurz, z. B. μύσος Eurip. Herc. Fur. 1127, στῦγος, στῦπος, τρῦφος, was vielleicht für τρύχος in jenem Canon zu lesen ist.

10) Auch auf υρος sind mehrere zweisylbige immer lang, πυρός, τυρός, γυρός, so wie die weiblichen Namen auf υρω, wie Τυρώ, Μυρώ, eben so χρυσός mit allen seinen Ableitungen, vergl. Drac. 102, 5. 120, 4. Lascar. 246. 5, obwol einige Stellen Zweifel erregen; siehe Erfurt z. Sophokl. Antigon. 103 kleine Ausgabe.

Anmerk. Kurz ist Τύρος (die Stadt) Dionys. Perieg. 911.

11) Von den Zeitwörtern sind lang die meisten Verba Barytona sammt ihren Ableitungen, als βρύχω, πύθω, τρύχω, φρύγω, ψύχω, daher auch ψυχή und ähnliche, aber τύχη von ἔτυχον; vergl. Buttmann Gr. Sprachlehre §. 35. Anmerk. 10.

Anmerk. Kurz ist γλύφω mit seinen Ableitungen, wie γλύφανον, γλυφίς u. s. w., τύφω ist lang Apoll. Rh. II. 134, aber Τυφωεύς, Τυφάων, Τυφαόνιος und Aehnliches in der Regel verkürzt; dagegen τυφώς (Wirbelwind) ist lang bei Aeschyl. Agam. 661, wie auch Τυφῶ Sept. contr. Theb. 517 und eben daselbst 511 πυρπνόον Τυφῶν' ἔχει.

12) Von den reinen Verben gilt die §. 177. Anmerk. angeführte Regel der Alten über die Verkürzung des υ nur von denen, die entweder aus Verben, deren Charakter ein flüssiger Buchstabe ist, oder aus einem andern kurzen Stamm, wie στυγέω hergeleitet werden, dagegen sind lang die aus langen Stämmen gebildeten, namentlich μυκάω, συλάω, φυσιάω (von φῦσα, siehe Hom. Il. Σ. 470. Kallim. H. in Dian. 56), λυπέω, μυθέομαι, γυρόω, κυφόω, κυρόω (aber κυρέω von κύρω), ξυνόω, von denen sämmtlich auch die Stämme lang sind, wie λύπη, μῦθος, κῦρος u. s. w.

13) Ausserdem bleiben mehrere einzelne übrig, welche im Anfange υ lang haben, als θύλακος, Λυδός, Λυδία, Μυσός (der Mysier), Στρυμών (Fluß), σύριγξ, συρικτής (von σύρομαι), σφῦρα (Hammer), σφύραινα Opp. Hal. I. 172, so auch μύραινα, Τυδεύς, ὑβός, ὑμεῖς u. s. w.

Anmerk. 1. Es versteht sich, daß auch alle von langen Stämmen der Art abgeleitete Wörter Verlängerung erhalten. Noch sind σῦκον, συκέα, συκοφάντης und alle Formen davon als lang zu bemerken, obgleich sonst υ vor κ in Stammwörtern meistens verkürzt wird, als γλυκύς, λύκος, τύκος, κύκλος Soph. Elektr. 890.

Anmerk. 2. Andere Verlängerungen besonders in vielsylbigen Wörtern sind wol nur durch Hülfe der Hebung entstanden, wie das bei Epikern häufige μυδαλέος, wäh-

rend μῡδάω immer kurz ist, wiewol μῡδαίνω verlängert erscheint Apollon. Rh. III. 1042. 1247. Lykophr. 1008. So ist auch bei Hesiod. Op. 530 μῠλιόωντες, während μύλαξ, μύλη, μυλήφατος und Aehnliches stets kurz ist. Vielleicht gehört auch μῡγαλέη Nik. Ther. 816 hierher. Bestimmtere Fälle sind δῡνάμενος, θῡγατέρος, ῡλακόμωροι und ähnliche Verlängerungen; vergl. de vers. Her. 74 f.

Anmerk. 3. In einzelnen Wörtern findet Wechsel der Quantität Statt, wie Κυρήνη, ὕδωρ, siehe im Anhang.

Kürze des ῠ im Anfang der Wörter.

§. 200.

Ueber die Kürze des υ im Anfang der Wörter lassen sich für Stammsylben wenig feste Regeln geben, da auch die Alten darüber fast ganz schweigen. Ueber einige abgeleitete Fälle ist oben §. 180. 1. Anmerk. 5 f. und in den Anmerk. zu §. 199 das Nöthige erinnert worden. Daher wollen wir hier nur einige Zusammensetzungen anführen, in denen υ zu Anfang immer kurz erscheint. Dahin gehören

1) die von den einsylbigen Wörtern auf υς, wie μῦς, σῦς, ὗς, als μῠοκτόνος, μῠοξος, σῠβώτης, ῠφορβός, so auch von δρῦς, wie δρῠοχος.

Anmerk. Einzelne Beispiele von Verlängerungen dieser Wörter durch die Arsis sind oben §. 162 angegeben worden.

2) Die von πῦρ zusammengesetzten Formen, als πῠράγρα, πῠράκανθα, πῠρίκμητος u. s. w., siehe Lascar. 246, 3.

Anmerk. Jedoch finden sich hier einzelne Ausnahmen, als Πῡραίχμης Il. B. 848. πῡραύστης, auch πῡραμίς (die Pyramide) ist immer lang (s. Drac. 78, 9), so wie Πῡρήνη und Πῡρηναῖα οὔρεα (die pyrenäischen Berge).

3) Die von der untrennbaren Partikel δυς zusammengesetzten, als δῠσάης, δῠσάρεστος, δῠσήνεμος u. s. w.

4) Die von der Präposition σύν zusammengesetzten Formen, als σῠνηλυσίη, σῠνοφρυς, σῠνοδός u. s. w.

Anmerk. 1. Durch Arsis steht bei Epikern häufig verlängert σῡνεχές und σῡνεχέως, siehe de vers. Heroic. 74. 77.

Anmerk. 2. Uebrigens machen die Alten bei υ dieselbe Bemerkung, die wir über α und ι angeführt haben, nämlich daß es vor zwei Consonanten von Natur kurz sey, wie in σκῠμνος, ῠπνος, so auch ῠβρις, ῠβρίζω, die auch bei Tragikern häufig kurz sind; siehe Drac. 83, 3. 91, 17. Rog. Pros. 98.

Anhang.

Kurzes Verzeichniß der am häufigsten mit wechselnder Quantität vorkommenden Wörter und Formen.

α im Vocativ männlicher Wörter der ersten Declination wie τεχνῖτᾰ gewöhnlich kurz, vergl. §. 75, bei Spätern zuweilen auch lang; s. Hermann z. Orphic. S. 763.

ἀᾱ́ᾰτος, ἀᾰ́ᾰτος (unverletzlich) siehe §. 178. Anm. 5.

ἀᾱγής, ἀᾰγής (unzerbrechlich) §. 184. 3.

ἀγᾰν und ἀγᾱν (sehr); vergl. §. 99. Jacobs z. Anthol. Pal. 681.

ἄγνοιᾰ, ἀγνοιᾱ Sophokl. Trach. 351; vergl. Maltby z. Morells Thesaur. Prosod. Graec. S. LXXXVI.

ἄγνυμι (ich zerbreche), aor. 2. pass. ἐᾱ́γην, ἐᾰ́γην Hom. Il. λ 559.

ᾱ̓εί attisch, gewöhnl. ᾰ̓εί (immer), jenes nach Piers. z. Moer. 201. Porson z. Hekub. 1172. Grammatiker b. Heyn. z. Il. Tom. VI. p. 638, bestritten von Hermann z. Euripid. Hekub. Praef. XXI. f. u. Sophokl. Aj. S XIX., vertheidigt von Bast z. Gregor. Corinth. 347.

ᾱ̓είδω auch ᾰ̓είδω (ich singe); vergl. Drac. 17. 11. Etym. Magn. 21. 17. gewöhnlich lang in der Arsis oder durch das Augmentum, wie Theokr. Id. VIII. 30. IX. 29. XI. 18; vergl. Matthiä ad Hymn. Hom. XI. 2.

ᾱ̓είρω auch ᾰ̓είρω (ich hebe) in der Arsis bei Spätern Jacobs z. A. P. 862.

ᾱ̓έναος auch ᾰ̓έννᾱος (immer fliessend); siehe Kiessling z. Theokr. Id. XXII 32 und §. 178. Anm 3.

ᾱ̓έσαμεν Od. γ. 151. ᾰ̓έσαμεν π. 367. (wir schliefen) von ἀέω, ἄημι durch Arsis oder Augmentum lang, sonst kurz.

Ἀΐδης auch Ἀΐδης Porson z. Eurip. Hek. 1018 und bei Spätern, Jacobs Anthol. Pal. 374. Ἀΐδέω.

Ἄϊδος Hom. Il. γ. 322. ζ. 284 und anderwärts so auch Ἀΐδα Apollon. Rhod. III. 61. IV. 1510.

ᾱ̓ΐσσω episch, ᾰ̓ΐσσω tragisch (ich stürme) jedoch selten Porson z. Eurip. Hek. 31. Seidler z. Eur. Troer. 157.

ᾱ̓ΐω (ich höre) episch, siehe §. 167. Anm 2., bei d. Attik. auch ᾰ̓ΐω Sophokl. Oed. Col. 307. Aj. 1250: zuweilen auch ᾱ̓ΐω Spohn z. Hesiod. Op. 215.

ᾰ̓μάω (ich schneide) nach den Alten Drac. 72. 3. Etym. Magn. 83. 12 aber auch ᾱ̓μάω und ᾱ̓μάομαι, letzteres gewöhnlich bei Homer; vergl. Maltby z. Morells Thesaur. S 63. Bei spätern Epikern wechselnd. Theokr. Id. X. 50. Quint. Smyrn. XIII. 242. lang, kurz Theokr. Id. XI. 73. Quint. Sm. XIV. 199 und anderwärts, auch bei Attikern Eurip. Cycl. 236.

ᾱ̓μητός (Ernte) ἀμητήρ, ἀμητής gewöhnl. lang, so auch bei Theokr. X. 7 ὀψάμᾱτα; vergl. Kiessl. a. a. O.

ᾰ̓ν und ᾱ̓ν für ἐάν Schäfer Index z. Odyss. S. 147., z. d. Gr. Gnomik. S. 91. 269

ᾰ̓νήρ und ᾱ̓νήρ (der Mann) ersteres bei den Epikern wol nur in der Arsis; s. de vers. Her. 22., letzteres tragisch Porson z. Eurip. Phoen. 1670.

ᾱ̓νία und ἀνῐ́α (Kummer); siehe §. 188. 2.

ἀνῑᾱρός und ἀνῐᾱρός (kummervoll); siehe §. 185. 9. Anm.

ἀνῑάζω und ἀνῐάζω (ich bekümmere mich) §. 178. Anm. 6

ἀντικρύ, ἀντικρῠ́, ἀντικρῠ́ς vergl. §. 134. Anmerk.

ᾱ̓ορ, ᾰ̓ορ (Schwert) zuerst bei Hesiodus, bei Homer nur in den Cas. obliquis (siehe de vers. Heroic. S. 22) wie ᾱ̓ορι, bei Spätern öfterer, als bei Quint. Smyrn. XIII. 203. 403 lang, v. 185 kurz.

Ἀπόλλων, Ἀπόλλωνος und Ἀπόλλωνος nur in der Vershebung lang, de vers. Heroic. 22. Drac. 18, 1. 120, 14. Etym. Magn. 794. 4.

ᾱ̓πύω und ᾰ̓πύω (ich töne, rufe); siehe Porson Advers. 240. Hiernach ist §. 180. 3 zu berichtigen.

ᾱ̓ρά und ᾰ̓ρά (Bitte, Fluch) letzteres attisch u. episch im Versfalle, Maltby z. Morells Thes. 132 not.

ἀράομαι (ich bitte) ep., ἀρῶμαι att.
Ἄρης und Ἄρης (Ares) letzteres bei Homer in der Arsis, bei Spätern auch ausser derselben, vergl. de vers. Her. 23. Thall. Miles. epigr. 2. 5, bei den Attikern meist kurz.
ἄριστον Hom., ἄριστον att. (Frühstück); vergl. Clarke z. Il. ω. 124. Od. π. 3., der auch diese Stellen ändern will.
Ἀσκληπιός und Ἀσκληπιός (Asklepios); siehe Drac. 120. 9, letzteres bei Hom. Il. B. 731, so auch ἀνεψιός und ἀνεψιός Il. ο. 554; siehe Drac. a. a. O. de vers. Her. 84.
ἄσιος (schlammig) und Ἄσιος (asisch, von einem Helden Asias) wollen die Alten schon unterscheiden, wie es scheint, mit Unrecht, da die Länge nur durch die Arsis entsteht; siehe Hermann z. H. H. in Apoll. 250.
ἀτάλλω (ich hüpfe), gewöhnl., ἀτάλλω nur bei Hesiod. Op. 131
ἄτιτος (ungerächt), ἄτιτος, Il. ξ. 484 ist sehr zweifelhaft. Clarke a. a. O. liest δηρὸν ἔη ἄτιτος mit grosser Wahrscheinlichkeit; vergl. §. 180. 1. Anm. 5.

Βέβρυξ, Βέβρυκος und Βέβρυκος (der Bebryke); siehe §. 160 Anmerk. 1. Brunck z. Apoll. Rh. I. 177.
Βιθυνός, Βιθυνός und Βιθυνός (der Bithynier) siehe §. 190. 4. Brunck a. a. O.

γέρα Homer. γέρα att. (Ehrengeschenke); vergl. §. 79. Anm. 4. Porson z. Eurip. Orest. 888
γεράνδρυον (alter Stamm) Apoll. Rh. I. 1118. kurz; Krinagoras Ep. 7. 5. Erycius ep. 9. 1. Jacobs z. A. P. 185.
γέφυρα (Brücke) gewöhnl., γέφυρα nur Epigr. Adesp. 632. 6. Jacobs z. Anthol. Palat. 936.
Γύγης und Γύγης (Gyges) dieses später vergl. §. 199. 1.

δάηρ (Schwager) lang in der Arsis, kurz in der Thesis bei Homer; vergl. de vers. Her. 22.
δαΐζω (ich theile), gewöhnlich, δαΐζω Il. λ. 497.
δάπεδον (der Boden) immer bei den Epikern, δάπεδον vielleicht att. Porson z. Eurip. Orest. 324, so auch bei Lykophr. 617.
δήϊος (feindlich) bei Homer oft zweisylbig, de vers. Her. 187. 190, bei Spätern zuweilen η, wie in ähnlichen Fällen, kurz; siehe Jacobs z. A. Pal. 154.
διϊπετής (göttlich) episch, διϊπετής att. Eurip. Bakch. 1220.
δρυτόμος und δρυτόμος (der Holzhauer) vergl. §. 198. 3. Anm. 1.

ἑανός und ἑανός (fein, zart) und auch ἑανόν und ἑανόν (das Gewand) bei Homer meist im Abiect. lang, im Substant. kurz; siehe Clarke zu Hom. Il. γ. 385. Herm. z. Orph. S. 880. Etym. M. 308. 13.
ἐάω Fut. ἐάσω, siehe §. 178, bei Spätern auch εἴασα, Friedemann de med. syllab. pentametri 286. Jacobs z. Anth. P. 945.
ἐγγύα und ἐγγύα (Bürgschaft) Epigr. Adesp. 30. 8. (Anth. P. IX. 366).
ἑκυρός (Schwiegervater), ἑκυρός bei ganz Spätern; Jacobs z. Anth. P. 795.
ἐλάα att., ἐλάη (Oelbaum) bei Spätern, Jacobs z. Anth. P. 45.
ἔμπας und ἔμπα (jedoch) Jacobs z. Anth. Pal. 355.
ἔνδιος (mittäglich) Apoll. Rhod. IV. 1312. ἔνδιος bei Arat. 498. 954. Apoll. Rh. I. 603. Jacobs z. Anth. Pal. 467.
εὔδιος (heiter) Arat. 802. 878. 916. εὔδιος Ders. 823. 850.
εὐκλεᾶ und εὐκλεᾶ Sophokl. Oed. T. 161; siehe Porson Advers. 163 Jacobs z. Anthol. P. 905 und Aehnliches §. 89. Anmerk. 4., dagegen hat Sophokl. Oed. Col. 1430 τἀνδεᾶ λέγειν.
εὐμάρις att. Porson z. Eurip. Or. 1364, εὐμάρις Antipat. Sidon 82. 4 (eine Art oriental. Schuhe).

ἦϊα und ἦϊα (Reisekost) de vers. Her. 87, ἦια zweisylbig Od. ε. 266.
ἠμύω im Präsens doppelzeitig, bei Spätern auch in den abgeleiteten Zeiten als ἤμυσα und ἤμυσα Jacobs z. Anth. Pal. 512.

Θεανώ (Theano) regelmässig; vergl. §. 184. 1. d. Θεανώ später Jacobs z. Anth. Pal. 812.
Θρῆϊξ, ϊκος und ϊκος, so auch in den Ableitungen, siehe §. 154. 2. Anm. 2. Jacobs z. A. P. 585.
θρίδαξ und θρίδαξ (Sallat); vergl. §. 196. 1. Anm.
θρῖον und θρῖον (Feigenblatt) doch letzteres nicht ganz sicher, s. §. 188. 1. Anm. 1. Jac. z. A. P. 621, aber kurz kommen davon gebildete Adiectiva vor, wie Nikand. Ther. 875 λεπτοθρίοιο.

ἰαίνω und ἰαίνω (ich erwärme, erfreue), letzteres gewöhnlich wo das Augment angesetzt ist, doch auch ausserdem Hom. Od. χ. 59. Quint. Sm. X 127.
ἰάομαι und ἰάομαι (ich heile) so wie ἰατρός und ἰατρός (der Arzt) und vielleicht in einigen andern Ableitungen; s.

§. 195 4. Drac. 51. 24. Pors. präfat. z. Hek. S. XVII.

ἰᾰ́ω (ich schreie) im Präsens, ῑ̓αχον und ῐ̓αχον im Imperf. mit Zusetzung oder Weglassung des Augments; vergl. de Vers. Her. 130; Drac. 53. 24 nimmt es als doppelzeitig.

ῑ̔δρῦσις und ῐ̔δρῦσις (Stellung) dieß bei Spätern Jacobs z. A. P. 185; vergl. §. 180. 2. Anm. 1.

ῐ̔ερός und ῑ̔ερός dieß bei Homer und Epikern in der Arsis; vergl. Drac. 52, 9. 74, 17.

ῐ̓ή und ῑ̓ή als Ausruf Kallimach. in Apoll. 25. 79. eben so ῐ̓ώ und ῑ̓ὼ dieß seltener.

ῐ̔́ημι und ῑ̔ημι dieses att. jenes mehr ep., doch nicht ausschliessend; vergl. § 179. Anm. 4.

ῑ̔́κω (ich komme) gewöhnlich lang bei Hom. Od. ι. 20.

ῐ̔κάνω, Imperf. ῐ̔́κανον und ῑ̔κανον; vergl. Il. δ. 321. ϑ. 147. κ. 96. ξ. 297. η. 186. ι. 354., α. 491. β. 17 u. s. w.

ῑ̓θύνω auch ῐ̓θύνω (ich gehe, richte mich) nach Drac. 53. 4, jedoch sind die Stellen, in denen es sonst kurz stand, bei Aeltern geändert, wie Hom. Il. ϑ. 110. Hesiod. Op. 265; vergl. daselbst Spohn und Schäfer Poet. Gnomic. 224, daher nur noch bei ganz Späten, Jacobs z. A. P. 846.

ῑ̔λάομαι und ῐ̔λάομαι (ich versöhne); vergl. §. 178. Anm. 2., so auch ῑ̔λᾱος und ῑ̔λᾰος §. 192. 2. Anm.

ῑ̔μας und ῐ̔́μας (der Riemen), letzteres häufiger, jenes bei Hom. Il. ϑ. 544. κ. 475. ψ. 363. Od. φ. 46 und so auch zuweilen bei Spätern; siehe Brunck z. Apoll. Rh. II. 67.

ῐ̓́σημι (ich weiß), ῑ̓σασι und ῐ̓σασι bei Homer, vergl. Spohn de extrem. part. Odyss. 239 ff.

ῑ̓σος und ῐ̓σος, lang bei Homer, bei andern Epikern wechselnd, de vers. Her. 24. Friedemann de med. syllab. pentametr. S. 285, bei den Attikern kurz, Pors. z. Eurip. Orest. 9. in ῑ̓σόϑεος lang bei Aeschylus Pers. 90.

Ἰ̆ταλός und Ἰ̄ταλός (Italisch); siehe §. 197. 2. Anmerk.

Ἰ̄τωνίς, Ἰ̄τωνιάς (Beiname der Athene), auch Ἰ̆τωνίς, Ἰ̆τωνιάς, siehe Drac. 53. 4. Friedemann de med. syllab. pentametr. 371.

ῑ̓ύγη und ῐ̓ύγη (das Gezisch, Geräusch); s. §. 195. 6. Anm. 1. so auch das Verbum ῑ̓ύζω Hom. Il. ρ. 66. ῐ̓ύζω att. Soph. Trach. 790.

καλῑά (Hütte, Haus), selten καλῐά, siehe §. 188. 2.

κᾱλός und κᾰλός (schön); vergl. §. 193. 1. Anm. 1. Porson z. Eurip. Or. 5.

Κᾶρες (die Karier), Κᾰρεσσι Jacobs z. A. P. 441.; vergl. §. 100.

κᾱρίς und κᾰρῑ́ς (Seekrebs) auch im Gen. wechselnd; siehe §. 127. 4. Pors. Advers. 63. Lobeck z. Phryn. S. 171.

κῆρυξ (Herold), Genit. κήρῡκος, vielleicht auch κηρῠκος. Jac. z. Anth. P. 680.

κόλλιξ, ῑκος (eine Art Brod); siehe Pors. Advers. 142. aber auch κόλλῐκος.

κονῑα und κονῐ́α (Staub); siehe §. 188. 2.

κορῡνη und κορῠ́νη (Keule); vergl. §. 190, 3. Anmerk. Clarke z. Hom. Il. η. 147.

κῡάνεος und κῠάνεος (dunkel); vergl. §. 198. 3.

Κῡρήνη und Κῠρήνη (Kyrene), lang bei Apoll. Rh. II. 500. Kallim. in Dian. 206. kurz Kallim. in Ap. 72. 93.

λάγῡνος, seltener λάγῠνος (die Flasche); vergl. §. 190. 4.

λαρῑνός und λαρῐνός, wenn nicht hier die Bedeutung auch den Unterschied des Maasses begründet, siehe §. 194. 4 Anm.

λῑ́ην und λῐ́ην (sehr, gewaltig) von Homer an wechselnd. Doch fällt die Länge nicht immer in die Arsis, neben den Stellen, wo καὶ λίην den Vers anfängt, steht es in der Thesis lang Od. ϑ. 231. ο. 405. π. 86, so auch bei Spätern Apollon. Rh. III. 1079. Quint. Sm. IV. 459 und anderwärts, Jacobs z. A. P. 81. auch bei den Attikern wechselnd Pors. praef. z. Hekub. XVI.

λῠτήριος und λῡτήριος (befreiend) und Aehnliches, siehe §. 180. 1. Anm. 6.

μάστιξ, ῑγος (Geissel), bei ganz Späten μάστῐγος Jacobs z. A. P. 431.

Μελῐ́τη und Μελῑ́τη, vergl. §. 187. 8.

μεσημβρῐνός und μεσημβρῑνός (mittäglich); s. §. 188. 4. f. Anm. wo auch andere Adjective der Art angeführt sind, Jac. z. Anth. Pal. 602. kurz ist es auch Epigr. Adesp. 198. 1.

μηδαμᾱ und οὐδαμᾱ (keineswegs) auch μηδαμᾰ́ und οὐδαμᾰ́ Jac. z. Anth. Pal. 914.

μηνῡ́ω und μηνῠ́ω Gräfe z. Meleag. S. 95. Jacobs z. A. P. 89. §. 180. 2, die Länge ist aber auch attisch Soph. Oed. Col. 1088. Eurip. Bakch. 982.

Μῑ́λων und Μῐ́λων (Eigenname) Jac. z. Anth. Pal. 707. Gräfe ep. crit. z. d. Bukolik. 37.

μῑμέομαι (ich ahme nach), auch μιμεῖσθαι bei christlichen Dichtern Pors. z. Eur. Phoen. 1396.
μυῖον u. μυΐον (Moos); vergl. §. 188. 1. Anm. 2.
μῦθος, μύθευμα (Wort, Erzählung), verkürzt bei Spätern Jac. Anth. P. Add. LXIV.
μυρίκη und μυρῑκη (Tamariske), Hom. Il. φ 350. Theokr. Id. I. 13. Quint. Sm. IV. 202 und anderwärts lang, kurz Hom. Il. κ. 466. Quint. Sm. V. 434.
μύωψ (Bremse), selten μύωψ, vergl. §. 198. 1. Anm.

νεβρίς, ῖδος und νεβρῖδος (Rehfell), siehe §. 127. 4. Anmerk. kurz ist der Vocal auch in Zusammensetzungen, wie νεβριδόπεπλος.
Νῖνος und Νίνος (Eigenname), Jac. Anth. P. 841. 915.
νίφειν u. νίφειν; vergl. §. 196. 8. Anm. 1. kurz sind alle Ableitungen, wie νιφόβλητος u. s. w.

ξυρόν (Scheermesser) gibt Drac. 121. 16. als willkürlich an, doch ist es bei Epikern und Attikern gewöhnlich kurz, für ξυρός Drac. 118. 25., was dasselbe wäre, ist vielleicht ξυνός zu lesen.
ξύω (ich schabe, glätte) doppelzeitig im Aor. ἔξυσα und ἔξυσα §. 180.

οῖᾰ und ποίᾰ (welche, relativ und fragend) bei Spätern auch kurz. Jacobs z. A. P. Add. LXV.
οἰζυρός ep., οἰζυρός bei Aristoph. (kläglich); vergl. §. 191. 9. Anm.
ὁμοιῖος (gleich), Genit. ὁμοιίου bei Homer häufig; vergl. Hermann Element. doctr. metr. S. 56 de vers. Heroic. 85, wo auch ähnliche Beispiele, wie Ἰλίου, ἀγρίου, die in einzelnen Homer. Stellen, so wie ähnliches bei Spätern vorkommen, angeführt sind, siehe auch oben § 38. ff.
ὕφις st. ὄφις und eben so ὀφιόεσσα ist metr. Freiheit, die verschiedentlich erklärt wird; siehe Herm. El. Metr. S. 57. Jacobs z. Anth. P. 659. Schäfer z. d. Gr. Gnomik. S. 71. de vers. Her. 78, wo auch ähnl. Beispiele erwähnt werden, wie Ζεφυρίη, ἐπίτονος, βρόχον aus Theognis siehe Friedemann de med. syll. Pentam. 357 aber für οἴσυνος bei Opp. Kyneg. IV. 373 ist nach Jacobs z. A. P. 181 f. sehr richtiger Bemerkung οἰσύϊνος zu lesen; vergl. auch oben §. 35 ff.

πάομαι (ich erwerbe), πάομαι (ich genieße) Valckenär z. Ammon 187. Brunck z. Apoll. Rh. I. 1071. Ernesti z. Kallim. H. in Cer. 26. 128. Drac. 77. 11.
πάπυρος und πάπυρος (Papierstaude), vergl. §. 191. 8. Anm.
πάσης (Genit von πᾶς), bei Spätern auch πάσης. Jac. z. A. P. 429. 431.
πάτρᾱ (Vaterland), πάτρᾰ nur bei spätern christlichen Dichtern, Jacobs z. A. P. Add. LXVI.
πιφαύσκω und πιφαύσκω (ich zeige); vergl. §. 173. Anm.
πλημμυρίς und πλημμυρίς (die Fluth); siehe §. 190. 5. Anm. Brunck z. Ap. Rh. IV. 1269.
πρίν und πρίν (zuvor, eher), siehe §. 124. Jac. z. A. P. 489.
πρίων (Säge) hält auch Porson z. Euripid. Med. 5. für stets lang, daher die Kürze wol nur ganz Spätern angehört; siehe Jac. Index z. A. P. unter dies. Worte.
πύελος u. πύελος (Trog), vergl. §. 198. 2.

ῥαφανίς, ῖδος und ῥαφανῖδος (Rettig), wie auch ῥιπίς, ίδος und ῖδος (Fächer); vergl. §. 127. 4. Anmerk.
ῥίς, ῥῖνός, ῥῖνα nur bei Spätern Jac. z. A. P. 729.
ῥυτίς, ganz spät auch ῥῦτίς (Runzel), Jacobs z. A. P. 726.

σέλῑνον (Eppich) regelmässig, σέλινον in der Anthologie, Jacobs A. P. 371.
Σιδών (Sidon, Stadt), Σῑδών (der Sidonier) Drac. 81. 23.
σφραγίς, ῖδος regelmässig, ἴδος (Siegel) ganz spät Jac. z. A. P. 431.
σφῦρᾰ (Hammer) Homer., σφύρᾱ später Jacobs A. P. Add. XL.

τάλᾱς gewöhnlich, selten τάλᾰς (unglücklich); siehe §. 104. Anm. 2. Jac. z. A. P. 547.
τευθίς, ῖδος und ἴδος (eine Art Dintenfisch) §. 127 Anmerk.
τίνω ep., τίνω att. und bei Elegikern, vergl. §. 176. Anm. 3. und Jac. z. A. P. 823. eben so ist τίνυμαι ep., τίνυμαι att.
τιταίνω gewöhnl. siehe §. 173, τιταίνω (ich ziehe) bei Hesiod. Theogon. 209.
τριᾱκοντα (dreissig) in der Regel, siehe §. 153. τριᾰκοντα später Jac. z. A. P. 617. 705.
τορύνη und τορύνη (Kelle); vergl. §. 190. 3.
τυφών und τυφών (Wirbelwind); siehe §. 199. 11. Anmerk.

ὕδωρ und ὕδωρ (Wasser), Drac. 91. 2. de vers. Her. 23 f., die epische Verlängerung fällt meist in die Arsis.

ὑετός und ῡετός (der Regen), vergl. §. 180. 1.

ὑμῖν und ῡμῖν (euch) episch meist ὔμμιν, vergl. auch über die ähnlichen Pronomina §. 122. ῡμεῖς immer Drac. 90. 17, jedoch vielleicht auch ῡμέων bei Paull. Silentiarius ep. 37. 7. wenn man nicht den Ausgang mit Jac. spondeisch messen will.

ὑφαίνω, später auch ῡφαίνω (ich webe), Jac. z. A. P. 189. 652.

φᾰος (Licht) im Plural. φᾰεα und φάεα, vergl. §. 194. 1. Anm. 2.

φθάνω Homer., φθᾱνω attisch; vergl. §. 176. 1. Anmerk. Jac. z. A. P. 884.

φῐλος, φῑλος (lieb) häufig bei Homer; siehe Heyn. z. Il. Th. IV. 586. so auch in φῖλατε, Φῑλομέδουσα und ähnl. immer in der Hebung, vergl. §. 35.

φρέαρ, Gen. φρέᾰτος und φρέᾱτος, §. 102. Anm.

Χῖος und Χῐος (der Chier), vergl. §. 195. 2. Anm.

χρῠσεος auch χρῡσεος (golden) Seidler z. Eurip. Troer. 536. Jacobs z. A. P. 197 f.

Ὠρῐων und Ὠρῑων (Orion); siehe darüber und über ähnliche Fälle §. 186. 1. Anm. 3.

Anmerk. Ausserdem haben besonders die spätern Dichter in den Eigennamen sich viele willkürliche Verkürzungen, zuweilen auch Verlängerungen gestattet, wovon schon oben in den Anmerk. einige Beispiele gegeben worden sind. Anderes wie Θουκῡδίδης, Ῥουφῖνιος und Aehnliches ist von Hermann Elem. Doctr. Metr. S. 44 berührt worden, mehreres noch hat Jacobs in den Anmerkungen z. A. P. S. 24. 496. 634 und anderwärts namhaft gemacht. Alles mit hier aufzunehmen, hielt ich, wenn mir auch für die Ausarbeitung des letzten Theils längere Musse gestattet gewesen wäre, nicht für zweckmässig und nothwendig, zumal da Vieles nur der ganz späten Zeit angehört.

Vorwort.

Die Erscheinung der nachstehenden Bogen im Druck wird, wie der Verfasser glaubt, um so leichter Entschuldigung finden, je mehr einerseits in unsern Tagen das Bedürfniß einer gründlichen Einsicht in die griechische Sylbenmessung gefühlt worden ist, und je häufiger man sich bemüht hat, demselben verschiedentlich zu begegnen; auf der andern Seite werden die Lücken und Mängel, die diese Arbeit hat, bei billig Denkenden freundliche Nachsicht finden, wenn die Entstehung derselben, die wenigstens unter diesen Bedingungen und in gegenwärtiger Gestalt eine mehr zufällige und einigermassen beeilte, als lang vorbereitete und in allen Theilen gesichtete war, kurz angedeutet wird. Herr Professor Rost bat nämlich bei der beabsichtigten Herausgabe eines Griechisch-Deutschen Handwörterbuches für Schüler schon als dasselbe bis über die Hälfte gefördert war, noch um eine Abhandlung über die Griechische Prosodie als Begleiterin jenes Werks. So manches auch zu diesem Zwecke von mir früher gesammelt und angemerkt worden war, so gegründet war doch mein Bedenken, in so kurzer Frist alles so zu ordnen, auszufüllen und zusammenzustellen, wie es den Bedürfnissen der jungen Freunde der Griechischen Litteratur entspräche und die Anforderungen der Kenner nicht ganz unbefriedigt liesse. Inzwischen hat der Wunsch Andern nützlich zu werden diese Bedenklichkeiten besiegt, und so sind diese Blätter entstanden, die mehr für eine Vorarbeit oder einen Versuch, wie schon die Aufschrift sagt, denn für ein vollständiges Gebäude gelten wollen. Die grossen Schwierigkeiten, die auch nach sehr schätzbaren Vorarbeiten in der Sache selbst liegen, sind wol keinem mit der Griechischen Sprache näher Befreundeten unbekannt, und ich habe sie bei der Ausarbeitung dieser Abhandlung schwer empfunden.

Vorzüglich nöthig schien es mir auf das, was von den Alten selbst über Sylbenmessung erinnert worden ist, mehr aufmerksam zu machen, als, so viel ich weiß, in dieser Ausdehnung irgendwo geschehen ist. Hauptsächlich dadurch ist es vielleicht gelungen, einzelne Lehren richtiger darzustellen und zu behandeln, als es in frühern ähnlichen Arbeiten eines Weller, Seidelmann, Gräffe und selbst Morelli geschehen ist. Aus diesem Grunde wird Niemand die Beziehungen auf die Griechischen Grammatiker in einer ursprünglich für Schüler geschriebenen Abhandlung misdeuten; sie eben sollten auch den Erfahrenern den Beweis geben, daß ich mich nicht begnügt habe, bloß den Neuern nachzutreten, sondern daß ich auf die Quellen selbst, die ja bei jeder sprachwissenschaftlichen Untersuchung die sicherste Auskunft geben, zurückzugehen versucht habe. Aber die Rücksicht auf den nächsten Zweck hinderte mich, alle Belege der Alten, die mir zur Hand waren, über das Einzelne beizubringen.

Nicht minder sind die Dichter zu Rathe gezogen, und das Gelehrte da, wo es nöthig schien, durch Beispiele erhärtet worden. Auch dabei war für den angegebenen Behuf Sparsamkeit zu beobachten; doch glaube ich nicht, daß man über Mangel daran klagen werde, da ich auch da, wo die Sache ausgemacht schien, für den Ungeübten aber Zweifel übrig ließ, Belege gegeben habe. Bei dem Gebrauch der Dichter ist von dem Grundsatz ausgegangen worden, daß vornämlich Homer und die Epiker und dann die attischen Tragiker berücksichtigt worden sind. Eine vollständige Erwägung von allen Ueberresten griechischer Poesie war weder diesem Bedürfnisse gemäß, noch erlaubte dieß meine Zeit, die ja, wie jedermann weiß, dem Schulmanne, der seine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen sich müht, karg genug zugetheilt ist. Die Beweise aus den attischen Dramatikern sind meist aus jambischen oder trochäischen Versarten entlehnt, weil die lyrischen Maasse dem angehenden Gelehrten meist noch zu fremd sind, als daß Beziehung darauf für ihn von grossem Nutzen seyn könnte. In den sehr wenigen Fällen, wo davon abgewichen worden ist, sind die Beispiele aus Stellen gewählt, wo die Abgränzung des Maasses sehr leicht einzusehen ist.

Das dritte Hülfsmittel für meine Arbeit, die zerstreuten Bemerkungen neuerer Philologen, sind von mir, so viel der Zweck verstattete, gewissenhaft benutzt worden. Manche Aufschlüsse und Bereicherungen verdanke ich diesen Bemühungen. Allein auch hier war es unmöglich, Alles anzuführen. Sollte dennoch gerade hier Wichtiges und Nothwendiges vermißt werden, so würde bei der Reichhaltigkeit und Ausbreitung, die die griechische Philologie in unsern Tagen gewonnen hat, gerade dieß vielleicht am leichtesten Entschuldigung verdienen. Nur rechne man nicht als Unwissenheit an, was geflissentliche und überdachte Einrichtung

war. Einige ältere und ausländische Hülfsmittel, die mir wesentlichen Vortheil gewährt haben würden, mußte ich leider entbehren; da unsere öffentliche Bibliothek in diesem Fache arm ist und auch schnelle Herbeischaffung aus der Ferne nicht immer möglich war.

Was den Plan und die Einrichtung des Ganzen anlangt, so befürchte ich darüber mehr Ausstellungen und Tadel; ich vermag mich gegen diesen und jene nur dadurch zu schützen, daß ich die getroffene Einrichtung hauptsächlich auf den praktischen Nutzen der Anfänger berechnete und ganz anders verfahren seyn würde, wenn ich ein vollständiges System für Gelehrte auszuarbeiten mir vorgenommen gehabt hätte. Die Kürze, die in dem letzten Theil der Drang der Umstände und die vom Verleger getroffene Veranstaltung erheischte, wird man nicht mir beimessen, sondern den Verhältnissen, denen ich mich, wenn nicht die Erscheinung des Ganzen über Gebühr verzögert werden sollte, fügen mußte. Ich hätte gerade hier Manches weitläuftiger und genauer auszuführen Stoff genug gehabt.

Ausserdem hege ich nur den Wunsch, daß diese Arbeit ein tieferes Eindringen in die Kenntniß der griechischen Sylbenmessung befördern möge. Ohne allen Nutzen wird sie gewiß selbst der reifere Schüler nicht zur Hand nehmen, und vielleicht ist es möglich, daß dadurch das fast erloschene, wenigstens sehr erschlaffte Studium der Nachbildung griechischer Dichtkunst auf Schulen in Etwas belebt wird. Denn in der That ist dieß im Vergleich mit den Zeiten eines Neander oder Rhodoman äusserst selten geworden, und selbst was davon von Männern hervortritt, trägt, mit wenigen ehrenvollen Ausnahmen, das Gepräge des Unvollkommenen sichtlich an sich. Freilich glaube ich, daß Manche, um ihre eigene Unwissenheit desto sicherer zu verdecken, der Art Uebungen und Kenntnisse für eine sehr überflüssige Plage der Jugend auf Schulen halten; ja selbst es kaum der Mühe werth achten, nur einen lateinischen Vers nachbilden zu lernen. Ganz anders urtheilte Melanthon und andere Wiederhersteller der Wissenschaften in unserm Vaterlande. Und in der That wird Niemand, der den grossen Nutzen, den metrische Uebungen in beiden Sprachen für tieferes Eindringen in den Geist der alterthümlichen Sprachen selbst, für Bildung des Geschmacks oder nur den Reiz, den gerade solche Uebungen für den lebhaften Kopf haben, etwas näher kennen gelernt hat, daran im Geringsten zweifeln. Eine zehnjährige Erfahrung hat mich wenigstens davon hinlänglich überzeugt.

Sollte der gegenwärtige Versuch von einsichtsvollen Beurtheilern mit Dank und Beifall aufgenommen werden, so könnte ich mich wol ermuthigt fühlen, mit der Zeit ein ausführliches Werk über griechische Prosodie hervortreten zu lassen, und dieß in Lateinischer Sprache. Dabei würde diese für das Bedürfniß der Schü-

ler berechnete Abhandlung immer als ein für sich abgeschlossenes Ganze fortbestehen, ja gewinnen. Denn alle genauere Untersuchungen, die hier, wo es dießmal nicht bloß genügte, meine Ansicht zu geben, sondern es nothwendig war, diese mit Beweisen zu unterstützen, angeregt worden sind, könnten dort besser und zweckmässiger ausgeführt, und manches Uebergangene oder nur obenhin Berührte gründlicher erwogen werden; dafür würden dann dieser Abhandlung nur die daraus hervorgehenden Grundlehren und Resultate in leicht faßlicher Uebersicht verbleiben. Doch ich hoffe für Angabe des Gesichtspunktes, aus dem ich diese Blätter beurtheilt wünschte, genug gesagt zu haben. Uebrigens wird mir jede Berichtigung einer irrigen Ansicht willkommen seyn und selbst gerecht ausgesprochener Tadel, wo er nicht in Bitterkeit ausartet, erfreulicher, als leere und unverdiente Lobsprüche. Denn ich bin nur zu sehr davon überzeugt, daß auch in wissenschaftlichen Forschungen jeder Art, so häufig dieß auch von dem in Selbstliebe Befangenen verkannt werden mag, jener Ausspruch des griechischen Sängers als volle Wahrheit sich bewähre, wenn er sagt:

Ὅς τις τοι δοκέει τὸν πλησίον ἴδμεναι οὐδὲν,
ἀλλ' αὐτὸς μοῦνος ποικίλα δήνε' ἔχειν,
Κεῖνος γ' ἄφρων ἐστί, νόου βεβλαμμένος ἐσθλοῦ·
ἴσως γὰρ πάντες ποικίλ' ἐπιστάμεθα.

Erfurt, den 28sten März 1821.

Franz Spitzner.

Vor dem Gebrauch der Abhandlung mögen folgende Druckfehler verbessert werden:
auf S. 19. Z. 4 für Perispomenis l. Properispomenis.
— — Z. 6 — Paroxytonis l. Proparoxytonis.
S. 29. Z. 21 — αυτος l. ἆυτος.
S. 56. Z. 12 — ἀνιάζω l. ἀντιάζω.
S. 63. Z. 23 — ῥυσσάμεν l. ῥυσσάμην.
S. 64. Z. 26 — ἐῤῥῦην l. ἐῤῥύην.

B81-415

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spitzner, Franz

Versuch einer kurzen Anweisung zur Griechischen Prosodie

[Erfurt] [1821]

L.gr. 356
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10585360-4